172 neue Buch-objekte

Buchkunst und Grafik im Museum Angewandte Kunst weitergedacht

Vorwort 4

Perspektiven 7

Buchkunst im Museum
Angewandte Kunst.
Das Buch als Literatur-
medium und als Ausdrucks-
form bildender Kunst

Neue Buchkunst.
Eine Sammlung mit Grafik-
design und Kunst

Künstlerbücher.
Das Buch als mobiler,
begreifbarer und
autonomer Kunstraum

Katalog 15

172 neue Buchobjekte
Buchgestaltungen
und Künstlerbücher
der Sammlung seit 2012

Podium 377

Self-Publishing ins
Museum? Wir fragen Sie.
10×10: Zehn Bücher,
vorgestellt in jeweils
zehn Minuten

Vortrag 417

Eva Linhart: Mehr als
einfach. Wenn aus einer
Ansammlung von Seiten
Kunst wird.

Symposium 429

TypoTag.
Typografie und Museum.
Mit Vorträgen von
Jérôme Knebusch,
Sandra Doeller und
Tania Prill

Index 443

Bei der Neueinrichtung der Abteilung Buchkunst und Grafik des heutigen Museum Angewandte Kunst im Jahr 1921 wurde festgelegt, dass sich ihre Sammlungstätigkeit für weitere Entwicklungen offenhalten soll. Die Offenheit betraf in der Folgezeit vor allem Künstlerbücher als eine Buchkunstgattung, die sich im 20. Jahrhundert neu zu formieren begann und daher immer stärker den Zuwachs der Sammlung bestimmte und bis heute bestimmt. So es also darum geht, Veränderungen und Entwicklungen in den unterschiedlichsten Bereichen von Gestaltung in eine Sammlungs- und Ausstellungstätigkeit einfließen zu lassen, steht die Abteilung Buchkunst und Grafik im Einklang mit den Veränderungen des Museums von einem Museum für Kunstgewerbe und Kunsthandwerk hin zum heutigen Museum Angewandte Kunst als »Möglichkeitsraum«.[1] Der Begriff des »Möglichkeitsraums« für das Museum Angewandte Kunst ist dabei eine Bezeichnung, die ganz generell auf das Handlungsfeld der angewandten Kunst angewendet werden will. Denn wenn hergebrachte Normen oder Deutungen umstritten sind, problematisch zu werden beginnen, eröffnet sich ein kultureller Prozess, entsteht ein Zwischen-, ein Schwellenbereich oder anders: ein Raum als Ort für sinnliche Denk- und Erfahrungsräume, als Plattform für öffentliche Reflexivität und Aushandlungsprozesse im Widerstreit von Formen, Normen, Ideen und Vorstellungen. Das meint mithin die Präsentation von neuen Perspektiven, Zugangsweisen und Strategien im Umgang mit den existierenden musealen Sammlungen und dem diesbezüglich angehäuften Wissen.

Mit der in den 1970er Jahren beginnenden Transformation analoger Informationen in digitale erfährt nicht nur unsere Schreibkultur einen Wandel und sind wir durch die Digitalisierung nicht mehr nur Rezipienten von Büchern, sondern auch deren mögliche Gestalter: Im Gegensatz zur schwerfälligen Handhabung des Bleisatzes kann durch die Arbeit am Computer jeder einen eigenen Blog oder ein Buch entwerfen. Fragen der Schriftwahl und des -satzes sind nicht mehr nur Schriftsetzern vorbehalten. Im neuen Bereich des Self-Publishings veröffentlichen Kreative ihre Bücher, Kunstschaffende entdecken für sich das Buch als Objekt ihrer künstlerischen Ausdrucksform.

Diese Veränderungen sind der verantwortlichen Kustodin und Kuratorin der Abteilung Buchkunst und Grafik, Eva Linhart, Anlass, das Sammlungsverständnis anschaulich zu diskutieren: Vom 26. April bis 14. Mai 2017 wurden unter dem Titel »172 neue Buchobjekte« alle getätigten Neuerwerbungen seit dem Jahr 2012 im Bereich »Neue Buchkunst« ausgestellt. Im Rahmen der Veranstaltung »Self-Publishing ins Museum? 10 × 10. Zehn Bücher, vorgestellt in jeweils zehn Minuten«, rief sie gemeinsam mit der Designerin Sandra Doeller Gestalterinnen und Gestalter sowie Kunstschaffende dazu auf, eigene Bücher einzusenden, um diese mit dem Publikum zu besprechen und Kriterien des Sammelns herauszuarbeiten. So stellte sich die Frage, ob der Bereich des Self-Publishings

eine neue Kategorie der Abteilung sein könnte und wurde das Verhältnis von Typografie und Museum anlässlich der Veranstaltung TypoTag anhand von Vorträgen thematisiert.

Die hiermit vorliegende Publikation, die ursprünglich als Beschilderung zur Ausstellung konzipiert wurde, versammelt denn auch alle ausgestellten Buchobjekte und gibt anhand von Abbildungen in Originalgröße, Daten, Texten und Textskizzen zu den Buchobjekten den aktuellen Stand der Inventarisierung sowie Eva Linharts Überlegungen zu Interpretationsansätzen wieder. Der Katalog liegt digital vor und kann auf Bestellung gedruckt und, mit einer Spiralbindung versehen, erworben werden. Damit weist dieser Katalog als »CopyBook« Referenzen zu einer Künstlerpublikation und zugleich zu einem »Book-on-Demand« auf.

Diese zweite, erweiterte Auflage enthält darüber hinaus ein Review der Veranstaltung »Self-Publishing ins Museum?«, einen Vortrag von Eva Linhart, den sie im Rahmen des Symposiums »Showtime – das Künstlerbuch heute« in der Bayerischen Staatsbibliothek München, unter dem Titel »Mehr als einfach. Wenn aus einer Ansammlung von Seiten Kunst wird«, hielt. Ausschnitte der Vorträge, die Jérôme Knebusch, Sandra Doeller und Tania Prill im Museum Angewandte Kunst über Typografie als Entdeckung, als Aussage und als künstlerisches Ereignis präsentierten, runden diese Buchkunst- und Grafik-Introspektion ab.

Mein Dank gilt zuvorderst Eva Linhart für ihre wissenschaftliche Expertise und Sammlungsleitung, insbesondere für das Aufarbeiten der ideologischen Verschiebung durch die Umbenennung vom Museum für Kunsthandwerk zum Museum Angewandte Kunst in ihrer Bedeutung für die Buchkunst. Daraus resultiert die Neubewertung des Buches in seiner Doppelbegabung als Literaturmedium und als künstlerisches Ereignis an der Schnittstelle autonomer und angewandter Kunst. Dies basiert auf der Zunahme und Relevanz der Künstlerbücher im 20. Jahrhundert im Verbund mit der technischen Entwicklung und neuer reproduktiver Intelligenzen. Damit einher geht das zunehmende Phänomen des Self-Publishing, das sie in Bezug zur Buchkunstsammlung setzt. Mit dieser Publikation entwickelt sie erstmals Kriterien für das Sammeln auf diesem Gebiet und reflektiert es in den hier vorliegenden Texten. Sandra Doeller danke ich gleich in mehrfacher Hinsicht: als Mitinitiatorin, als Gestalterin dieser Publikation und als Autorin. In diesen Dank schließe ich die Autoren Jérôme Knebusch und Tania Prill mit ein. Und natürlich gilt mein Dank allen Gestalterinnen und Gestaltern sowie den Kunstschaffenden für ihre Werke, ohne die dieser Publikation der anschauliche Gegenstand fehlen würde.

Matthias Wagner K, Direktor Museum Angewandte Kunst

Buchkunst im Museum
Angewandte Kunst. Das Buch als Literaturmedium und als Ausdrucksform bildender Kunst

Neue Buchkunst.
Eine Sammlung mit Grafikdesign und Kunst

Künstlerbücher.
Das Buch als mobiler, begreifbarer und autonomer Kunstraum

Buchkunst im Museum Angewandte Kunst.
Das Buch als Literaturmedium und als Ausdrucksform bildender Kunst

Das Museum Angewandte Kunst ist das Museum in Frankfurt am Main mit der Kompetenz Buchkunst. Seine Abteilung und Sammlung »Buchkunst und Grafik« verfügt über einen etwa 28.000 Objekte umfassenden Bestand vom Mittelalter bis heute. Dazu zählen Buchobjekte in Form von Manuskripten, Druckwerken, Design- oder Künstlerbüchern als Unikat und als Auflage sowie Freundschaftsalben, Ornamentstiche, Vorlageblätter, Bucheinbände, Plakate und andere Grafiksorten einschließlich Akzidenzgrafik wie Spielkarten oder Urkunden. Die Abteilung ist aus den beiden Sammlungen der Brüder Michael und Albert Linel hervorgegangen und liefert einen guten Überblick über die Entwicklungen in diesem Bereich.[2] Aufgrund des hohen Anteils von Künstlerbüchern sowie von Künstlerinnen und Künstlern oder Grafikerinnen und Grafikern konzipierten Plakaten im Sinne von Kulturwerbung, treffen spätestens seit Beginn des 21. Jahrhunderts in der Abteilung Buchkunst und Grafik auch Fragestellungen *angewandter* und *freier* Kunst aufeinander und bedingen die aktuelle Perspektive auf die Sammlungstätigkeit.

Am Beispiel des Buches etwa lässt sich die Problematik, inwiefern sich das Verständnis in Bezug auf den Sammlungsauftrag der Abteilung Buchkunst und Grafik seit ihrem Bestehen im Jahr 1921 modifiziert hat, so greifen: In dem Maße, wie im 20. Jahrhundert das Buch immer mehr zum künstlerischen Ausdrucksmedium bildender Kunst wurde und damit zunehmend den Bestand der Sammlung mitbestimmte, veränderte sich auch das Sammlungsparadigma und seine Sammlungskriterien. Es hat sich zugunsten der Offenheit und Dynamik eines sich produktionsästhetisch definierenden Kunstbegriffs erweitert. Wurden etwa bis in die 1990er Jahre ausschließlich Bücher mit Text gesammelt, so finden nun auch Bücher, die ihre Seiten in der Eigenschaft einer Textur bearbeiten und damit unter dem Begriff des »Bilderbuchs« firmieren könnten, eine Aufnahme.

Dabei geht es jedoch um mehr als nur um die Entscheidung »mit oder ohne Text«. Mit dem Verzicht auf eine solche Unterscheidung drückt sich vielmehr das sich verändernde Verständnis vom Buch im Spannungsfeld *angewandt* und *autonom* aus. Dieses berücksichtigt einerseits die historische Entwicklung des Buches als Literaturmedium sowie es andererseits seine aktuell zunehmende zusätzliche Ausdeutung zugunsten bildender Kunst in der Erscheinungsform eines skulptural durchgeformten Objekts unter der Bedingung seines eigenen autonomen Kunstraums als Künstlerbuch bedenkt. Damit reflektiert der aktuelle Sammlungsansatz des Museum Angewandte Kunst, dass das Buch heute zwei Kulturparadigmen mit ihren jeweils anderen kontextuellen Bezugssystemen untersteht: Zum einen der Literatur, bei der die Rezipienten die Rolle der Leser haben, zum anderen der bildenden Kunst, welche ihrerseits Betrachter konstituiert; in der Erweiterung auf das Performative hin werden diese zudem auch noch zu sich beteiligenden Zuschauern.

Die Unterschiede und ihre Konsequenzen lassen sich wie folgt skizzieren: In dem Maße, wie die Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern in erster Linie dazu geführt hat, dass das Buch und seine Gestaltungsansätze dem Primat der Literarisierung unterstellt wurden, mit dem Ziel, einen möglichst ungestörten Lesefluss zu gewährleisten, bekamen die Gestaltung sowie die Herstellungsprozesse des Buches eine *dienende* Funktion zugewiesen. Dabei wurde die Gestaltung im Rahmen der Wertehierarchie gegenüber der Relevanz des immateriellen Gedankens auf eine untergeordnete Rolle im Sinne des Verständnisses angewandter Kunst als »Gebrauchsgrafik« und/oder eines »dekorativen Beiwerks« reduziert. Die jeweiligen Produktionsschritte erforderten eine hohe Zahl an Spezialisierungen, die ein komplexes Regelwerk nach sich zogen: vom Bleiguss über das Setzen von Lettern bis zur Buchbindung. Die in diesem Rahmen eingesetzten Bilder unterstanden dem Modell der Illustration als visuelle Veranschaulichung des Textes. Ein solcher Kanon, der das Buch im Hinblick auf eine Literaturrezeption *medial* verortet, bestimmt bis heute, wie man über das Buch spricht. Oder, um es mit Christoph Windgätter zu formulieren: »Lektürewissen ist ein Wissen jenseits der Bücher. Es kennt die Gestalt des Lesbaren nicht, die ihm vorgeht und deshalb als Bedingung der Rezeption wirkt.«[3]

Das Künstlerbuch hingegen ist eine Folge der Veränderung der Künste auf den Autonomiegedanken hin. Mit der Genieästhetik im Namen der gesellschaftlichen Emanzipation und Verbürgerlichung begann das produktionsästhetische Paradigma zu greifen. Das Genie wurde zum Modell für den auf seine schöpferischen Kräfte vertrauenden Bürger. Es wurde mit freischöpferischer Dynamik und als Überwinder von Regeln, Dienstleistungen einer im Auftrag erschaffenen Produktion und in Abwendung der Nachahmung der erscheinenden Welt (Mimesis) installiert[4]; mit Kant gesprochen: »Genie ist das Talent (Naturgabe), welches der Kunst die Regel gibt.«[5] Der Entstehungsprozess wurde als genialischer Schöpfungsmythos personalisiert und idealisiert. Die damit verbundene Entwicklung auf das Bild in seiner »Wendung auf sich selbst«[6] beförderte ein neues Bewusstsein schöpferischen Subjekts und seiner kreativen Transformationsleistung der ihn umgebenden Welt. Gottfried Boehm beschreibt dies so: »Die eine Welt ist das Atelier des Künstlers geworden. Wo immer er sich niederlässt, schlummern künstlerische Potenzen«[7]. Die gleichzeitig zunehmende Weiterentwicklung neuer Reproduktionstechnologien und ihre Zugänglichkeit und Ökonomisierung bis hin heute für jedermann prinzipiell praktizierbaren digitalen Bild- und Textverarbeitung, führte schließlich auch zu der Ausdeutung des Buches als einem autonomen Kunstraum.

Das Problem, das sich an dieser Stelle stellt, ist, dass obwohl das Bewusstsein für das Künstlerbuch im Sinne eines Paradigmas bildender Kunst zunimmt, der Begriffskanon jedoch, folglich die Sprache mit der man über das Künstlerbuch spricht und damit die Perspektive auf das Künstlerbuch, vor allem von der Tradition des Buches als *Lesemedium* bestimmt wird.[8] Das erklärt, warum es zu Irritation kommt, wenn die bildenden Künstlerinnen und Künstler, welche die Bücher konzipiert haben, als »Autor« bezeichnet werden. Daher stellt sich die Forderung, sowohl das Potential des Buches, zwei Kulturparadigmen in sich vereinen zu können, in ihrem Bezug aufeinander verstärkt zu reflektieren, als auch das Künstlerbuch aus einer ihm angemessenen Terminologie heraus zu thematisieren; folglich nicht nur aus der Perspektive einer literarisch determinierten Buchgestaltung über ein Phänomen bildender Kunst zu sprechen, sondern auch spezifische Begriffs- und Argumentationsstrategien der Kunst- und Bildwissenschaft im Hinblick auf Künstlerbücher zu entwickeln. Diese Forderung trifft in letzter Konsequenz auch auf die Buchgestaltung als einen gleichgewichtigen Kooperationspartner im Hinblick auf das *Wie* bei der Präsenz von Text und Bild zu.

Auf die hiesige Sammlungsgeschichte übertragen, lässt sich schlussfolgern: Indem für das Buch das Eingrenzungskriterium »mit oder ohne Text« wegfällt, beginnt ein Kunstverständnis zu greifen, welches das Buch und seine angewandten Techniken nicht mehr nur medial im Hinblick auf das »Transportieren« von Text denkt, sondern das Buch als eine sich selbst reflektierende Kunstäußerung im Sinne des Autonomiebegriffs auffasst. Dies weiter gedacht mündet in der Konsequenz, dass sich nun das Vorhandensein von Bildern in einem Buch nicht allein auf das Denkmuster einer Illustration in der bloß *dienenden* Rolle der »Bebilderung« von Texten beschränken lässt. Entsprechend erweitert sich dann auch die Präsenz eines Buchstabens von alleinigem Bestandteil eines Wortes zu einer visuellen Aussage und ihrer bildnerischen Wirksamkeit in einer gesamtkompositionellen Anordnung: dem Buchobjekt als Kunst unter der Bedingung ihrer prozesshaften Erlebnishaftigkeit in Folge von Blättern seiner Seiten.

Statt also in einer Hierarchie von einem »Inhalt«, dem die »Form« funktional untersteht, zu stagnieren, setzt das Verständnis der aktuellen Sammlungstätigkeit auf eine Perspektive, welche alle eingesetzten Mittel und Komponenten eines Buches gleichwertig für seine jeweilige Wirkung verantwortlich macht. Das Buch als solches ist dann nicht mehr bloß ein Medium für sogenannte »Inhalte«, sondern wird zum gestalteten Raum und zum potentiellen Kunstraum, an dem sich alle seine Elemente aus Schrift, Einband, Papier, Bindung, Format, Farben und vieles mehr sinnstiftend beteiligen. Oder anders gewendet: Ging die ursprüngliche Sammlungsauffassung von einem positiven Wissenschaftsbegriff des 19. Jahrhunderts aus, und zwar in der Dimension, dass sich das Kunstobjekt Buch mit Gattungsbegriffen und seinen Unterarten als eine bereits abgeschlossene Entwicklung definieren ließe, wird im Unterschied – und ganz im Sinne der Gründungsidee der Abteilung Buchkunst und Grafik, sich für zukünftige Entwicklungen offen zu halten – die gegenwärtige Sammlungstendenz prospektiv von einer offenen Fragestellung bestimmt, nämlich: Was kann Buchkunst sein?

Dieser Wandel im Verständnis des Sammlungsauftrags steht im Einklang mit der grundsätzlichen Entwicklung des Museums. Denn es hat in der Mitte des 19. Jahrhunderts als ein Museum für Kunstgewerbe begonnen, sich dann in den 1930er Jahren auf das Thema Kunsthandwerk als Gegenmodell zur Industrialisierung fokussiert, um dann, nachdem in den 1990er Jahren die Sammlung um Produktdesign erweitert wurde, im 21. Jahrhundert zu einem Museum für angewandte Kunst werden.[9]

Neue Buchkunst.
Eine Sammlung mit Grafikdesign und Kunst

Dass wir heute auf Buch- und Textgestaltung und damit auf Schriften bzw. Typografie zunehmend sensibilisiert sind, hängt unter anderem mit der Digitalisierung unserer Bild- und Schriftkultur zusammen und damit auch an dem technisch leichteren – wenn auch nicht weniger komplexen – Zugang beim Erzeugen und Benutzen von Bildern und Schriften. Im Verhältnis etwa zum Bleisatz und seiner Handhabung, ist das Gestalten von Seiten am Computer eine deutlich flexiblere und öffentlich weitreichendere Angelegenheit. Auch hat im allgemeinen Bewusstsein die Person, welche die Bilder und Texte formt, an Bedeutung gewonnen.

Die Tendenz, Formungsprozesse zu personalisieren, dafür lässt sich zunächst vor allem die historische Entwicklung der Verbürgerlichung und Demokratisierung seit dem 18. Jahrhundert ursächlich machen. Hier kommt dem Künstlersubjekt und seiner Kreativität unter dem ästhetischen Ideal des Genies bei gleichzeitiger Verwissenschaftlichung der Künste eine Vorbildrolle zu: Das Genie als Modell des auf seine schöpferischen Kräfte vertrauenden Bürgers. Den Hintergrund bildet die Vorstellung, dass das Leben ein zu formender offener Prozess sei, den jeder – unabhängig von seiner Herkunft – in die eigene Verantwortung zu nehmen habe. Kreativität wird zu einem Prädikat für ein selbstbestimmtes Leben. Diese schöpferisch-gesellschaftliche Rolle der Künste ist seit der Aufklärung für den Zuwachs an Museen

ursächlich. Dabei kommt Museen mit dem Sammlungsauftrag angewandte Kunst insbesondere die Aufgabe zu, die Entwicklung von Gestaltungsleistungen in Abhängigkeit von technischen Möglichkeiten zu vermitteln. Auf die Abteilung Buchkunst und Grafik übertragen bedeutet das aktuell, seine Sammlungs- und Ausstellungsargumentationen um das Kriterium der Wechselwirkung zwischen der zunehmenden Personalisierung des Gestaltens und seinen Formen einerseits und der Computarisierung aller Lebensbereiche andererseits zu erweitern.

Dies hat auf den Bereich »Neue Buchkunst« als eine Kategorie der Sammlung verschiedene Konsequenzen. Zum einen treten die Buchgestaltenden in den Fokus der Aufmerksamkeit – und zwar nicht mehr nur in den Professionen des Druckens oder Verlegens, wie es in der Buchkunst bis zum Ende des 19. Jahrhunderts zu erfassen üblich war. Im 20. Jahrhundert, ab wann sich die Sammlung »Neue Buchkunst« datiert, beginnt die Typografie als Design die Buchgestaltung, meist in der Form von Werkreihen im Rahmen von Verlagsprogrammen, zu prägen. Ihre »Handschrift« der Gestaltenden wird zum begehrten Prädikat für Corporate Design, ihr Stellenwert als eine bloß ausführende handwerklich herausragende Dienstleistung erfährt eine Neubewertung im Sinne einer die Produkt-Positionierung prägende Fähigkeit. Mit der Digitalisierung, ihren Tools und ihren unterschiedlichen, sich mischenden und immer neuen medialen Veröffentlichungsplattformen erfährt diese Tendenz eine weitere Ausprägung. Die Gestaltenden werden freier, eigene, kleinere, selbstbestimmte und unterschiedlichere Gestaltungsprojekte zu realisieren und damit mehr in *ihrem* Sinne zu arbeiten. Ihre Selbstbestimmtheit und ihr Beharren auf die eigene Gestaltungskompetenz rückt sie in die Nähe autonomer Kunst, was als eine weitere Konsequenz der Personalisierung des Gestaltens zu nennen ist. Dies in dem Sinn, dass konzeptionelle Praktiken, wie sie im Rahmen bildender Kunst bekannt sind, auf das Buch und seine formale Bedingtheit übertragen werden: sei es, dass ein Buch sein Buch-Sein über die Betonung seiner Bestandselemente reflektiert und dabei durch das Weglassen aller üblichen Umschlag-Komponenten wie Titelei und Barcode seinen Charakter als bequem konsumierbare Handelsware unterwandert, um im Gegenzug seinen ästhetischen Objektcharakter in das rechte Licht der Sehnsucht zu rücken[10]; sei es, dass ein Designstudio beschließt, ein Bilderbuch aus stark vergrößerten Geldscheinen aus aller Welt zu gestalten, bei dem die hervortretende druckgrafische Textur bei gleichzeitigem Verzicht auf jegliche Textinformation die Blicke fesselt[11]. So sind Künstlerbücher entstanden, ohne dass die Gestalter einen Künstlerstatus für sich beanspruchen.[12]

Mögen diese konzeptionellen Annäherungen von Gestaltenden an Kunst ihr Selbstbewusstsein und ihre formal-ästhetischen Interessen zum Ausdruck bringen, so sind sie nur ein Bruchteil dessen, was ihre Professionalität an Kriterien erfüllen muss, um das Prädikat »sehr gut« zu erhalten. Die aktuellen Produktionsmöglichkeiten über Grafikprogramme, Schriften, Papier, Druck, Bindung und vieles mehr im analogen wie im digitalen Bereich in ihrer ökonomischen Relevanz überschauen zu können, bildet die Voraussetzung, um durchsetzungsfähige Angebote zu erarbeiten. Die große Palette an Entscheidungen im Hinblick auf die Realisation von Buchprojekten ist die Bedingung dafür, das zu gestaltende Thema in ein Buch zu übersetzen und so überzeugend für eine geglückte Rezeption zu interpretieren. Diese zielgerichtete Kreativität von Gestalterinnen und Gestaltern wird an der Effektivität positiver Wirkungen im Erreichen von Öffentlichkeit gemessen. Und genau dieses Spektrum an Fähigkeiten in der Interpretation als Gestaltung ist es, was wiederum dazu führt, dass bildende Künstlerinnen und Künstler bei der Realisierung ihrer Buchprojekte eine partnerschaftliche Kooperation mit Grafikerinnen und Grafikern suchen. Sie vertrauen auf ihre Eigenwilligkeit auf der Basis ihres professionellen Know Hows und begrüßen diese als eine ergänzende Erweiterung ihres Ansatzes, häufig in der Absicht eines quasi kalkulierten Zufalls, um sich von ihrer Eigendynamik überraschen zu lassen. Hier ist folglich von einem Verständnis die Rede, das vom Respekt der jeweiligen Leistung geprägt ist und die Hierarchie zwischen Kunstschaffenden als Erfindern und Grafikern als den treu Ausführenden nicht kennt. Die Tendenz, dass Gestaltende und Kunstschaffende verstärkt partnerschaftlich arbeiten, sucht »172 neue Buchgestaltungen« zum Ausdruck zu bringen, indem eine Gleichwertigkeit in der Nennung stattfindet. Auch werden beide gleichermaßen im Index berücksichtigt.

Bei aller nun nach idealen Zuständen sich vermittelnde gegenseitige Befruchtung von Kunst und Grafik auf horizontaler Ebene, darf aber dennoch ein wichtiges Faktum nicht unerwähnt bleiben: In Bezug auf Künstlerbücher, Künstlermonografien und Ausstellungskataloge sind es immer noch mehrheitlich die Kunstschaffenden oder die sie vertretenden Institutionen, welche die Grafikerinnen und Grafiker für ihre Arbeit entlohnen, und so als ihre Auftraggeber auftreten. Damit bleiben die althergebrachten Systeme bestehen, welche seit dem ersten Künstlertraktat Cenino Ceninis in der Frührenaissance[13] den Künstler von dem Kunsthandwerker trennen, nämlich ersteren als jemanden zu deuten, dessen Leistung so außerordentlich ist, dass sie nicht mehr messbar ist. Daher sei ein Künstler zu honorieren. Der Kunsthandwerker, der im Auftrag arbeite, sei dagegen schlicht zu bezahlen. Oder kurz gesagt: Das Selbstverständnis der Grafik-Profession schließt das Verdienen von Geld nach geregelten Satznormen ein.

Damit ist es nicht die Kreativität im Hinblick auf bildschöpferische Fähigkeiten, die bildende Kunst von Grafikdesign unterscheidet. Es sind vielmehr zwei unterschiedliche Kontexte, die sich systemisch jeweils anders verorten und so gesehen auch nicht in Konkurrenz stehen. Bei der bildenden Kunst handelt es sich um ein System, das an das schöpferische Subjekt im Sinne des Freiheitsideals gebunden ist; also an das Ideal, das im Kern nur seiner eigenen Schöpferkraft verpflichtet ist. Es ist frei von jeder zweckorientierten Inanspruchnahme, so jedenfalls die Ideologie.[14] Daher fungiert es nicht im Auftrag und bezieht sich so als »freie Kunst« lediglich im Sinne eines Modells oder einer Fiktion auf die Wirklichkeit. Dagegen beteiligen sich die Grafikdesigner ganz praktisch an der Gestaltung von Realität. Folglich ist Grafikdesign im gesellschaftlichen Lebenskontext und seiner Praxis einschließlich ökonomischer Bedingungen angesiedelt und formt im Sinne einer zielgerichteten Kreativität unsere Wirklichkeit mit.

Dass dies in der Konsequenz der Genieästhetik als »angewandte Kunst« bezeichnet wird, hängt wiederum mit den Idealen autonomer bildender Kunst zusammen, deren kunstwissenschaftliches, die Künstlerpersönlichkeit überhöhendes Legitimationssystem seit der Renaissance[15] das ältere und damit unsere Denktradition prägendere ist. Nach aller kritischen Introspektion der bildenden Kunst und ihrer kunstmythischen Anteile im 20. Jahrhundert[16], bestimmt es nach wie vor unsere Kriterien und ihre Hierarchien. Dagegen hat angewandte Kunst kaum Theoriebildung erfahren, ist darum im Rahmen eines kunstwissenschaftlichen Studiums auch kein Teil der Ausbildung und kämpft aus dieser Disproportion der Nicht-Reflexion heraus mit dem Image, der nicht »richtigen Kunst«.[17]

Als eine dritte Konsequenz, die sich aus der Verbindung von Personalisierung des Gestaltens einerseits und der Computarisierung aller Lebensbereiche andererseits ergibt, ist jedoch nicht allein der Umstand, dass heute alle – wenn auch mit unterschiedlichen Professionalisierungsgraden an Gestaltungsprozessen teilnehmen können. Vielmehr ist es auch die Verschiebung der Konstellation von Rezeption und Produktion. Denn durch die mit der Digitalisierung einhergehenden interaktiven Einbindung der Rezipienten in den Kommunikationsprozess, änderte sich deren Rolle von passiven Empfängern zu Teilnehmern, welche die Informationen/Botschaften zu gestalten haben. Beim Schreiben von Texten via Bildschirm steht eine unübersehbar große Zahl von Gestaltungswerkzeugen und Ausdrucksmöglichkeiten zur Verfügung, die eine Erweiterung der eigenen Gestaltungskompetenzen erfordert. Denn jeder tritt in die Kommunikation mit der Welt mittels eines *Auftritts* ein. Das bedeutet, dass es weniger auf das Formulieren vermeintlich sachlich neutraler Informationen ankommt als vielmehr um die Inszenierung eines Anliegens. Um Beachtung zu finden, muss dieses angemessen gestaltet sein.[18]

So gesehen, kann Typografie keineswegs als nur eine rein formal-funktionale Angelegenheit gedacht werden, die sich in vorgegebenen Mustern bewegt. Stattdessen wird deutlich, wie bewusstseinsbildend Typografie ist, und dass sich Buchstaben zu kalkulierten Wirkungen und Aussagen potenzieren. Das Schreiben im digitalen Kommunikationskontext setzt eine Interpretation dessen, was man vermitteln möchte, voraus sowie ein Training in Bezug auf dessen wirkungseffektive Gestaltung. Die mit der Digitalisierung einhergehende mediale Inszenierungspraxis jedes Anliegens zwecks seiner Durchsetzbarkeit – oder einfacher gesagt, um bei den Anderen anzukommen – macht aus einem Absender gleichzeitig verstärkt auch einen Gestalter. Diese Erweiterung der Rollen führte jedoch, ausgehend von sozialen Netzwerken und dem Streben nach Likes, nicht allein zu einer ungewöhnlichen Karriere und Neudeutung des Verbs »kuratieren«[19], sondern auch zu einem enormen Anstieg von Künstlerbuchproduktionen und zum Self-Publishing.

So oder so, verglichen mit der Textgestaltungspraxis früherer Zeiten, die vom handschriftlichen Textentwurf über das Herstellen und Setzen beweglicher Bleiletter, Zuschneiden des Holzblocks für Illustrationen, bis zum Drucken, Binden und Verlegen eine Fülle von spezialisierten Kompetenzen voraussetzte, kann mit dem zunehmenden Zugang zu technischen Möglichkeiten jeder ein Buch in Eigenregie herstellen und publizieren.

Dass die oben skizzierten Entwicklungen zwar mit der Digitalisierung einen nachhaltigen Aufschwung genommen haben, ihre Wurzeln jedoch in der Erfindung des Buches zu sehen sind – sei es die Kodex-Form und damit verbunden die Einführung von Schriftarten einschließlich der Buchmalerei auf Pergament oder die des Buchdrucks auf Papier seit Johannes Gutenberg (um 1400–1468) – diese Korrespondenzen als einen gesellschaftlichen, in weiten Teilen demokratisch-emanzipatorischen Wandel bewusst zu machen, ist eine Aufgabe der Abteilung Buchkunst und Grafik. Dazu zählen ebenso die Wechselwirkungen von seriellen Verbreitungsmöglichkeiten, technischen Standardisierungen samt der Ausprägung gestalterischer Normwerte und ihre Überformungen zugunsten individueller und grafisch-bildnerischer Äußerungen im Design sowie in der bildenden Kunst. Im Unterschied zu der vagierenden Präsenz von grafisch-bildnerischen Leistungen im Netz, verfügt dabei das gebundene Buch über den Vorteil einer handfesten Körperlichkeit und greifbarer Konstanz, wofür nicht zuletzt die Sammlung Buchkunst und Grafik auch in weiterer Zukunft stehen wird.

Künstlerbücher.
Das Buch als mobiler, begreifbarer
und autonomer Kunstraum

Die Abteilung und Sammlung »Buchkunst und Grafik« verfügt über 3.000 Buchobjekte in der Sparte Künstlerbücher. Diese werden im Bereich »Neue Buchkunst« eingeordnet. Etwa 120 Objekte wurden – neben einer annähernd gleich großen Zahl anderer Buchgestaltungen – seit 2012 neu in die Sammlung aufgenommen, vornehmlich mit der Unterstützung der Ludwig-Pfungst-Museumsstiftung. Vom 26. April bis 14. Mai 2017 wurden diese im Rahmen der Studioausstellung »172 neue Buchobjekte« vorgestellt.

Dabei unterstützt die für das Museum Angewandte Kunst von Matthias Wagner K 2012 eingeführte Denkfigur des »Möglichkeitsraums«, die sich spätestens seit 2003 abzeichnende Modifizierung des Sammlungsauftrags: Nicht mehr allein Werke von Künstlern zu sammeln, die sich ausschließlich im Medium Buch artikulieren, sondern auch diejenigen Künstler zu berücksichtigen, die das Buch zum Bestandteil ihres Werkansatzes erklären.

Das Museum Angewandte Kunst geht im Sinne des Kunstbegriffs mit dem, was Künstlerbücher sein können, offen um. Für seine Sammlungstätigkeit greift die folgende Definition: Bücher sind Künstlerbücher, wenn sie Künstler als Kunst produzieren. Dabei gehen wir von der Dynamik und Offenheit des Kunstbegriffs aus, und vermeiden von einer Epoche oder Künstlergruppierungen festgelegte oder gegen eine mögliche Prospektivität agierende Definitionen. Künstlerbücher sind ein Bestandteil bildender Kunst und ihrer Fragestellungen, ihre Materialität und technische Umsetzung bedient sich dabei aus dem breiten Spektrum der angewandten Kunst. Als ein Leitgedanke für die Neuerwerbungen kann die Anbindung an die Sammlung und ihre zahlreichen Facetten oder aktuelle und die angewandte Kunst betreffenden Fragestellungen und damit zusammenhängende Ausstellungen gelten.

Im Zuge der Moderne und ihrer Ablösung von Kunstgattungen zugunsten einer Erweiterung von Kunstformen gewinnt das Medium Buch die Qualität eines autonomen und mobilen Kunstraums. Alle Elemente des Buches wie Papier, Buchstaben oder Bindung werden von Künstlern auf ihre Wirksamkeit ausgedeutet und machen es zu einer Erfahrung zwischen Objekt, Bild, Text, Textur, Skulptur und einer Aufführung an der Schnittstelle zwischen Unikat und Auflage. Dabei verlangt das Buch von Seite zu Seite geblättert zu werden, um sich in seiner Größe, Schwere, Viskosität oder Geräuschpalette ganz entfalten zu können. Die Rezeption des Buches ist an die Erfahrung mittels Handhabung, an den Prozess des körperlich sinnlichen Begreifens gebunden und ist daher mit der Kunstform Performance vergleichbar. Demzufolge sind Ausstellungen im Bereich Buchkunst nie reine Vitrinen-Schauen, die das Buch auf eine Doppelseite reduzieren, sondern stets solche Präsentationen, die es in seiner Komplexität aus Seiten- und Wirkungsabfolge begreifbar und erlebbar machen.

Dies basiert auf der elementaren Erkenntnis, dass die Buchkunst eine grundsätzlich performativ-partizipative Kunstform ist, da sie sich erst durch die »handgreifliche« Beteiligung des Betrachters/Lesers/Zuschauers realisiert. Und hier, in genau dieser Erfahrung, wird das Moment einer Einmaligkeit qualitativ erlebbar: In dem Prozess, der beim Aufschlagen und dem folgenden Erblättern von Seite zu Seite und zurück oder hin und her stattfindet; wenn also der Betrachter und das Buchobjekt in seiner Phänomenalität in einen entdeckenden Austausch treten und eine nicht wiederholbare Erlebniserfahrung aus Sinnlichkeit und Sinn entsteht.

Daher unterscheidet die Buchkunstsammlung des Museums Angewandte Kunst in Bezug auf das Künstlerbuch nicht zwischen Unikat, kleiner oder hoher Auflage. Zwar differenzieren wir zwischen den einzelnen Buchsorten, jedoch nicht im Sinne einer Hierarchie.

Dies ist vor allem darin begründet, dass sich die Qualitätsmaßstäbe für die Künstlerbücher nicht einseitig etwa am kostbaren Materialwert oder technischem Aufwand orientieren. Vielmehr spielt die Überzeugungskraft der Buchkonzeption als künstlerischer Ausdruck die entscheidende Rolle. Oder positiv formuliert: Der Materialwert und der handwerkliche oder technische Aufwand sind in Bezug zur künstlerischen Idee als Buch relevant.

Hinzukommt, dass es Künstler gibt, die sowohl Unikate, als auch kleine sowie größere Auflagen produzieren. Die jeweils unterschiedlichen Vorgehensweisen liefern ihnen eine andere Ausdruckmöglichkeit in der medialen Durchdringung des Kunstraums Buch. Diese Sichtweise geht von einem produktionsästhetischen Werkbegriff aus und dieser repräsentiert dann auch die Leistung der Kunstschaffenden im Sinne des Autonomiebegriffs als den seine Person repräsentierenden künstlerischen Schaffensprozess. Daher gilt für die Sammlungstätigkeit, dass das Museum Angewandte Kunst in Bezug auf die Qualität von Künstlerbüchern die unterschiedlichen Konzeptionen für das Verhältnis von Idee, Entwurf und Ausführung praktizieren, wie sie als produktionsästhetische Paradigmen für die Sparten angewandter Kunst vorliegen: Kunsthandwerk als die Herstellung von Unikaten mittels Handarbeit, Kunstgewerbe als serielle Produktion via Manufaktur, Design, wo Idee und Ausführung nicht in einer Hand liegen müssen und Produktdesign, das den Entwurf auf maschinelle Produktion hoher Stückzahlen anpasst.

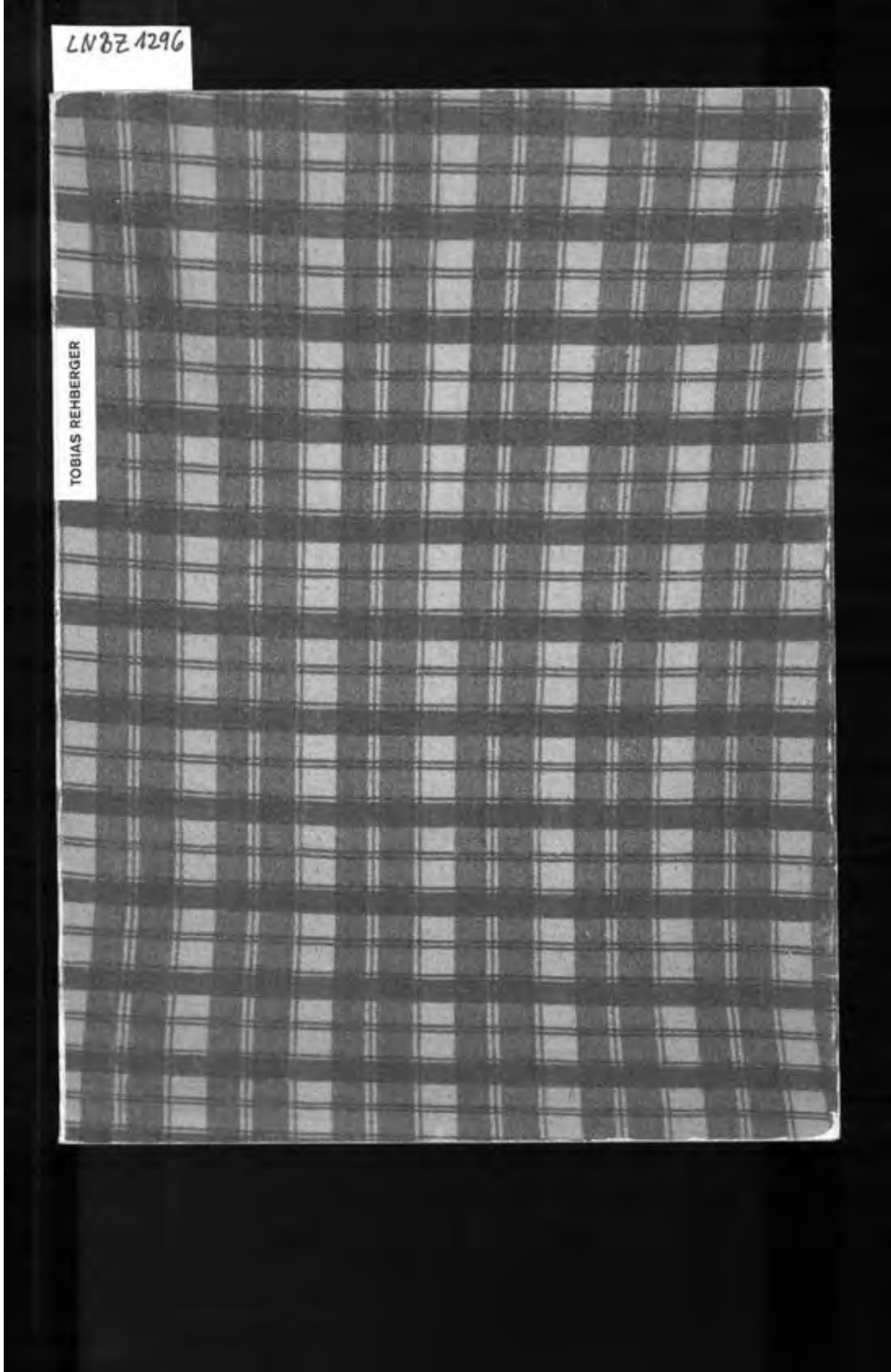
Somit ist für die Sammlungstätigkeit der Abteilung Buchkunst und Grafik die Frage, ob Original oder Reproduktion bzw. Unikat oder Auflage – angesichts der immer schneller wachsenden bild- und textschaffenden Technologien und deren reichen Palette von Analog und Digital, das die Frage von Duplizität von Einmaligem wohl in der Zukunft auch anders stellen wird – von untergeordneter Bedeutung. Gegenüber der Frage nach Unikat und Auflage favorisieren wir die Einzigartigkeit der Erlebnisintensität als Kunst in Form des Buches.

1 Zum Museum als Möglichkeitsraum, siehe in Bezug auf Buchkunst auch: Eva Linhart, »Buchkunst im Museum«, in: »Imprimatur«. Neue Folge 14, 2015, herausgegeben von Ute Schneider im Auftrag der Gesellschaft der Bibliophilen, München 2015, ISBN 978-3-447-10336-7, S. 157 ff.
2 Ebda., S. 147–160.
Hier weiterführende Literaturangaben.
3 Zur Relevanz des Buches als Blackbox unserer Kultur und als Konsequenz der Trennung in »Form und Inhalt«, siehe: Christof Windgätter, »Episte-mogramme. Vom Logos zum Logo in den Wissenschaften«, Vortrag an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, erschienen im Institut für Buchkunst, Leipzig 2012, S. 12 f.
4 Zur Wendung von Rezeptions- zur Produktionsästhetik vgl. Jochen Schmidt, »Die Geschichte des Geniegedankens in der deutschen Literatur, Philosophie und Politik 1750–1945«, Bd. 1 und 2, Darmstadt 1985. Modellcharakters des Genies für die bürgerliche Ideologie, siehe ebenda S. 4
5 Immanuel Kant: Kritik der Urteilskraft § 46.
6 Gottfried Boehm, »Mythos als bildnerischer Prozess«, in: »Mythos und Moderne: Begriff und Bild einer Rekonstruktion.« Frankfurt a. M. 1983, S. 528 – 544.
7 Gottfried Boehm, »Bilder jenseits der Bilder. Transformationen in der Kunst des 20. Jahrhunderts«, in: »Transform. BildObjektSkulptur im 20. Jahrhundert«, Katalog zur Ausstellung vom 14. Juni bis 27. September 1992, S. 15.
8 Zur Vergleichbarkeit von Bild und Sprache, siehe: Gottfried Boehm, »Zu einer Hermeneutik des Bildes«, in: Seminar: »Die Hermeneutik und die Wissenschaften« herausgegeben von Hans-Georg Gadamer und Gottfried Boehm, Frankfurt am Main 1978, S.444 – 471.
9 Vgl. dazu Vortrag von Eva Linhart, »Mehr als einfach. Wenn aus einer Ansammlung von Seiten Kunst wird«, S. 417 ff.
10 Vgl. LNBZ 1493, »Books & Bookster. Die Zukunft des Buches und der Buchbranche«, gestaltet von Sandra Doeller, weitere Informationen siehe S. 328.
11 Vgl. LNBZ 1513, »Money«, gestaltet von Tania Prill, Alberto Vieceli und Sebastian Cremers, weitere Informationen siehe S. 366.
12 Siehe Kapitel »Podium« und die darin enthaltenen verschiedenen Argumentation, die sich mit der Problematik zwischen bildender Kunst und Design jeweils aus ihrem Situationskontext auseinandersetzen. S. 377–416.
13 Martin Warnke, »Hofkünstler. Zur Vorgeschichte des modernen Künstlers«, Köln 1985, S. 52.
14 Eva Linhart, »Künstler und Passion. Ein Beitrag zur Genieästhetik der frühen Moderne, entwickelt an den Christusdarstellungen von James Sidney Ensor (1860–1949)«, S. 98 f; als pdf siehe auch: http://ensor-christus.com/Dissertation.pdf
15 a. a. O. Anm. 11
16 Ebda., S. 9.
17 Diesen Umstand thematisiert das bisher nicht veröffentlichte Konzept und die Publikation zu der Ausstellung »Give Love Back. Ata Macias und Partner. Eine Ausstellung zu der Frage, was angewandte Kunst heute sein kann« sowie es der Vortrag »Mehr als einfach. Wenn aus einer Ansammlung von Seiten Kunst wird« anspricht, siehe S. 417–427.
18 Vgl. Eva Linhart, »Kuratieren«, in: »Purpur Passagen. Eine Ausstellung über Auffälliges und Nebensächliches«, Ausstellungskatalog, Hochschule Darmstadt, Fachbereich Gestaltung, Darmstadt 2016, S. 34–40.
19 Ebenda

172 neue Buchobjekte
Buchgestaltungen und Künstler-
bücher der Sammlung seit 2012.
26. April bis 14. Mai 2017

Künstler: Tobias Rehberger Titel: Hochhäuser, Felsen, Rudis, Tore, Schäferhunde Konzeption: Tobias Rehberger in Kooperation mit Alexandra Papadopoulou, Stefan Kern und Kasper König Text: Marko Lehanka und Kasper König Typografie: Hans Peter Willberg, Eppstein Satz: Type-Store, Friedrichsdorf Größe: 22×16,5 cm Seiten: 56, ohne Zählung, ein Blatt aufklappbar Verlag: Edition Robert Wilk Ort und Jahr: Frankfurt am Main 1990 Druck: P. R. Wilk, Friedrichsdorf Bindung: englisch broschiert, Karl Schaumann Darmstadt ↦ 2012 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Ausstellungskatalog als Künstlerbuch und als Bestandteil der Ausstellung mit Abbildungen von Zeichnungen, Skulpturen und Installationen des Künstlers ↦ noch zu erarbeiten

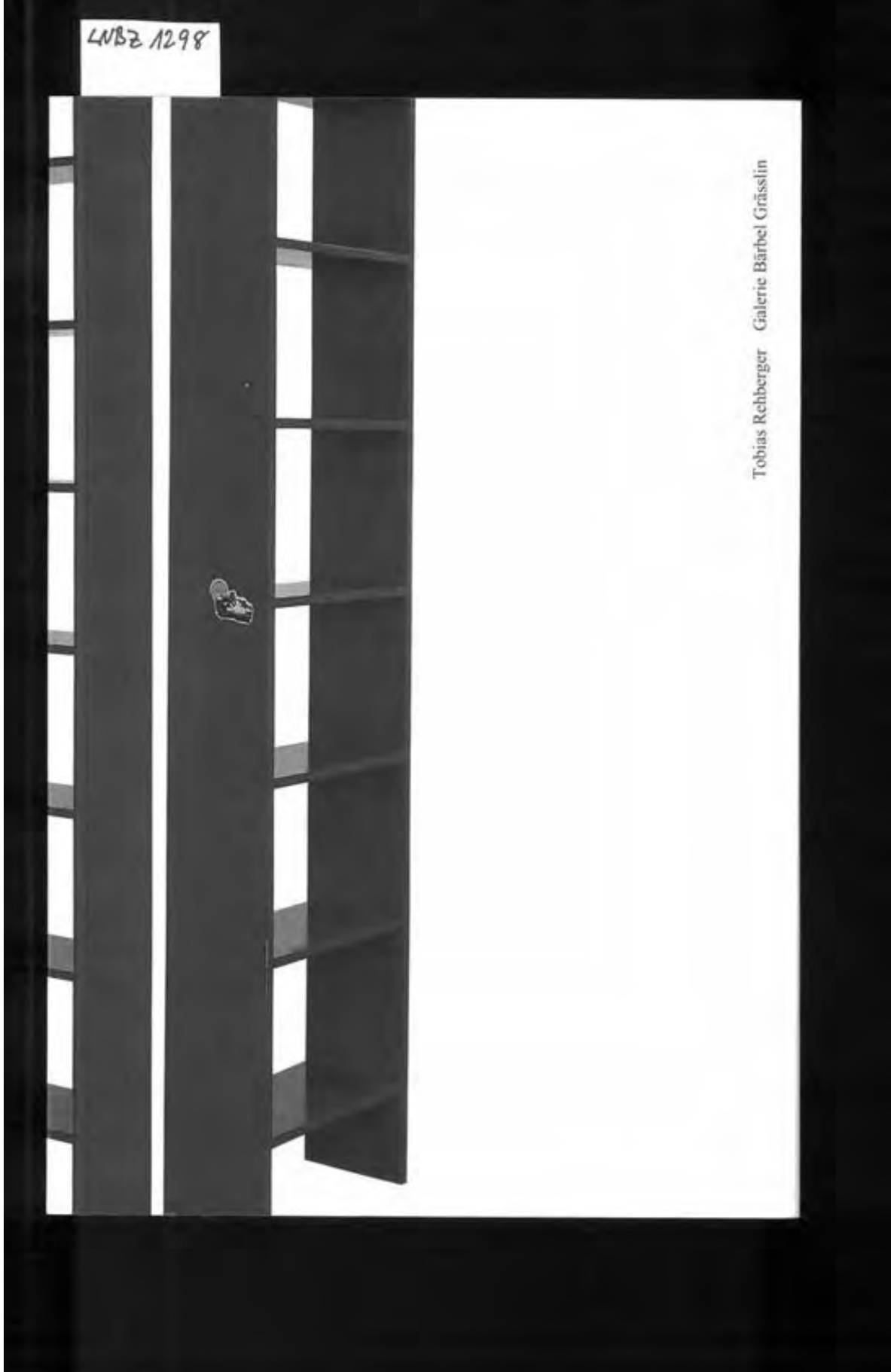


Künstler: Tobias Rehberger Titel: Tobias Rehberger. Arbeitsamt Schwäbisch-Gmünd Konzeption: Tobias Rehberger in Kooperation mit Christian Zickler und Ronald Wullems Herausgeber: Tobias Rehberger und O. Schweizer Text: »89« (Antrag auf Arbeitslosengeld) Typografie: Tobias Rehberger, Alexandra Papadopoulou Satz: Chris Rehberger, Sg-Satzservice Esslingen/Frankfurt Bindung: Karl Schaumann Darmstadt Seiten: 20 Größe: 21×15 cm Druck: P. R. Wilk, Friedrichsdorf Ort und Jahr: Frankfurt am Main 1991 ↦ 2012 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Ausstellungskatalog als Bestandteil der Ausstellung im Arbeitsamt der Stadt Schwäbisch Gmünd ↦ noch zu erarbeiten

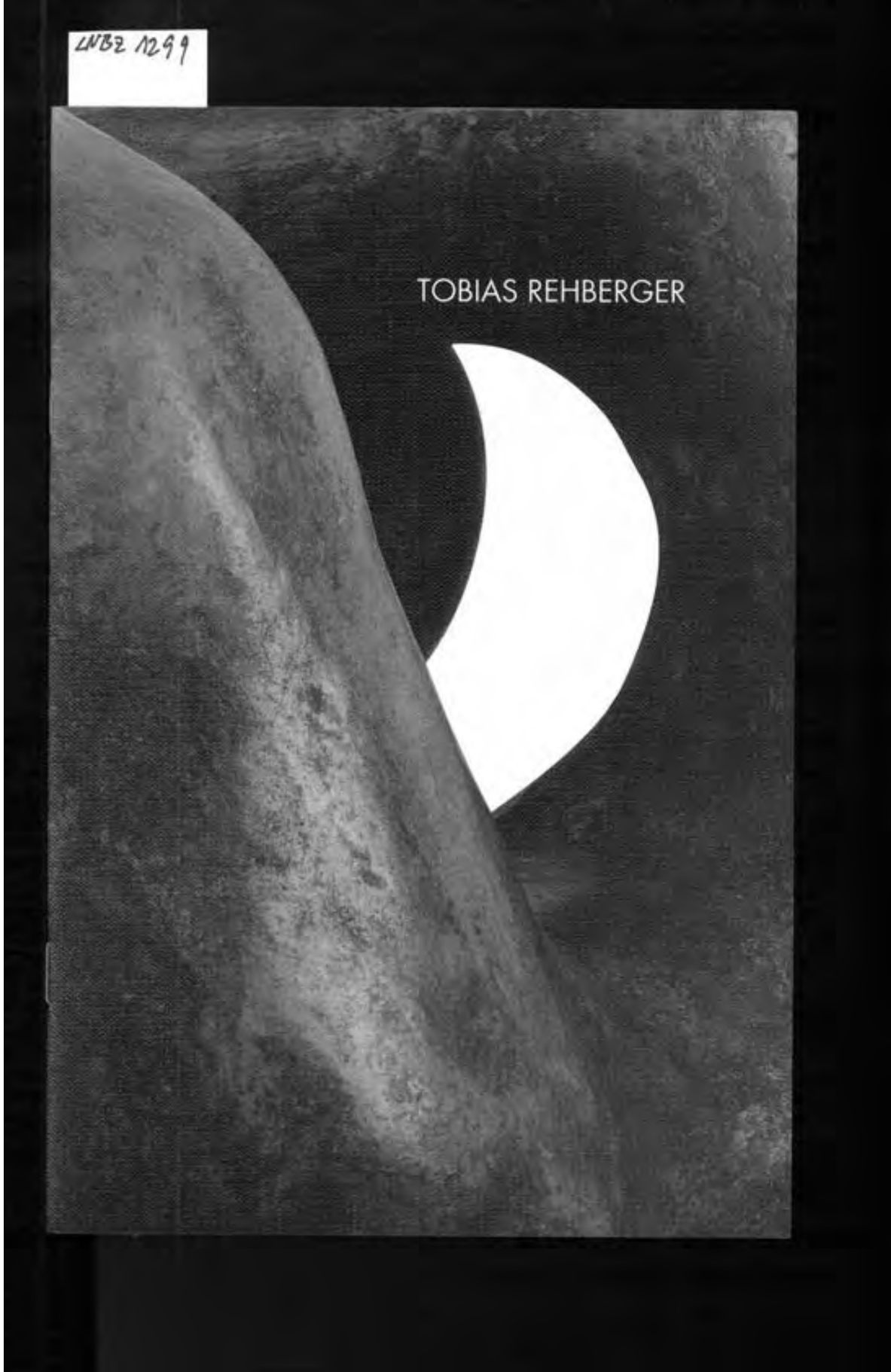
Künstler: Tobias Rehberger Titel: Tobias Rehberger – Rehbergerst – Galerie Bärbel Grässlin Konzeption: Tobias Rehberger in Kooperation mit Stefan Kern, Petra Buschkämper und Michael Neff Herausgeber: Galerie Bärbel Grässlin Größe: 24 × 16 cm Seiten: 32 mit 32 Farb- und s/w-Abbildungen, illustrierter original Kartonage (Paperback) Ort und Jahr: Frankfurt am Main 1994 ↦ 2012 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch zu der Ausstellung »Rehbergerst«. Die abgebildeten Einzelzeile sind von Tobias Rehberger angefertigte Reproduktionen, sämtlicher Ölbilder, Zeichnungen und Skulpturen seines Vaters Karl Rehberger im Maßstab 1:4. Die Arbeit besteht aus 30 Teilen. Das gesamte Œuvre seines Vaters in vierfach vergrößertem Maßstab malte Tobias Rehberger mitsamt allen im Lauf der Jahre entstandenen Beschädigungen und Eselsohren nach.



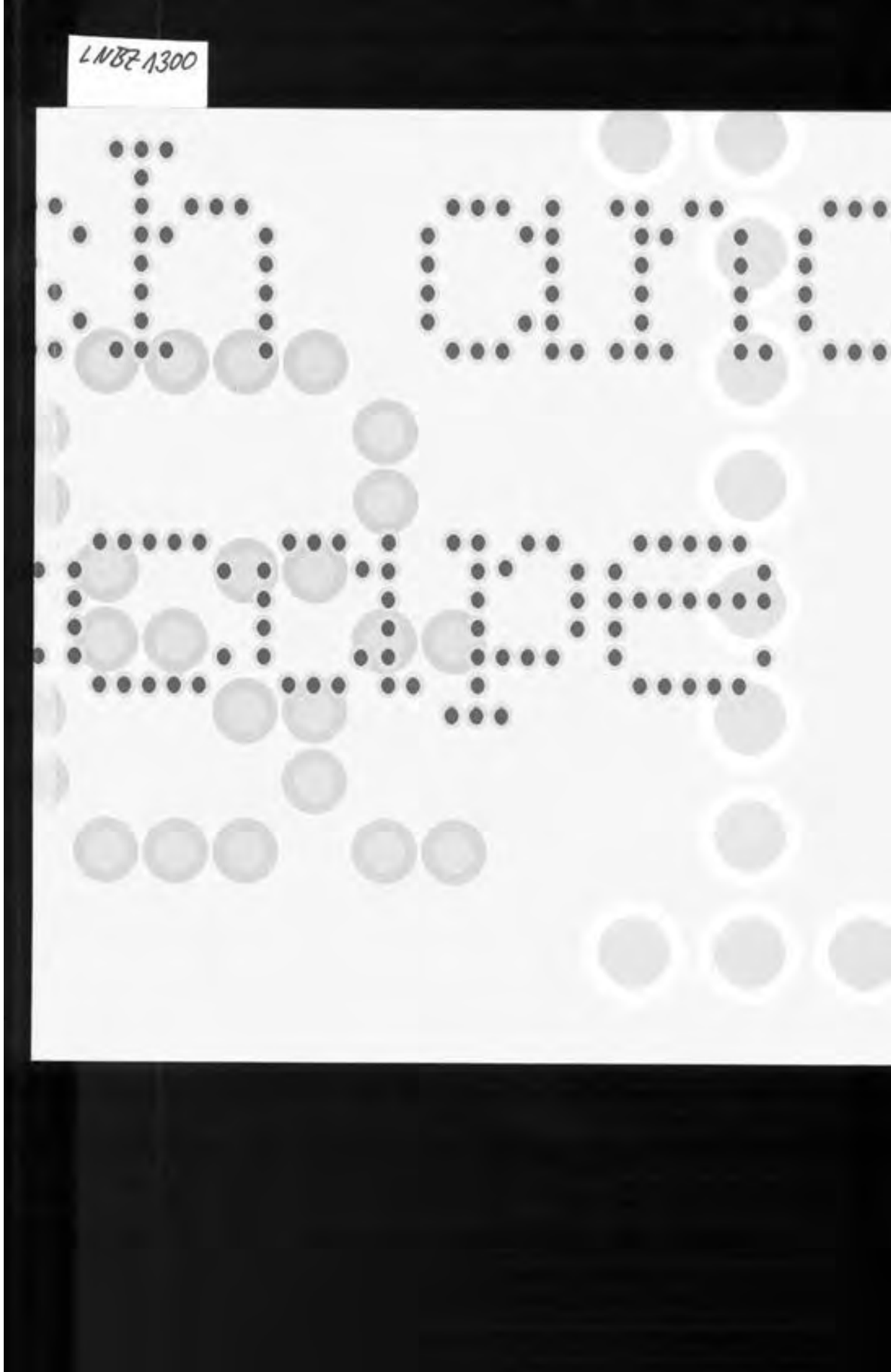
Künstler: Tobias Rehberger Titel: Tobias Rehberger Konzeption und Entwurf: Tobias Rehberger und Olaf Rahlwes Herausgeber: Tobias Rehberger und Galerie Luis Campaña, Köln Foto: Wolfgang Günzel (alle außer Seite 19) Größe: 24 × 16 cm Seiten: 18 Ort und Jahr: Frankfurt am Main 1994 Lithos: Repro 45, Frankfurt am Main Druck: MT-Druck, Frankfurt am Main ↦ 2012 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Dieses Künstlerbuch ist zur Ausstellung der Stipendiaten der Frankfurter Künstlerhilfe e. V. vom 24.3. bis 11.5.1994, in der Galerie ak, Gartenstraße 47, Frankfurt am Main erschienen. ↦ noch zu erarbeiten



Künstler: Tobias Rehberger und Jorge Pardo Titel: Tobias Rehberger / Jorge Pardo – Garnish and Landscape Konzeption: Tobias Rehberger und Jorge Pardo Herausgeber: Gesellschaft für Gegenwartskunst e. V. Augsburg Text: Tobias Rehberger und Jorge Pardo Gestaltung: Pea White, Los Angeles Transkription: Hendrika Sonnenberg Größe: 20 × 20 cm Seiten: 30 (ohne Zählung) Ort und Jahr: Augsburg 1997 ↦ 2012 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch als Bestandteil der Ausstellung »Garnish and Landscape« vom 17. Mai bis 21. Juni 1997 in der Toskanischen Säulenhalle Augsburg. ↦ noch zu erarbeiten

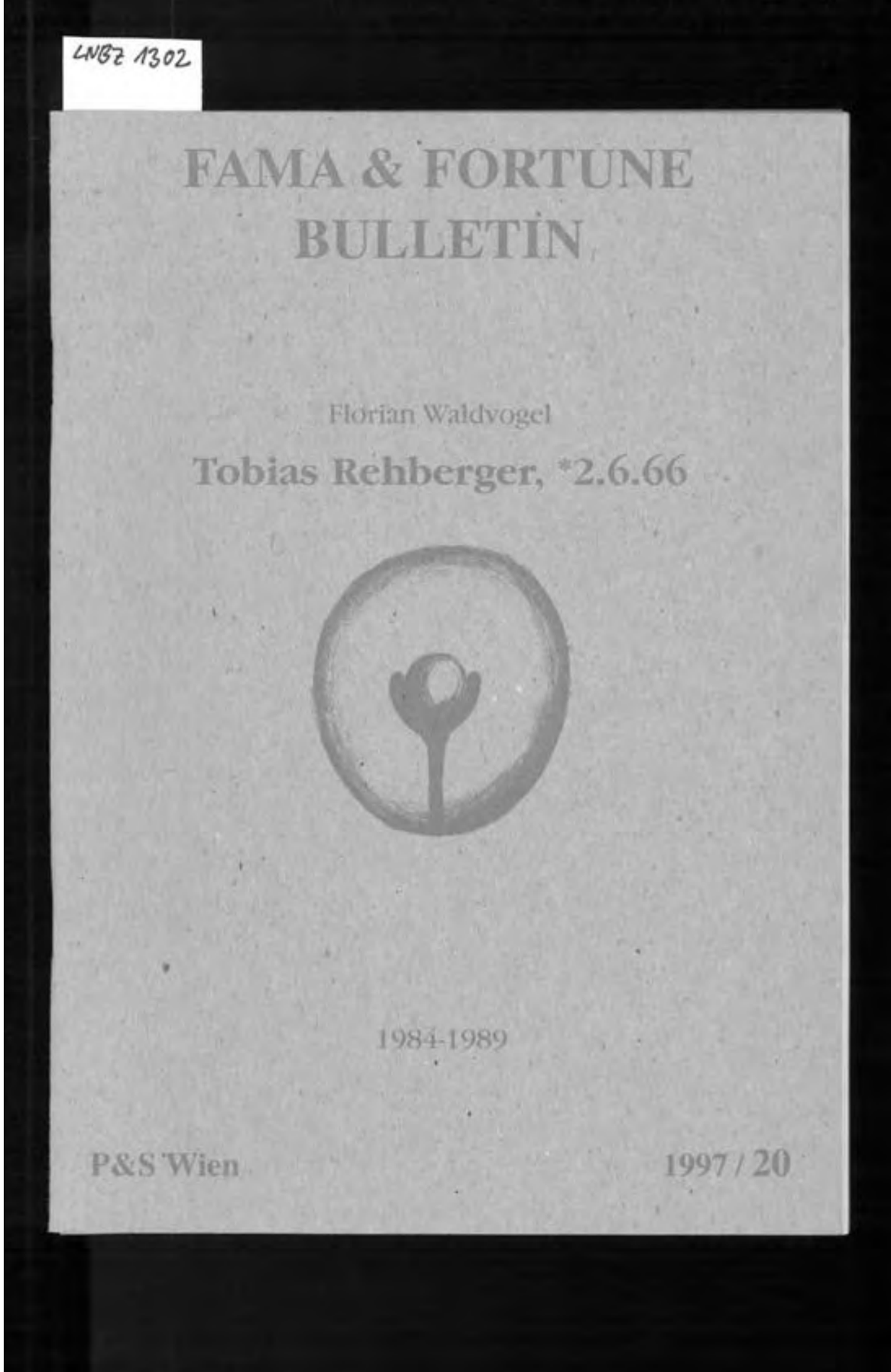


Künstler: Tobias Rehberger Titel: Tobias Rehberger – Moderna Museet Projekt – JP005 (Model for a Film) Konzeption: Tobias Rehberger Herausgeber: Maria Lind – Moderna Museet, Stockholm 1997 Text: Maria Lind Größe: 21 × 15 cm Seiten: 36 (Nummerierung von rechts nach links) Ort und Jahr: Stockholm 1997 Bindung: weiße originale Kartonage (Paperback) ISBN: 91-7100-593-5 ↦ 2012 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Ausstellungskatalog des Moderna Museet Projekt vom 10.10. bis 8.11.1997. Die Leserichtung des Katalogs verläuft von rechts nach links und enthält 15 teilweise ganz- oder doppelseitigen Farb-Abbildungen. Vgl. auch LNBZ 1310, 1+2 »Tobias Rehberger, OnSolo«. ↦ noch zu erarbeiten

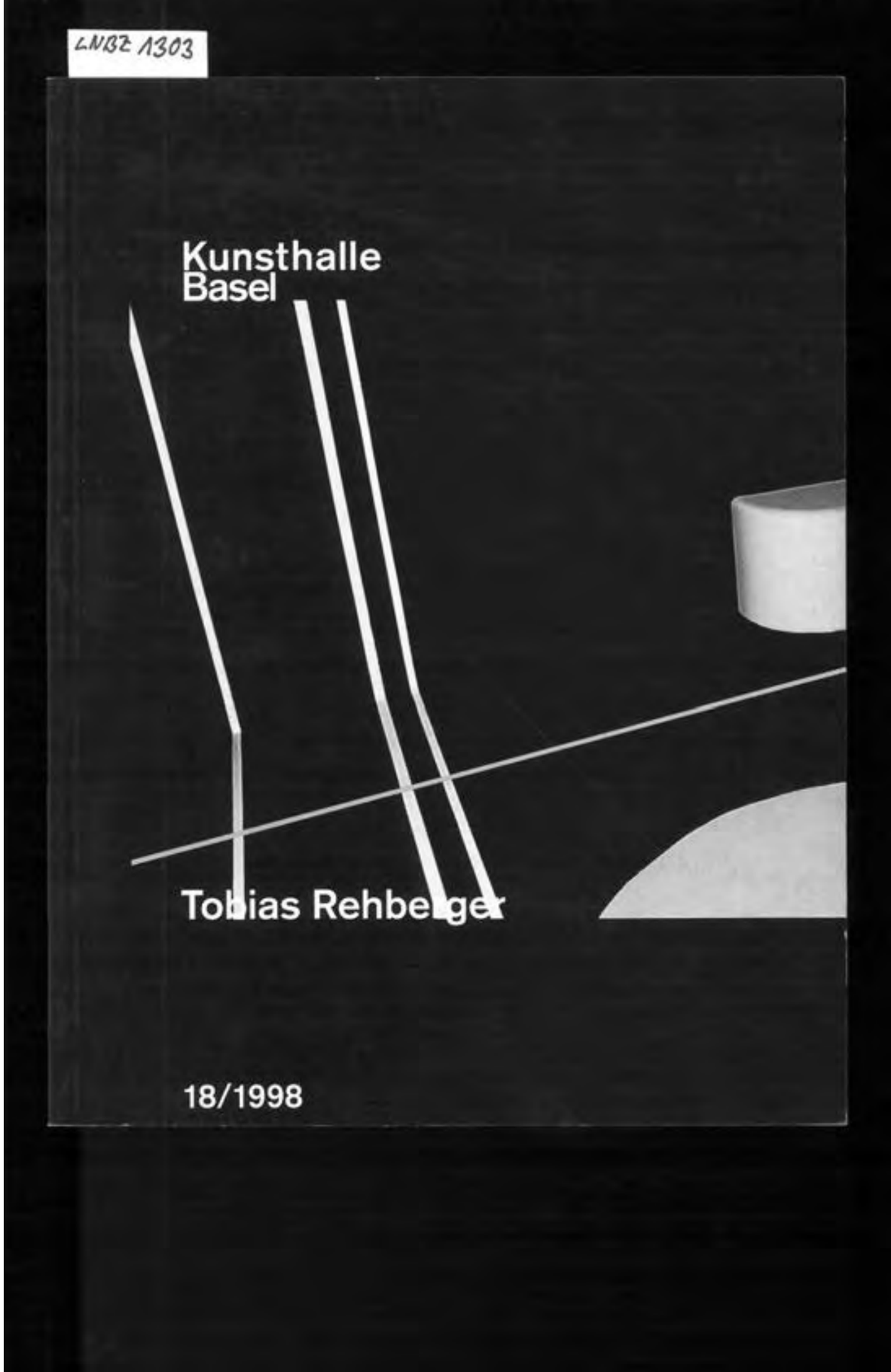
Künstler: Tobias Rehberger Titel: Fama & Fortune Bulletin Heft 20 – Tobias Rehberger, *2.6.66* (1984–1989) Konzeption: Tobias Rehberger Herausgeber: Kasper König Text: Florian Waldvogel Foto: Wolfgang Günzel Größe: 23,7 × 17 cm Seiten: 46 Verlag: Pakesch & Schleebrügge Ort und Jahr: Wien 1997 Druck: Remaprint Wien Bindung: Broschur, Pappe
↦ 2012 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch zur Ausstellung »Fama & Fortune« anlässlich des verbliebenen Gesamtwerks im Neubau der Deutschen Bibliothek, Adicesallee 1, Frankfurt am Main. ↦ noch zu erarbeiten



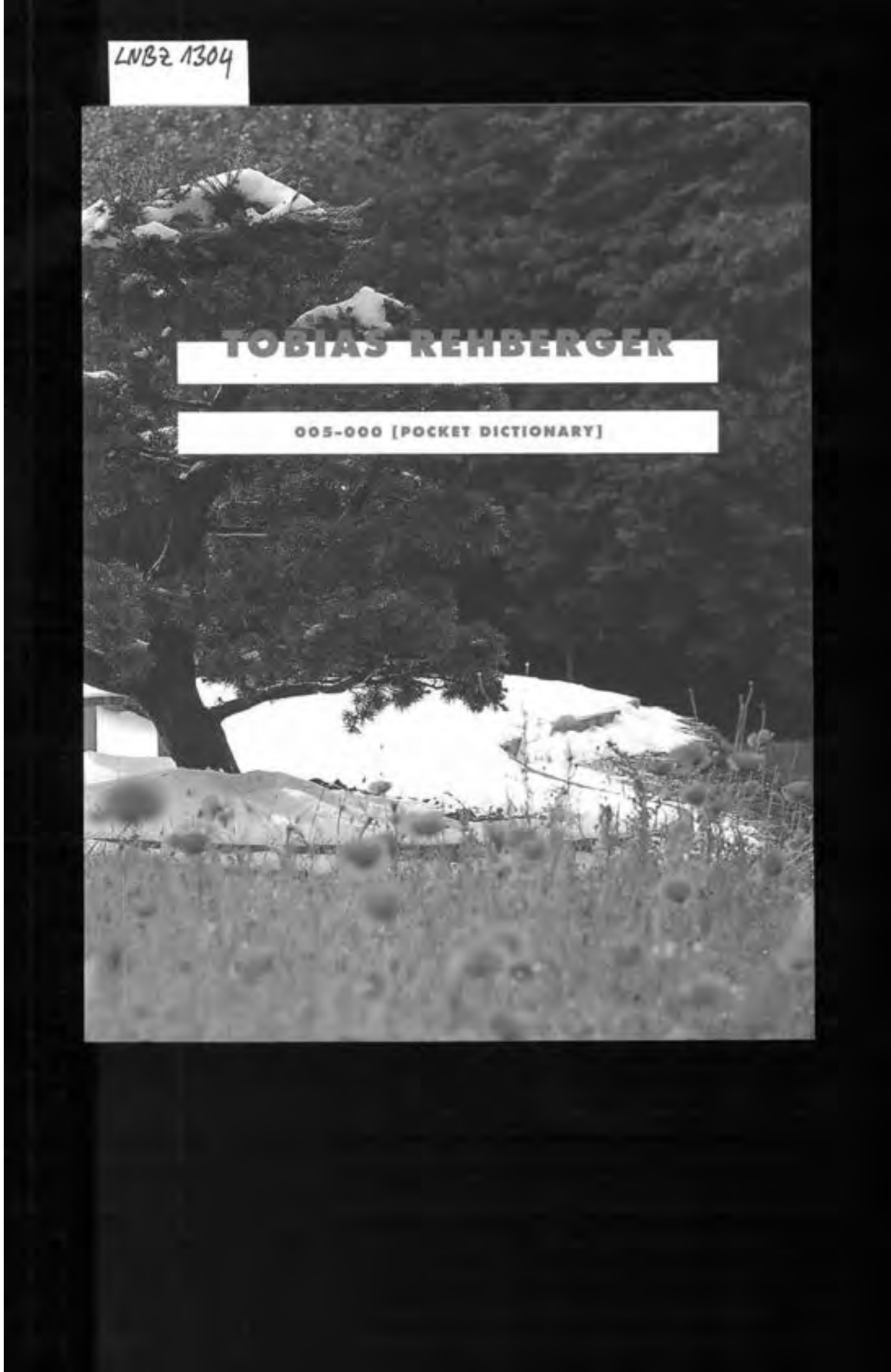
Künstler: Tobias Rehberger Titel: Tobias Rehberger – Kunsthalle Basel Konzeption: Tobias Rehberger Herausgeber: Peter Pakesch Text deutsch und englisch: Peter Pakesch, Maria Lind Größe: 22 × 17 cm Seiten: 48 Verlag, Herstellung und Druck: Schwabe & Co. AG, Basel/Muttenz Ort und Jahr: Basel 1998 ISSN 1421-1726 ↦ 2012 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch als Ausstellungskatalog 18/1998 zur Ausstellung »Dan Peterman / Tobias Rehberger« 1998 in der Kunsthalle Basel. ↦ noch zu erarbeiten



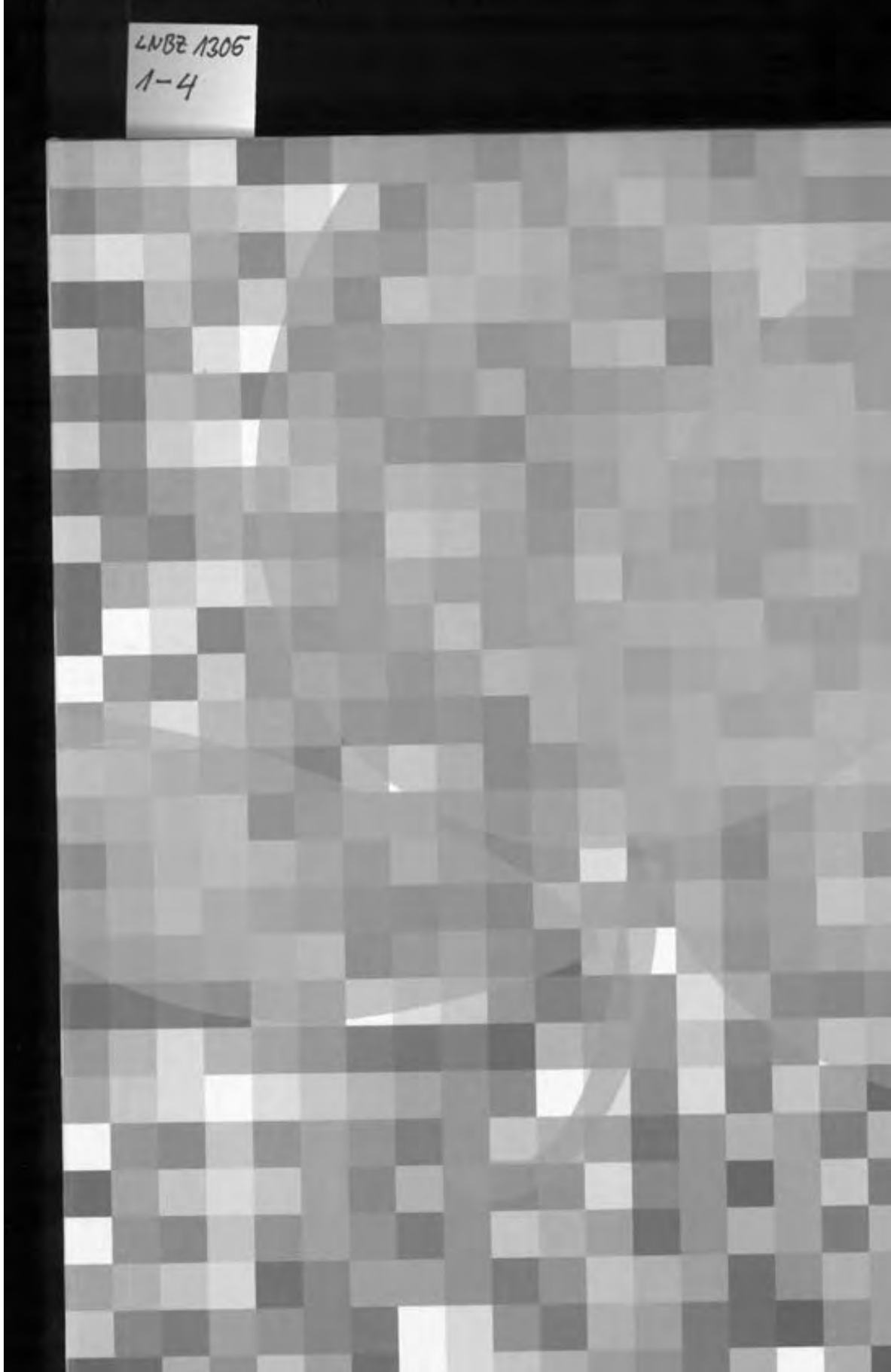
Künstler: Tobias Rehberger Titel: Tobias Rehberger – 005–000 (Pocket Dictonary) Konzeption: Tobias Rehberger Herausgeber: Florian Matzner Texte deutsch und englisch: Florian Matzner, Daniel Birnbaum, Francesco Bonami, Markus Müller, Pier Luigi Tazzi Größe: 15,6 × 20 cm Seiten: 168, davon 88 Abbildungen Verlag: Hatje Cantz Verlag Stuttgart Ort und Jahr: Ostfildern-Ruit 2001 Bindung: Broschur ISBN: 3-7757-9046-2 ↦ 2012 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Erste Publikation über den Künstler. Der vorliegende Band aus der Reihe Cantz gibt eine Übersicht seiner Ausstellungstätigkeit in Museen und Galerien ebenso wie im öffentlichen Raum, zuletzt mit dem Garten »Tsutsumu« auf der EXPO 2000 in Hannover. Die Texte erweitern die Publikation zu einer ersten Werkmonografie des Künstlers. ↦ noch zu erarbeiten



Künstler: Tobias Rehberger Titel: Tobias Rehberger – applesandpears Texte: Susanne Gaensheimer, Jan Winkelmann, Katia Baudin Herausgeber: Susanne Gaensheimer, Jan Winkelmann, Katia Baudin Gestaltung: Standard Rad und Tobias Rehberger Größe: 27 × 22 cm Seiten: 150 Verlag: Walther König Ort und Jahr: Köln 2002 ISBN: 3-88375-426-9
↦ 2012 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Drei Hefte, die jeweils eine Ausstellung repräsentieren, werden durch farbigen Klettverschluss in einem Ordner zu einem Werk zusammengefasst. Das Künstlerbuch ist als Katalog zu den drei Ausstellungen »(whenever you need me)« im Westfälischen Kunstverein, Münster vom 15. Februar bis 25. März 2001, »The secret bulb in Barry L.« in der Galerie für Zeitgenössische Kunst, Leipzig, 24. Oktober bis 5. Dezember 1999 und »Seascapes and other portraits« im FRAC Nord-Pas de Calais, Dunkerque, vom 19. Mai bis 30. September erschienen.



Künstler: Tobias Rehberger Titel: Tobias Rehberger – Geläut – bis ich's hör… Konzeption und Gestaltung: Alexandra Papadopoulou und Tobias Rehberger Herausgeber: Götz Adriani, 2002 Text deutsch und englisch: Ralph Melcher, Penelope Curtis Größe: 28 × 19 cm Seiten: 240 Verlag: DuMont Literatur und Kunst Verlag Köln Ort und Jahr: Köln 2002 ISBN: 3-8321-7209-2 ↦ 2012 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch als Katalog zur Ausstellung im Museum für Neue Kunst ZKM Karlsruhe vom 1. Mai bis 11. August 2002. Die Gestaltung stilisiert das konzeptionelle Prinzip der Text-, Bild- und Schriftcollage als Handarbeit in der Anmutung der künstlerischen Kombinationspraxis der 1970er Jahre.

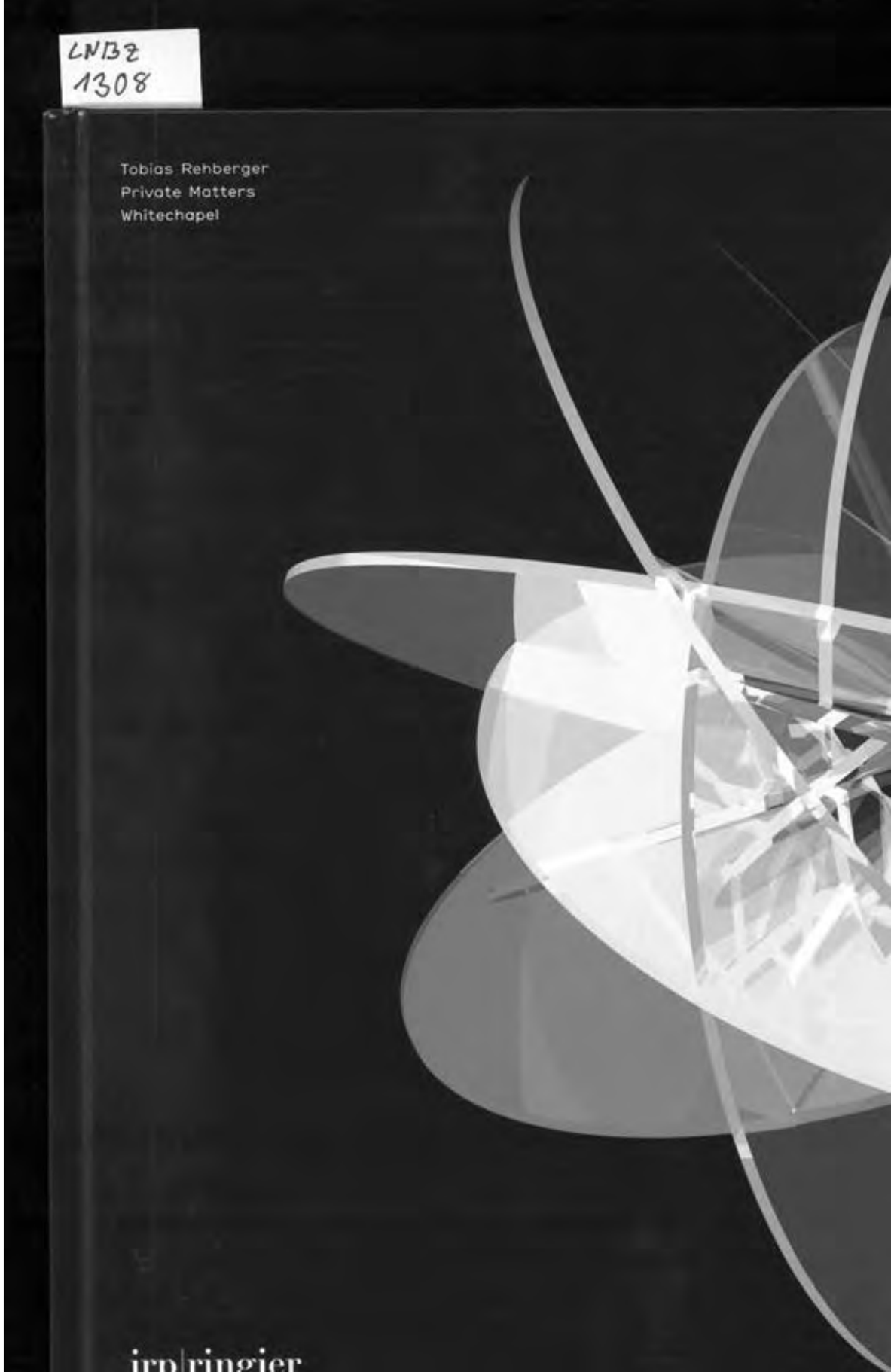
Künstler: Tobias Rehberger Titel: Tobias Rehberger – Artist Book Herausgeber: SAMUSO Space for Contemporary Art Größe: 26 × 21 cm Seiten: 20 Ort und Jahr: Seoul 2004 ISBN: 89-956608-1-3 ↦ 2012 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch als Katalog zur Ausstellung. Verwendung unterschiedlicher Papiere, Grafik- und Bildsprachen. ↦ noch zu erarbeiten

Künstler: Tobias Rehberger Titel: Tobias Rehberger – Private Matters, Whitechapel Herausgeber: JRP/Ringier, Zürich / Whitechapel Gallery, Londres Text englisch: Iwona Blazwick, Anthony Spira Gestaltung: Gavillet & Rust Größe: 29 × 20 cm Seiten: 64 Verlag: JRP Ringier Kunstverlag AG Ort und Jahr: Zürich 2004 Druck: Musumeci S. p. A., Quart (Aosta) Schrift: Hermes Sans ISBN: 2-940271-46-1 ↦ 2012 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch als Katalog zur Ausstellung.

The book is dedicated to the documentation of this exhibition, which brings together the main aspects of Rehberger's work. Except that this project seems for once to point toward the figure of the artist himself: prostheses for his body, window and door sculptures to replace those of his studios—all the works project the viewer into the artist's "private" life and environment. Through complete documentation of the project and a searching interview by curator Anthony Spira, it becomes evident that the clues do not necessarily lead to the artist any more than to another persona. This seems to be embodied in the lamp Rehberger created to occupy the center of a suspended cabin constructed in the gallery space, which is switched on and off randomly by another Tobias Rehberger who lives in Germany. (Texte publié avec l'aimable autorisation des éditions JRP/Ringier) Mehr ↦ http://www.paris-art.com/tobias-rehberger-private-matters/

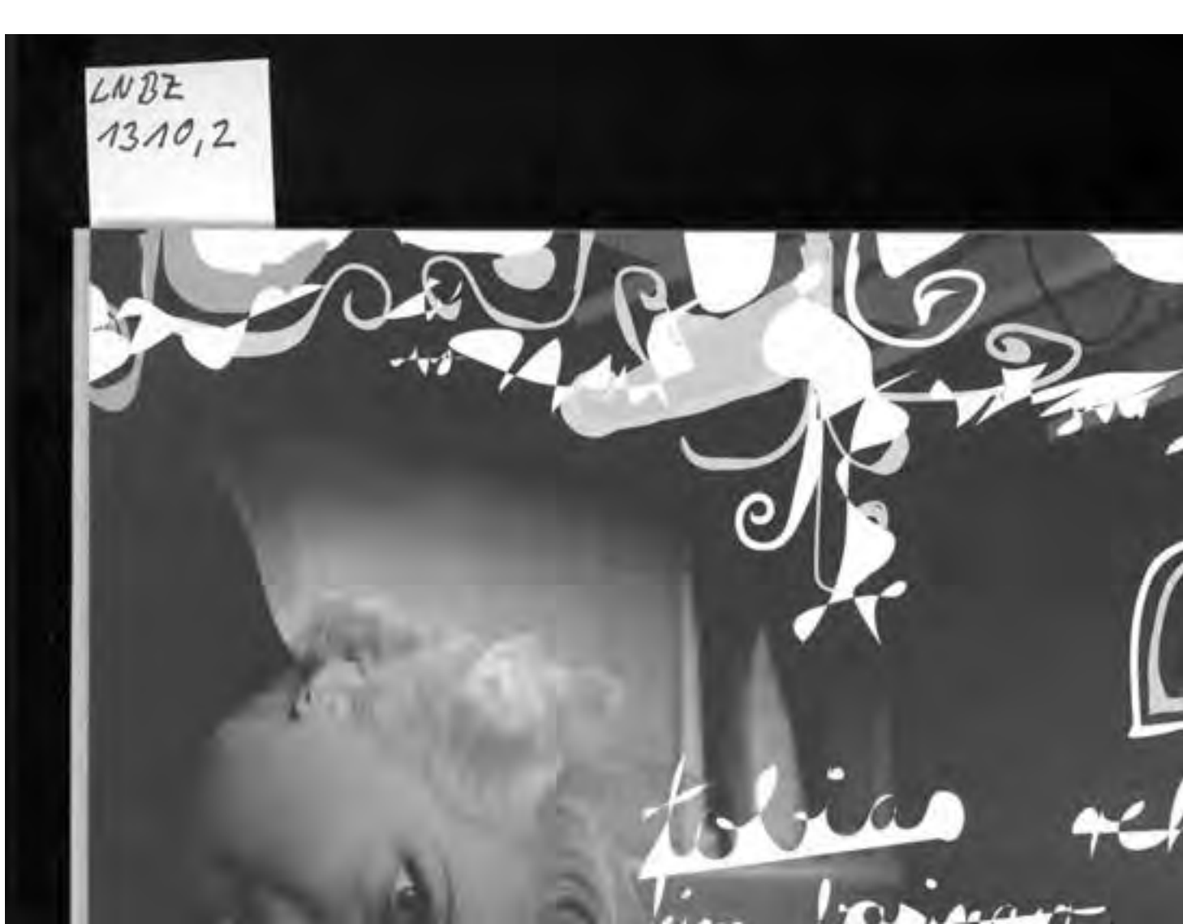


Künstler: Tobias Rehberger Titel: Tobias Rehberger – I die every day. 1 Cor. 15, 31 Konzeption: Tobias Rehberger und Chris Rehberger Herausgeber: Ana Martin, Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofia Texte spanisch und englisch: Augustin Pérez Rubio, Chuz Martinez, Doris Mampe Gestaltung: Double Standards, Berlin Größe: 22 × 33 cm Seiten: 192 Verlag: Actar Ort und Jahr: Madrid 2005 Druck: Artes Gráficas Palermo Bindung: Ramon ISBN: 84-8026-272-9
↦ 2012 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch als Katalog zur Ausstellung im Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofia, Palacio de Cristal vom 8. Oktober 2005 bis 20. Februar 2006. Das Layout des sich mit seinem ausgeprägtem Querformat an einem Fotoalbum orientiertdem Buchwerks stilisiert die Idee einer Verabeitung und Zusammenstellung von An- und Fehldrucken auf der Schrift- und Bildebene durch.

Künstler: Tobias Rehberger Titel: Tobias Rehberger – OnSolo Herausgeber: Progetto Prade Arte, Milan Text englisch: Germano Celant Gestaltung: Double Standards, Berlin Größe: 32 × 24 cm Seiten: 290 (Bd. 1), 128 (Bd. 2) Verlag: Progetto Prada Arte Ort und Jahr: Milano 2007 Druck: Grafische Mariano SkpA, Mariano Comense ISBN: 88-87029-39-3
↦ 2012 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch als Katalog zur Ausstellung und zum Filmprojekt On Otto. ↦ noch zu erarbeiten
Mehr ↦ http://www.fondazioneprada.org/project/tobias-rehberger-on-otto/

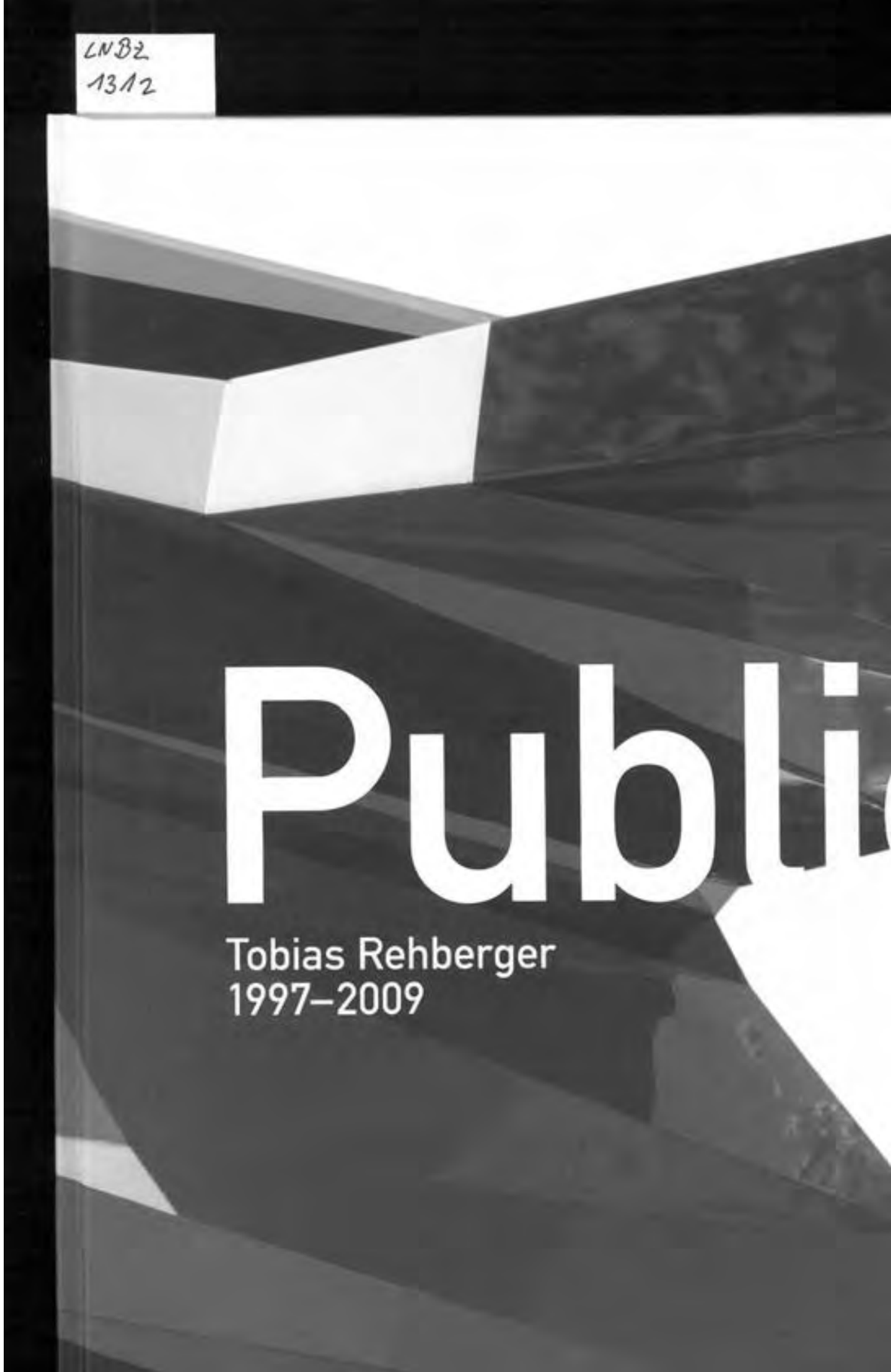


Künstler: Tobias Rehberger Titel: Tobias Rehberger – 1993–2008 Konzeption: Alexandra Papadopoulou und Tobias Rehberger Herausgeber: Uta Grosenick Texte deutsch und englisch: Daniel Birnbaum, Lars Bang Larsen, Claire Rose Gestaltung: Alexandra Papadopoulou, Nathalie Landenberger, very, Frankfurt am Main Größe: 32 × 25 cm Seiten: 260 Verlag: Dumont Buchverlag Ort und Jahr: Köln 2008 ISBN-10: 3832191267 ISBN-13: 978-3832191269 ↦ 2012 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Stilisierung des Buchobjekts als ein Coffee Table Book (Prachtband) und als ein Kunstband über Kunst, das seine Plakativität mit Einsatz mit der Leuchtkraft von Neontönen und -papieren steigert: von der Titelgestaltung bis über das Vorsatz, Schmutztitel, Titel sowie Nachsatz aus Neonorange und Pink und von außen nach innen seine Wirkung als ein Kunstobjekt behauptet. Künstlerbuch als Bestandteil der Ausstellung »Tobias Rehberger – Die 'Das-kein-Henne-Ei-Problem'-Wandmalerei«, im Stedelijk Museum CS Amsterdam vom 22. Februar bis 25. Mai 2008 und im Museum Ludwig Köln vom 28. Juni bis 21. September 2008.

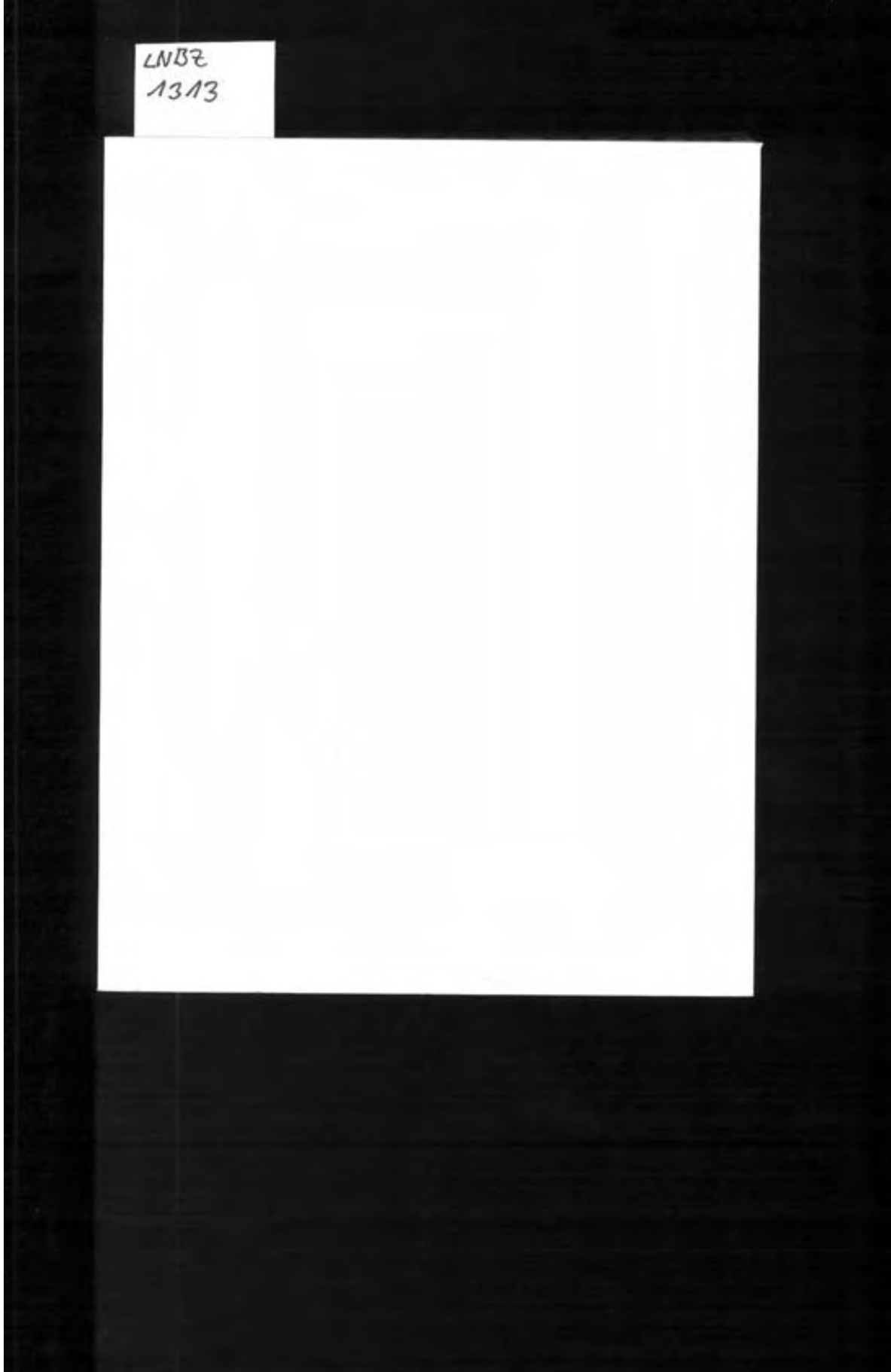
Künstler: Tobias Rehberger Titel: Public – Tobias Rehberger 1997–2009 Konzeption: Tobias Rehberger Herausgeber: Ulrike Lorenz Text deutsch und englisch: Ulrike Lorenz Gestaltung: very, Frankfurt am Main Größe: 28 × 24 cm Seiten: 104 Lithografie: Harald Richter, Hamburg Verlag und Gesamtherstellung: Wienand Verlag, Köln Ort und Jahr: Köln 2009 ISBN: 978-3-86832-016-9 ↦ 2012 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch als Bestandteil der Ausstellung »Hector Kunstpreis / Hector Art Prize 2009: Tobias Rehberger« in der Kunsthalle Mannheim vom 5. Dezember 2009 bis 28. Februar 2010. ↦ noch zu erarbeiten



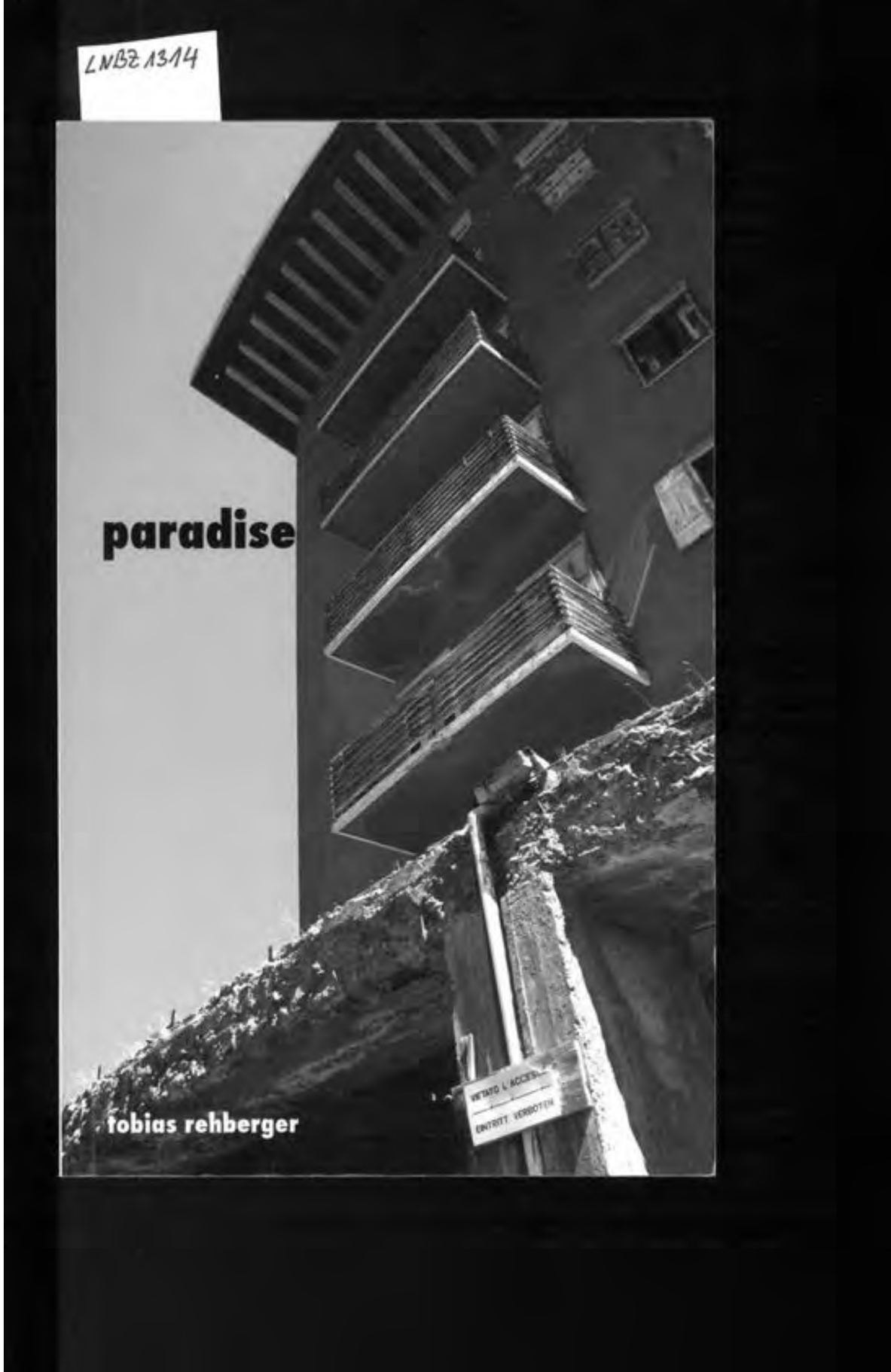
Künstler: Tobias Rehberger Titel: Tobias Rehberger – COPyBrAIN Konzeption: Tobias Rehberger Herausgeber: Karola Kraus, Staatliche Kunsthalle Baden-Baden Gestaltung: very, Frankfurt am Main Größe: 14 × 18 cm Seiten: 336 Verlag: DuMont Buchverlag Ort und Jahr: Köln 2009 Bindung: Kartoniert, Paperback ISBN: 978-3-9321-9315-7 ↦ 2012 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

In Korrespondenz zu den Ausstellungsplakaten entwirft Tobias Rehberger Kataloge zu seinen Ausstellungen. Unabhängig von der Tatsache, dass sie parallel zu seinem Bekanntheitsgrad umfangreicher und aufwendiger werden, verraten sie vor allem als Buchkunst den Anspruch, substantieller Teil der jeweiligen Ausstellung und Kunst zu sein. Etwa zeitgleich zu Arbeiten für die Kunstbiennale in Venedig in 2009 beginnt Tobias Rehberger das Künstlerbuch COPyBrAIN zu entwickeln. Die 336 Seiten des Buches basieren auf einer Arbeit, die der Künstler im Hans-Thoma-Museum in Bernau im Schwarzwald im Zusammenhang mit der Verleihung des Hans-Thoma-Preises realisiert hat: »The GREAT disarray swindel«. Hierbei greift Rehberger – ähnlich wie bei der Cafeteria der Giardini in Venedig – formal jedoch deutlich unterschieden –, das Thema »Verwirrung« auf. Mehrere Kilometer Kabel, die sich durch den Raum winden, verwirren und verknoten, waren mit einer Vielzahl von Lampen kombiniert. Das sich dabei ergebende Bildmaterial wurde für das Künstlerbuch mit Neonpapier unterlegt, einzelne Seiten als Collage konzipiert und in Kooperation mit very Frankfurt am Main gestaltet. Ein besonderer Reiz besteht zwischen dem geschlossenen Buchblock und seinem Öffnen. Einer Schnittverziehrung gleich befindet sich der Titel des Künstlerbuches auf den Buchschnittflächen. Wird der nüchterne Buchblock in Bewegung versetzt, beginnen sich die Seiten aufzufächern und das von Neonfarben getragene Innenleben kommt überraschend zum Vorschein.



Künstler: Tobias Rehberger Titel: Paradise – Tobias Rehberger Konzeption: Tobias Rehberger Größe: 22 × 14 cm Seiten: 150 Verlag: onestar press Ort und Jahr: Paris 2009 Bindung: Klebebindung, Paperback ↦ 2012 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Ausstellungskatalog als Künstlerbuch und als Bestandteil der Ausstellung. ↦ noch zu erarbeiten

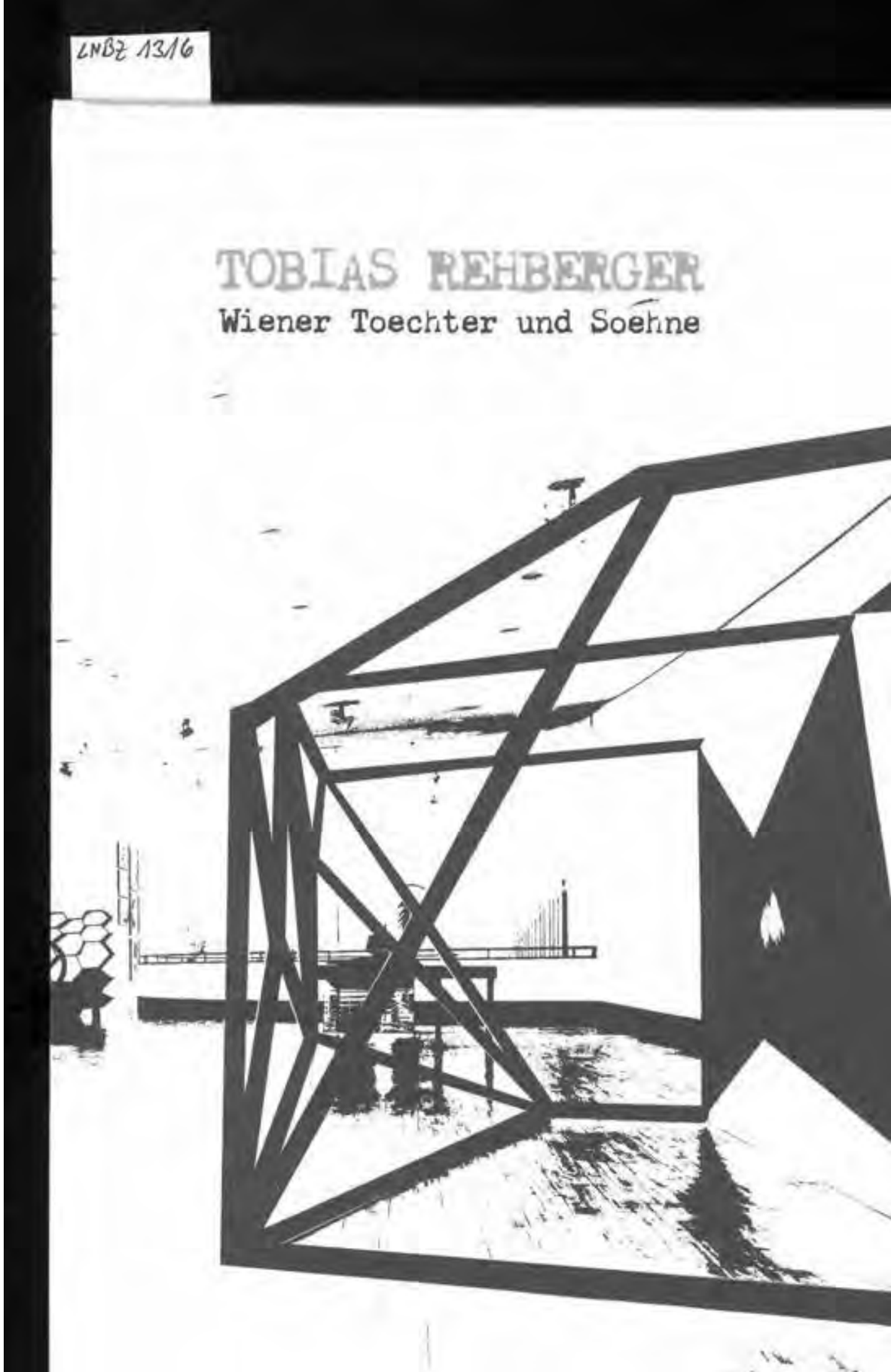


Künstler: Tobias Rehberger Titel: Tobias Rehberger – marsage Konzeption: Tobias Rehberger Texte deutsch und englisch: Bernd Kobarg, Ulrike Groos, Christiane-Valerie Gerhold Herausgeber: Deutscher Sparkassenverlag, DSV Kunstkontor 2011 Gestaltung: very, Frankfurt am Main Größe: 28 × 21 cm Seiten: 232 Repro: Asku Media, Bad Nauheim Verlag: Deutscher Sparkassenverlag Ort und Jahr: Stuttgart 2011 Druck: Henrich Druck + Medien GmbH, Frankfurt am Main ISBN: 978-3-09-303251-6 ↦ 2012 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Der Ausstellungskatalog ist als Künstlerbuch und als Bestandteil der Ausstellung »Tobias Rehberger. marsage« vom 28. Oktober bis zum 9. Dezember 2011 im Deutschen Sparkassenverlag erschienen. Die Publikation ist dabei wie ein Bilderbuch angelegt: Das Layout besteht aus reinen Bildseiten auf starkem Papier und einem Einband aus starker Pappe. Im Kontrast dazu sind dünne, kleinere Textseiten in mehreren Blöcken eingeschoben.

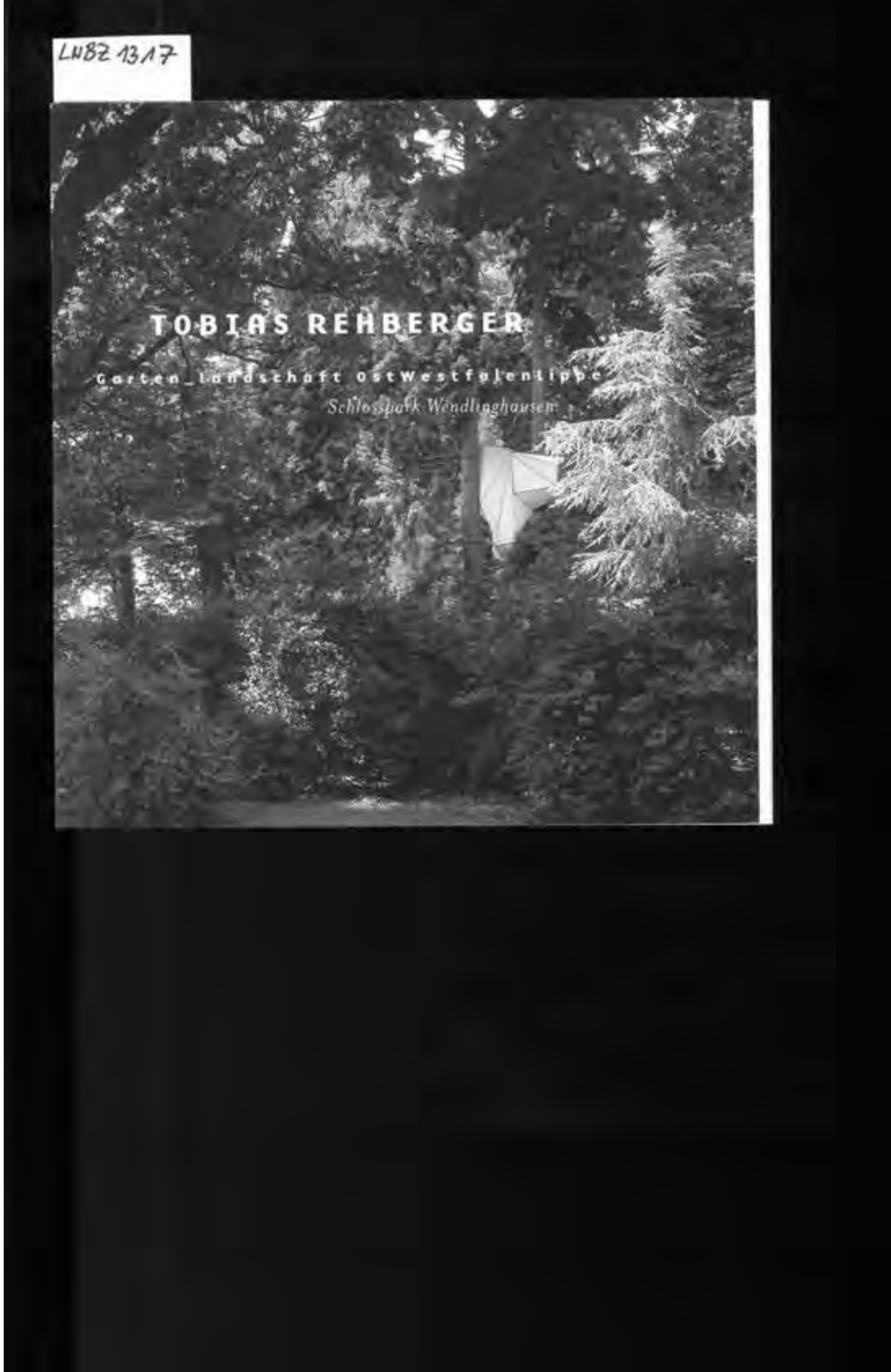
Künstler: Tobias Rehberger Titel: Tobias Rehberger – Wiener Toechter und Soehne Konzeption: Tobias Rehberger Herausgeber: Tobias Rehberger und Szoeke Anna Gestaltung: Pablo Farassat, Elisabeth Hartmann Größe: 30 × 24 cm Seiten: 119 Verlag: Edition Sammlung Essl Privatstiftung, Klosterneuenburg Ort und Jahr: Klosterneuenburg 2011 Druck: Gutenberg Druck, Wiener Neustadt ISBN: 978-3-902001-62 ↦ 2012 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch als Bestandteil der Ausstellung. Als Katalog ist er anlässlich der Ausstellung »Tobias Rehberger – Wiener Toechter und Soehne«, 29. Juni bis 25. September 2011 im Essl Museum Kunst der Gegenwart erschienen. ↦ noch zu erarbeiten



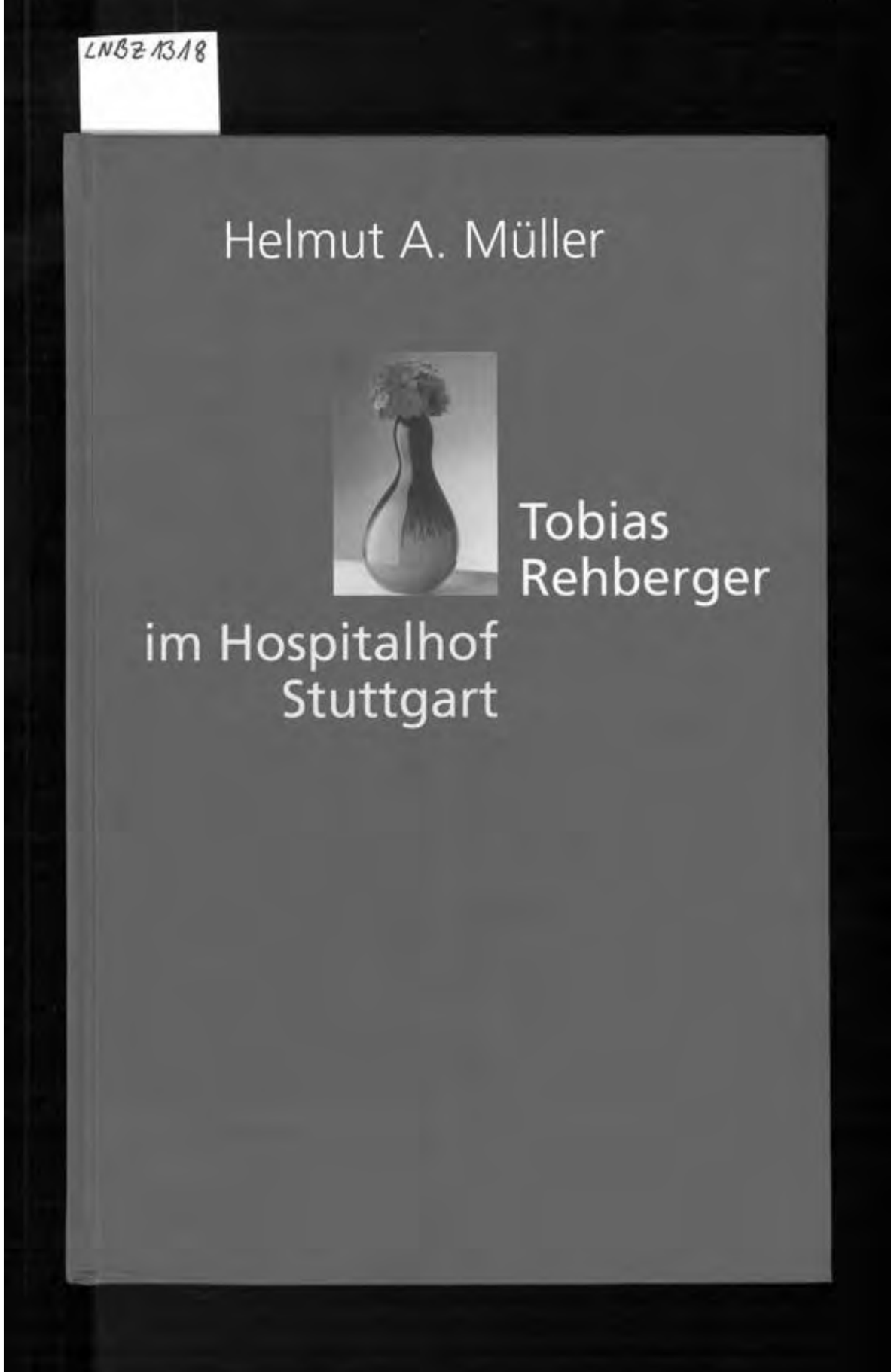
Künstler: Tobias Rehberger Titel: Tobias Rehberger – Gartenlandschaft Ostwestfahlen Lippe (Schlosspark Wendlinghausen) Konzeption: Tobias Rehberger Text: Thomas Kellein Herausgeber: Tobias Rehberger und Thomas Kellein Gestaltung: Büro Beckmann, Bielefeld Foto: Nic Tenweggenborn Größe: 15 × 15 cm Seiten: fünteiliges Leporello Ort und Jahr: Schlosspark Wendlinghausen 2005 Druck: Thiemann Bielefeld Lithos: Ellmer, Bad Salzufflen ↦ 2012 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Ausstellungskatalog als Künstlerbuch und als Bestandteil der Ausstellung. ↦ noch zu erarbeiten



Künstler: Tobias Rehberger Titel: Tobias Rehberger im Hospitalhof Stuttgart Konzeption: Tobias Rehberger Text: Helmut A. Müller Herausgeber: Helmut A. Müller Foto: S. 5 Jens Ziehe, Berlin, alle weiteren Abbildungen Klaus Pfotenhauer Gestaltung: Kurt Strecker Größe: 24×16 cm Seiten: 36 Verlag: Edition Hospitalhof Stuttgart Ort und Jahr: Stuttgart 2005 Druck: Vier-Türme GmbH Benedict Press, Münsterscharzach Abtei ISBN: 3-934320-22-8 ↦ 2012 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

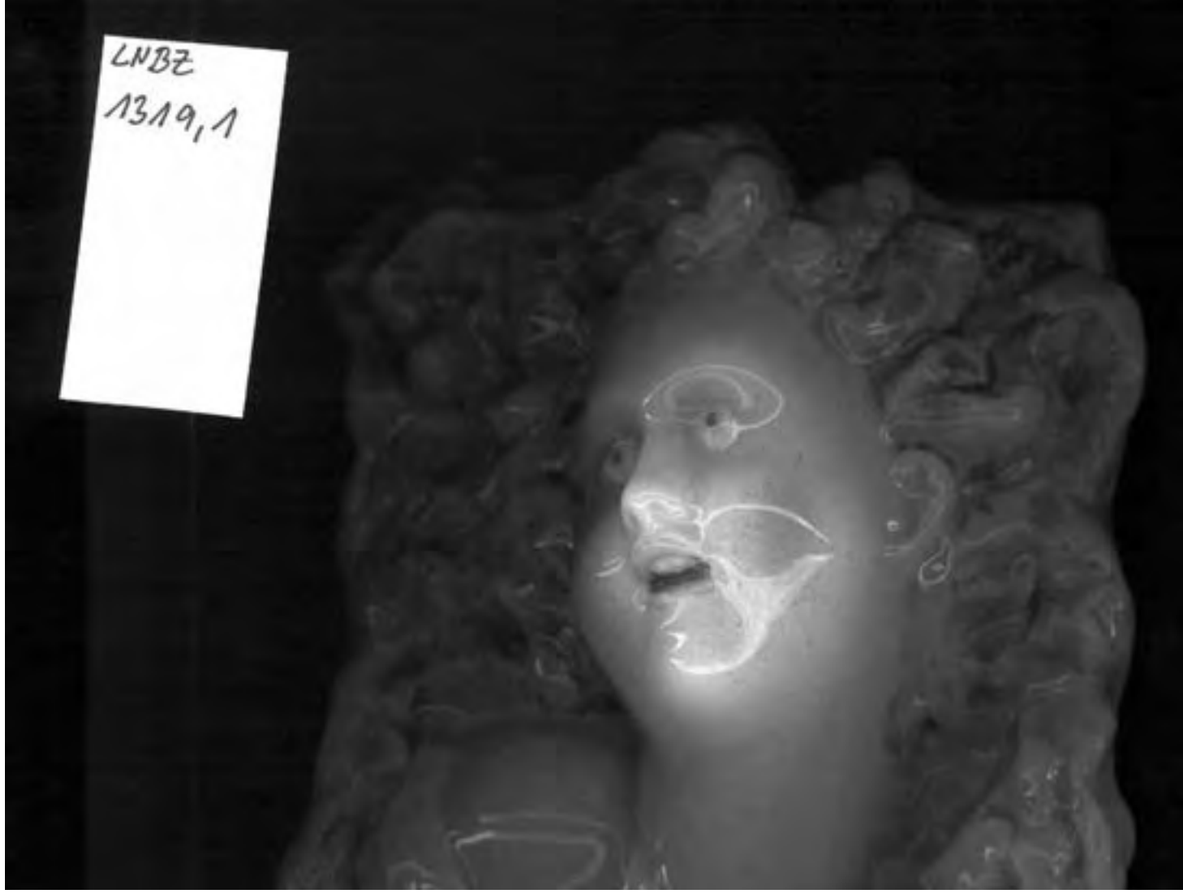
↦ noch zu erarbeiten



Künstlerin: Caro Suerkemper Titel: In heißer Lieb gebraten Konzeption: Caro Suerkemper, Carsten Wolff Texte: Jean Christophe Ammann, Tanja Langer, Sabine Runde Foto: Axel Schneider, Frankfurt, S. 29 André Buchholdt Herausgeber: Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main, Museum Angewandte Kunst, Frankfurt am Main, Sabine Runde, Fine German Gallery und Caro Suerkemper Schrift: Times New Roman Größe: 13,8 × 19 cm Seiten: 100, plus Vorsatz und Silberschnitt Verlag: Verlag für moderne Kunst Nürnberg Ort und Jahr: Frankfurt 2013 Druck: Rindt Gmbh & Co. KG, Fulda Bindung: Zinn, Die Buchbinder GmbH, Kleinlüder ISBN: 978-3-86984-400-8

Relief-Edition zum Buch: »GRAZIA«, Steingut, gegossen, individuelle Unterglasurbemalung, bei 1040 Grad gebrannt, Edition 18/35 Künstlerin: Caro Suerkemper Formbauer: Veiko Minge, Berlin Material: Steingut Maße: 15 × 20 × 8 cm Ort und Jahr: Berlin 2012 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Stiftung erworben

Künstleredition: Künstlerbuch mit Relief. Seit die Malerin Caro Suerkemper die Keramik für sich entdeckte, hat sie das künstlerische Repertoire dieses Metiers von der Malerei bis zu plastischen Form umgekrempelt und in den Dienst ihrer Vorstellungen gestellt. In dem neohistoristischen Konzept der historischen Villa Metzler verbreiten ihre skurril überzeichneten Frauenfiguren eine lustvolle Unruhe, eine provokante Spannung zwischen dem Gestern und Heute. Ein Äquivalent zu den Inszenierungen im Kontext der historischen Möbel und Tapeten, die in den Fotografien von Axel Schneider eingefangen sind, bildet die Relief-Edition. Das zweidimensionale Innere der Bilder der Ausstellung tritt in den Kunstraum des Buches als Abfolge von Seitenräumen, setzt sich als Verkörperlichung in und mit der dreidimensionalen Version der Keramik fort und steigert sich zu einem Wechselspiel der Lüste.



Künstlerin: Ines von Ketelhodt Titel: Die bessere Hälfte: Eine Ahnengalerie Konzeption: Ines von Ketelhodt Gestaltung, Handsatz und Buchdruck der Texte: Ines von Ketelhodt Auflagennummer: 17/50 Fotografien: Digitaldruck Satz und Druck: Handsatz Größe: 29,6 × 20,2 cm Seiten: 112 Papier: Pergamin Ort und Jahr: Flörsheim am Main 2010 ↦ 2012 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

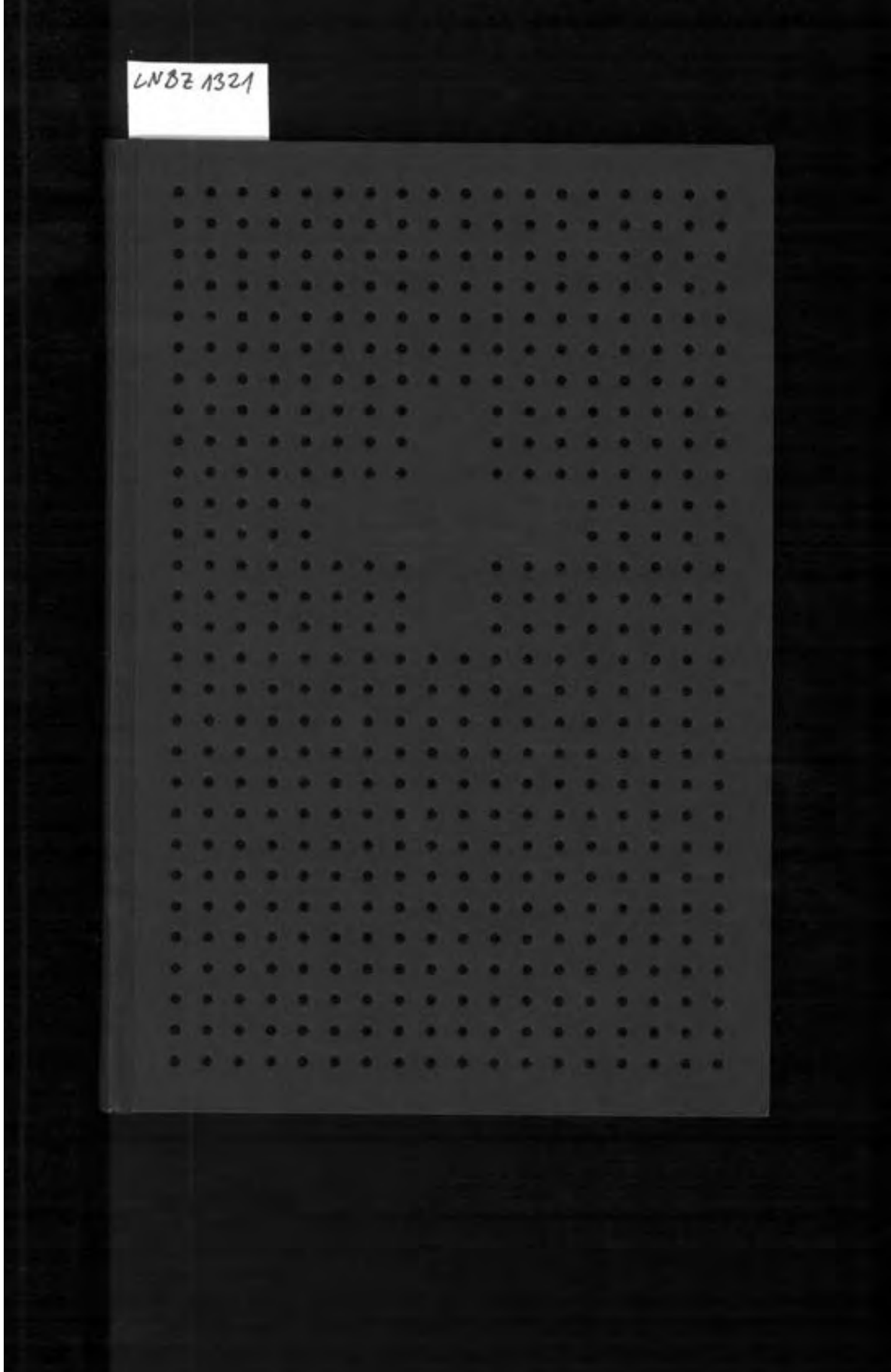
Künstlerbuch: Porträtdokumente ihrer Vorfahren werden in einer Linie vom 13. bis ins 21. Jahrhundert mit denen ihres Mannes Peter Malutzki auf jeder Seite jeweils in der Hälfte miteinander kombiniert. Das erste Porträt zeigt Peterico Graf Stosch des 13. Jahrhunderts. Es folgen Nachkommen und ihre Gemahlinnen in direkter Folge bis zu der Künstlerin und ihrem Ehemann, um dann eine »Rückreise» vom Vater Ines von Ketelhodts und seinen Vorfahren bis in das 13. Jahrhundert anzutreten. Das Buch endet mit dem Ritter Vredebern Ketelhot.

Diese Bucharbeit korrespondiert mit der Sammlung des Museum Angewandte Kunst: zum einen zum Buchbestand der Renaissance und des Barock mit entsprechender Thematik und zum anderen mit den Stammbüchern. Diese verstehen sich in ihrer Idee als bürgerliches Gegenmodell zum genealogischen des Adels, indem sie auf das Ideal der Freundschaft setzen und so die Entwicklung zu einer sozial relevanten Persönlichkeit begründen. Nicht mehr die Herkunft, sondern die Begegnungen auf Reisen in Form von Reisealben als Stammbücher gelten hier als der Maßstab.

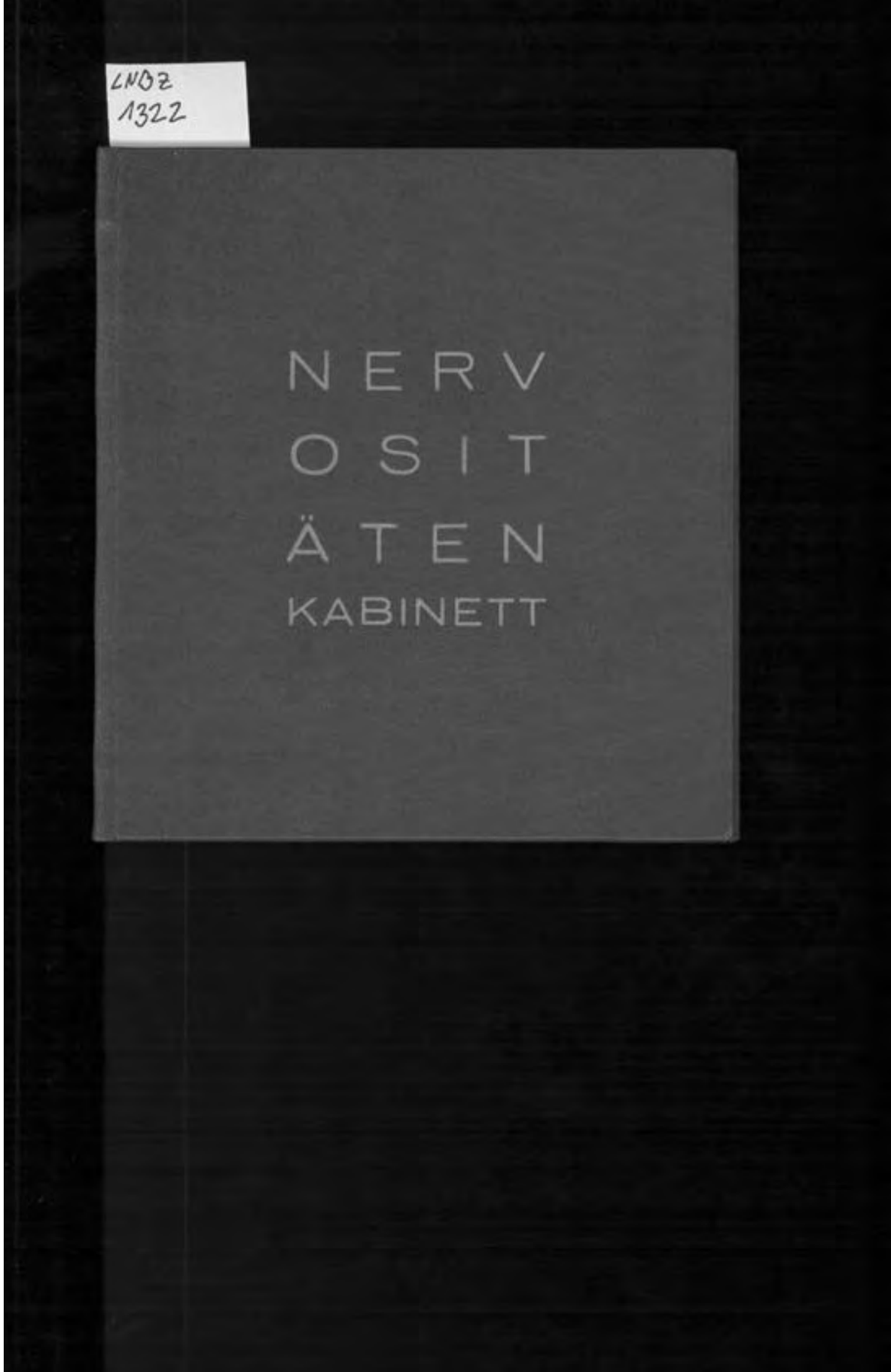
Künstler: Peter Malutzki Titel: Stundenbuch (Kalendarium, Marienoffizium, Bußpsalmen) Gestaltung, Handsatz und Buchdruck Peter Malutzki Auflage: 17/50 Größe: 21×14,5 cm Seiten: 280 Ort und Jahr: Flörsheim am Main 2010 Bindung: Leineneinband: Ricarda Rau ↦ 2012 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Buchkünstlerisches »remake« des Stundenbuchs Herzog August des Jüngeren Codex Guelferbytanus 84, 2.1. Augusteus 12°, Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, das in digitalisierter Form im Internet vorlag. Die Bilder wurden am Computer bearbeitet und von Polymer-Klischees gedruckt, die Vergoldung mit 22,5 Karat Blattgold ausgeführt.

Diese Bucharbeit korrespondiert mit den Stundenbüchern der Sammlung des Museum Angewandte Kunst als illuminierte Manuskripte als auch als Inkunabeln und ihre weiteren Entwicklungen.



Künstler: Max Marek Titel: Nervositäten Kabinett Größe: 15 × 13,7 cm Seiten: 10 Ort und Jahr: Berlin 2012 Bindung: mit Schuber ↦ 2012 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben



Roter Ledereinband in hellgrauer Prägung, innen pro Blatt eine Reihe von rötlich eingefärbten Ritzungen auf Pergament, die stellenweise den Ledergrund durchstoßen. Das Künstlerbuch operiert mit der Schnittstelle aus Pergament als traditionellem Beschreibstoff aus Leder einerseits und der Praxis Haut zu tätowieren andererseits. Über die Farbe Rot transformiert sich das Buchobjekt zu der Assoziation eines durchbluteten und damit lebendigen Objekts.

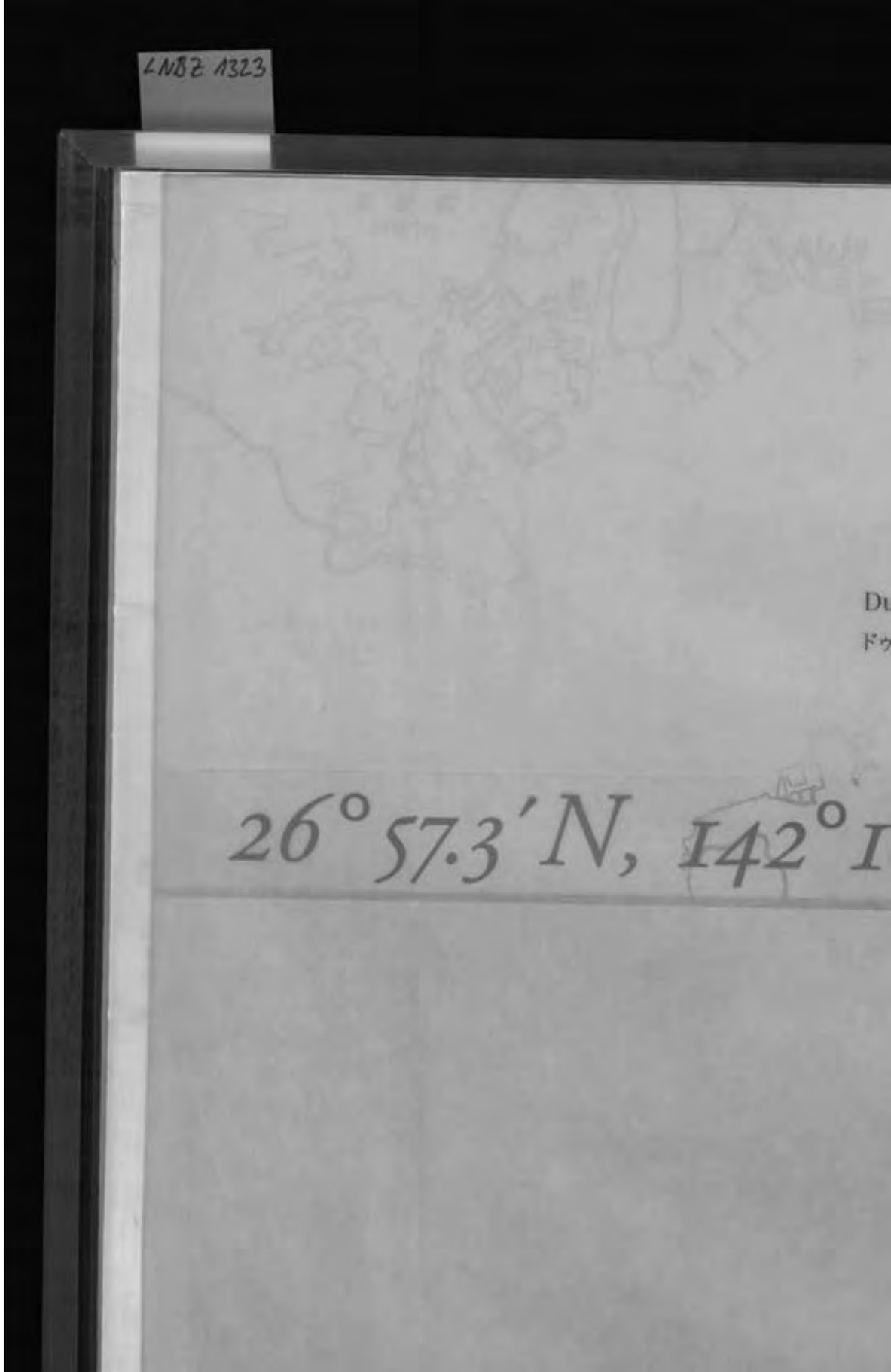
Künstlerin: Veronika Schäpers Titel: Sous le Mers. Durs Grünbein: 26°57,3’N, 142°16,8’E Konzeption, Gestaltung, Satz, Druck und Einband: Veronika Schäpers Auflage: 36 arabisch nummerierte und 8 römisch nummerierte Exemplare Text deutsch und japanisch: Durs Grünbein Übersetzung Yuji Nawata Exemplarnummer: 33 von 36 Schrift: Adobe Garamond, Hiragino Mincho Größe: 24 cm × 45,3 cm Seiten: 46 Ort und Jahr: Tokyo 2007 Druck: von Polymerklischees sowie von Vinylmatten in Grau-, Blau-, und Schwarztönen, gedruckt auf 50 Jahre altem Toshaban-Genshi-Papier Bindung: japanische Bindung, flexibler Einband aus transparentem Pergament mit Prägung in Schwarz, Box aus 8 mm starkem Acryl ↦ 2012 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Das Werk der Buchkünstlerin Veronika Schäpers entstand im Zusammenhang ihres mehrjährigen Aufenthalts in Japan. Der Titel des Buches enthält die Koordinaten im Pazifik, an denen der Meeresbiologe Tsunemi Kubodera den ersten lebenden Riesenkalmar 2004 fotografierte. Infolge eines Telefonats mit dem Berliner Autor Durs Grünbein ergab sich die Idee für eine Zusammenarbeit. Drei seiner Gedichte sind im Buch zu lesen, sowohl in japanischer als auch in deutscher Übersetzung. Darüber hinaus vervollständigen Kartografien und wissenschaftliche Erhebungen des Meeresbiologen Kubodera das Buch. Dabei erinnern Details, wie die Verwendung von Grad- und Minutenzeichen anstelle von gewöhnlichen Satzzeichen, stets an die Motive »Wasser« und »Tiefsee«. Diese werden von Veronika Schäpers nicht nur inhaltlich aufgegriffen, sondern bestimmen auch die Erscheinung und Beschaffenheit dieses Künstlerbuches.

In einer Box aus Acryl erscheint das Buch zunächst als ein Präparat. Der eigentliche Umschlag ist ein flexibler Einband und besteht aus transparentem Pergament. Daran sind aufwendig gefaltete Doppelseiten in japanische Bindung mit Einlage aus etwa 50 Jahre altem Toshaban-Genshi-Papier geheftet. Die Qualität dieses besonderen Papiers entsprach aufgrund seiner natürlichen Transparenz und Viskosität den genauen Vorstellungen der Künstlerin: Es unterstützt die Analogie zum Wasser als auch zur mysteriösen Tiefsee, da die Farbverläufe einzelner Seiten zwischen grau, blau und schwarz Teile der Typografie häufig nur zum Teil sichtbar machen und durch ihre Schichtung räumliche Tiefe erzeugen.

Veronika Schäpers deutet die klassischen Charakteristika eines Buches um und überträgt das Element »Wasser« auf das Medium Buch, um Analogien zwischen Wasserlagen und Seitenlagen zu schaffen. Dabei nimmt sie Bezug auf die sinnliche Wahrnehmung sowohl vom Buch als Schichtung von semitransparenten Seiten als auch vom Wasser als der Tiefsee in Form von Übergängen als Verläufe: von scharf zu unscharf, von fragil zu massiv, von hell zu dunkel, von technisch zu organisch sowie von weich zu hart.

Illustriert mit nautischem Kartenmaterial und wissenschaftlichen Daten zum Architeuthis, die Tsunemi Kubodera vom Tokioter Naturkundemuseum zur Verfügung stellte und damit im September 2004 den ersten Nachweis eines lebendigen Riesenkalmars in freier Natur lieferte.

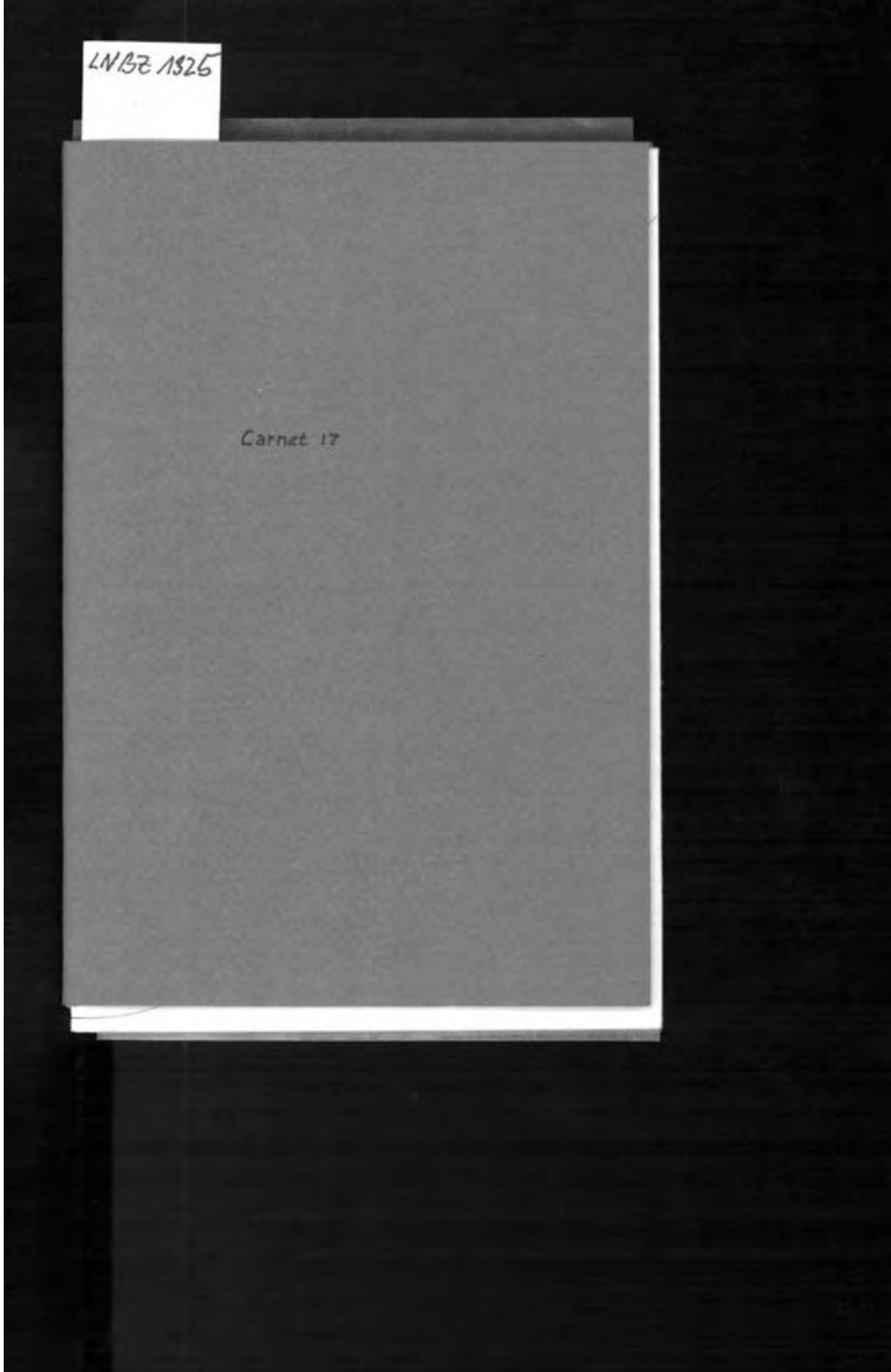


Titel: Le Corbusier Farbfächer: KABE Farben 2009 Konzeption: Kt. Originalfarben Le Corbusier Farben, 2 Farbfächer
Herausgeber: Karl Bubenhofer AG Größe: 21 × 3 × 9 cm je Farbfächer Seiten: 135 Druck: Offset Produktion: 1351155
↦ 2012 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Industrielle Fassung ↦ noch zu erarbeiten
Mehr ↦ http://www.kabe-farben.ch/LeCorbusier/pdfs/Marktinfo_COVISS_Bubenhofer.pdf

Künstler: Anton Würth Titel: Carnet 17 Größe: 19,2×12,8 cm Ort und Jahr: Offenbach 2012 ↦ 2012 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Skizze und Handmuster, zwei Entwurfsstadien als Leporello zu LNBZ 1326. ↦ noch zu erarbeiten



Künstler: Anton Würth Titel: Anton Würth – Carnet 17, acht Paar Pumps Konzeption: Anton Würth Auflage: 12 Größe: 19,2 × 12,8 cm Seiten: 8 Ort und Jahr: Offenbach 2012 Druck: Handdruck, Kupferstich Bindung: Wickelfalz mit Umschlag ↦ 2012 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Die Grundidee der Carnet-Serie ist es, eine Gelegenheitsidee in die einfache Form einer kleinen Sequenz zusammenzufassen. Die Carnets sind daher eine regelmäßig unregelmäßige Erscheinung, die eher einen spontanen Auslöser, als die streng konzipierten umfangreicheren Arbeiten, haben. In Carnet 17 entwickelt der Künstler eine über die Seiten durchgehende Linie, die sich von der großen Bewegung zu kleinteiligen Bögen verengt und in zwei Ornamentfeldern endet. Als Auslöser der Carnetidee greift er die horizontale Linie der N- Predella noch mal auf, um sie dieses Mal konsequent in eine Seitenabfolge einzubinden.

Formal sind es zwei im Wickelfalz gefaltete querformatige Kupferstiche, die dann mit einem Heftfaden zusammengeheftet werden. Den beiden Lagen ist ein doppeltes Vor- bzw. Nachsatzpapier als Übergang / Trennung zum Umschlag angefügt. Das starke Blauviolett des Vorsatzpapiers ist Kontrast zum »Blümchenumschlag«. Die Kupferstiche sind auf 160 g Johannot Papier gedruckt.

Konzeptuell verweist der Titel auf acht kleine Formen, die im ursprünglichen Entwurf (siehe LNBZ 1325) vorgesehen waren. Es stellte sich heraus, dass sie dem Konzept einen erzählerischen Charakter gaben und somit von der Konzentration auf die Linie im Verhältnis zu den Buchseiten und dem inneren Rhythmus der Seitenabfolge ablenkten. Gleichzeitig belässt Anton Würth mit der Nennung der Formen im Titel einen Hinweis, der im Carnet selbst nicht erfüllt wird.

Künstler: Tobias Rehberger Titel: Kritisches Lexikon der Gegenwartskunst WB Verlag München Auflage: Ausgabe 63, Heft 21. 3. Quartal 2003 Verlag: WB Verlag München Größe: 29,8 × 23 cm Seiten: 4 Ort und Jahr: München 2003
↦ Schenkung von Tobias Rehberger

Eine Edition des Weltkunst Verlags. ↦ noch zu erarbeiten

LNBZ 1327

Tobias
Rehberger

Künstler: Tobias Rehberger Titel: Tobias Rehberger – Portikusausstellung nr. 76 / Museum Fridericianum Kassel Konzeption und Gestaltung: Chris und Tobias Rehberger Herausgeber: Museum Fridericianum Kassel in Zusammenarbeit mit Portikus Frankfurt am Main Typografie: d'office Größe: 27,5 × 21,5 cm Seiten: 83 und zusätzlich 10 Einlageblätter als Bildtafeln Verlag: Cantz Verlag Ort und Jahr: Ostfildern 1997 Druck: Dr. Cantz'sche Druckerei, Ostfildern Litho: C+S Repro, Filderstadt ISBN: 3-89322-778-4 ↦ 2012 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Ausstellungskatalog als Bestandteil der Ausstellung »Cancelled Projects« vom 25. Juni bis 20. August 1995 im Museum Fridericianum Kassel entstanden. Spiel mit typografischen Bezügen ↦ noch zu erarbeiten

Künstler: Tobias Rehberger Titel: Tobias Rehberger. flach – Plakate, Plakatkonzepte und Wandmalereien Konzeption: Tobias Rehberger und Vier5 in Kooperation mit Eva Linhart und Ulrich Schneider Texte deutsch und englisch: Eva Linhart (Kuratorin) und Jay Conrad Levinson (Papst des Guerilla-Marketings), Vorwort von Ulrich Schneider Herausgeberin: Eva Linhart, Museum für Angewandte Kunst Gestaltung: Vier5 in Kooperation mit Tobias Rehberger Fotografien: Axel Schneider Größe: 33,5 × 23,3 cm Seiten: 192 Seiten mit 186 Farbabbildungen Verlag: DISTANZ Verlag Berlin Ort und Jahr: Berlin 2010 Gesamtherstellung: Freiburger Graphische Betriebe ISBN: 968-3-942405-00-3
↦ 2012 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Buch und Dokumentation der Ausstellung als Künstlerbuch mit einem Katalog aller Wandmalereien, Plakaten und Büchern sowie der Tapete. Zudem dokumentiert das Buch die Ausstellung einschließlich der erstmals ausgeführten Wandmalereien sowie der Plakatierung im Frankfurter Stadtraum im Gegenüber der Entwürfe, die am Computer entstanden sind.

Künstlerin: Nancy Jahns Titel: Sechs Teller Auflage: 50 nummerierte und signierte Exemplare; Exemplar-Nr. 15 Text, Fotografie und Gestaltung: Nancy Jahns Größe: 17,5 × 16 cm Seiten: 15-teiliges Leporello Verlag: Edition Ort und Jahr: Halle/S. 2002 Druck: Offset, Handsatz Buchdruck: Andruckstudio Tanzmeier, Rosenheim ↦ 2013 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch. Thema ist die Geschichte eines Frauenlebens, in dessen Besitz sich ein sechsteiliges Tellerset befindet, von dem aufgrund des Alleinseins nur ein Teller benutzt wird. Der eine, von Gebrauchspuren gezeichnete Teller, ist den anderen vorangestellt. Unabhängig von seinem konzeptuell poetischen Wert, korrespondiert dieses Künstlerbuch mit dem Thema angewandte Kunst und damit mit der Museumssammlung.

Künstlerin: Susanne Nickel Titel: Prinzenrolle Auflage: Vierte Variation von vier Größe: 21,5 × 15,5 cm Seiten: 12 Ort und Jahr: Halle 2013 ↦ 2013 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch. Übermalung und Collage eines vorhandenen Fotobuches. ↦ noch zu erarbeiten

Künstler: Ottfried Zielke Titel: Kain / DEMOKRATIE JETZT Konzeption: Ottfried Zielke Herausgeber: Uwe Warnke, Berlin Größe: 10 × 17,5 cm Seiten: 372 Ort und Jahr: Berlin 2013 ↦ 2013 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch, Unikat, Übermaltes Gebetsbuch (Handbibel).

Nach überstandener schwerer Krankheit fertigte Ottfried Zielke das Unikat »Kain / DEMOKRATIE JETZT«. Bereits der Titel deutet eine Doppeldeutigkeit an, die den Charakter des Buches disponiert: »Kain« einerseits als Sohn von Adam und Bruder von Abel gilt als Ursprung des christlichen Gedankenguts. Gleichzeitig entspricht der Name in seiner Aussprache der Negation »Kein«, welches mit der Fortführung des Titels »Demokratie Jetzt« eine Verneinung des Freiheitsbegriffs darstellt. Zielke übermalte mit Tusche und in schwarz/weiß Seite für Seite einer alten Handbibel – ein Buch, welches als Wort Gottes für den mit dem Buch einhergehenden absoluten Wahrheitsanspruch steht. Die bewusste Wahl eines biblischen Texts in der Form eines eben handlichen Formats steht im engen Zusammenhang mit dem persönlichen und intimen Gebrauch. In dem der Gebrauch im Fall von Zielke als eine künstlerische Überformung der Handbibel zu einem einmaligen Unikatbuch bedeutet, wird auch der biblische Wahrheitsanspruch zu einem Authentizitätsanspruch eines freien Künstlers transformiert.

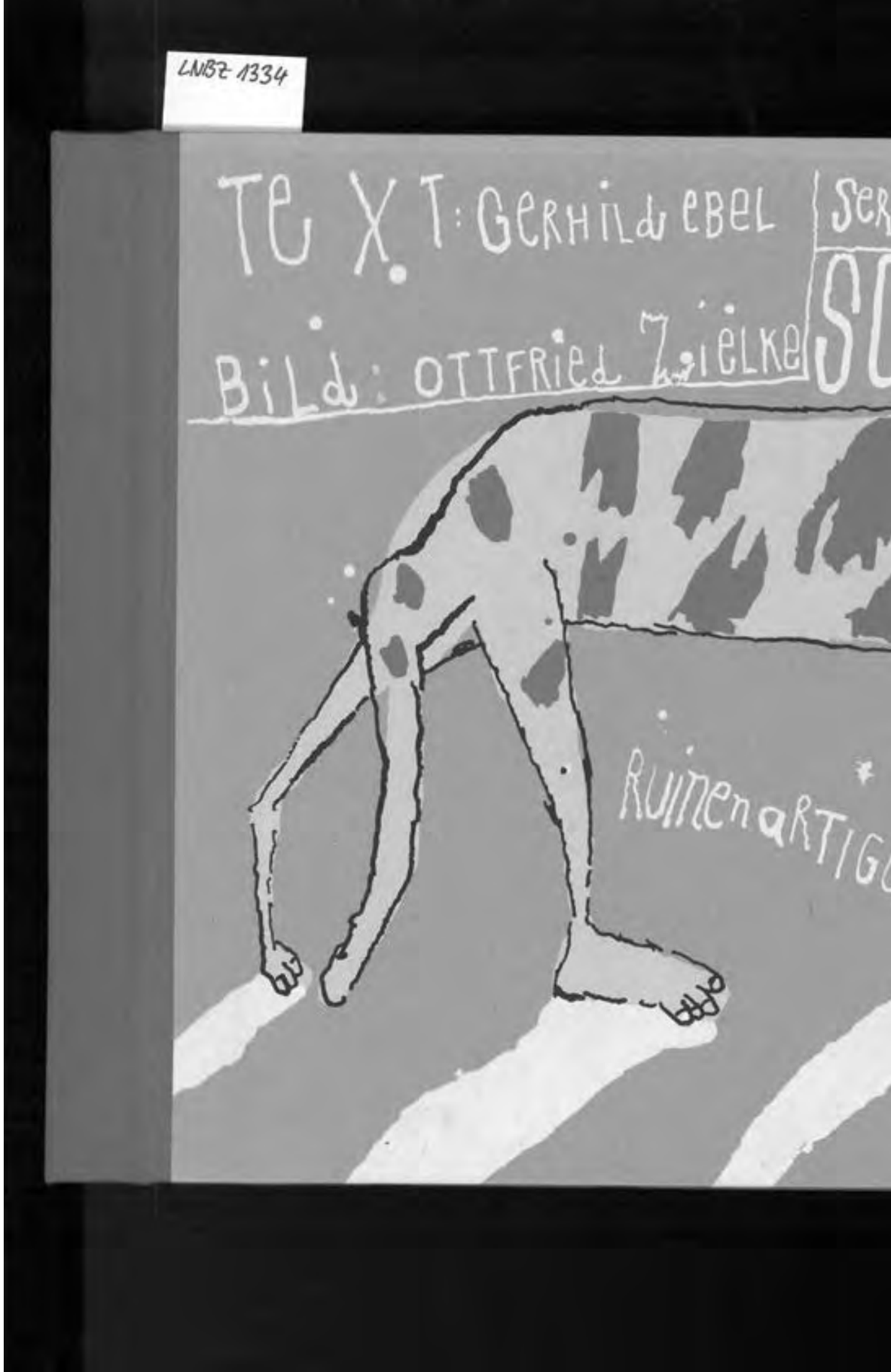
Die Zeichnungen reichen von rein graphischen Formen über politische Persönlichkeiten bis zu Fantasieobjekten. Die im freien Duktus entstandenen persönlichen Karikaturierungen und politischen Statements suchen bewusst die Grenze zum Schreiben und erinnern als solche an Tagebucheinträge als persönliche Kommentare des Zeitgeschehens. So ist etwa auf den Seiten 104/105 eine Karikatur Adolf Hitlers zu sehen, welcher in Begriff ist, den Hitler-Gruß auszuüben. Die sonst übliche mit Hitler verbundene Indoktrination mittels der Frage »Wollt ihr den totalen Krieg« überformt der aus der DDR stammende Zielke hier zu »Wollt ihr den totalen Konsum« sowie er zugleich das Hakenkreuz am Ärmel durch ein US-Dollar-Zeichen ersetzt. Er nutzt so die Zeichen des Nationalsozialismus für eine Travestie zugunsten einer Anspielung auf einen Kapitalismus totalitärer Prägung. Thematisch bewegt sich Ottfried Zielke hauptsächlich im losen Buchstabieren der kritischen Aspekte des Kapitalismus, dem vergangenen Sozialismus, pervertierten Ideologien und Machtsystemen- und Blöcken. Die tagebuchhaften Einträge aus Assoziationen, Geschichtssplittern und Bosheiten formen in ihrer Ganzheit die Entlarvung von real existierender machtpolitischer Willkür gegenüber dem Ideal der Selbstbestimmung eines Subjekts im Sinne seiner Humanität.

Künstler: Ottfried Zielke Titel: Florian-Günther-Gedichte Herausgeber: Uwe Warnke, Berlin Größe: 33 × 21 cm Seiten: 20 Ort und Jahr: Berlin 2012 ↦ 2013 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch mit Zeichnungen, Collagen, Übermalungen, Schnitten, verschiedenen Papiersorten, Folien und Klebefolien. ↦ noch zu erarbeiten

Künstler: Ottfried Zielke und Gerhild Ebel Titel: Schuftiger Text: serielle Texte von Gerhild Ebel Auflage: 160, Exemplar 14/60, signiert Herausgeber: Bildungswerk des Berufsverbandes Bildender Künstler Berlins in Zusammenarbeit mit einer Jury des Berufsverbandes deutscher Schriftsteller und der Gesellschaft für Literatur in Berlin Gestaltung: Ottfried Zielke Größe: 22,5 × 35 cm Seiten: 24 Verlag: Edition Mariannenpresse Ort und Jahr: Berlin 1997 Druck: Druckwerkstatt im Bethanien Kulturwerk des BBK in Zusammenarbeit mit Michael Schönke Bindung: Buchbinderei im Bethanien, Sabine Nerlinger ISBN: 3-922510-86-8 ↦ 2013 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

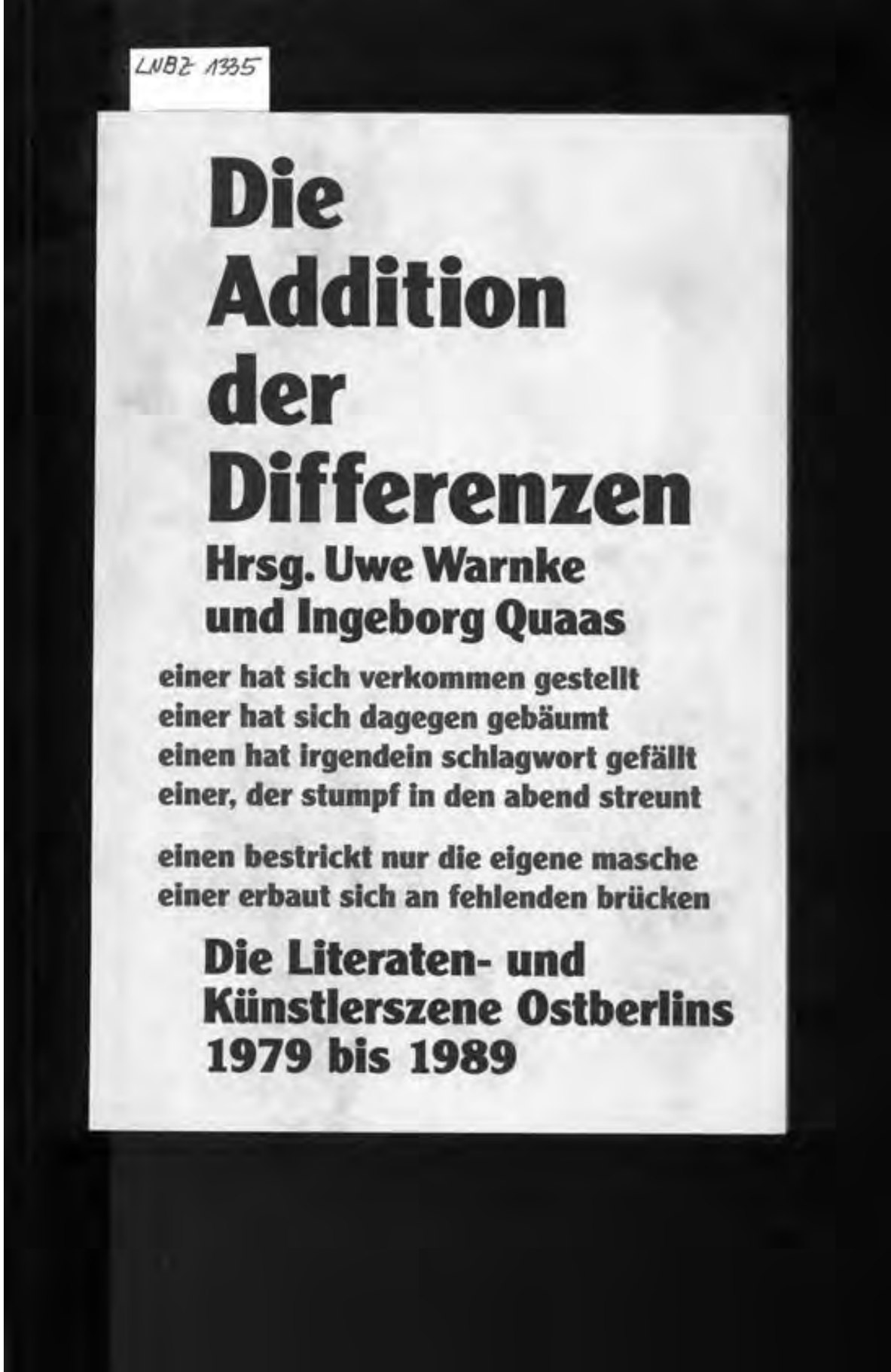
Bildnerisch-textliches Durchspielen der Möglichkeiten dessen, was mit der Adjektivendung »tiger« alles möglich ist.
↦ noch zu erarbeiten



Titel: Addition der Differenzen Texte: Bert Papenfuß, Elke Erb, Peter Geist, Jan Faktor, Henryk Gericke, Mitch Cohen, Ingeborg Quaas, Eberhard Häfner, Johannes Jansen, Werner Grunwald, Uwe Schoor, Uwe Warnke, Peter Böthig, Peter Wawerzinek, Harald Hauswald, Andreas Koziol, Asteris Kutulas, Tilo Köhler, Annett Gröschner, Uwe Kolbe, Thorsten Ahrend, Jörg Sperling, Christoph Tannert, Gerhard Wolf, Thomas Günther, Lutz Wohlrab, Wolfgang Kil, Enno Kaufhold, Claus Löser, Ronald Galenza, Robert Mießner Herausgeber: Uwe Warnke und Ingeborg Quaas Gestaltung: Daniela Burger Größe: 14 × 22 cm Seiten: 340 Verlag: Verbrecher Verlag, Berlin Ort und Jahr: Berlin 2009 Druck: Druckhaus Mitte, Berlin Bindung: Broschur ISBN: 9783940426437 ↦ 2013 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

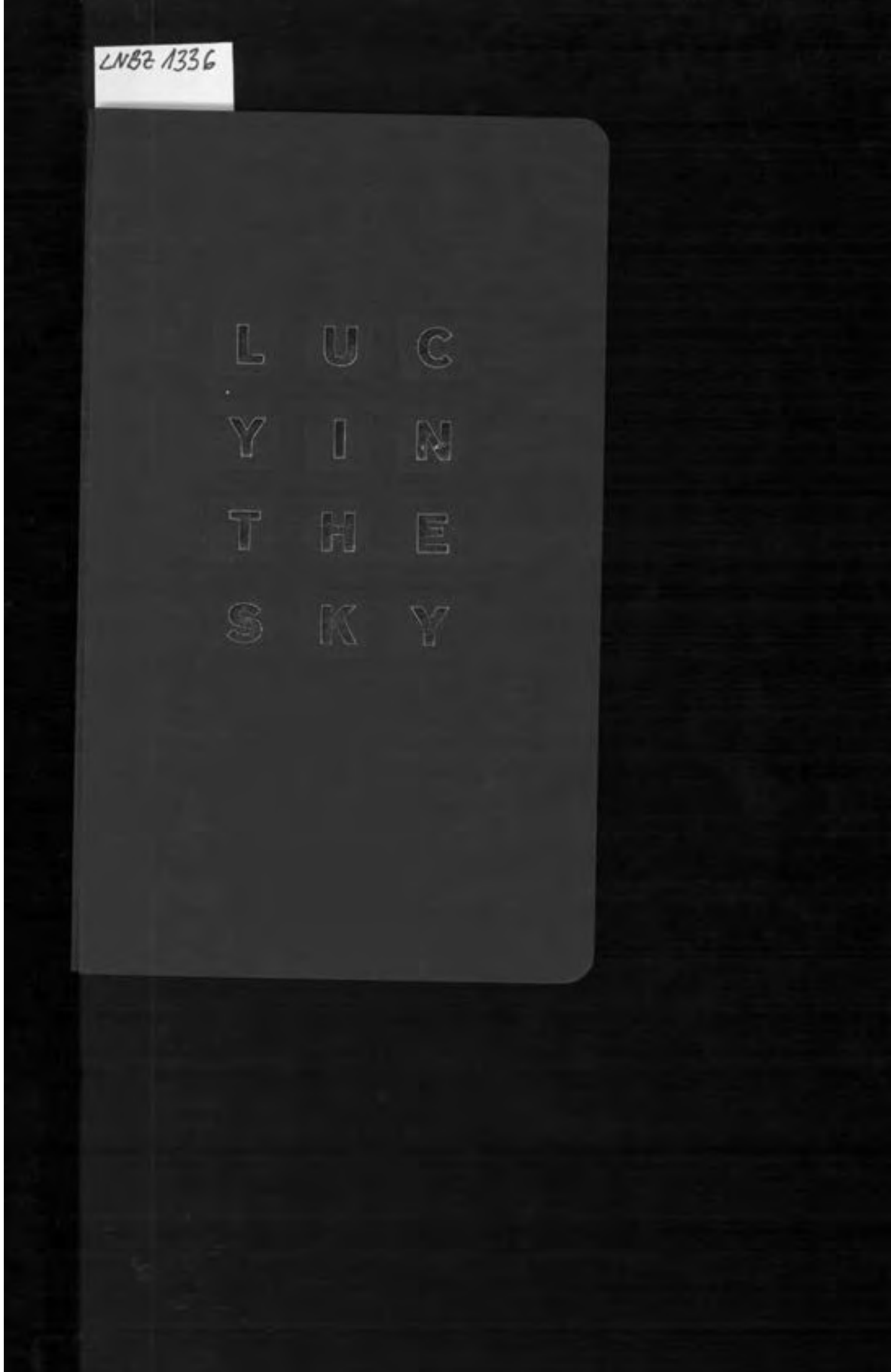
Beschreibung der Herausgeber: In der letzten langen Dekade des kurzen Daseins der DDR geriet Ostberlin, das Zentrum einer landesweiten Agonie, in Bewegung. Jedenfalls aus künstlerischer Sicht. Speziell im Arbeiterbezirk Prenzlauer Berg entfalteten sich Allianzen von Dichtung und Malerei, von Malerei und Musik sowie von Musik und Dichtung. Jenseits des staatlichen Kunst- und Kulturbetriebs entwickelte sich eine Szene, die in ihren Aktivitäten und in ihrer Arbeit eine von ideologischen Grenzziehungen nicht kontaminierte Sprache suchte und fand. Diese Suche entsprach durchaus einer Unabhängigkeitserklärung. Sie mündete in eine »Poesie des Untergrunds«, die zwar unter halblegalen und illegalen Bedingungen entstand und Verbreitung fand, sich aber einer ständigen Bezüglichkeit auf die Diktatur verweigerte. Diese Abkehr vom Diskurs entsprach der Einsicht, dass ein Dialog mit der Macht nur einen Monolog der Mächtigen nach sich ziehen konnte. Die geistigen Zeugnisse und materiellen Hinterlassenschaften dieser Szene sichtbar zu machen, ist Ziel dieses Buches.

Das Buch ist eine Ergänzung der Sammlung enthaltenen original-grafischen und zugleich politisch oppositionellen Künstlerzeitschrift Entwerter/Oder, die von Uwe Warnke und Siegmar Körner 1982 in Ostberlin gegründet und seit den 1990er Jahren Bestandteil der Buchkunstsammlung ist.



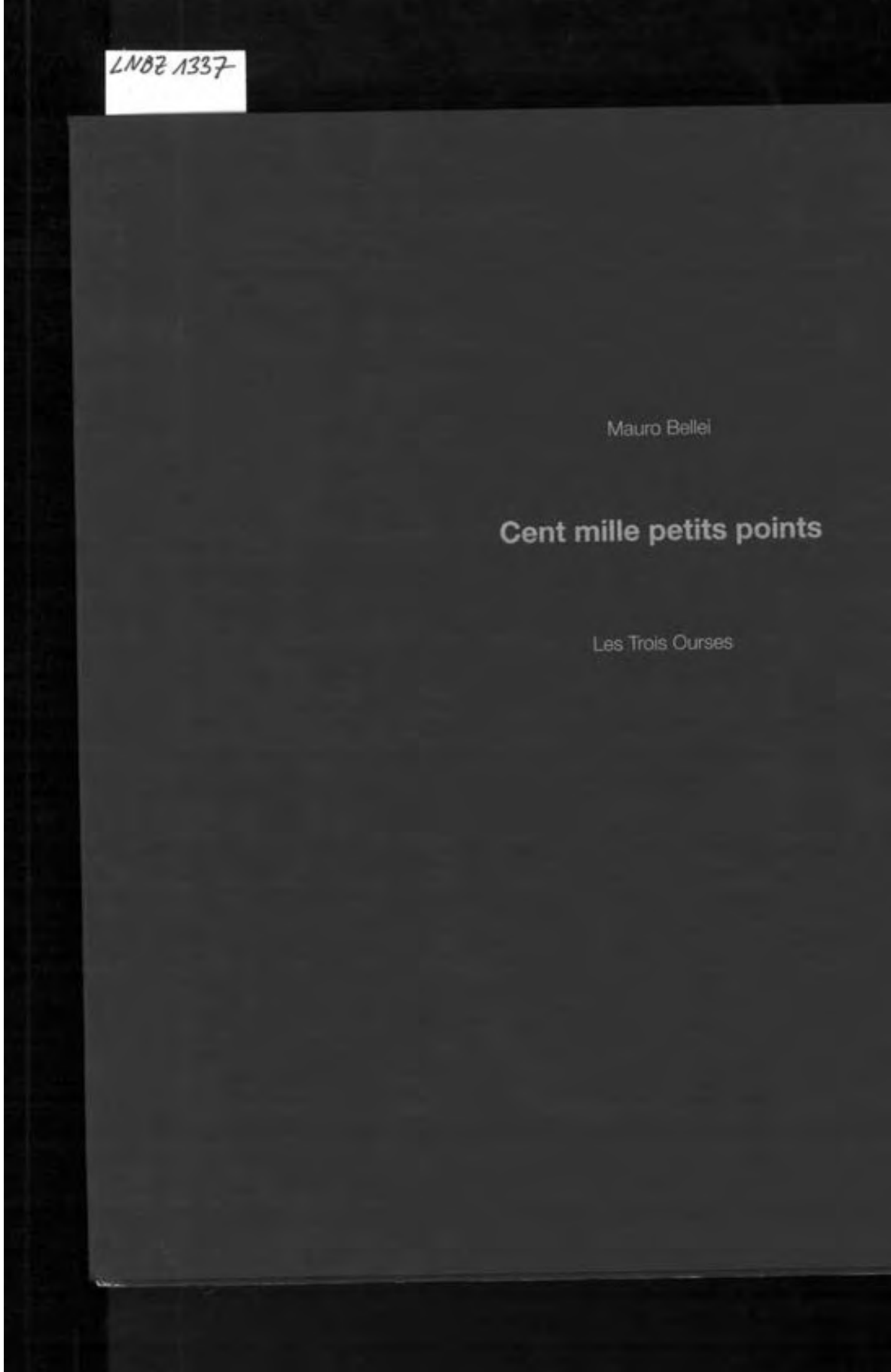
Künstler: Peter Malutzki Titel: Lucy In The Sky Auflage: 60 Größe: 11,3 × 18,7 cm Seiten: 72 Ort und Jahr: Flörsheim 2013 ↦ 2013 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch. »Lucy in the Sky« verbindet Handy-Selbstporträts junger Frauen aus dem Internet mit Textpassagen aus dem Beatles-Song »Lucy in the Sky with Diamonds« (1967 auf der LP »Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band« veröffentlicht). Die Fotos wurden zunächst im Adobe Photoshop und anschließend mit Polymer-Klischees im Buchdruck verarbeitet. Die meisten Bilder sind mehrfach variierend gedruckt, indem die vier Farbklischees getauscht wurden. So wurde die Rotplatte etwa mit der Farbe Blau angewandt. Die Größe und die Form des Buches lehnen sich an das Thema der Seiten, an die Handlichkeit von Smartphones, an. Peter Malutzkis Künstlerbuch setzt damit das Buch als ein analoges Kommunikations-, Informations- und Bildmedium mit den kompakten berührungsempfindlichen Geräten des Internetzeitalters, den Smartphones, mit ihrer Computer-, Kamera- und mobilen Breitbandverbindung, in Eins. Er lässt die narzisstische Lust an einer Selbstdarstellung, bei der die Grenze zwischen intimer Privatheit und anonymer Öffentlichkeit sich aufhebt, zum Motiv seiner Seiten werden.



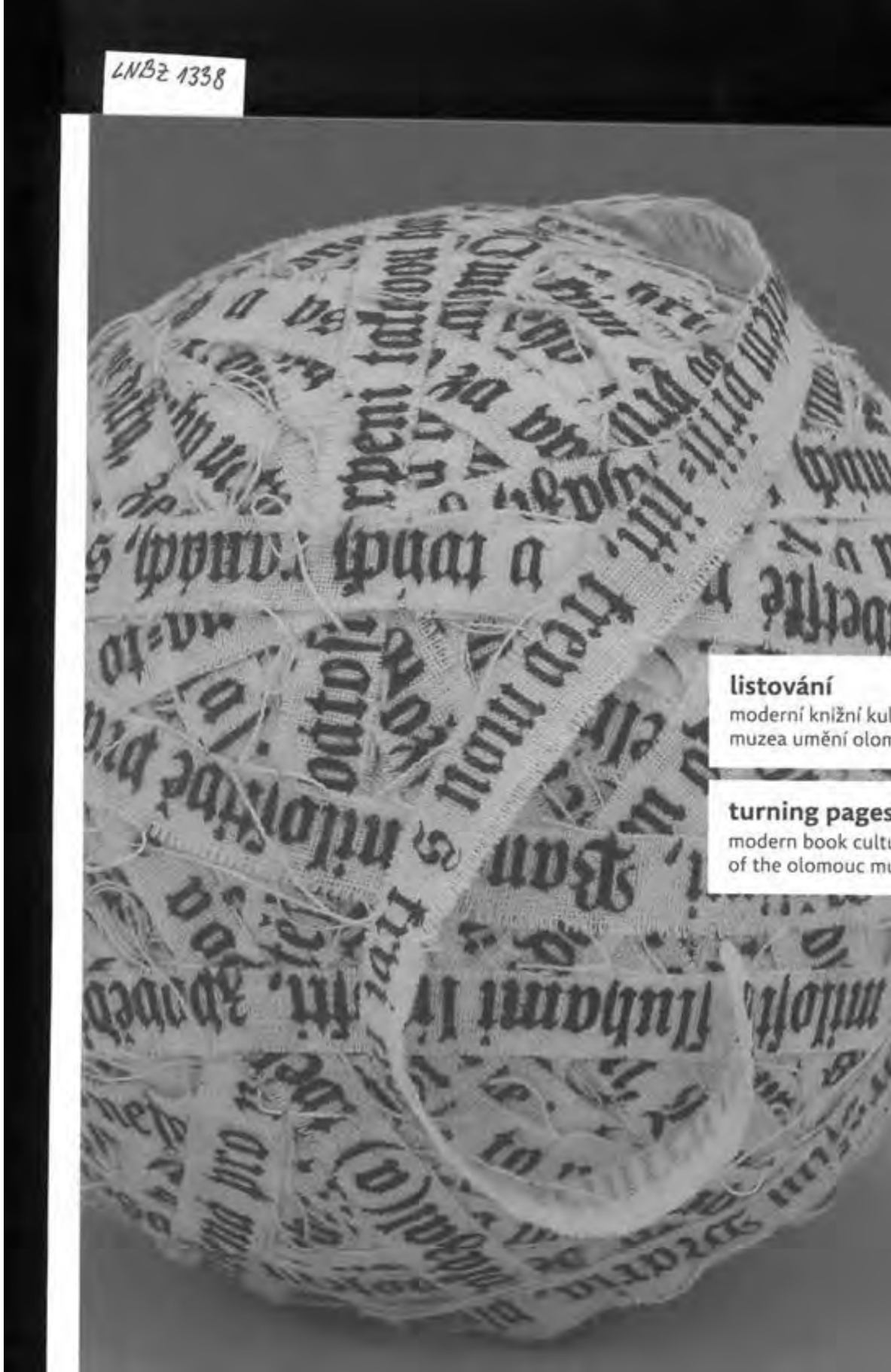
Künstler: Mauro Bellei Titel: Cent mille petits points Auflage: 30, Exemplar 7 Größe: 25 × 25 cm Seiten: 44-teiliges Leporello Verlag: Édition Les Trois Ourses, 2012 Ort und Jahr: Paris 2012 Druck: Laserdruck und Perforierung Tipografia Irnerio, Bologna ↦ 2013 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Le lecteur oriente Cent mille petits points vers la lumière qu'il préfère. Les figures que le livre contient lui enverront de surprenantes réponses. ↦ noch zu erarbeiten



Titel: Listování (Blättern) Text: Hana Bartošová, Nikolas Proksch, Gina Renotière Herausgeber: Muzeum umění Olomouc – Muzeum moderního umění Gestaltung: Petr Šmalec Ort und Jahr: Olomouc 2009 ↦ 2013 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Katalog zur Ausstellung: Moderne Buchkultur in den Museumssammlungen für bildende Künste in Olomouc Muzeum moderního umění, Denisova 47, 771 11 Olomouc,10.6.–11.10.2009. Das Buch verfolgt die Veränderung in der Buchkunst in ihrem Einfluss der Stile Jugendstil, Symbolismus, Surrealismus sowie des Funktionalismus. (Jak se měnila kniha s nástupem secese, symbolismu, surrealismu nebo funkcionalismu i v 2. polovině 20. století a jak se z ní stalo svébytné umělecké dílo? To se od 10. června do 11. října dozví návštěvníci výstavy Listování v olomouckém Muzeu moderního umění, která prostřednictvím pěti stovek exponátů nabízí procházku historií knižní kultury ve 20. století. Nejen že ukazuje typografické skvosty a bibliofilie z let 1882–1970, ale také představuje podstatnou část z muzejního fondu tzv. autorských knih, který je co do rozsahu i kvality nejvýznamnější v české republice. Listování je vrcholem letošního Roku knihy v Muzeu umění Olomouc (MUO) – řady výstav, které se věnují rozmanitým podobám knižní kultury od středověku do současnosti.)



Künstler: Tobias Rehberger Titel: Frankfurter Positionen 2001 – Tobias Rehberger Herausgeber: Florian Waldvogel, Portikus, Frankfurt am Main, 2001 Größe: 21,5 × 16 cm Seiten: 34 Ort und Jahr: Frankfurt am Main 2001 ISBN: 3-928071-53-X ↦ 2013 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Die Broschur thematisiert die Werkgruppe »Ads«, die eine Auseinandersetzung des Künstlers mit Werbeplakaten darstellt. Mit der Serie Ads entwirft Rehberger in eigenem Auftrag Plakate, mit denen er für Produkte oder Brands wirbt, die er schätzt, mag oder selbst benutzt. Die Plakate werden im öffentlichen Raum »wild« (ohne Genehmigung und folglich illegal) gehängt und damit ausgestellt. Rehberger deutet so den öffentlichen Raum zu einem Kunstraum und den Bürger zum Besucher um. Gleichzeitig hinterfragt er die Freiheit des öffentlichen Raums, die Freiheit des Künstlers und die des Bürgers heute. Denn indem im öffentlichen Raum die Bebilderung durch Werbeplakate dominiert, sind die Bürger auf die Rolle von Konsumenten reduziert. Dabei wurden die originalgroßen Plakate zu Lagen für eine Broschur umgedeutet und auf die entsprechende Seitengröße zugeschnitten. Die daraus resultierenden einzelnen Seiten zeigen so nur einzelne Plakatfragmente. Damit verdrängt Rehberger den Informationscharakter der Plakate sowie ihre motivisch-geschlossene Wiedererkennbarkeit. Stattdessen transformiert er die beiden Plakate zu einem Künstlerbuch im Sinne seiner Ausstellung.

Künstler: Tobias Rehberger Titel: Tobias Rehberger – presçrições, descrições, receitas e recibos Herausgeber: Fundação Serralves, 2002 Größe: 18,7 × 13,5 cm Seiten: 24 Ort und Jahr: Serralves 2002 Bindung: Leinenband ISBN: 972-739-105-2 ↦ 2013 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch als Bestandteil der Ausstellung. Exposição apresentada no Museu de Arte Contemporânea de Serralves, Porto, de 18 de Outubro a 31 de Dezembro de 2002. In einer verschlossenen Tüte 10 weitere Stickertafeln.

Ein Booklet aus Stickern. Die dynamisch-anarchische mit Überlagerungen arbeitende Formensprache der Grafik im Zusammenspiel mit dem hochglänzenden Stickerpapier evoziert eine Erscheinung, die an die wilde Praxis des Graffity und Übersprühens denken lässt.

Künstler: Tobias Rehberger Titel: Tobias Rehberger Pae White 2000 Größe: 29 × 21 cm Ort und Jahr: 2000 ↦ 2013 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

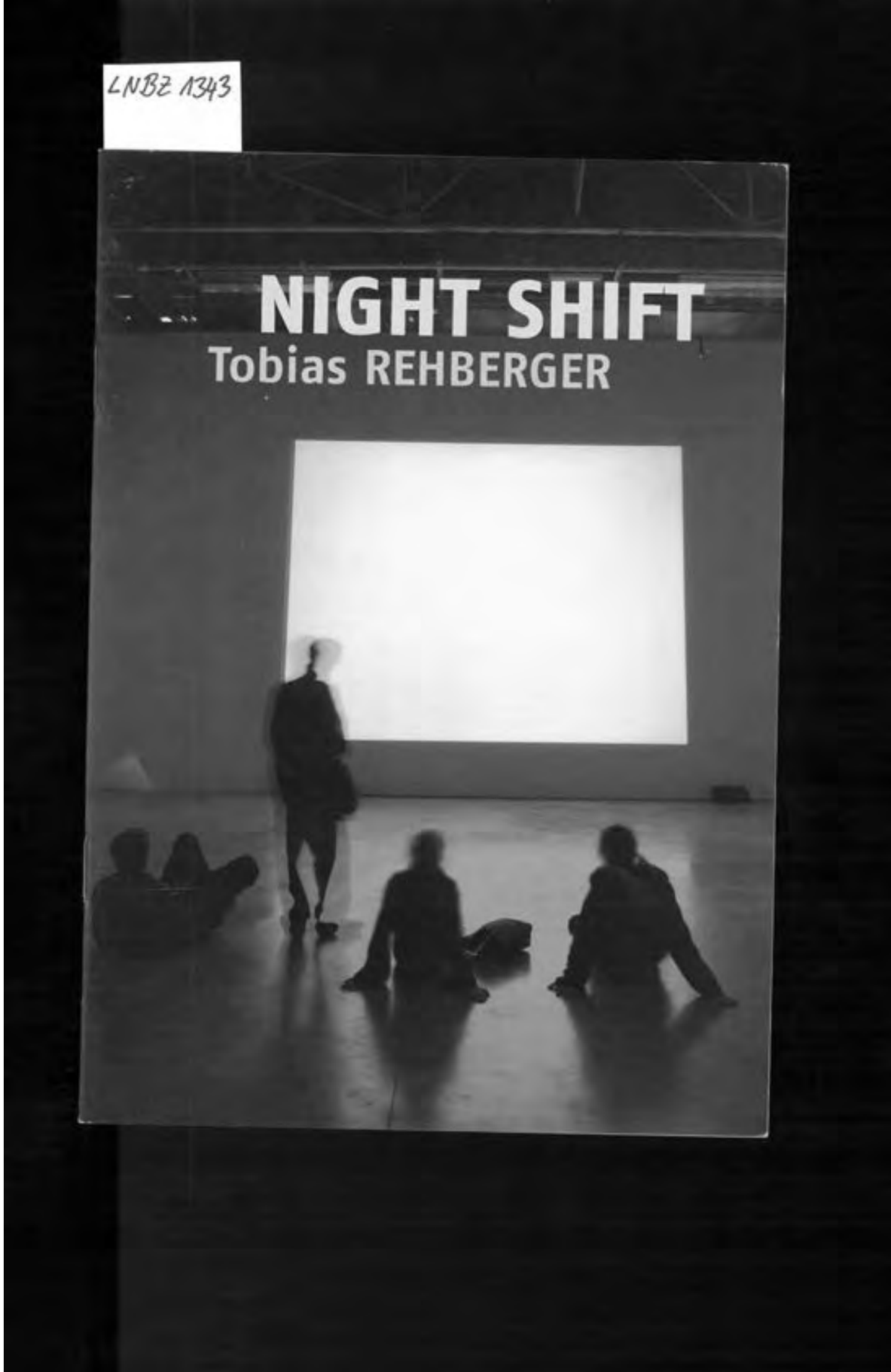
Faltblatt ↦ noch zu erarbeiten

Künstler: Tobias Rehberger Titel: Tobias Rehberger Deaddies Konzeption: Tobias Rehberger Text: Laura Cherubini Herausgeberinnen: Margrit Brehm und Alessandra Pace Größe: 28 × 21 cm Seiten: 128 Verlag: GAM Turin 2002 Ort und Jahr: Torino 2002 ISBN: 88-7757-154-3 ↦ 2013 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Deaddies: a sarcastic-sounding neologism that can be found in no dictionary, but is by now well established in American slang. Its lexicographic roots stem from both the father and death, thereby providing a convenient shorthand for the Oedipal complex, while at the same time sounding cute when spoken out loud. Tobias Rehberger took this word as the name for his exhibition in Turin, and he takes it again as the title of this book. From his earliest works thorugh his most recent, the span of which is represented in this publication, Rehberger has perplexed viewers by confronting them with his constant production of new and unusual methods of art making. Uncategorizable in their ever varying style and medium, Rehberger's works share an existence as open communication systems, in both their production and their reception. Often reflecting the artist's preoccupation with his personal environment–his friends, other artists, gallery owners, and art collectors–Rehberger's installations create public spaces for unexpected but familiar interractions, questioning context, society, and environmental issues.

Künstler: Tobias Rehberger Titel: Tobias Rehberger – Nightshift Text: französisch und englisch Herausgeber: Palais de Tokyo, Paris, 2002 Gestaltung: Willy Carda Größe: 15 × 21 cm Seiten: 20 Ort und Jahr: Paris 2002 ISBN: 2-84711-012-7 ↦ 2013 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Catalogue de l'exposition Tobias Rehberger (24 octobre 2003/2 février 2004).
L'exposition «Night Shift» au Palais de Tokyo est la première grande exposition personnelle de Tobias Rehberger à Paris. Le travail de l'artiste adopte des formes variées: sculptures, projets incluant la conception de sous-vêtements, de bijoux, de meubles ou de voitures, installations vidéos ... Ce livret présente le parcours de l'artiste et offrir une lecture de son exposition au Palais de Tokyo.

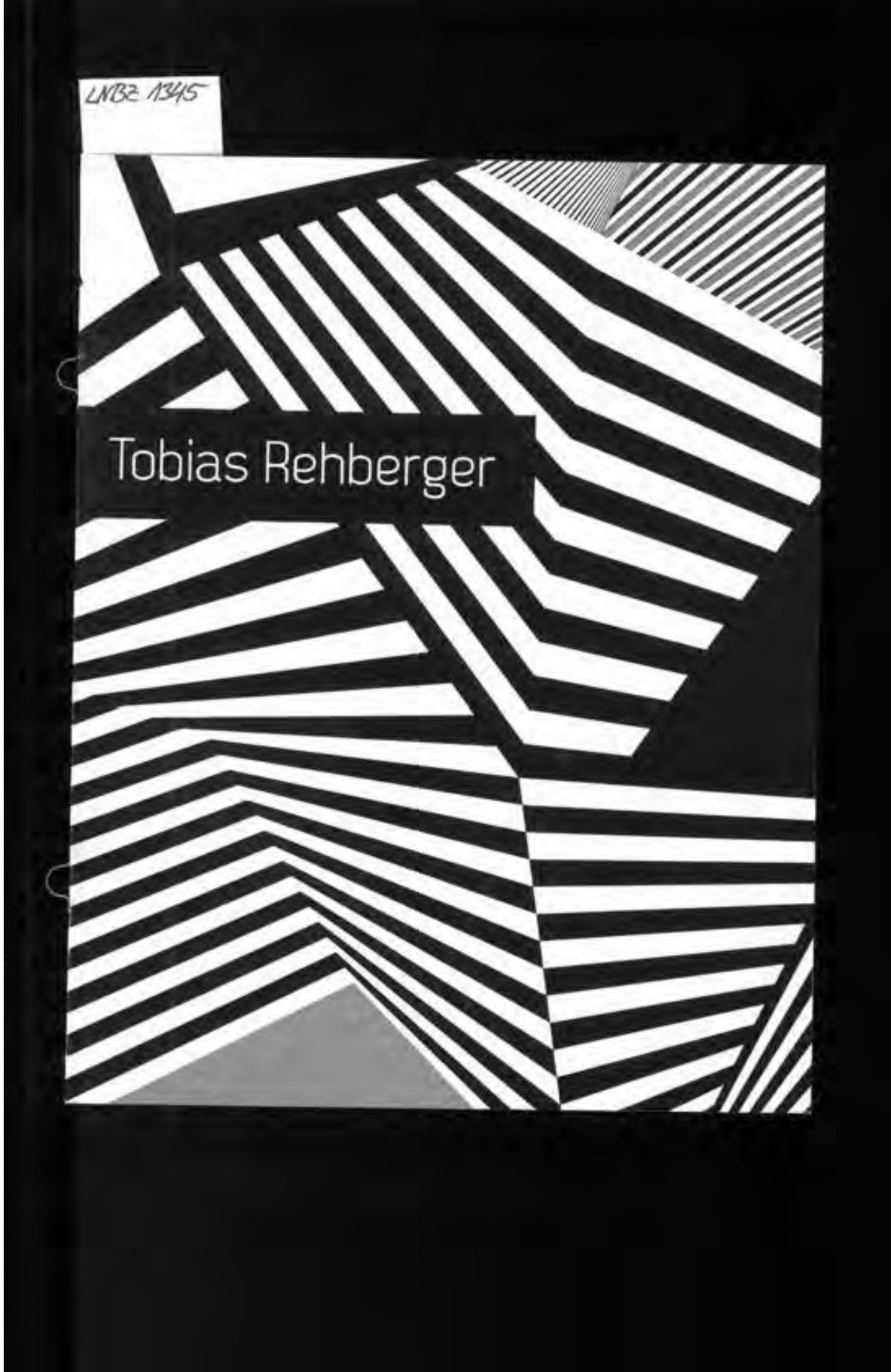


Künstler: Tobias Rehberger Titel: Tobias Rehberger Herausgeber: Forum der Frankfurter Sparkasse, 1991 Größe: 20 × 21 cm Seiten: 8 Ort und Jahr: Frankfurt am Main 1991 Gesamtherstellung: P. R. Wilk, Friedrichsdorf, Printed in Germany ↦ 2013 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Ein Bilderbuch aus Karton mit abgerundeten Ecken, womit es an ein Kinderbuch erinnert. Überdimensionale Detailaufnahmen von Gemäldeauschnitten, die in ihrem Duktus an Henri Matisse und Wassilij Kandinsky erinnern, bestimmen die Motivik. Bilderbuch und Malerbuch sind hier in Eins gesetzt und die Frage nach der Authentizität und Originalität von Malerei gestellt.

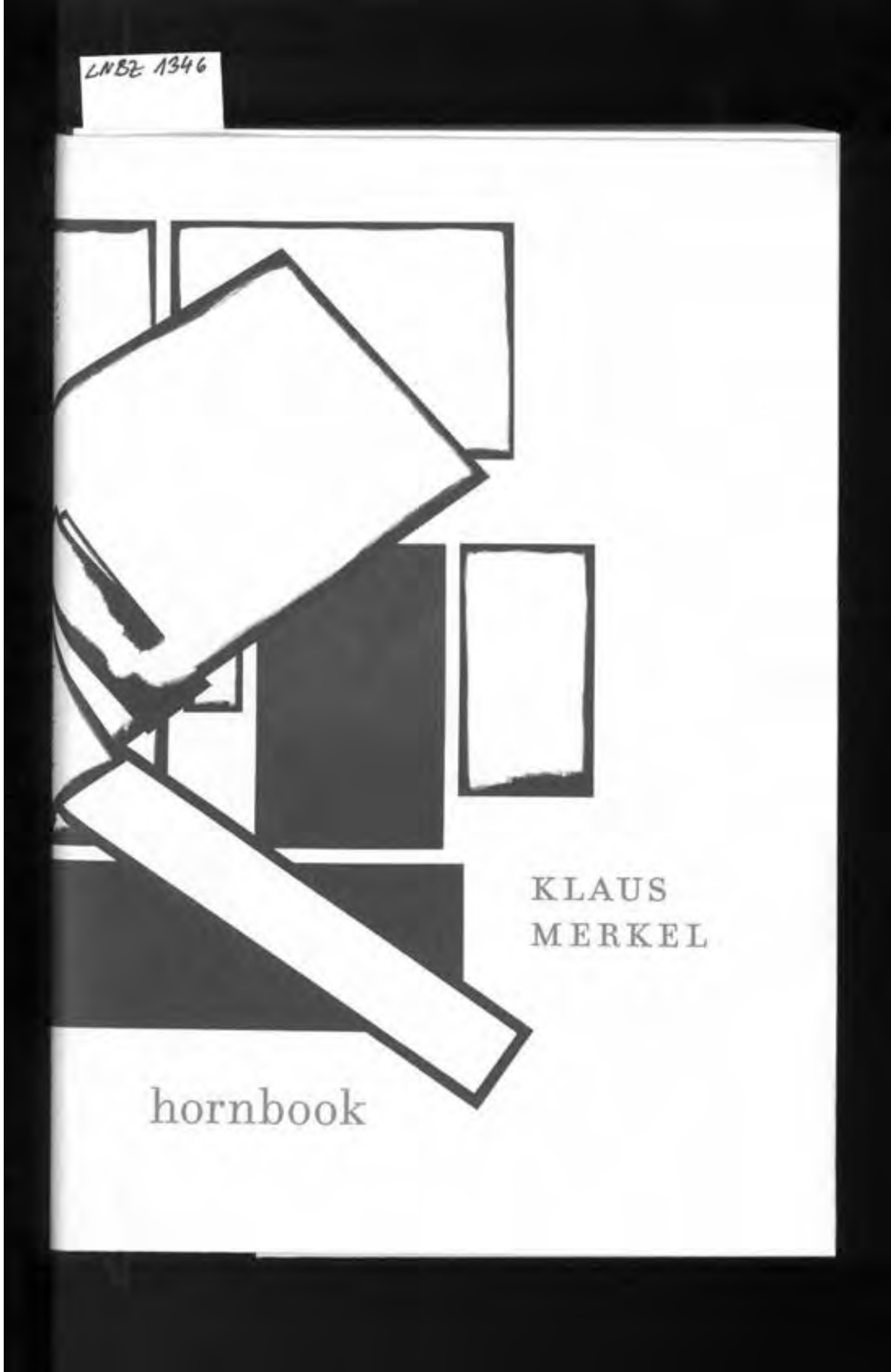
Künstler: Tobias Rehberger Titel: Tobias Rehberger – When I see The other side of heaven, it is just as blue. Leeum Samsung Museum of Art Text: englisch und koreanisch Größe: 20,5 × 16 cm Seiten: 6 Ort und Jahr: Seoul, Korea ↦ 2013 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

The Leeum Samsung Museum of Art has commissioned Tobias Rehberger to remodel the 26 sq meters Black Box Lounge designed by Rem Koolhaas. When I See the Other Side of Heaven, It Is Just as Blue will open to the public in September 2012. The work is inspired by the camouflage strategy of British battleship during the First World War. Fully covered with striped patterns, the space is both functional and reflective and thus offers the visitors an alternative mode of encountering art. With this project, Tobias Rehberger inaugurates a series of regular artists' commissions organised by the museum in collaboration with corporate sponsors.



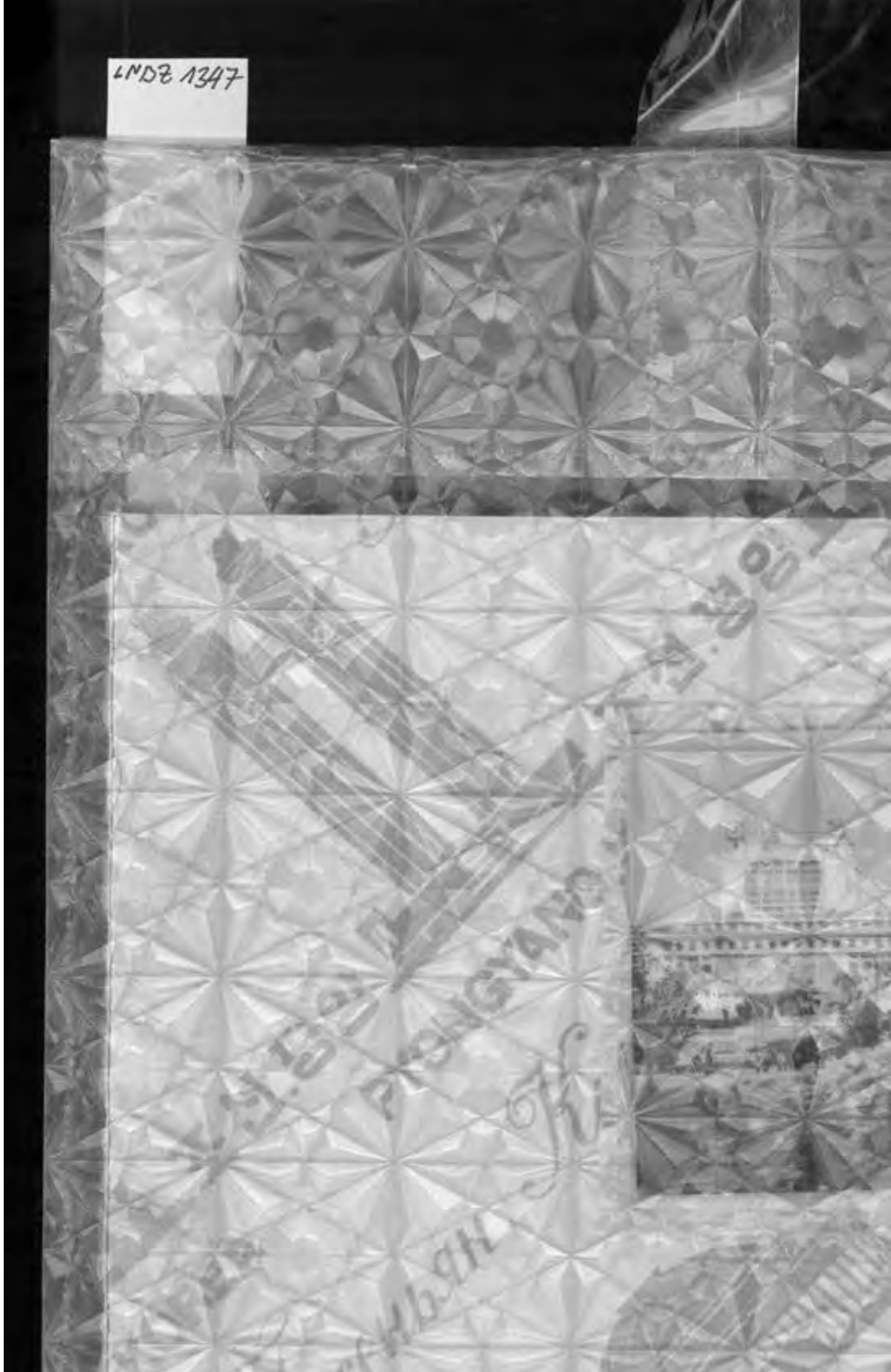
Künstler: Klaus Merkel Titel: hornbook Konzeption: Klaus Merkel Alle abgebildeten Gemälde: Klaus Merkel Fotografie: Atelier Klaus Merkel, Freiburg; Oliver Look, Basel Seiten 9 und 41; Wolfgang Selbach, Berlin Seiten 131, 173 und 174; Bernhard Strauss, Freiburg Einband Herausgeber: Jochen Kienbaum Gestaltung: Silke Fahnert und Uwe Koch, Köln Größe: 16,5 × 24 cm Seiten: 224 mit 165 farbigen Abbildungen Verlag: Kienbaum Artists' Books 2014, Snoeck Verlagsgesellschaft mbH, Köln Ort und Jahr: Köln 2014 ISBN: 978-3-86442-073-3 ↦ 2014 Schenkung des Künstlers

Das Thema des Künstlerbuches »hornbook« ist das Verhältnis von künstlerischer Produktion und Werkbildung. Klaus Merkel formuliert mit dieser Künstlerpublikation den Stellenwert, den seine bisherigen Gemälde in Bezug zu der eigenen aktuellen sowie zukünftigen Malerei, seinem Werk, annehmen. Dabei ist der Titel »hornbook« programmatisch gewählt und meint die in Horn geschnitzten handlichen Alphabettafeln, mit denen einst in England und in den U.S.A. Kindern das Lesen beigebracht wurde. Damit weist Klaus Merkel seinen Gemälden und ihren jeweiligen Farb- und Formkonstellationen als Malereimotive die Qualität von Buchstaben zu. Sie sind ihm elementare Bestandteile seiner Bildsprache, auf die er zurückgreift, um weitere, andere und neue Malerei zu formulieren. Als eigene Motivelemente stellen seine Bilder die Identität seines Werks als seine künstlerische Leistung her. Dieser Repertoire- wie Reservoircharakter, den die Gemälde für seine Produktion haben, verdeutlicht sich in diesem Künstlerbuch insbesondere darin, dass die Malerei – unabhängig von ihrer tatsächlichen Größe – als gleichwertig große Abbildungen – aneinandergereiht sind. Die Reihung der Arbeiten selbst ist rhythmisch gegliedert. Einem Wechselspiel zwischen Ein- und Ausatmen beim Sprechen gleich, wechseln sich Vakatseiten mit Bildmotivseiten in unregelmäßigen Abständen ab und schaffen so gegenüber dem gleichförmigen Prinzip des Katalogisierens von Seite zu Seite einen immer neuen Impuls für Aufmerksamkeit. Die Strategie für künstlerische Produktivität als ein Thema der Malerei Klaus Merkels ist mit »hornbook« in das Medium Buch übersetzt. Indem die Malereimotive in Analogie zu Buchstaben als Zeichen gebracht sind, wird Sehen mit Lesen gleich gesetzt. Bildbetrachtung gerät zu einer Leseerfahrung. Die so formulierte Bildtextur wirkt einerseits im Sinne eines Archivs, das andererseits und gleichzeitig durch das Hin-und-Her-Blättern die Qualität produktiven Kunstmaterials gewinnt.



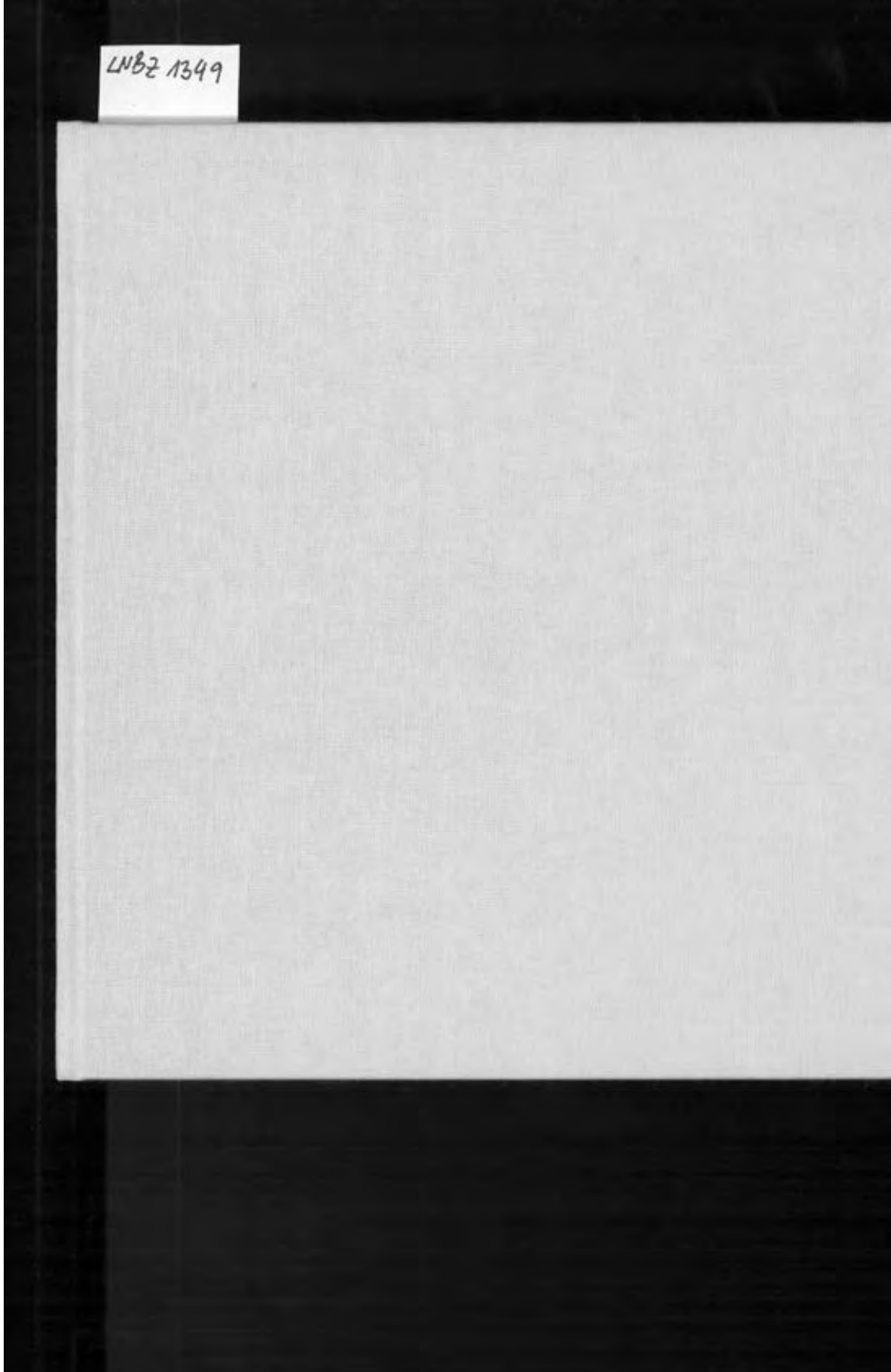
Künstlerin: Veronika Schäpers Titel: Pjongjang Konzeption, Gestaltung, Fotografie, Handdruck: Veronika Schäpers Auflage: 4/4 Größe: 38 × 24 cm Seiten: 24 teiliges Leporello Ort und Jahr: Tokyo 2004 Druck: Inkjet Bindung: Japanbindung ↦ 2014 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch, gedruckt auf Papier aus Nordkorea mit Kunststofftasche als Schuber mit einer eingeschweißten Postkarte mit dem Palastmotiv, als Spendenprojekt zugunsten nordkoreanischer Flüchtlinge angelegt. ↦ noch zu erarbeiten



Künstler: Max Marek Titel: Extraktion Auflage: 6 Größe: 49 × 21 cm Seiten: 24 Ort und Jahr: Berlin 2013 ↦ 2014 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch mit Schnitten von Kugelmotiven, die sich auf eine Wand, auf die der Künstler aus seinem Atelier blickt, beziehen. Dabei handelt es sich um Spuren von Einschüssen aus dem zweiten Weltkrieg. Beim Blättern und der damit einhergehenden fortschreitenden Überlagerung der Seiten entsteht der Paralleleindruck einer aggressiven Dynamik.

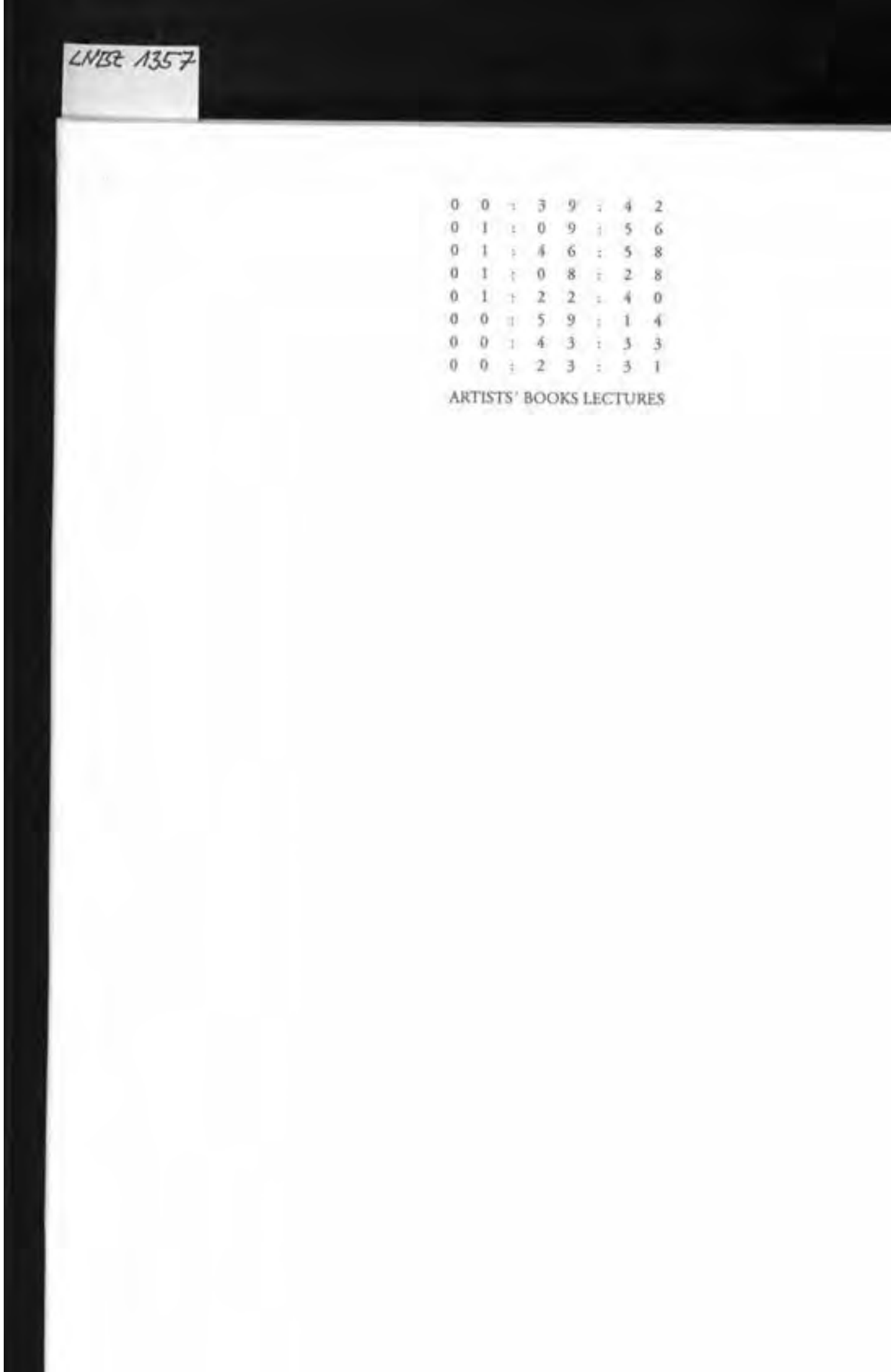


Künstlerin: Elena Berriolo Titel: La Notte Text: Handschrift Größe: 20 × 30 cm Seiten: 16 Ort und Jahr: New York 2012 (mit einer Signatur der Künstlerin) ↦ 2014 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Unikat-Künstlerbuch »La Notte« mit komplexen Nähmaschinenstickereien und Tinte auf Papier, das während des Hörens von Vivaldis Musik entstanden ist. Das Buch ist zum Schutz in eine Stoffhülle verwahrt. Das Buch korrespondiert in verschiedener Art und Weise mit dem Thema Handarbeit, Frauen, Textil, Musterbücher und damit mit der Museumssammlung und ihren Themen, unter anderem mit den Stammbüchern des 19. Jahrhunderts der Sammlung (siehe Katalog »Der Souvenir«, sowie zu Arbeiten der Künstlerin Carola Willbrand, siehe ebenda.).

Künstlerin: Barbara Eisner Titel: ARTISTS' BOOKS LECTURES Herausgeberin: Barbara Eisner Auflage: 15, signiert Größe: 29,7 × 21 cm Seiten: Mappe mit eingelegter 32 GB SD-Karte, Infoblatt, handschriftlicher Brief Verlag: Selbstverlag 2014 Ort und Jahr: Admont 2014 ↦ 2014 mit Mitteln der Ludwig Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Buchobjekt mit Speicherkarte, die Filme zu der Ausstellung »Künstlerbücher – Artists' Books« enthalten und eine filmische Dokumentation Ausstellung. Internationale Exponate von 1960 bis heute, die vom 1. Mai bis 2. November 2014 im Museum Stift Admont/Museum für Gegenwartskunst Benediktinerstift Admont von Michael Braunsteiner und Barbara Eisner kuratiert, darstellen. Teilnehmende Institutionen waren: Bayerische Staatsbibliothek in München, Museum Angewandte Kunst in Frankfurt am Main, Zentrum für Künstlerpublikationen, Weserburg – Museum für moderne Kunst, Bremen, mumok Bibliothek, 1070 Wien, MAK Bibliothek, 1010 Wien, Universitätsbibliothek der Angewandten, 1010 Wien, Sammlung Wulf D. und Akka von Lucius aus Stuttgart, Sammlung Hubert Kretschmer, Archive Artist Publications, aus München. Die Filme zeigen Gespräche mit den 8 Vertretern der acht Leihgeber von Künstlerbüchern: Bettina Brach, Béatrice Hernad, Gabriele Jurjevec-Koller, Hubert Kretschmer, Eva Linhart, Wulf D. und Akka von Lucius, Simone Moser und Kathrin Pokorny-Nagel.



Titel: Ligature Numero Special Auflage: 21, vorliegendes Exemplar Nr. 4 Schrift: Palatino Linotype Papier: mehrere (Auflistung siehe Impressum) Größe: 29,5 × 29,5 cm Seiten: 120 Ort und Jahr: Granville 2013 Druck: impr. s.c.h Bindung: Japanbindung EAN: 9791091274210 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Eine Künstlerpublikation, die Buchwerke folgender Künstler vorstellt: Arlette Albert-Birôt, Anne Arc, Barbara Beisinghoff, Claude Ber, D. I. Bokoutchava, Isabella Ciaffi, Serge Chamchinov, Jean-Pierre Crespel, Léonore Fandol, Bernard Foucher, Joyce Furic, Bernadette Genoud-Prachet, Helmut Hanning, Andreas Hegewald, Daniel Hees, Yvonne Le Hénaff, Claire Illouz, Tamara Ivanova, Lydia Jastrzabek, Christiane Just, Éric Lefebvre, Daniel Leuwers, Catherine Liégeois, Dietrich Lusici, Fédor Lvov, Max Marek, José San Martín, Philippe Mathy, Yves Namur, Hermann Rapp, Philippe Quérel, Pierre Schroven, Jean-Jaques Sergent, Armand Julien Waisfisch, Nicolaus Werner; enthält zudem drei Sondergrafiken (siehe Impressum). Mehr ↦ https://www.artmajeur.com/fr/articles/biblioparnasse ↦ noch zu erarbeiten

LNBZ 1358

Ligatu

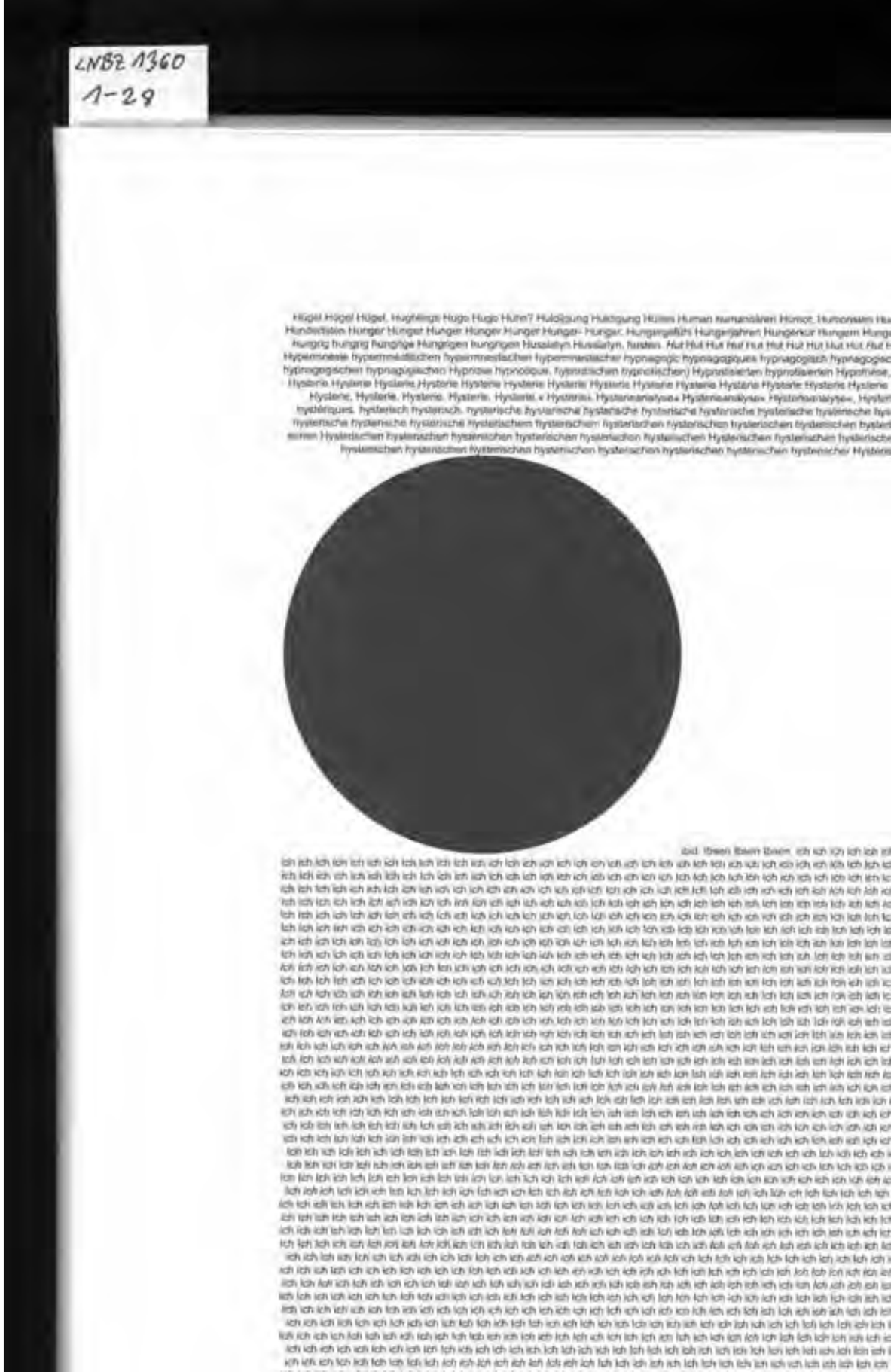
Revue critique du Livre

Numéro spécial

Association LAAC (Livre d'artiste & art c
Granville La Manche
MMXIII

Künstler: Michael Riedel Titel: Die Traumdeutung von A–Z Auflage: 50, 13 von 50 Herausgeber: Michael Riedel Größe: je 29,7 × 84 cm Seiten: Mappe mit 28 Blatt/Grafiken Ort und Jahr: Frankfurt am Main 2014 Druck: Offset ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Die Mappe geht auf eine mobile Wandarbeit, die Michael Riedel für das Sigmund Freud Institut konzipiert hat, zurück: Alphabetische Sortierung der Traumdeutung Sigmund Freuds. Die Produktion der Mappe diente zur Finanzierung der Wandarbeit. ↦ Im Rahmen der geplanten Ausstellung »Michael Riedel. Grafik als Ereignis (2018)« noch zu erarbeiten.



Künstler: Stanley Brouwn Titel: preussische maasse und gewichte Konzeption und Gestaltung: Stanley Brouwn Herausgeber: haubrokshows, Berlin Auflage: 500 Größe: 15,5 × 15,5 cm Seiten: 96 Verlag: Galerie & Kunstbuchhandlung Barbara Wien Ort und Jahr: Berlin 2013 Bindung: Broschur ISBN-10: 3943888002 ISBN-13: 978-3943888003
↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Der Buchraum als Kunstraum als Ausstellungsraum. Stanley Brouwn beschäftigt sich intensiv mit unterschiedlichsten Maßen und deren Umsetzung in Künstlerbüchern. Die von ihm gestalteten Künstlerbücher versteht er als fortwährende Ausstellungen. Nach mehrjähriger Pause hat er nun dieses Buch konzipiert, das auf übergreifende Weise das gesamte deutsche Maßsystem Mitte des 19. Jahrhunderts zum Thema macht. Dem Buch liegt der Text von Christian und Friedrich Noback »Taschenbuch der Münz-, Maass- und Gewichtsverhältniss«, Leipzig 1851 zugrunde.

Nachdem Stanley Brouwn im Rahmen der Ausstellung »Das richtige Buch. Johannes Gachnang als Verleger« 2005 im Museum für Angewandte Kunst zu sehen war, stand es nahe, die Sammlung um Werke dieses Künstlers zu erweitern. Zudem entstand die Planung, Michael Riedel unter dem Titel »Grafik als Ereignis« auszustellen und unter anderem mit den konzeptuellen Künstlerbüchern Stanley Brouwns dafür einen Sammlungskontext zu schaffen.

Künstler: Stanley Brouwn Titel: portraits of spaces Konzeption und Gestaltung: Stanley Brouwn Herausgeber: S.M.A.K. – Stedelijk Museum voor Actuele Kunst Auflage: 500 Größe: 15,5 × 15,5 cm Seiten: 104 Verlag: Actuele Kunst, Gent Ort und Jahr: Gent 2001 Bindung: Broschur ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Der Buchraum als Kunstraum als Ausstellungsraum. Nachdem Stanley Brouwn im Rahmen der Ausstellung »Das richtige Buch. Johannes Gachnang als Verleger« 2005 im Museum für Angewandte Kunst zu sehen war, stand es nahe, die Sammlung um Werke dieses Künstlers zu erweitern. Zudem entstand die Planung, Michael Riedel unter dem Titel »Grafik als Ereignis« auszustellen und unter anderem mit den konzeptuellen Künstlerbüchern Stanley Brouwns dafür einen Sammlungskontext zu schaffen.

Künstler: Stanley Brouwn Titel: a distance of 2232 ells. a distance of 336 steps. a distance of 2444601 feet Konzeption und Gestaltung: Stanley Brouwn Herausgeber: Netherlands Foundation for Visual Arts Auflage: 700 Bände: 3 Größe: 16 × 16 cm Seiten: 200 Verlag: Netherlands Foundation for Visual Arts Ort und Jahr: Amsterdam 2000 Bindung: Broschur ISBN-10: 9076936048 ISBN-13: 9789076936048 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Der Buchraum als Kunstraum als Ausstellungsraum. Nachdem Stanley Brouwn im Rahmen der Ausstellung »Das richtige Buch. Johannes Gachnang als Verleger« 2005 im Museum für Angewandte Kunst zu sehen war, stand es nahe, die Sammlung um Werke dieses Künstlers zu erweitern. Zudem entstand die Planung, Michael Riedel unter dem Titel »Grafik als Ereignis« auszustellen und unter anderem mit den konzeptuellen Künstlerbüchern Stanley Brouwns dafür einen Sammlungskontext zu schaffen.

Künstler: Stanley Brouwn Titel: 1×1 royal cubit Konzeption und Gestaltung: Stanley Brouwn Herausgeber: haubrok-shows, Berlin Auflage: 500 Größe: 52,5 × 52,5 cm Seiten: vertikal gefalteter Bogen mit Aufdruck in gefaltetem Karton-umschlag Verlag: Verlag der Buchhandlung Walther König Ort und Jahr: Köln 1999 Bindung: Broschur ISBN: 9783883753454 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Der Buchraum als Kunstraum als Ausstellungsraum. Stanley Brouwn beschäftigt sich intensiv mit unterschiedlichsten Maßen und deren Umsetzung in Künstlerbüchern. Ein »royal cubit« ist ein ägyptisches Längenmaß (um 2500 v. Chr.) Ein »royal cubit« ist ein altes ägyptisches Längenmaß (um 2500 v. Chr.): 52,5 × 52,5 cm., 1 × 1 royal cubit.

Nachdem Stanley Brouwn im Rahmen der Ausstellung »Das richtige Buch. Johannes Gachnang als Verleger« 2005 im Museum für Angewandte Kunst zu sehen war, stand es nahe, die Sammlung um Werke dieses Künstlers zu erweitern. Zudem entstand die Planung, Michael Riedel unter dem Titel »Grafik als Ereignis« auszustellen und unter anderem mit den konzeptuellen Künstlerbüchern Stanley Brouwns dafür einen Sammlungskontext zu schaffen.

LNBZ 1364

1x1 royal cubit

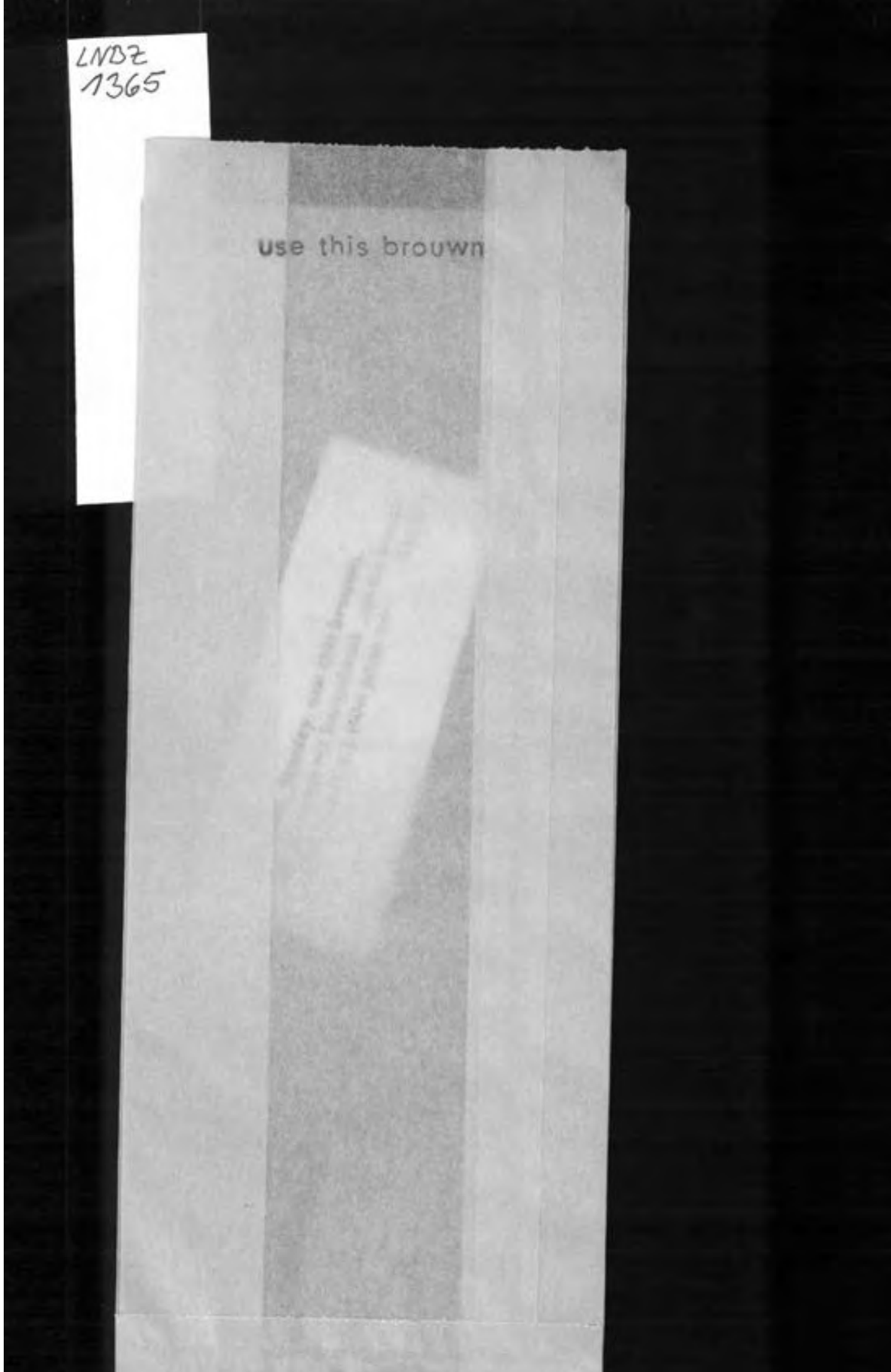
stanley brouwn

Künstler: Stanley Brouwn Titel: use this brouwn Konzeption und Gestaltung: Stanley Brouwn Auflage: unbekannt Größe: 21×10,5 cm Verlag: Typos Verlag, 1964 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Der Buchraum als Kunstraum als Ausstellungsraum. Pergamenttüte mit Stempeldruck »use this brouwn«. Edition, Multiple und Korrespondenz zum Buchraum als Behälter für Inhalte.

Nachdem Stanley Brouwn im Rahmen der Ausstellung »Das richtige Buch. Johannes Gachnang als Verleger« 2005 im Museum für Angewandte Kunst zu sehen war, stand es nahe, die Sammlung um Werke dieses Künstlers zu erweitern. Zudem entstand die Planung, Michael Riedel unter dem Titel »Grafik als Ereignis« auszustellen und unter anderem mit den konzeptuellen Künstlerbüchern Stanley Brouwns dafür einen Sammlungskontext zu schaffen.

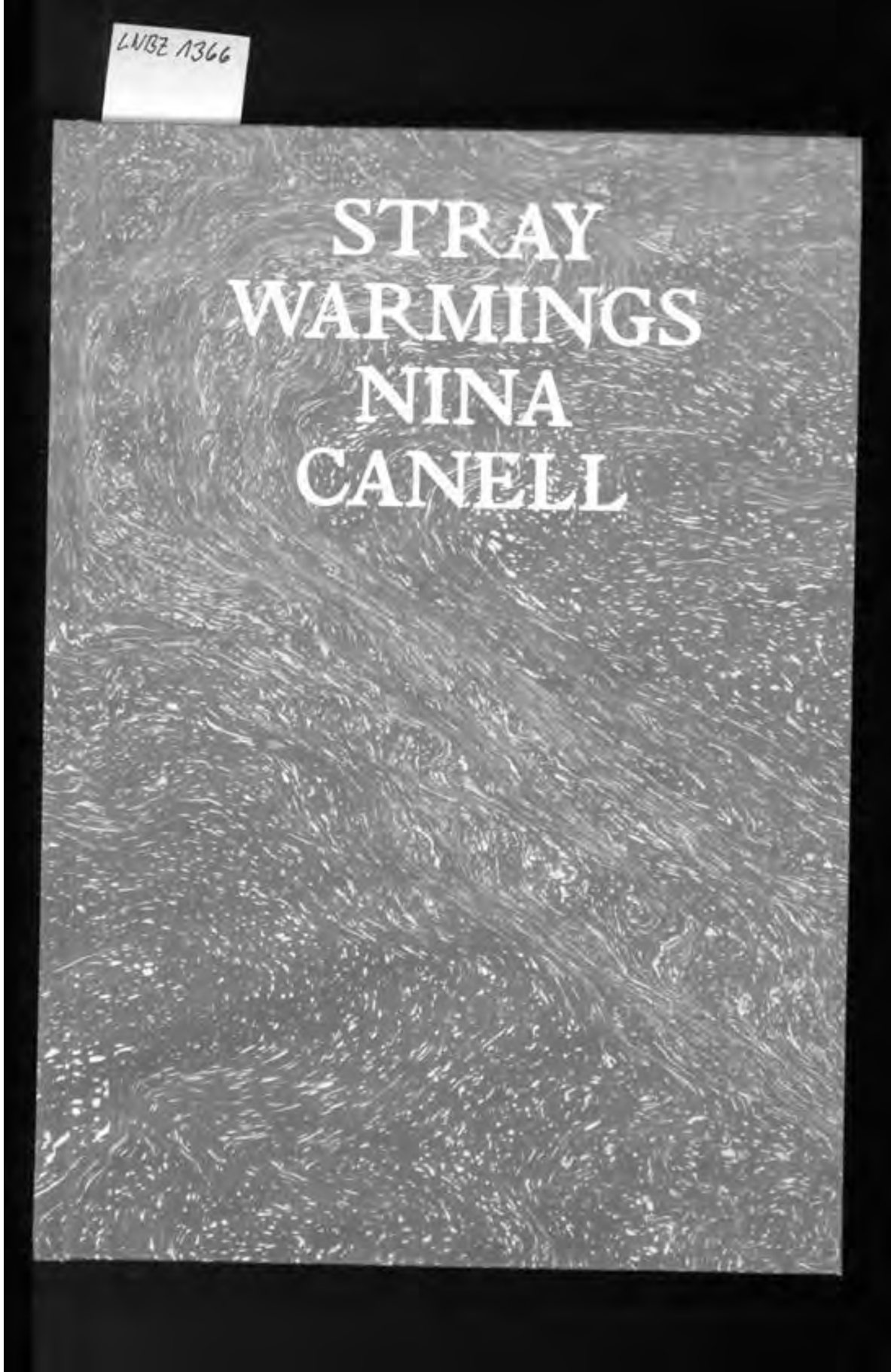
Originally included in Wolf Vostell's Dé-coll/Age No.4. Other contributors included Ramon Barce, S. Bonk, George Brecht. Bazon Brock, Stanley Brouwn, HJ. Dietrich, Al Hansen, Mc Low, Dick Higgins, Allan Kaprow, J. J. Lebel, Claes Oldenburg, Robin Page, Nam June Paik, Tomas Schmit, Frank Trowbridge, Wolf Vostell, Jean Pierre Wilhelm, Peter Moore, Manfred Leve, Hartmut Rekort, Günter Kammerichs, Edwin Sabol, Manfred Montwe, Robert R. Mc Elroy, Ute Klopphaus, F. Massal, Edo Jansen, Henry Maitek, Hans de Boer, Vera Spoerri, Peter Kuhn, Günter Krings, Mercedes Guardado Olivenza, Dorine van der Klei, Wolf Vostell, etc. Mehr ↦ http://artistsbooksandmultiples.blogspot.de/2016/01/stanley-brouwn-use-this-brouwn.html



Künstlerin: Nina Canell Titel: Stray Warmings Konzeption: Nina Canell Texte englisch: Steven Connor, Dieter Roelstraete, Monika Szewczyk Gestaltung: Robin Watkins Größe: 17,3 × 2,5 × 24,4 cm Seiten: 216 davon 83 Farbabbildungen Verlag: Sternberg Press Ort und Jahr: Berlin 2014 Bindung: Hardcover ISBN: 978-3-95679-031-7 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

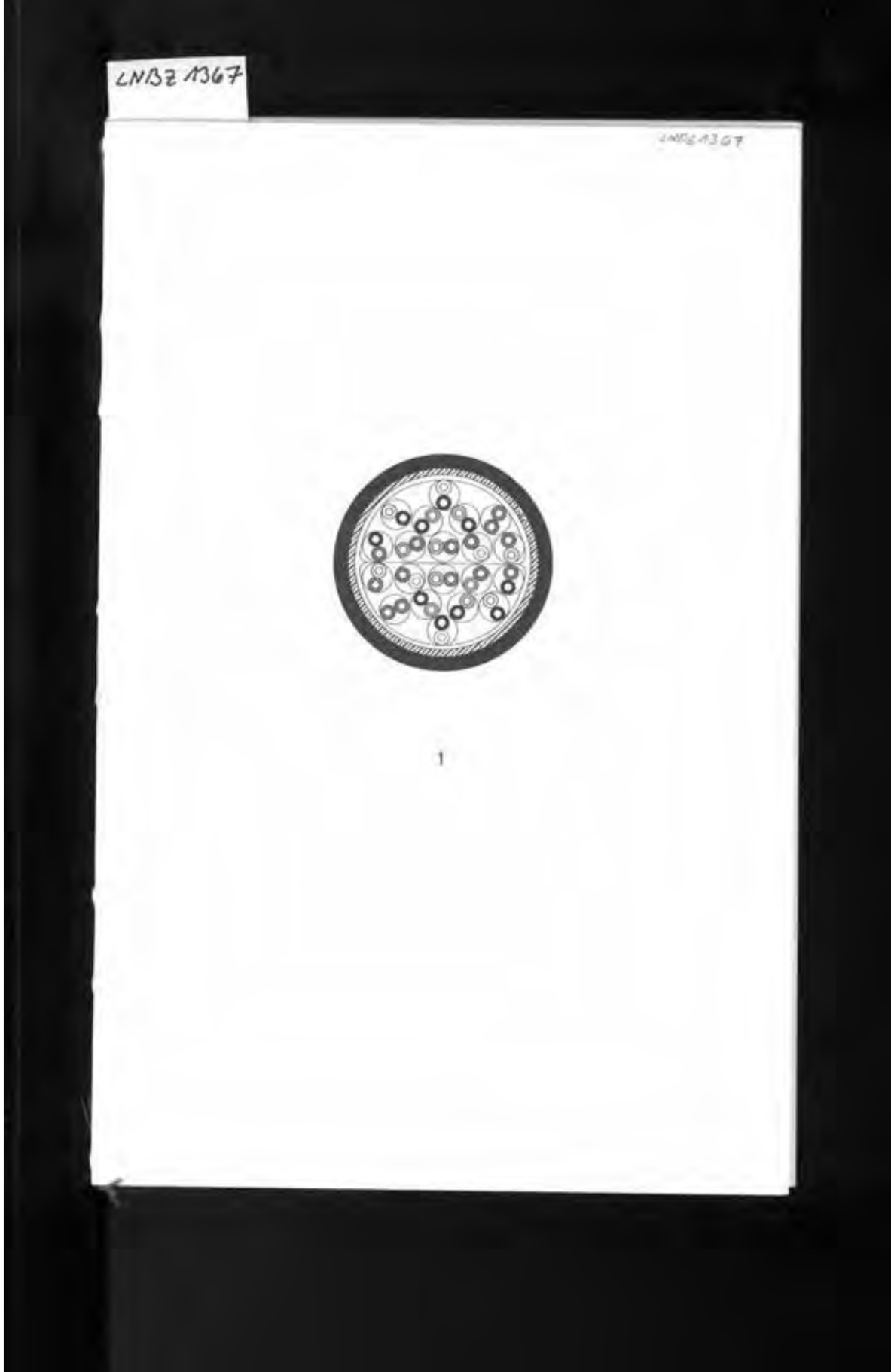
Das Künstlerbuch ist anlässllich ihrer Einzelausstellung in Midway Contemporary Art, Minneapolis, in 2013 erschienen und setzt sich mit den eigenen Produktionsprezessen auseinander.

Testing the intimate intersection of audience, object, and event, Nina Canell's work has been described by curator Fionn Meade as "tethered to fragmented and often partially withheld narratives [and] comprised of choreographed indirection and relay." Published in relation to the exhibition "Stray Warmings" at Midway Contemporary Art in Minneapolis, this new monograph brings together writing and reproductions that extend beyond this particular context. The book documents the broader framework that has defined the artist's practice during the past years, considering how intuition, corners, and a stratification of the transparent have formed Canell's understanding of sculpture and its dissolution. Mehr ↦ http://www.sternberg-press.com/index.php?pageId=1484&bookId=378&l=en



Künstler: Nina Canell & Robin Watkins Titel: Mid-Sentence Konzeption: Nina Canell Herausgeber: Nina Canell & Robin Watkins und Moderna Museet Auflage: 400 Texte englisch: Nina Canell & Robin Watkins Gestaltung: Robin Watkins Größe: 15 × 23 cm Seiten: 80 davon 63 schematische Zeichnungen von Kabelquerschnitten in CMYK und 4 Pantone-Sonderfarben Bindung: ohne Einband, handgenäht mit Kreuzstichen und farbigen Fäden Verlag: BOM DIA BOA TARDE BOA NOITE Ort und Jahr: Stockholm 2015 ISBN: 978-3-943514-30-8 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Das Künstlerbuch ist anlässlich ihrer ersten Ausstellung in Schweden im Moderna Museet Stockholm erschienen.
↦ noch zu erarbeiten



Künstler: Nina Canell & Rolf Julius Titel: Lautlos Text deutsch und englisch: Gabriele Knapstein, Eugen Blume Herausgeber: Gabriele Knapstein, Lisa Marei Schmidt, Hamburger Bahnhof Gestaltung: Jesper Canell und Robin Watkins Größe: 23 × 15 cm Seiten: 176, davon 50 Abbildungen Verlag: Walther König Ort und Jahr: Köln 2013 ISBN: 9783863354077 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch, anlässlich der Ausstellung »Nina Canell, Rolf Julius. Lautlos« in der Nationalgalerie im Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart, Berlin, 30. November 2012 – 23. Juni 2013

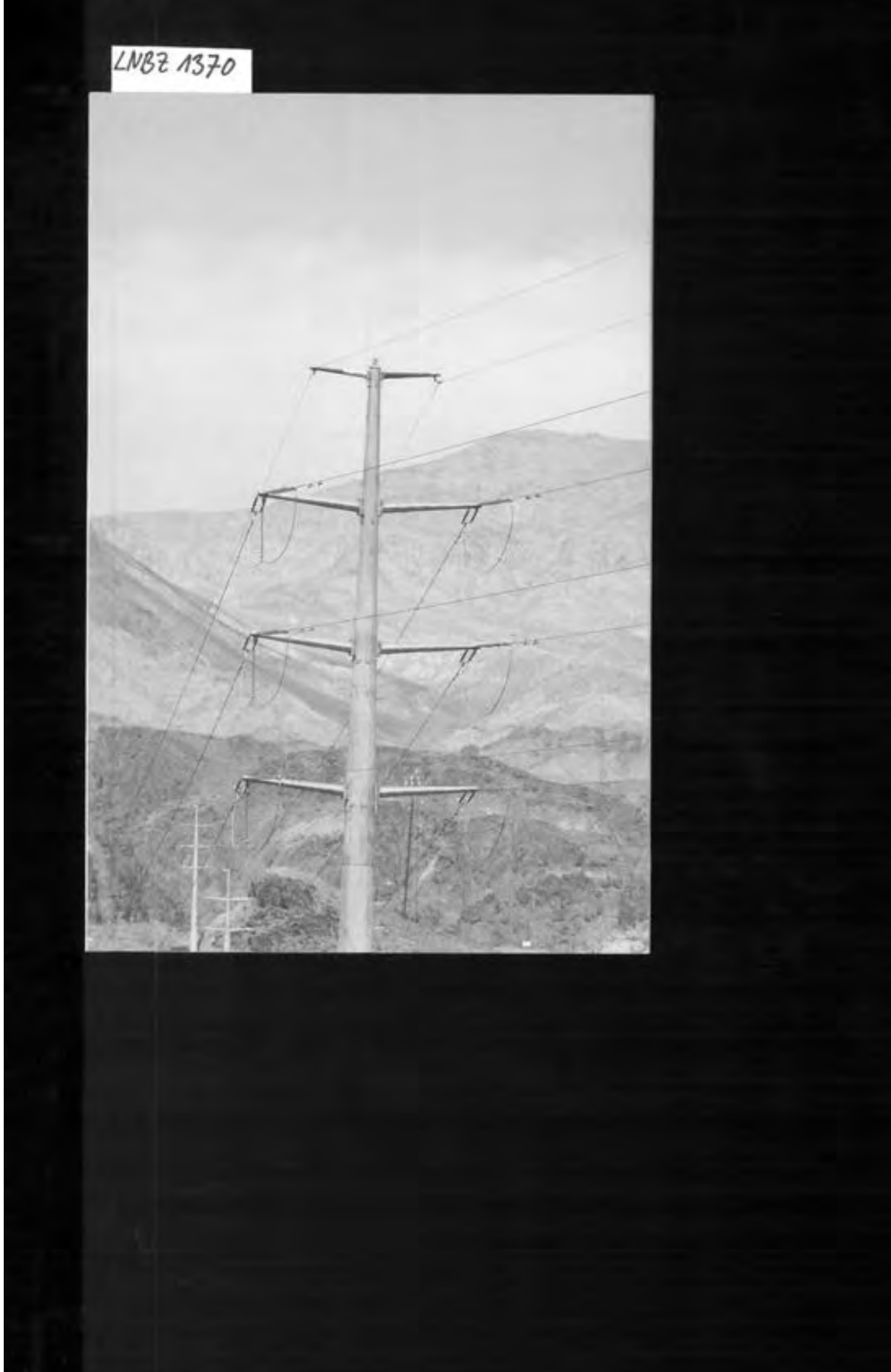
This publication unites the work of two artists who belong to different generations and who, despite both living in Berlin, have never actually met. With a fine sense for the potential of inconspicuous objects and natural materials, both artists manage to charge their arrangements with energy. For Julius, a broadened understanding of music is the field of reference. Canell, on the other hand, is particularly interested in the physical and poetic characteristics of the items and found objects with which they work. Both know, each in their own way, how to develop a silent magic in that which is ephemeral and unstable. Mehr ↦ http://www.cornerhousepublications.org/publications/nina-canell-rolf-julius-lautlos/

Künstlerin: Nina Canell Titel: Tendrils Gestaltung: Robin Watkins Auflage: 500 Text englisch: John Hutchinson Herausgeber: Douglas Hyde Gallery, Dublin Größe: 21,5 × 14,5 cm Seiten: 44, davon 20 Abbildungen Ort und Jahr: Dublin 2012 ASIN: B00BMB3J5E ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch und Katalog zur Ausstellung »Tendrils« in der Douglas Hyde Gallery, vom 29. September bis 14 November 2012. ↦ noch zu erarbeiten

Künstlerin: Nina Canell Titel: To Let Stay Projecting As A Bit of Branch On A Log By Not Chopping It Off Text deutsch und englisch: Wolfgang Drechsler, Karl Lydén, Dieter Roelstraete Herausgeber: MUMOK Wien Größe: 21,5 × 14,5 cm Seiten: 116, davon 48 Abbildungen Verlag: Walther König Ort und Jahr: Köln 2010 Bindung: Broschur ISBN: 9783865609397 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

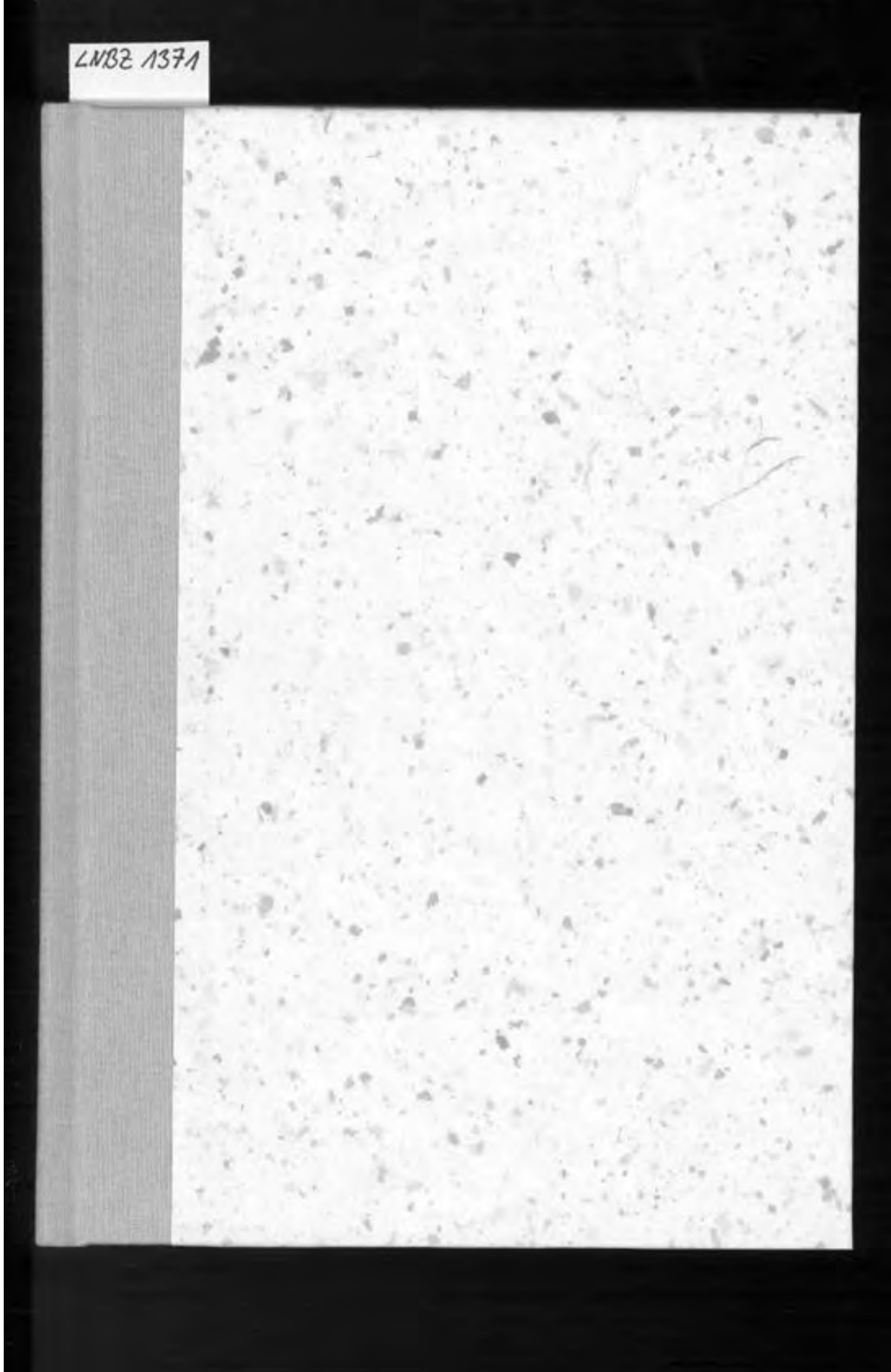
Künstlerbuch und Ausstellungskatalog anlässlich der Ausstellung im Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien 12.11.2010–30.01.2011. ↦ noch zu erarbeiten



Künstlerin: Nina Canell Titel: Evaporation Essays Text deutsch und englisch: Pádraic E. Moore, Caoimhín Mac Giolla Léith, Xander Karskens, Chris Sharp Herausgeberinnen: Melanie Bono, Annette Hans (Neuer Aachener Kunstverein und Kunstverein Hamburg) Gestaltung: Robin Watkins Größe: 24,5 × 17,5 cm Seiten: 152, davon 55 Farbabbildungen und 21 schwarzweiß Verlag: DISTANZ Verlag Ort und Jahr: Wuppertal 2010 ISBN-10: 3942405024 ISBN-13: 978-3942405027 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch und Monografie: Nina Canells (*1979 in Växjö, Schweden) zweite Publikation ist eine ausführliche Dokumentation von Arbeiten aus den Jahren 2007–2010, darunter Anatomy of Dirt in quiet Water (2008), Endless Column (Alternating Current for 12 Window Fans) (2009), Shedding Skin (Perpetual Current for 24 Buckets) (2008), Perpetuum Mobile (2400 kg) (2009–2010).

Die zerbrechlichen Installationen von Nina Canell (geb. 1979 in Växjö, Schweden, lebt und arbeitet derzeit in Berlin) sind Versuche über Veränderlichkeit. Elektrische Geräte und Neonröhren gehen skulpturale, temporäre, fast performative Verbindungen mit Wasser, Holz und Steinen ein, in denen sich die einzelnen Materialien gegenseitig beeinflussen und beständig in Bewegung bleiben. Ausgehend von ihrer Beschäftigung mit wissenschaftlichen oder pseudowissenschaftlichen Versuchen sowie mit Naturphänomenen stellt diese fragile Lebendigkeit der Skulpturen Canells die Wahrnehmung von Realität zeitweise in Frage. Ihr Interesse gilt dem Unbemerkten und Unergründlichen, das im Alltäglichen so häufig abhanden gekommen zu sein scheint. Evaporation Essays ist die erste umfangreiche Monographie der Künstlerin und zeigt die Skulpturen der letzten drei Jahre. Mehr ↦ https://www.amazon.de/Nina-Canell-Evaporation-Melanie-Bono/dp/3942405024



Künstlerin: Mariana Castillo Deball Titel: Parergon Text: Kirsty Bell, Dario Gamboni, Melanie, Vorwort Udo Kittelmann Roumiguière und Mariana Castillo Deball Herausgeber: Hamburger Bahnhof, Berlin Gestaltung: Manuel Raeder Größe: 27 × 21 cm Seiten: 352, davon 172 Farbabbildungen Verlag: Verlag der Buchhandlung Walther Konig Ort und Jahr: Köln 2014 Bindung: Broschur ISBN: 9783863356460 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

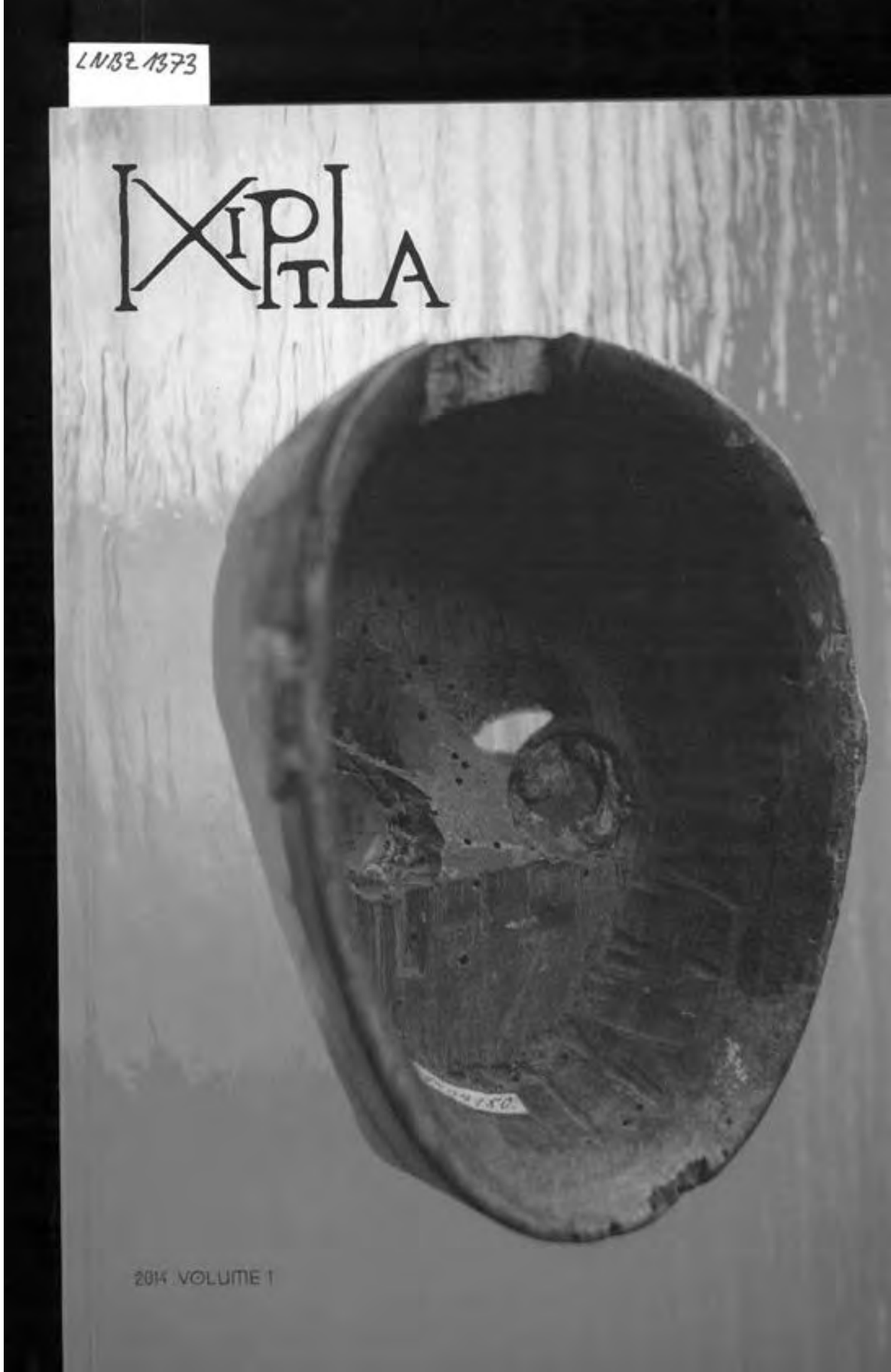
Künstlerbuch und Monografie: The publication provides the first overview of the work of the 2013 winner of the Preis der Nationalgalerie für junge Kunst Mariana Castillo Deball (*1975 in Mexico City). It contains selected works as well as exhibition and publication projects since 2002, up to her latest exhibition, Parergon. Essays and interviews put Deball's artistic practice in context, examining how it straddles the areas of historical research, philosophy and art.

This edition of Ixiptla is focused on the trajectory of objects collected and produced by archeologists–plaster molds, facsimiles, drawings, photographs, and scale models–, in an attempt to capture and replicate material evidences left by time; these objects emerge from a specific moment in time, producing a doppelgänger of the original milieu, which then takes its own course. For this first issue, a group of anthropologists, archaeologists, artists, and writers have been invited to reflect on the role of the model, the copy, and reproduction in their areas of research and practice. Mehr ↦ https://www.amazon.de/Ixiptla-2014-Mariana-Castillo-Deball/dp/3943514250

Künstlerin: Mariana Castillo Deball Titel: Ixiptla. (Volume 1, 2014) Texte englisch: Kythzia Barrera, Maria Gaida, Moosje M. Goosen, Pablo Katchadjian, Paula López Caballero, Victoria Novelo Oppenheim, Sandra Rozental, Carlos Sandoval, Adam T. Sellen, Anna Szaflarski Herausgeberin: Mariana Castillo Deball Größe: 27,5 × 19,5 cm Seiten: 180, davon 34 Abbildungen Verlag: BOM DIA BOA TARDE BOA NOITE Ort und Jahr: Berlin 2014 ISBN: 978-3-943514-25-4 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

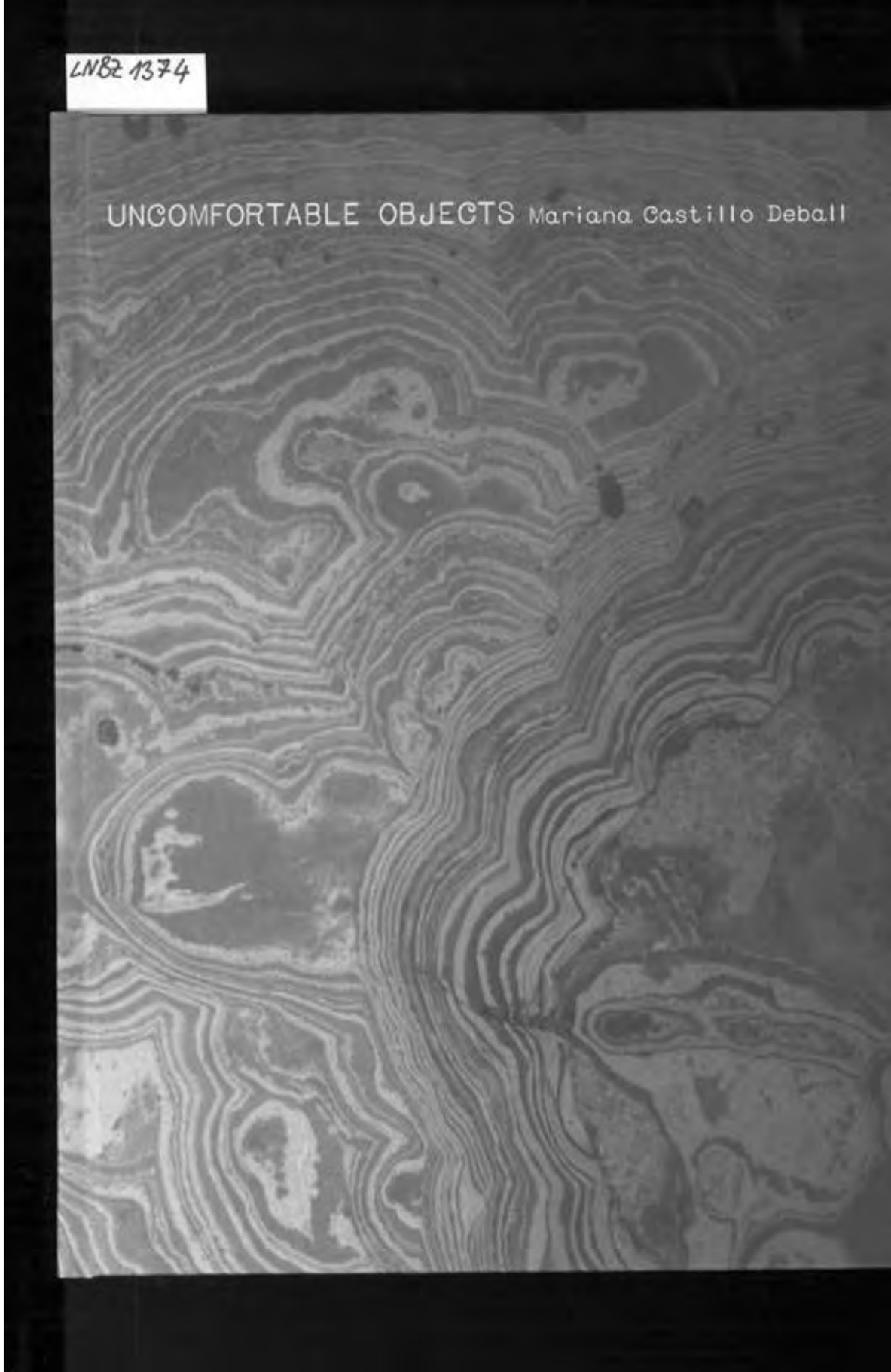
Künstlerzeitschrift. Ixiptla is a new biannual journal about trajectories of Anthropology, initiated by the Mariana Castillo Deball.

xiptla Volume I was published on the occasion of Expedite Expression, 8th Berlin Biennale for Contemporary Art in 2014. For this first issue, a group of anthropologists, archaeologists, artists, and writers have been invited to reflect on the role of the model, the copy, and reproduction in their areas of research and practice. This edition is focused on objects collected and produced by archeologists in an attempt to capture and replicate material evidences left by time. Mehr ↦ http://bomdiabooks.de/product/ixiptla-vol/



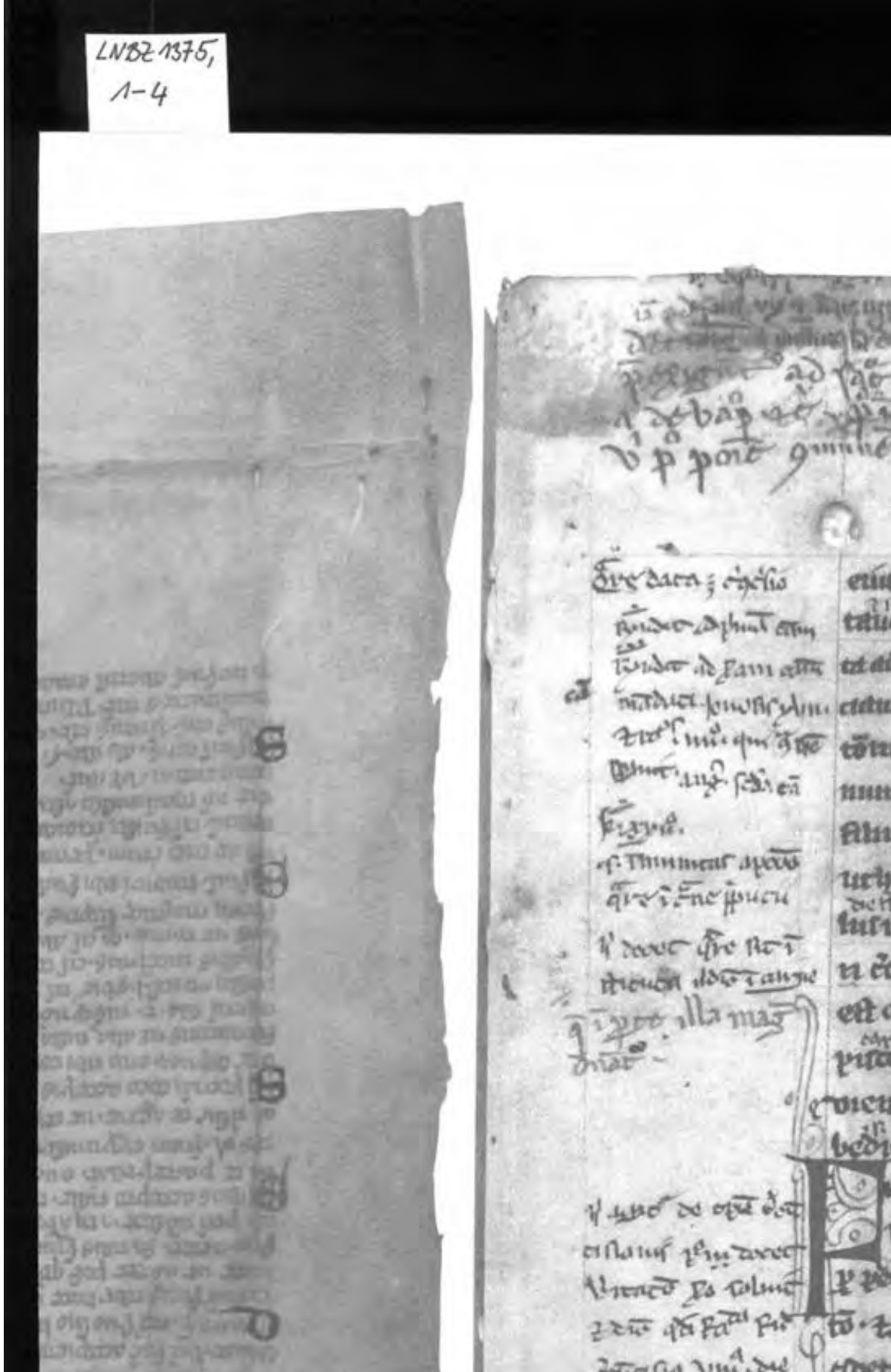
Künstlerin: Mariana Castillo Deball Titel: Uncomfortable Objects Texte: Mariana Castillo Deball, Jimena Canales, Laurent Bartholdi, Abraham Cruzvillegas, Mario Bellatin, Daniel Saldaña und Victoria Cirlot Herausgeber: Mariana Castillo Deball, Haus Konstruktiv Zürich Größe: 24,5 × 18 cm Seiten: 168, davon 48 schwarzweiße Abbildungen auf farbigem Papier Verlag: BOM DIA BOA TARDE BOA NOITE Ort und Jahr: Berlin 2012 ISBN: 978-3-943514-10-0 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch. This book is published on the occasion of the exhibition Zurich Art Prize 2012: Mariana Castillo Deball Museum Haus Konstruktiv, Zurich, September 27–November 18, 2012. ↦ noch zu erarbeiten



Künstlerin: Mariana Castillo Deball Titel: Uncomfortable Objects: Finding Oneself Outside Gestaltung: Laurent Bartholdi, Santiago da Silva, Mariana Castillo Deball Größe: verschiedene Größen Verlag: BOM DIA BOA TARDE BOA NOITE Ort und Jahr: Berlin 2012 ISBN: 978-3-943514-05-6 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstleredition aus mehreren Objekten: Drei gefaltete Bildtafeln (maximale Größe 102 × 63 cm) sowie zwei Hefte jeweils 16 Seiten mit der Modellsammlung des Mathematischen Instituts der Universität Göttingen. ↦ noch zu erarbeiten



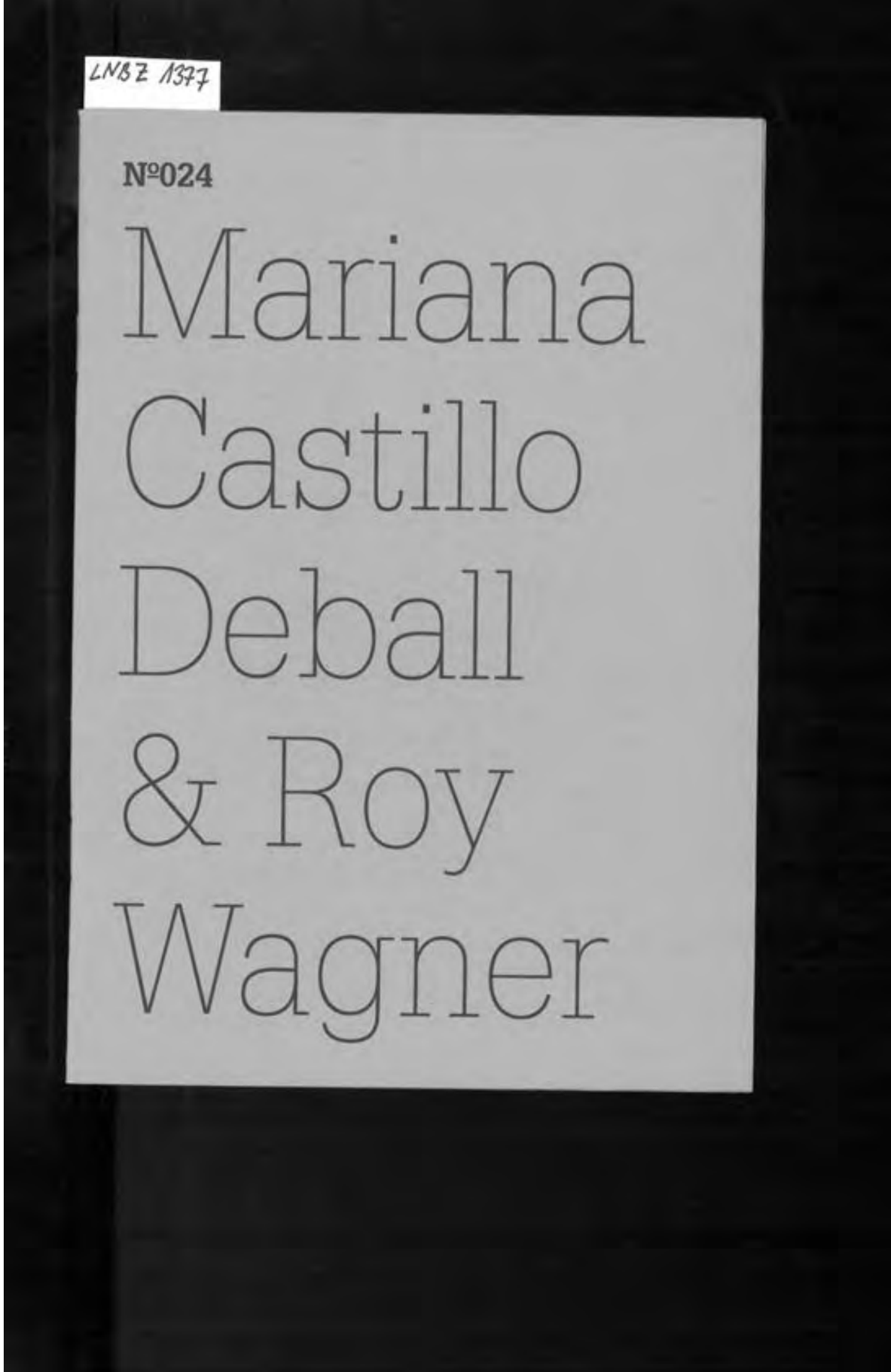
Künstlerin: Mariana Castillo Deball Titel: Never Odd or Even. Volume II Texte: englisch, französich, portugiesisch und spanisch Größe: verschiedene Größen (max. 24×17 cm) Seiten: 30 Buchumschläge Verlag: BOM DIA BOA TARDE BOA NOITE Ort und Jahr: Berlin 2011 ISBN: 978-3-00-035970-5 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch/-edition aus 30 Buchumschlägen. (30 dust jackets of non-existing books invented by Mario Bellatin, Koen Brams, Abraham Cruzvillegas, Santiago da Silva, Tim Etchells, Carla Faesler, Dario Gamboni, Dora García, a. o.) Published on the occasion of the exhibition Never Odd or Even at Grimmuseum, Berlin and Museum of Contemporary Art, Roskilde curated by Solvej Helweg Ovesen and co-produced by Grimmuseum, Berlin. ↦ noch zu erarbeiten

Künstler: Mariana Castillo Deball & Roy Wagner Titel: Kojotenanthropologie. Ein Gespräch in Worten und Zeichnungen. Texte deutsch und englisch: Mariana Castillo Deball, Roy Wagner Größe: 21×14,5 cm Seiten: 24 Ort und Jahr: Ostfildern 2011 Bindung: Klammerherftung, Broschur ISBN: 978-3-7757-2873-7 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch als Deballs Beitrag zu der Notebook Serie der documenta 13.

In Roy Wagners anthropologischem Ansatz ist das Unausgesprochene, Ungehörte, Unbekannte genauso wichtig wie das Vorhandene. Das Nicht-Anwesende, von Wagner als »Anti-Zwilling« bezeichnet, ist wesentlich für die Entstehung von Kultur und ihre Erforschung. In diesem Notizbuch schafft Mariana Castillo Deball eine Kommunikation auf doppelter Ebene mit einem Auszug aus Wagners Texten. Auf der einen Ebene entfaltet sich die Konversation zwischen Wagner und Kojote, seinem Anti-Zwilling, der das Abwesende ausspricht und den Äußerungen Wagners entgegenhält. Auf der anderen begleiten und kommentieren die filigranen Zeichnungen der Künstlerin – der mexikanischen Folklore nahestehende Fantasiefiguren und -gebilde, die sie eigens für dieses Notizbuch angefertigt hat – Wagners Text. Mariana Castillo Deball (*1975) ist Künstlerin und lebt in Berlin und Amsterdam. Roy Wagner (*1938) ist Professor am Department of Anthropology der University of Virginia. Mehr ↦ http://www.hatjecantz.de/mariana-castillo-deball-und-roy-wagner-2763-0.html

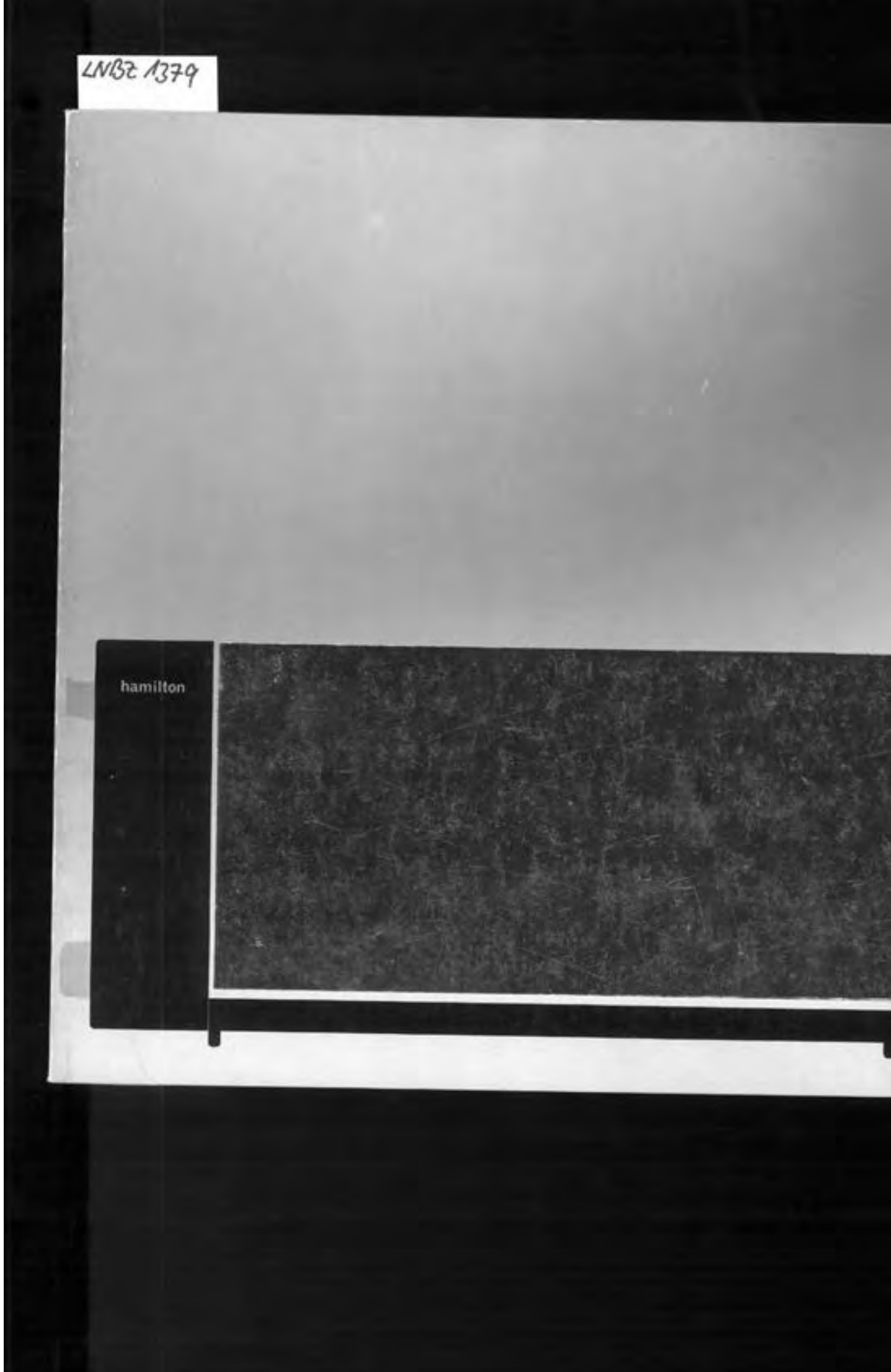


Künstlerin: Mariana Castillo Deball Titel: A For Alibi Texte deutsch englisch: Charlotte Bigg, Erna Fiorentini, Mika Hannula, Raimundas Malasauskas, Katrin Solhdju; mit Künstlerbeiträgen von: Maria Barnas, James Beckett, M. Deball, Sebastian Diaz Morales, Suchan Kinoshita, Irene Kopelman, Tine Melzer und Brian O'Connell Herausgeberinnen: Mariana Castillo Deball und Irene Kopelman Gestaltung: Manuel Raeder, Mariana Castillo Deball Größe: 24×16 cm Seiten: 240, davon 100 Abbildungen Verlag: Sternberg Press Ort und Jahr: Berlin, New York 2007 Bindung: Broschur ISBN: 978-1-933128-33-7 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

How does science transform observations into scientific facts? What is the role of interpretation in the construction of knowledge? How could art re-signify a historical process? Such are some of the questions raised in A for Alibi, a book which explores the boundaries of scientific practice and art. In the last few decades, a new branch of historical studies, called "experimental history" has begun to investigate scientific processes from a particular perspective, derived from a "hands-on" methodology. Scientific instruments are utilized and combined to become a direct source that leads to an understanding not just of scientific history but also of scientific practice. Similar to contemporary art practice, the experimental historical approach implies a combination of theory, practice and process, sharing a wider understanding of practice in the construction of meanings. Along these lines, the Uqbar Foundation invited a group of artists to perform research and develop projects using the impressive collection of historical instruments and optical devices housed in the Utrecht University Museum. Fully illustrated, this book documents the artists' projects as well as the A for Alibi symposium where renowned scientists and art historians lectured on the origins of modern visual culture, for instance on the relation between vision and representation in history, or on the ways in which science builds up a common and social image of the world. The book also features illustrations of numerous scientific instruments from the Utrecht University Museum collection. A for Alibi accompanies the same-titled show at de Appel, Amsterdam, July 14–August 19, 2007. Mehr ↦ http://www.sternberg-press.com/index.php?pageId=1204&bookId=99&l=en

Künstler: Richard Hamilton Titel: Richard Hamilton Text englisch: R. Morphet Größe: 21 × 21 cm Seiten: 100, davon 170 Abbildungen Ort und Jahr: London 1970 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Ausstellungskatalog. Auf dem Cover ist »Toaster (version for reproduction)«, eine Arbeit von Hamilton. ↦ noch zu erarbeiten

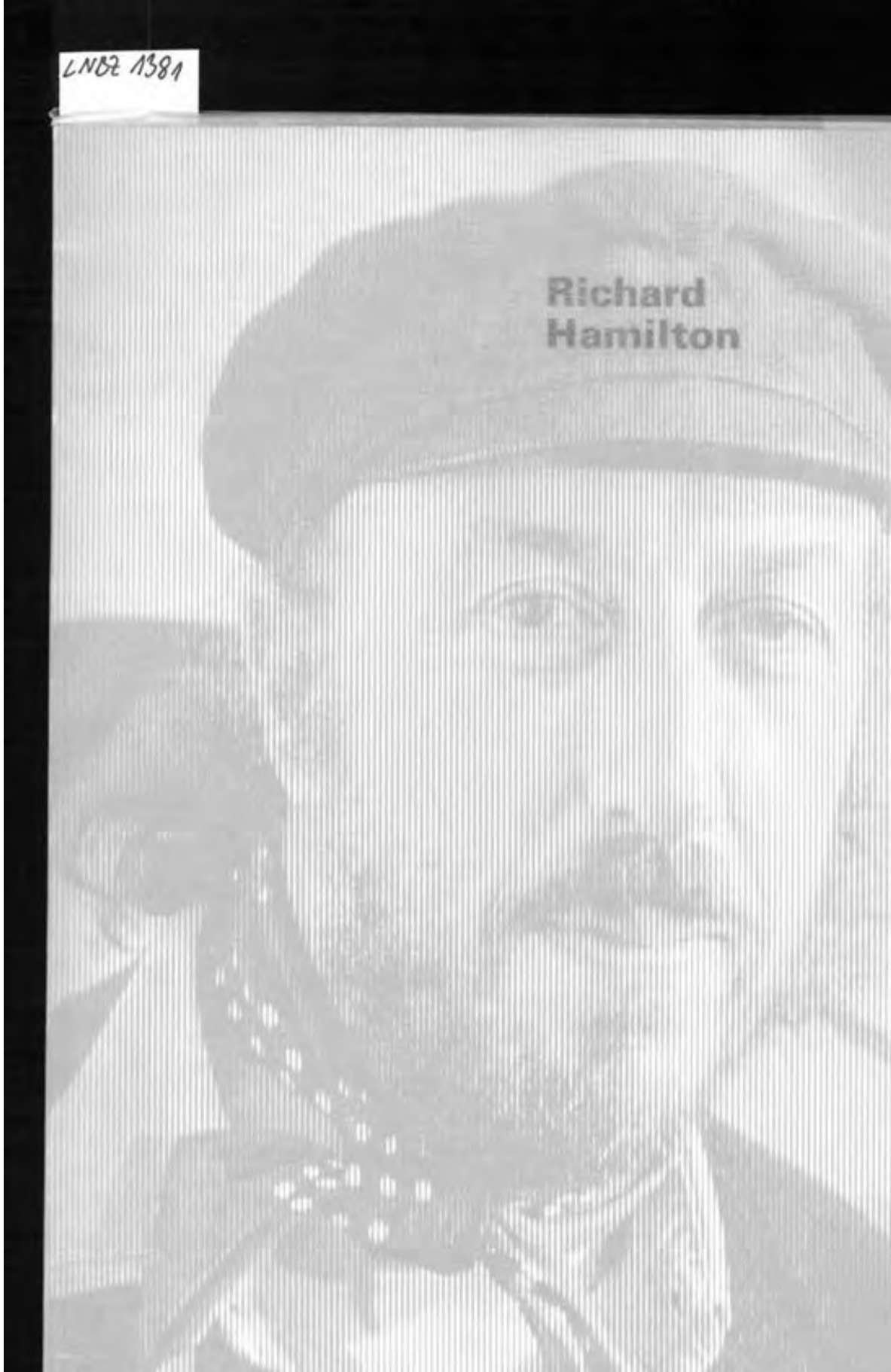


Künstler: Richard Hamilton Titel: Richard Hamiltons gesamte Grafik Herausgeber: Onnasch Galerie, Berlin Größe: 21 × 21 cm Seiten: 8, davon 27 Abbildungen Ort und Jahr: Berlin 1970 Bindung: Klammerheftung ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

↦ noch zu erarbeiten

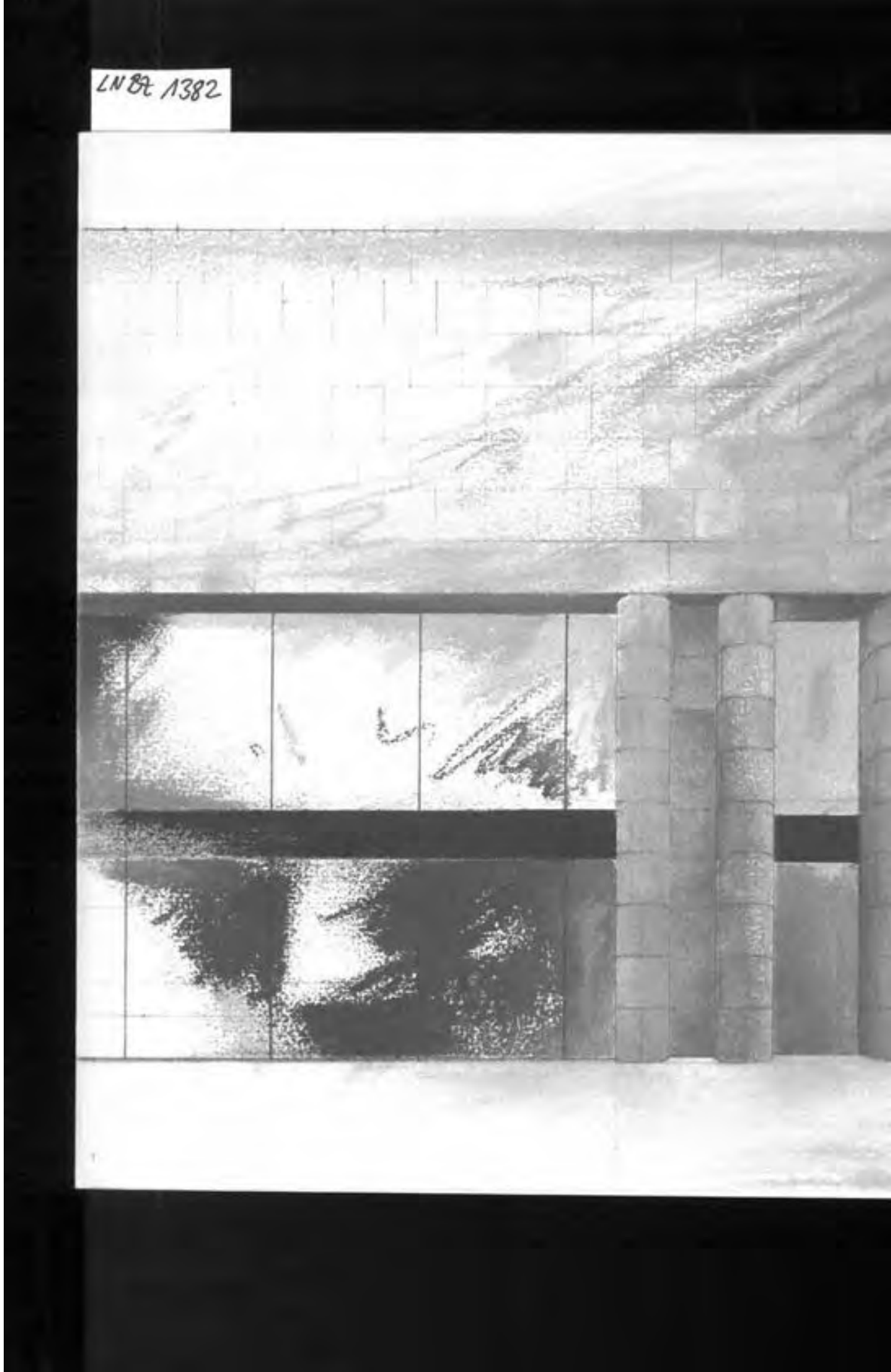
Künstler: Richard Hamilton Titel: Catalogue of the prints and multiples by Richard Hamilton Herausgeber: Stedelijk Museum Amsterdam Texte englisch: Richard Hamilton Größe: 27,5 × 20,5 cm Seiten: 44, davon 36 Abbildungen Ort und Jahr: Amsterdam 1971 Bindung: Klammerheftung, Broschur ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

↦ noch zu erarbeiten



Künstler: Richard Hamilton Titel: Studies – Studien 1937–1977 Text: Thomas Gaethgens, M. Pauseback, K.-E. Vester Größe: 23 × 24 cm Seiten: 250 Ort und Jahr: Bielefeld u. a. O. 1977 Bindung: Broschur ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Ausstellungskatalog (Dt.). Kunsthalle Bielefeld u. a. O ↦ noch zu erarbeiten



Künstler: Richard Hamilton Titel: Exteriors. Interiors. Objects. People Text deutsch und englisch: Dieter Schwarz, Stephen Bann, Richard Hamilton, Lynne Cooke u. a. Herausgeber: Kestner Gesellschaft Hannover, Kunstmuseum Winterthur & IVAM Valencia Größe: 23 × 20 cm Seiten: 153, davon 69 Abbildungen Ort und Jahr: Stuttgart, London 1990 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Ausstellungskatalog mit Werkkatalog, Chronologie & Bibliographie ↦ noch zu erarbeiten

Künstler: Richard Hamilton Titel: Prints 1984–91 Größe: 23 × 20 cm Seiten: 48 Ort und Jahr: Stuttgart, London 1992
Bindung: Broschur ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

↦ noch zu erarbeiten

Künstler: Richard Hamilton Titel: Subject to an impression Text deutsch und englisch: Richard Hamilton, Stephen Coppel, Andreas Kreul, Dieter Schwarz, Jens Bove, Etienne Lullin, Wulf Herzogenrath Herausgeber: Kunsthalle Bremen Größe: 30 × 24 cm Seiten: 143, davon 96 Abbildungen Ort und Jahr: Bremen 1996 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Ausstellungskatalog ↦ noch zu erarbeiten

Ausstellungskatalog ↦ noch zu erarbeiten

Künstler: Richard Hamilton Titel: New Technology and Printmaking Texte englisch: Richard Hamilton Größe: 23 × 20 cm Seiten: 35, davon 43 Abbildungen Ort und Jahr: London 1998 Bindung: Broschur, Fadenheftung ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

↦ noch zu erarbeiten

Künstler: Richard Hamilton Titel: Vier Räume. Faltblatt (A4) und Plakat (Entwurf Hamilton) in Plastiktasche Ort und Jahr: Kassel 2001

↦ noch zu erarbeiten

Künstler: Richard Hamilton Titel: Polaroid Portraits. Vol. 1 Größe: 16 × 12 cm Seiten: 72, 32 farbige Abbildungen, Ln., Schutzumschlag Ort und Jahr: Stuttgart, London, Reykjavík o. J. ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

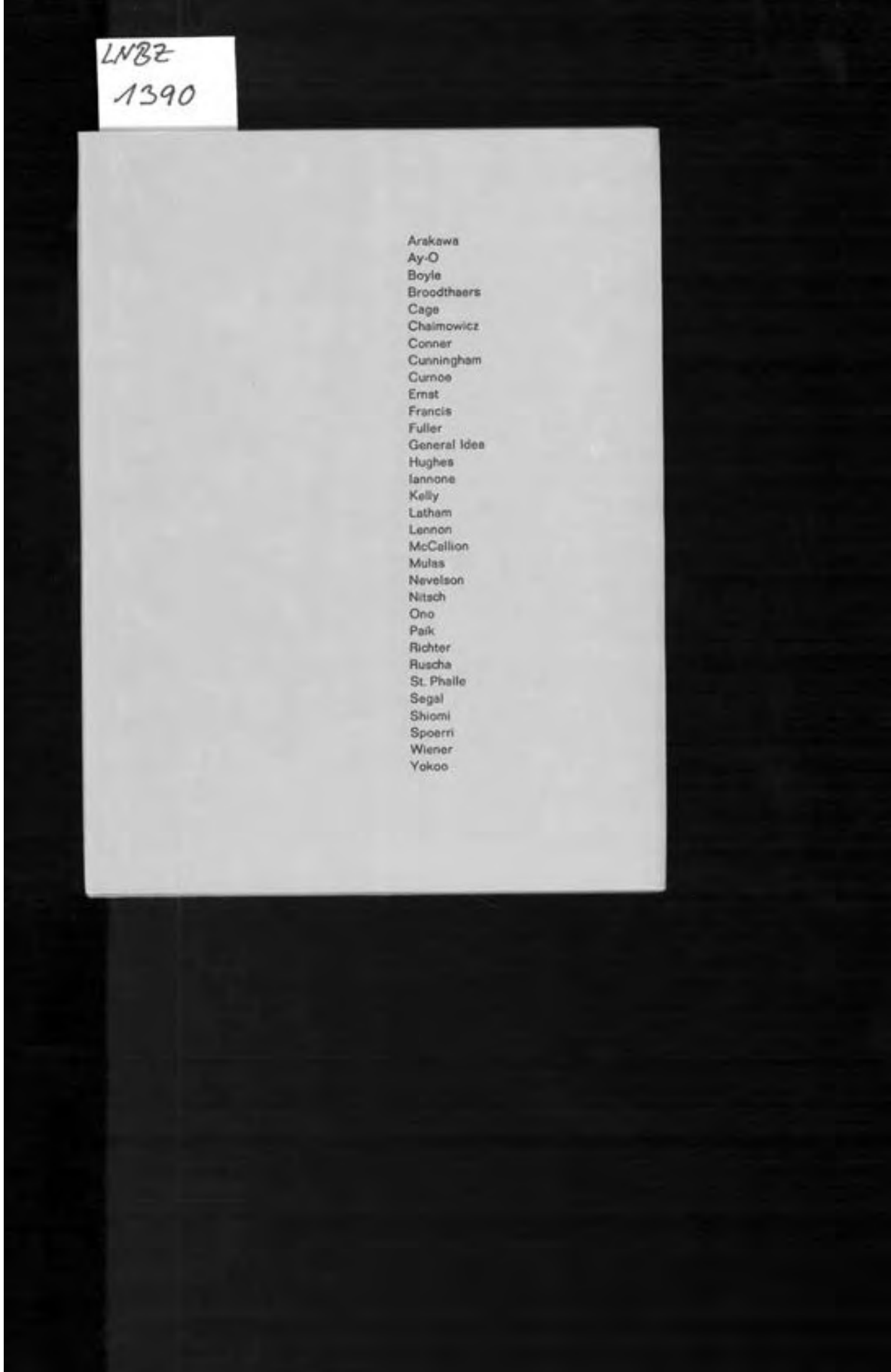
Künstlerbuch, pro Seite ein Polaroid, in der Richard Hamilton sich seinen Künstlerkollegen anverwandelt.

Selbstbilder als Impersonationen von Kollegen (wohl nur für sehr Eingeweihte erkennbar): Andre Thomkins, Timm Ulrichs, Braco Dimitrijevic, Eduardo Arranz-Bravo, Rafael Bartolozzi, Carl Frederik Reutersward, Edward Kienholz, KP Brehmer, Carolee Schneemann, Valerio Adami, Stefan Werwerka, Takis, Allan Kaprow, Robert Watts, Anthony Caro, Günter Brus, Mark Lancaster, Hannah Wilke, Richard Smith, John Piper, Stephen Buckley, Robert Filliou, Robert Rauschenberg, Stuart Brisley, Gustav Metzger, James Coleman, Nigel Henderson, Kenneth Martin, Jan Dibbets, Dieter Rams, Linda McCartney, Paul McCartney. Mehr ↦ https://www.zvab.com/buch-suchen/titel/polaroid-portraits-vol/autor/richard-hamilton/:

Künstler: Richard Hamilton Titel: Polaroid Portraits. Vol. 2 Größe: 16 × 12 cm Seiten: 72, 32 farbige Abbildungen, Ln., Schutzumschlag Ort und Jahr: Stuttgart, London, Reykjavík o. J. ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch, pro Seite ein Polaroid, in der Richard Hamilton sich seinen Künstlerkollegen anverwandelt.

Selbstbilder als Impersonationen von Kollegen (wohl nur für sehr Eingeweihte erkennbar): Andre Thomkins, Timm Ulrichs, Braco Dimitrijevic, Eduardo Arranz-Bravo, Rafael Bartolozzi, Carl Frederik Reutersward, Edward Kienholz, KP Brehmer, Carolee Schneemann, Valerio Adami, Stefan Werwerka, Takis, Allan Kaprow, Robert Watts, Anthony Caro, Günter Brus, Mark Lancaster, Hannah Wilke, Richard Smith, John Piper, Stephen Buckley, Robert Filliou, Robert Rauschenberg, Stuart Brisley, Gustav Metzger, James Coleman, Nigel Henderson, Kenneth Martin, Jan Dibbets, Dieter Rams, Linda McCartney, Paul McCartney. Mehr ↦ https://www.zvab.com/buch-suchen/titel/polaroid-portraits-vol/autor/richard-hamilton/



Künstler: Richard Hamilton Titel: Polaroid Portraits. Vol. 3 Größe: 16 × 12 cm Seiten: 72, 32 farbige Abbildungen, Ln., Schutzumschlag Ort und Jahr: Stuttgart, London, Reykjavík o. J. ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

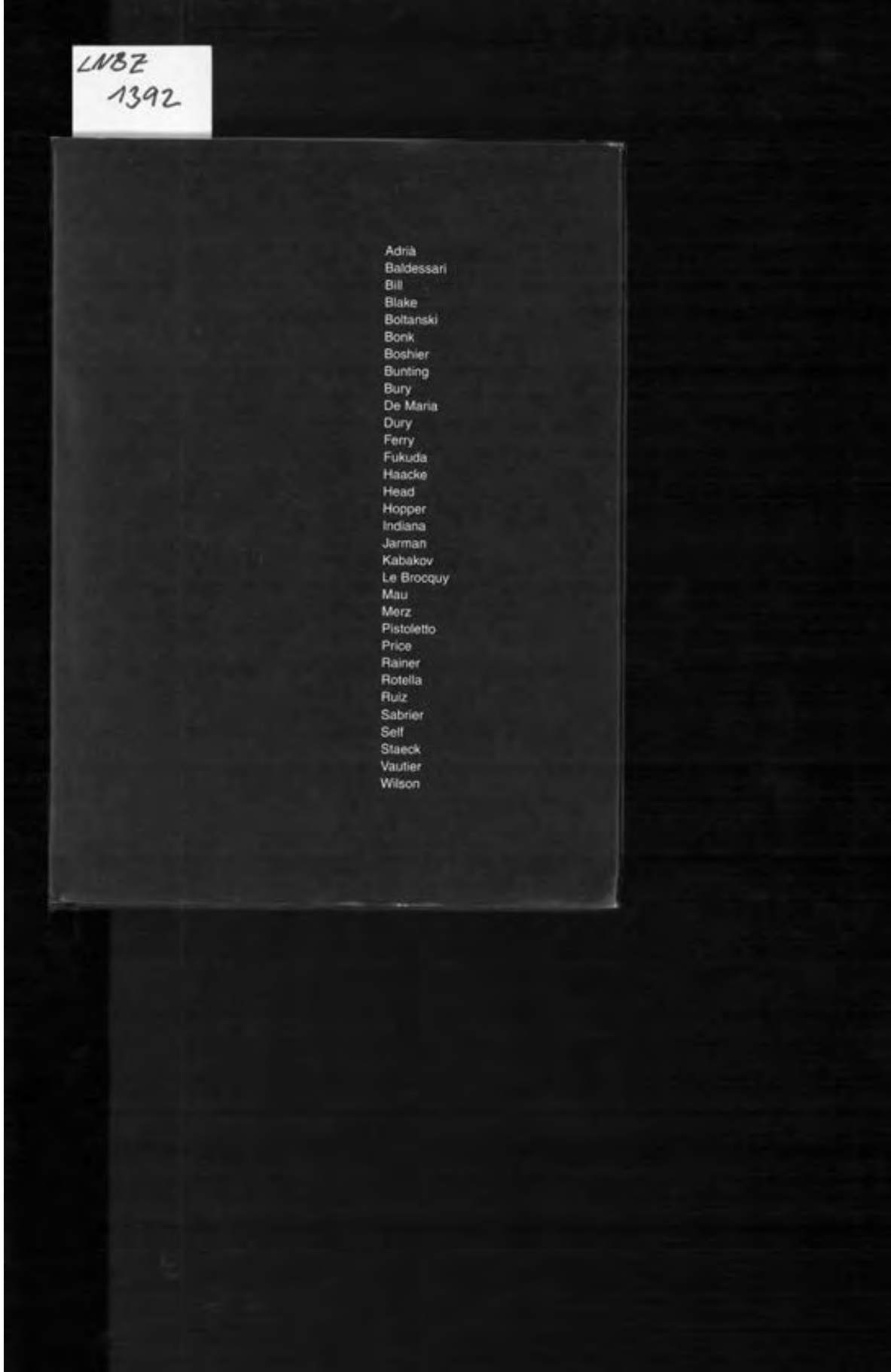
Künstlerbuch, pro Seite ein Polaroid, in der Richard Hamilton sich seinen Künstlerkollegen anverwandelt.

Selbstbilder als Impersonationen von Kollegen (wohl nur für sehr Eingeweihte erkennbar): Andre Thomkins, Timm Ulrichs, Braco Dimitrijevic, Eduardo Arranz-Bravo, Rafael Bartolozzi, Carl Frederik Reutersward, Edward Kienholz, KP Brehmer, Carolee Schneemann, Valerio Adami, Stefan Werwerka, Takis, Allan Kaprow, Robert Watts, Anthony Caro, Günter Brus, Mark Lancaster, Hannah Wilke, Richard Smith, John Piper, Stephen Buckley, Robert Filliou, Robert Rauschenberg, Stuart Brisley, Gustav Metzger, James Coleman, Nigel Henderson, Kenneth Martin, Jan Dibbets, Dieter Rams, Linda McCartney, Paul McCartney. Mehr ↦ https://www.zvab.com/buch-suchen/titel/polaroid-portraits-vol/autor/richard-hamilton/

Künstler: Richard Hamilton Titel: Polaroid Portraits. Vol. 4 Größe: 16 × 12 cm Seiten: 72, 32 farbige Abbildungen, Ln., Schutzumschlag Ort und Jahr: Stuttgart, London, Reykjavík o. J. ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch, pro Seite ein Polaroid, in der Richard Hamilton sich seinen Künstlerkollegen anverwandelt.

Selbstbilder als Impersonationen von Kollegen (wohl nur für sehr Eingeweihte erkennbar): Andre Thomkins, Timm Ulrichs, Braco Dimitrijevic, Eduardo Arranz-Bravo, Rafael Bartolozzi, Carl Frederik Reutersward, Edward Kienholz, KP Brehmer, Carolee Schneemann, Valerio Adami, Stefan Werwerka, Takis, Allan Kaprow, Robert Watts, Anthony Caro, Günter Brus, Mark Lancaster, Hannah Wilke, Richard Smith, John Piper, Stephen Buckley, Robert Filliou, Robert Rauschenberg, Stuart Brisley, Gustav Metzger, James Coleman, Nigel Henderson, Kenneth Martin, Jan Dibbets, Dieter Rams, Linda McCartney, Paul McCartney. Mehr ↦ https://www.zvab.com/buch-suchen/titel/polaroid-portraits-vol/autor/richard-hamilton/

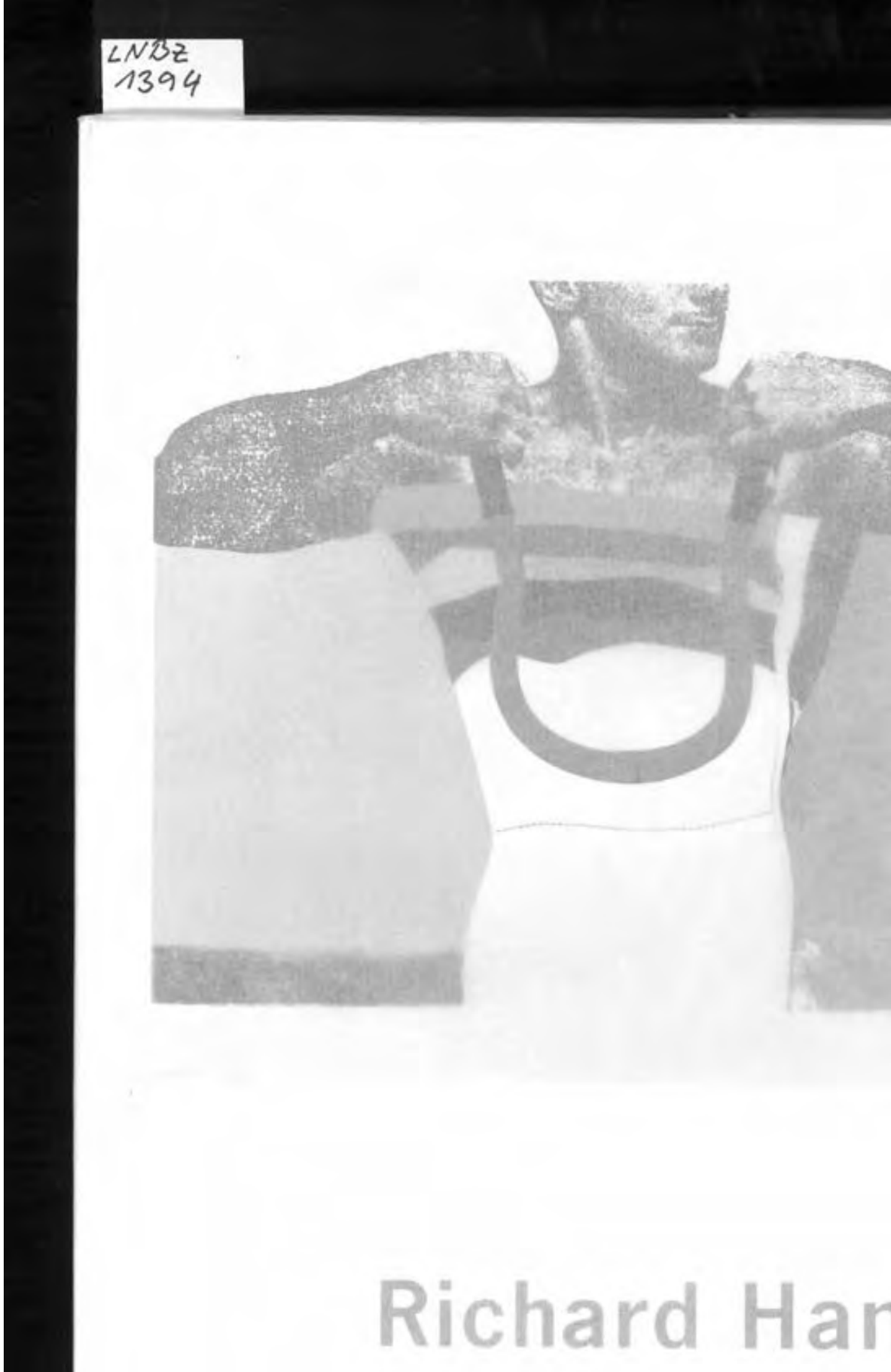


Künstler: Richard Hamilton Titel: tuppence coloured Text englisch: Richard Hamilton Herausgeber: Edition Hansjörg Mayer/Alan Cristea Gallery, London Größe: 23 × 20 cm Seiten: 34, 42 farbige Abbildungen Ort und Jahr: London 2001
↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

↦ noch zu erarbeiten

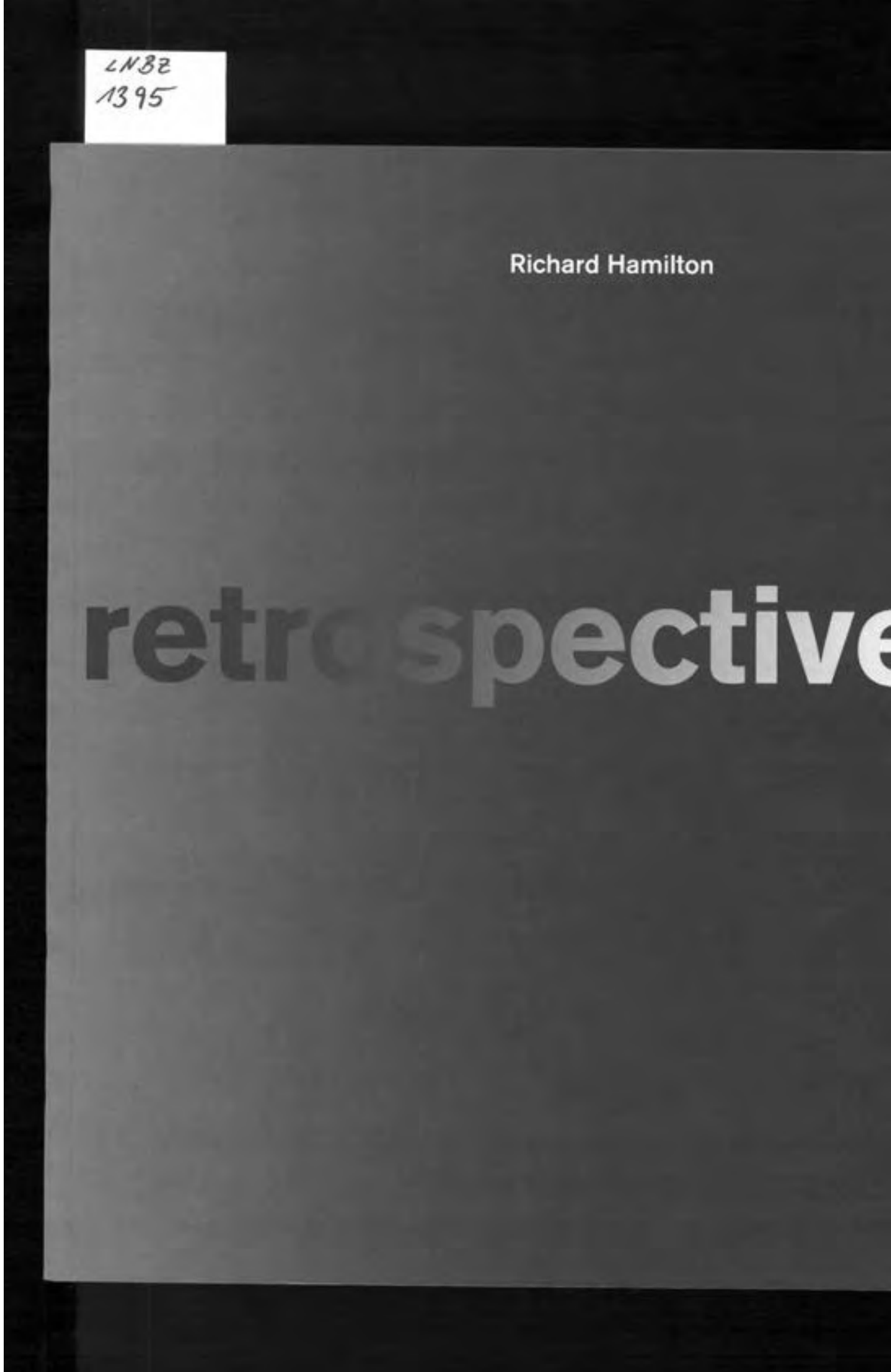
Künstler: Richard Hamilton Titel: Richard Hamilton. Druckgraphik und Multiples 1939–2002 Text: Richard Hamilton und Stephen Coppel Herausgeber: Kunstmuseum Winterthur Größe: 31 × 23 cm Seiten: 288, ca. 220 farbige Abbildungen, Ln., Schutzumschlag Ort und Jahr: Düsseldorf 2002 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Werkverzeichnis von Etienne Lullin ↦ noch zu erarbeiten



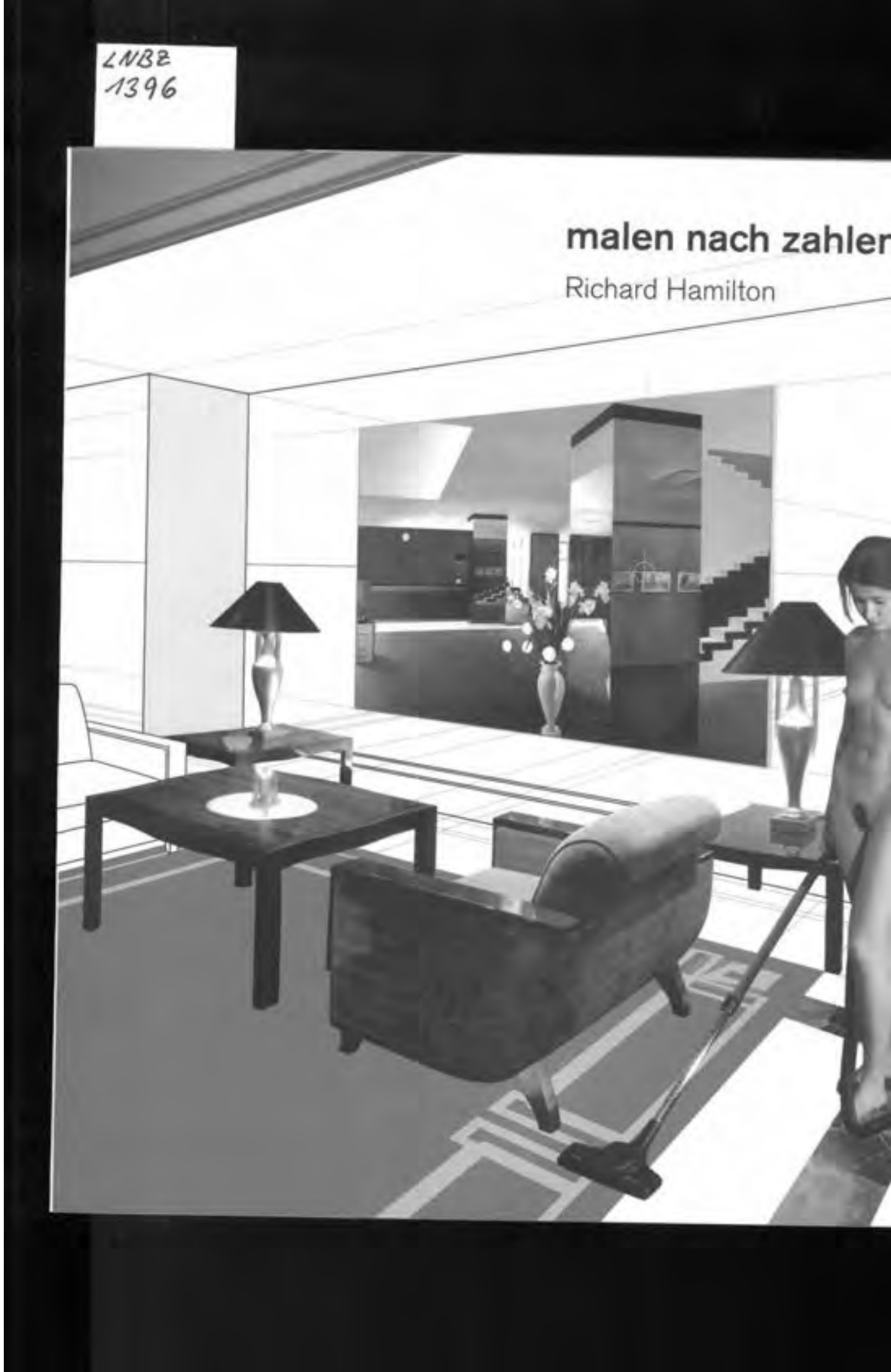
Künstler: Richard Hamilton Titel: Retrospective / Introspective. Bd. 1: retrospective. Paintings and drawings 1937–2002 Text: Laszlo Glozer Größe: 24,5 × 20 cm Seiten: 105, 367 farbige Abbildungen Verlag: Verlag der Buchhandlung Walther König Ort und Jahr: Köln 2003 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Von Richard Hamilton zusammengestelltes Werkverzeichnis ↦ noch zu erarbeiten



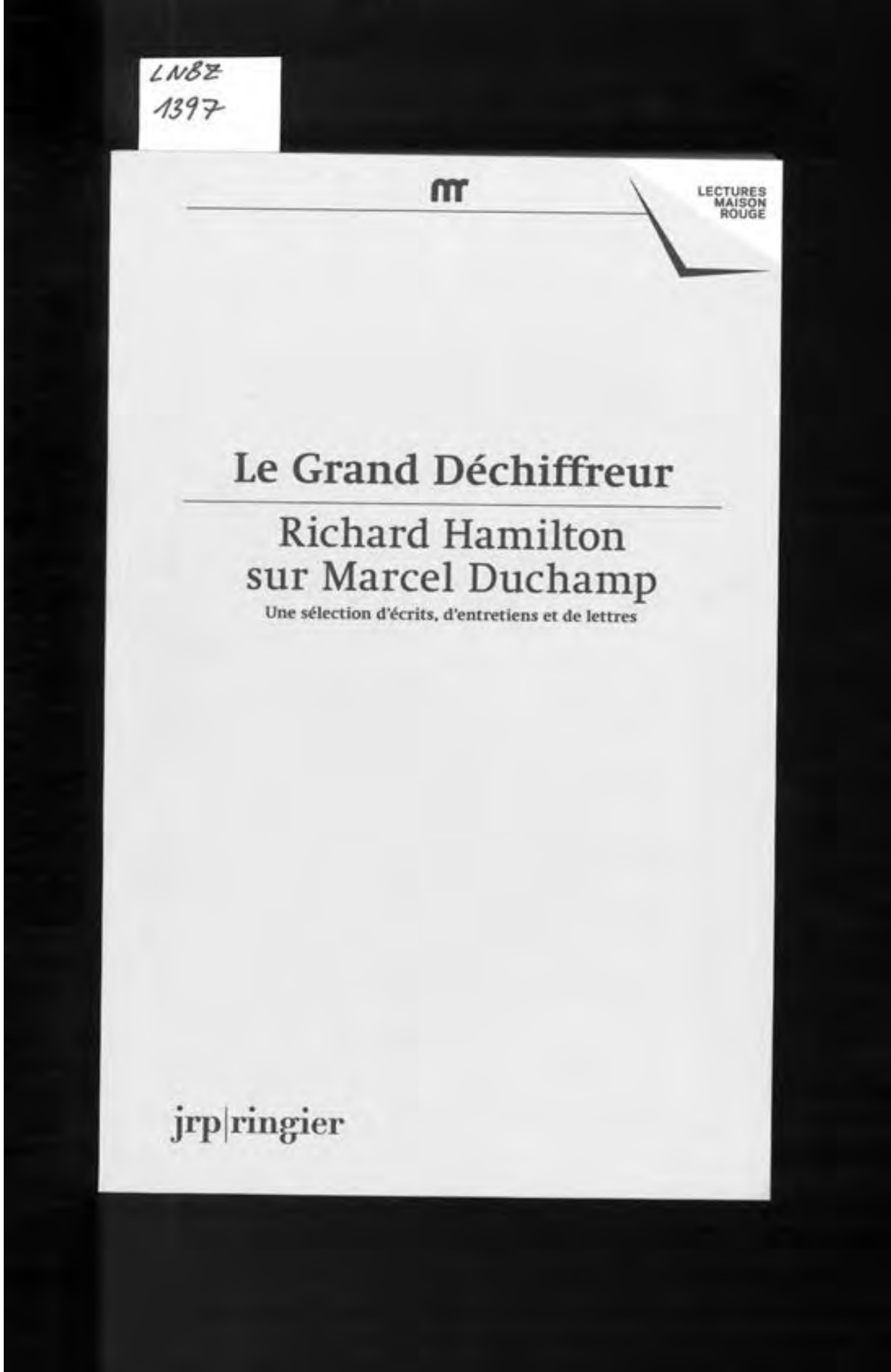
Künstler: Richard Hamilton Titel: Malen nach Zahlen Texte: Richard Hamilton Größe: 23 × 20 cm Seiten: 60, davon 64 Abbildungen Verlag: Walther König Ort und Jahr: London 2006 Bindung: Broschur ISBN: 3865601685 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Der Altmeister der Pop Art lotet in einer fast wissenschaftlichen Versuchsanordnung die Bildgenerierung durch Fotografie und Computer aus. Malen nach Zahlen spielt auf die Hobbymalerei an, wo Farbfelder mit normierten, zahlencodierten Farben ausgefüllt werden und ein Bild mit begrenzter Bildauflösung ergeben. Die ungleich höhere Bildauflösung bei Computerdruckern, die scheinbar unbegrenzte Bildwelten generieren lassen, wirft die großen Fragen nach den Bildmedien auf. Ob der Computer mit »Einsern und Nullen« einstmals »dem Gehirn von Velázquez ebenbürtig« sein wird, beantwortet Hamilton in zahlreichen Kommentaren zu seinen Arbeiten. Mehr ↦ https://www.amazon.de/Richard-Hamilton-Malen-nach-Zahlen/dp/3865601685



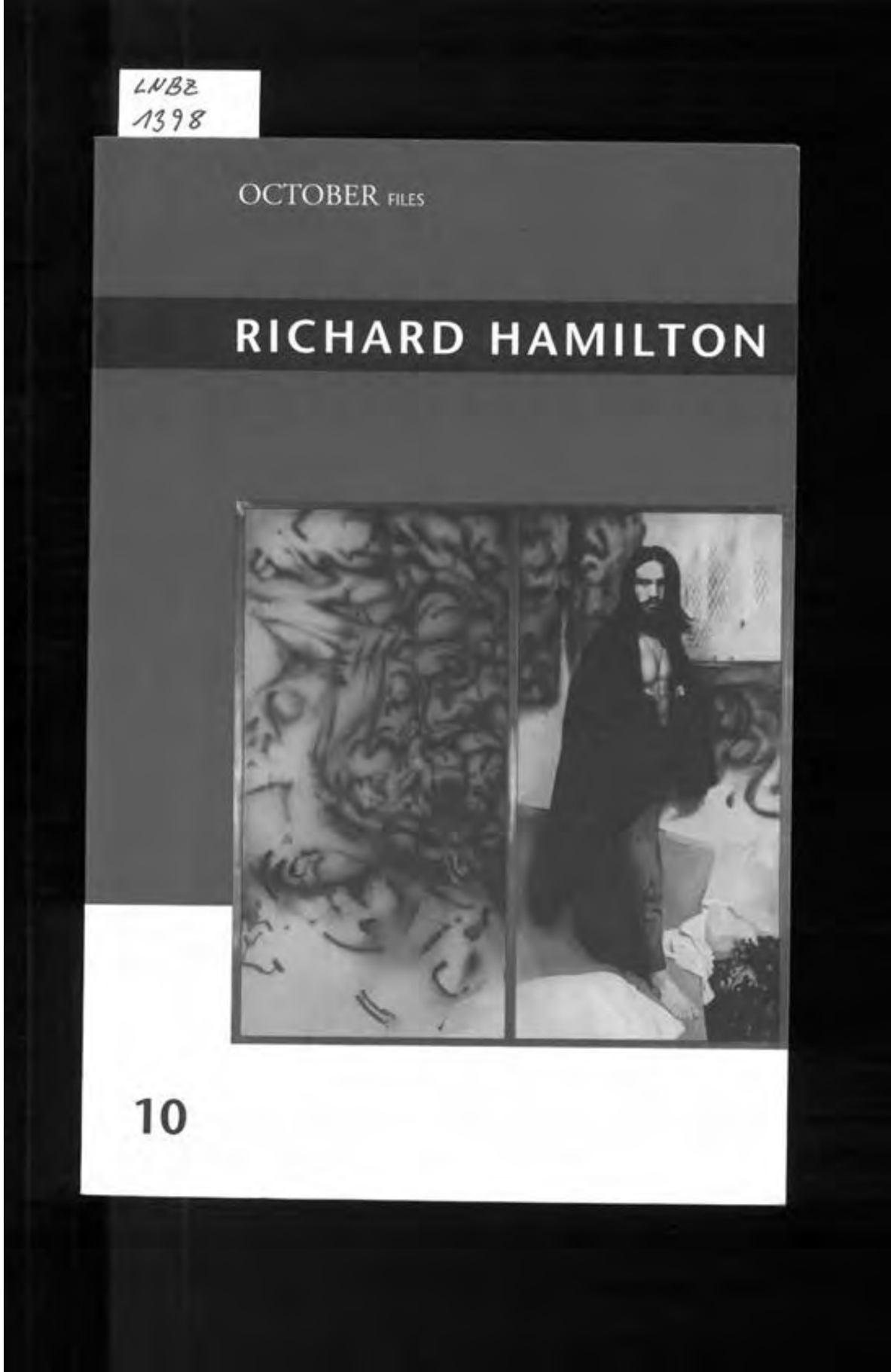
Künstler: Richard Hamilton Titel: Marcel Duchamp. Le Grand Déchiffreur. Richard Hamilton sur Marcel Duchamp. Une sélection d'écrits, d'entretiens et de lettres. Texte französisch: Texte, Interviews und Briefe von Richard Hamilton und Marcel Duchamp Herausgeberinnen: Corinne Diserens und Gesine Tosin (Lectures Maison Rouge) Größe: 22,5×14,5 cm Seiten: 272, 79 s/w Abbildungen Verlag: JRP|Ringier Ort und Jahr: Zürich 2009 Bindung: Broschur ISBN: 978-3-03764-059-3 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

↦ noch zu erarbeiten



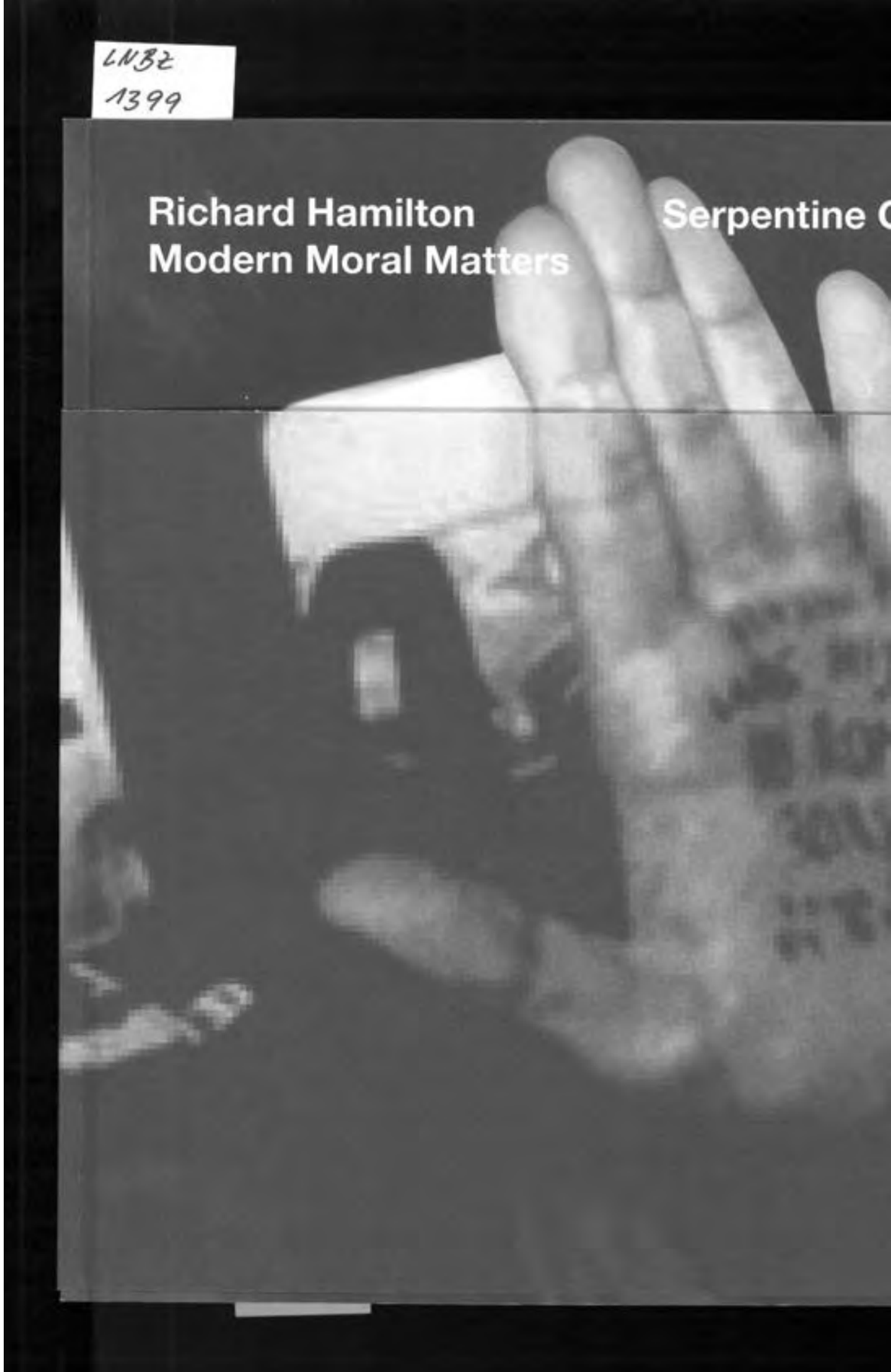
Künstler: Richard Hamilton Titel: Richard Hamilton Text englisch: mit Essays und Interviews von Michael Craig-Martin, David Mellor, Greil Marcus, Richard Hamilton und anderen Herausgeber: Hal Foster mit Alex Bacon (October Files No. 10) Größe: 23 × 15 cm Seiten: 166, davon 51 Abbildungen Ort und Jahr: Cambridge MA 2010 Bindung: Broschur
↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

↦ noch zu erarbeiten



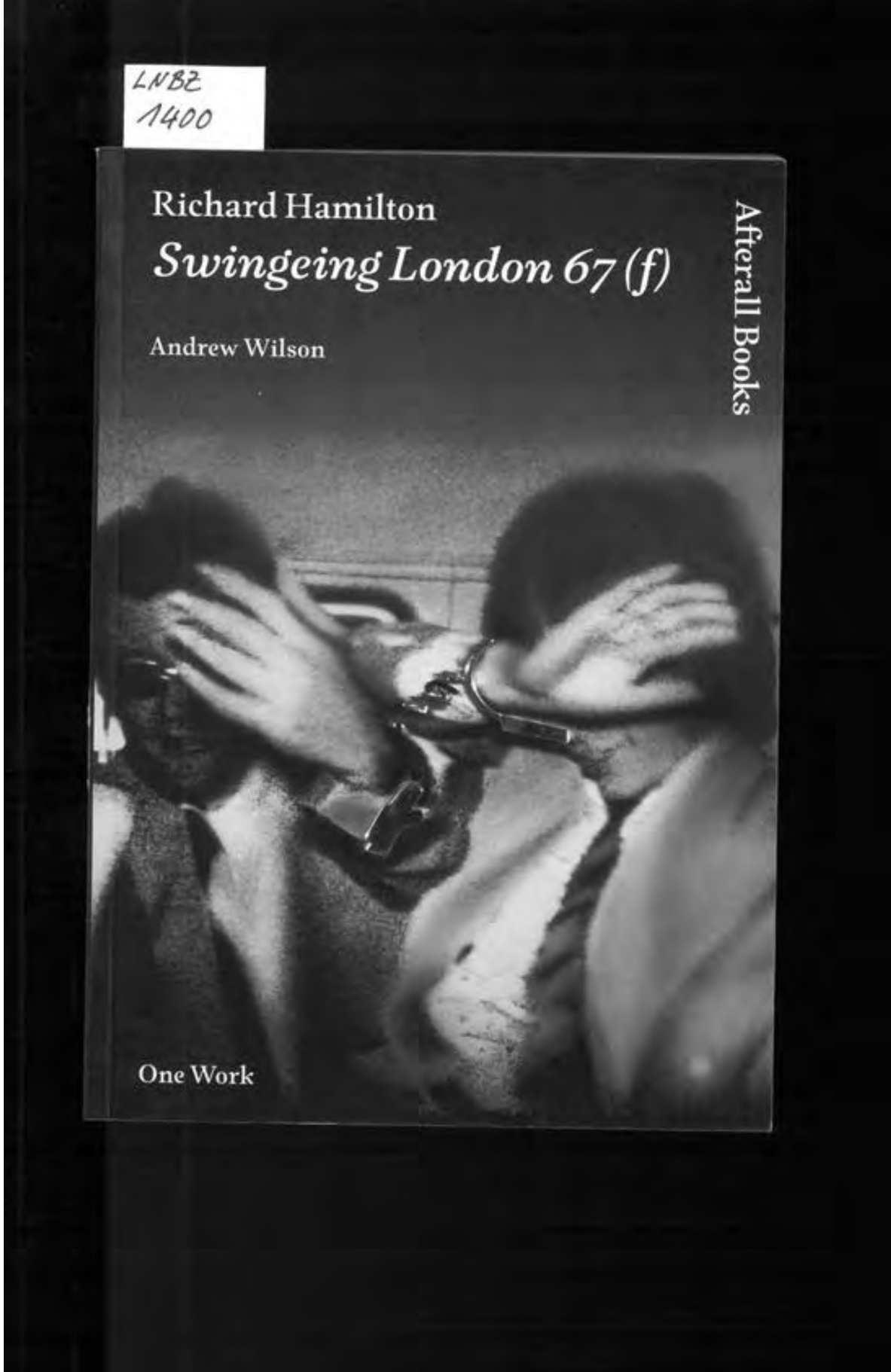
Künstler: Richard Hamilton Titel: Modern Moral Matters Texte englisch: Elizabeth Peyton-Jones & Hans Ulrich Obrist, Benjamin H. D. Buchloh, Michael Bracewell und Richard Hamilton Herausgeber: Serpentine Gallery London Größe: 25,5 × 22 cm Seiten: 80, davon 63 Abbildungen Verlag: Walther König Ort und Jahr: Köln 2010 Bindung: Broschur
↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Hamilton has embraced many different mediums since the 1950s, including painting, printmaking, installation & industrial design. The exhibition will explore in depth the use of multiples in Hamiltons work and the varied ways he has used photographic material to investigate representation in contemporary society. ↦ noch zu erarbeiten



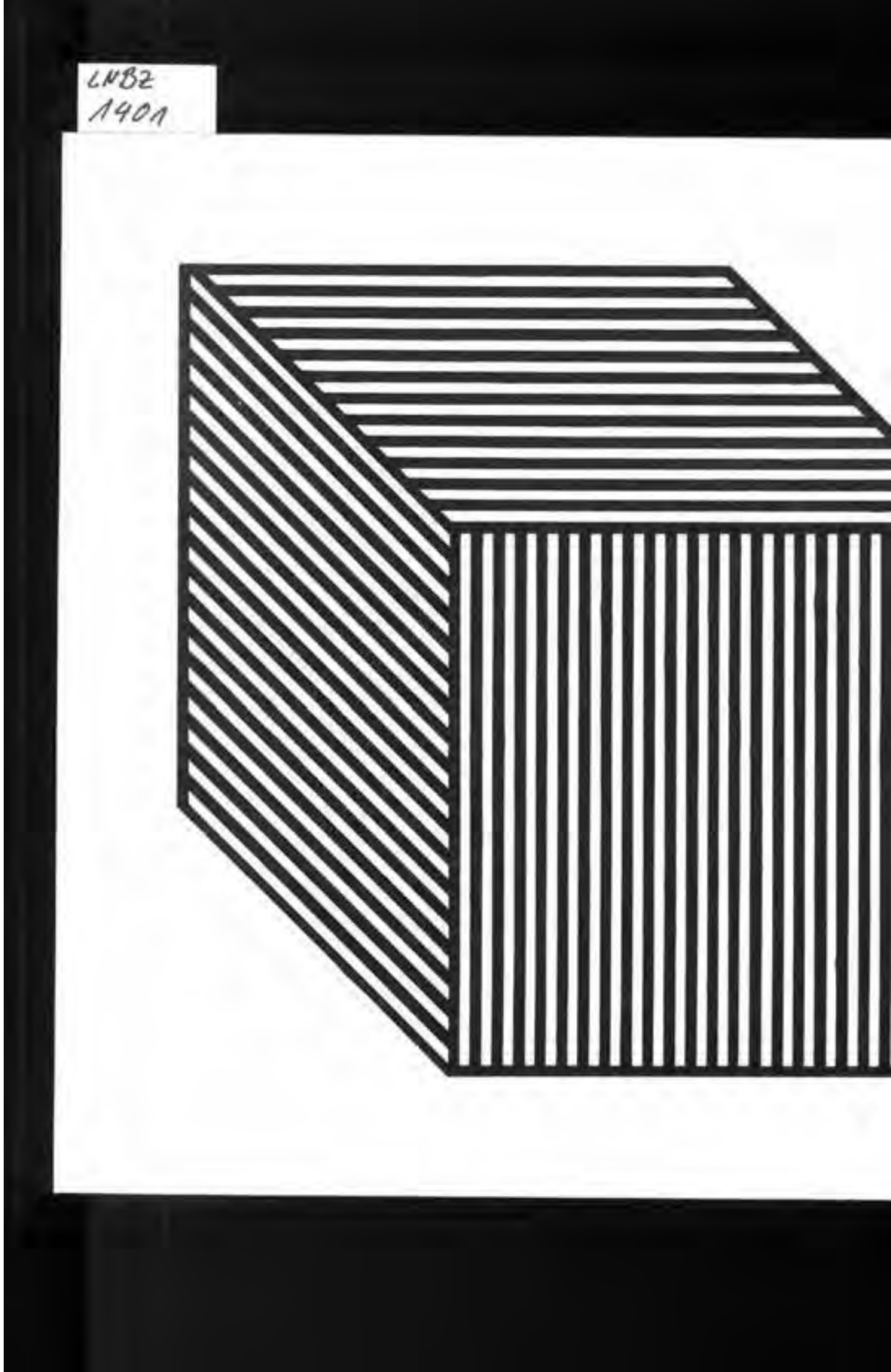
Künstler: Richard Hamilton Titel: Swingeing London 67 (f) Text englisch: Andrew Wilson Herausgeber: Charles Esche und M. Lewis, Reihe Afterall Books (One Work Serie) Größe: 21×15 cm Seiten: 130, 32 farbige Abbildungen, broschiert Ort und Jahr: London 2011 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Hamilton based this work on a photograph, appropriated from a newspaper, showing Mick Jagger handcuffed to the art dealer Robert Fraser. The photograph appeared following their appearance in court on drugs charges. Both were convicted.The title plays the term “Swinging London” against the judge’s insistence on imposing a swingeing penalty. For many, this occasion typified the moral backlash against the liberalisation of the 1960s. Gallery label, May 2007. Siehe ↦ http://www.tate.org.uk/art/artworks/hamilton-swingeing-london-67-f-t01144



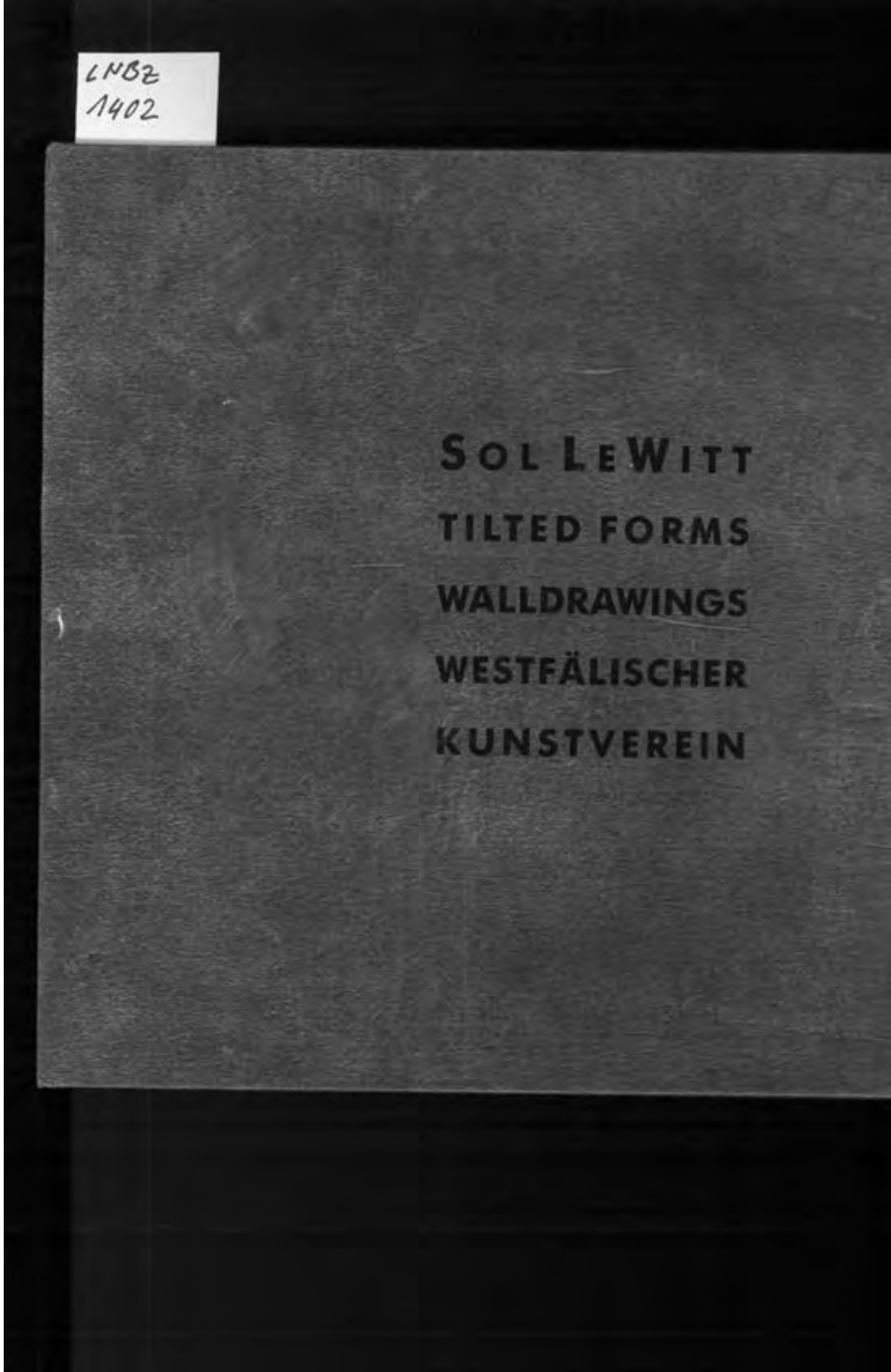
Künstler: Sol LeWitt Titel: Isometric Drawings Herausgeber: Paula Cooper Gallery, New York und John Weber Gallery New York Schrift: Cooper Black Satz: Unlimited Characters Inc., New York Größe: 23 × 22,5 cm Seiten: 88 Verlag: Buchhand Ort und Jahr: New York 1982 Bindung: Broschur Produktion: Karen Amiel Druck: Science Press, Ephrata, PA. ISBN: 0960821007 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch, das der Künstler komplett gestaltet hat als Abfolge sich verändernder geometrischer Körper in der Fläche und Abfolge.



Künstler: Sol LeWitt Titel: Tilted forms. Walldrawings Text: Marianne Stockebrand Herausgeber: Westfälischer Kunstverein, Münster Foto: Tomasz Samek, Münster Größe: 24,5 × 20,5 cm Seiten: 18 Ort und Jahr: Münster 1987 Druck: Druckhaus Kramer, Greven ISBN: 3925047042 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch als Leporello mit Abbildungen von seiner Wandzeichnungen »Tilted Foroms« (Gekippte Formen). Es ist zugleich eine Dokumentation der Ausstellung von So LeWitt, die vom 11. Junis bis 26. Juli 1987 im Westfälischen Kunstverein Münster stattfand. Durch das Leporello ist die Dreidimensionalität der Wandformationen in den Buchraum übersetzt.

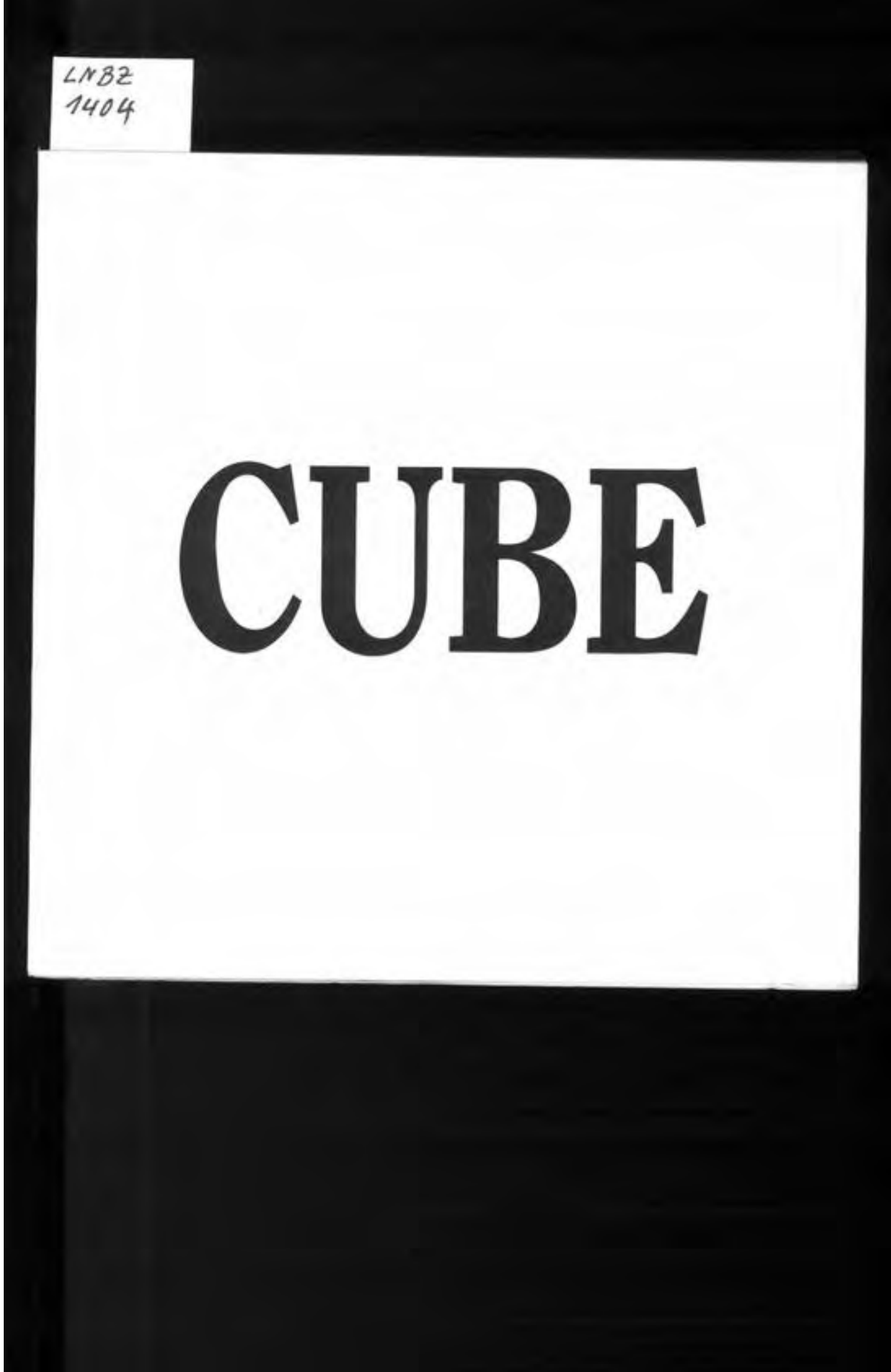


Künstler: Sol LeWitt Titel: Wall Drawings Text: Vorwort v. Edelbert Köb, Texte v. H. Amanshauser, G. Schöllhammer und Sol LeWitt Herausgeber: Secession, Wien Größe: 25 × 23,5 cm Seiten: 36, davon 24 Abbildungen Ort und Jahr: Wien 1988 Bindung: Drahtheftung ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Der Katalog ist anlässlich der Ausstellung »Raumgestaltung« in der Wiener Secession vom 28. Mai bis 3. Juli 1988 erschienen. ↦ noch zu erarbeiten

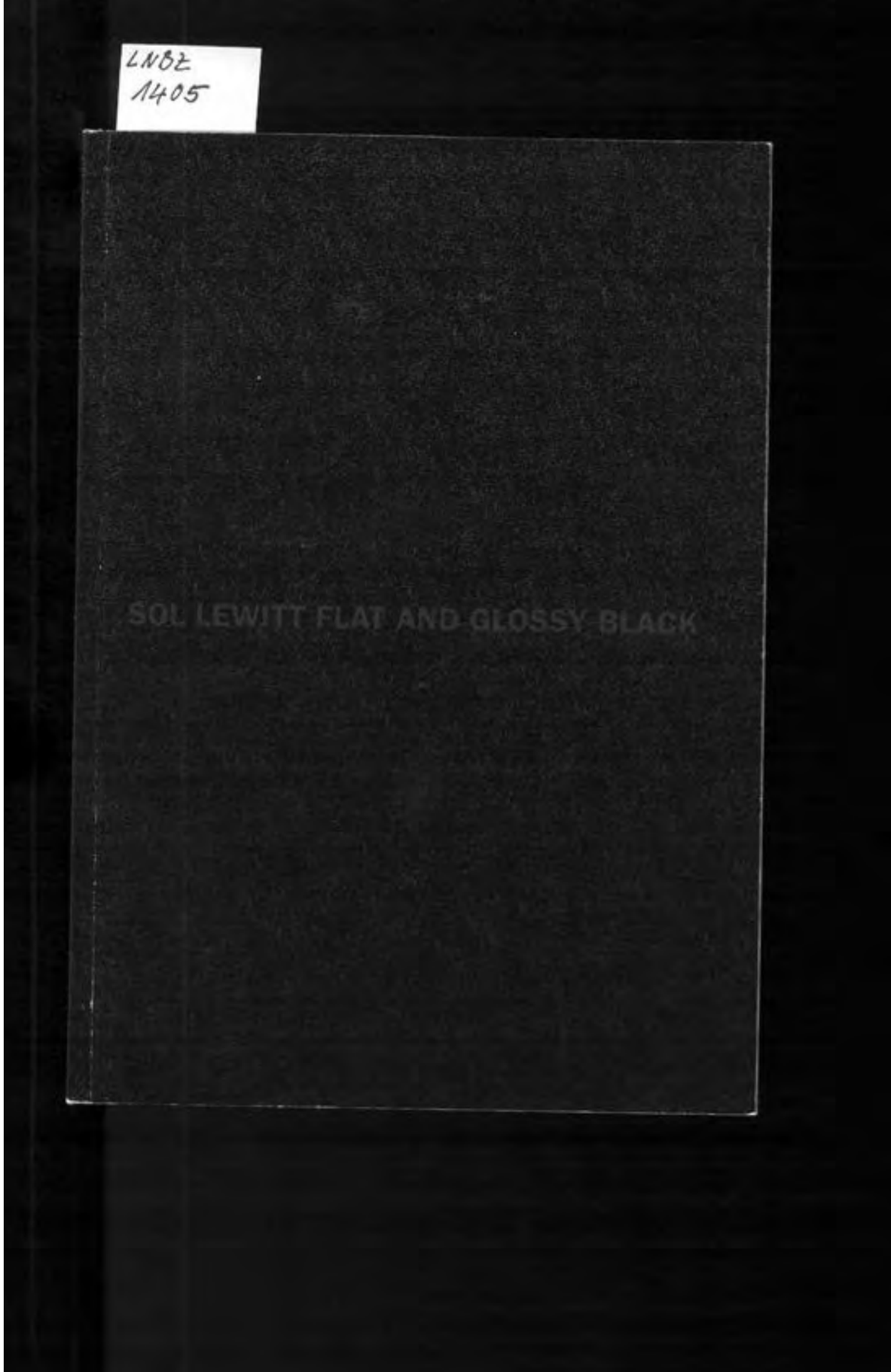
Künstler: Sol LeWitt Titel: Cube Foto: Carol Huebner Größe: 18×18 cm Seiten: 512, davon 511 Abbildungen Verlag: Verlag Buchhandlung Walther König, Köln Ort und Jahr: Köln 1990 Satz: Nesatz GmbH, Köln Litho: Reprowerkstatt, Köln Druck: Farbo GmbH, Köln Bindung: Broschur ISBN: 3883750999 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch als Abfolge von Aufnahmen eines weißen Kubus. A cube photographed by Carol Huebner using nine light sources. ↦ noch zu erarbeiten



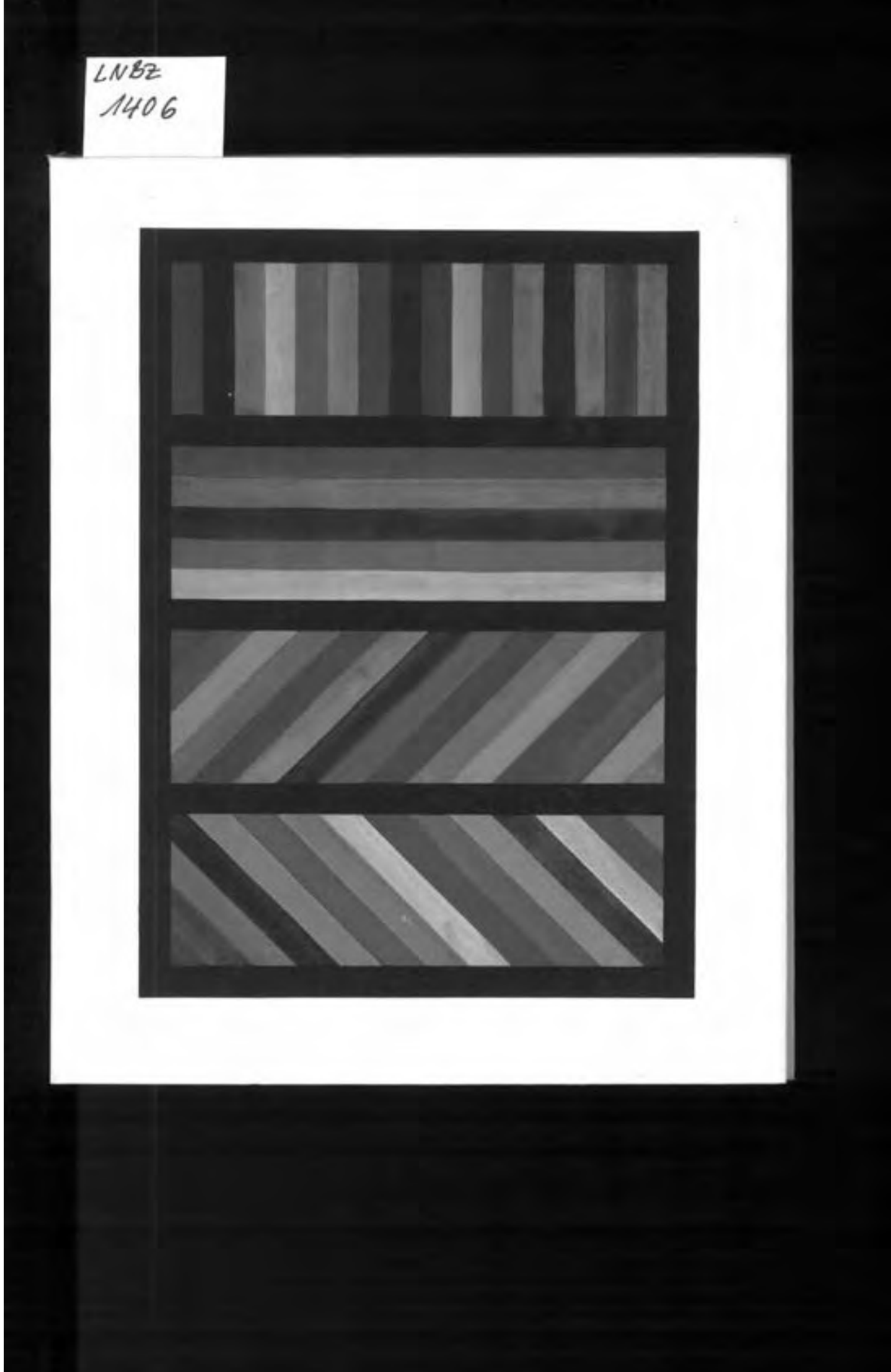
Künstler: Sol LeWitt Titel: Flat and glossy black Auflage: 1.000 Herausgeber: Kaatje Cusse Gestaltung: Sol LeWitt Größe: 21×15 cm Seiten: 24 Verlag: Imshoot, Uitgevers, Gent Ort und Jahr: Gent 1999 Druck: Imshoot ISBN: 9072191889 ↦ 2016 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Schwarz im Kontrast von Hochglanz und Matt sowie von Schwarz und Weiß als Seitenabfolge und Entwicklung von verschiedenen Formen und Formationen.



Künstler: Sol LeWitt Titel: Bands of Color Herausgeber: Museum of Contemporary Art, Chicago Größe: 20 × 16 cm Seiten: 128 Ort und Jahr: Chicago 1999 Druck: Meridian Printing, East Greenwich, Rhode Island Bindung: Fadenheftung, broschiert ISBN: 93385658 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch als Katalog zur Ausstellung »Bands of Color«, Museum of Contemporary Art, Chicago. ↦ noch zu erarbeiten



Künstler: Sol LeWitt Titel: Wall Texte deutsch und englisch: Peter Pakesch, Adam Budak, Lynne Cooke, Stephan Schmidt-Wulffen Herausgeber: Kunsthaus Graz Gestaltung: Lichwitz – Büro für visuelle Kommunikation: Kriso Leinfellner, Stefanie Lichtwitz, Harald Niessner, Kasimir Reimann Größe: 22 × 28 cm Seiten: 136, davon 69 Abbildungen Verlag: Verlag der Buchhandlung Walther König Ort und Jahr: Graz, Köln 2004 Druck: Medienfabrik Graz Bindung: Broschur und Plastikschutzumschlag Schutzumschlag: Austriaplastics, Wels Papier: Ikonosik 170 g, Biotop3 100 g, Invercote 300 g ISBN: 3883758116 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Für das neu erbaute Kunsthaus Graz entwickelte Sol LeWitt eine Raumstruktur in Form einer großformatigen Leichtbetonskulptur. ↦ noch zu erarbeiten

Künstler: Sol LeWitt Titel: Sol LeWitt the Zurich Project Text deutsch und englisch: Elisabeth Grossmann und Georg Imdahl Herausgeber: Stiftung für konstruktive & konkrete Kunst Zürich Gestaltung: WBG AG – visuelle Kommunikation, Zürich Größe: 23 × 30,5 cm Seiten: 84, davon 90 Abbildungen Ort und Jahr: Zürich 2005 Druck: Printlink AG, Wetzikon Bindung: Eibert AG, Eschenbach SG ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

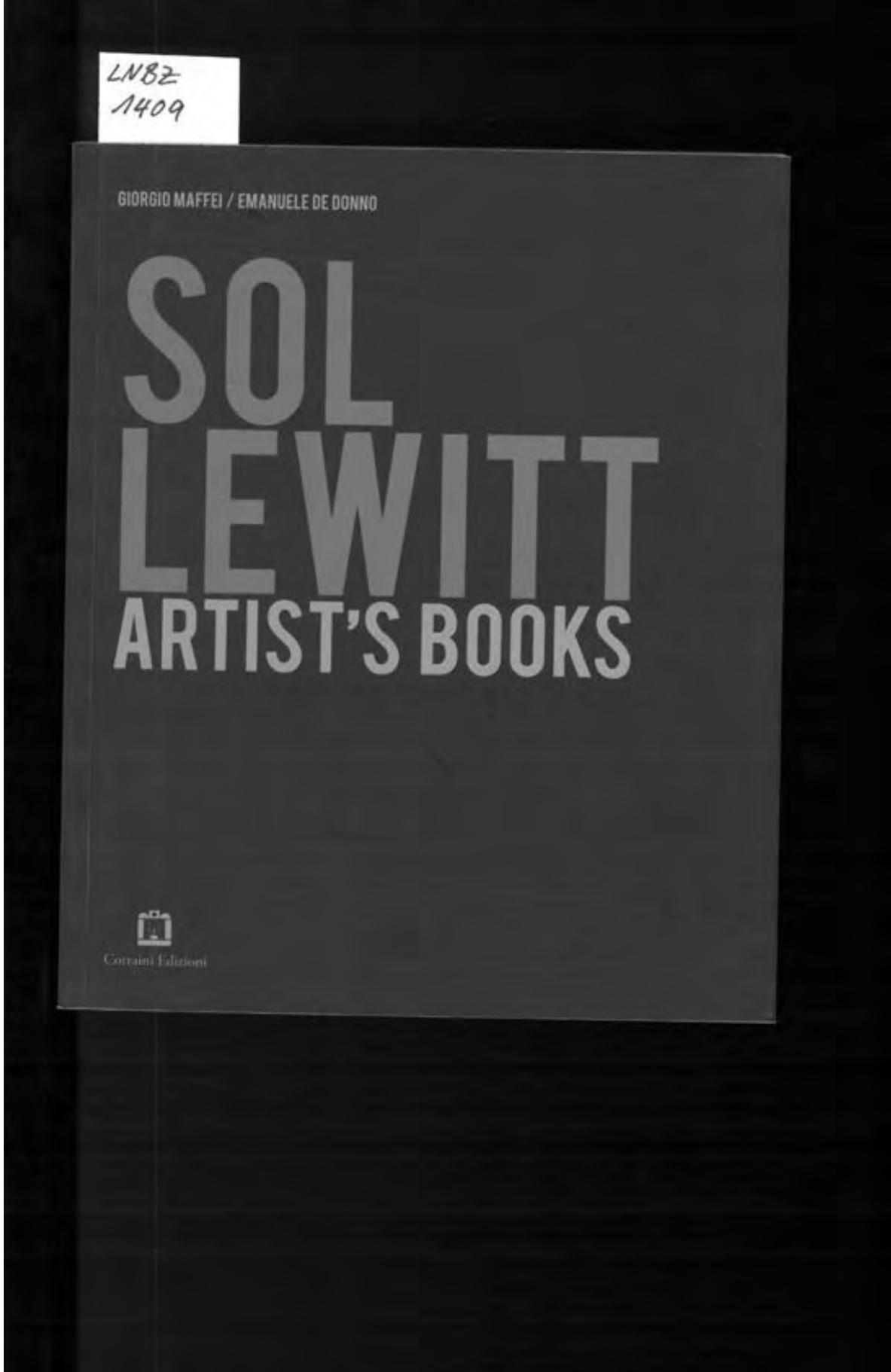
Katalog

Der amerikanische Künstler Sol LeWitt (*1928) gilt als Mitbegründer der Konzept Art. Seine Wandzeichnungen sind weltberühmt. Für das Haus Konstruktiv Zürich hat er zwei Wall Drawings aus ineinander verschlungenen, farbigen Kreisbögen entworfen. Auf über 7 mal 20 Metern verwebte Sol LeWitt sechs unterschiedliche Kolorite zu einem kalkulierten Farbrausch, der die Wände des Haus Konstruktiv in rhythmisches Schwingen versetzt. Fotografisch hervorragend dokumentiert, lässt sich der gesamte Entstehungsprozess dieses aussergewöhnlichen Projektes Schritt für Schritt nachvollziehen. Und zudem erstmals, vom Künstler ausgewählt: Eine umfassende Übersicht an Entwurfszeichnungen aus seinem Besitz. Begleitpublikation zur Ausstellung »Sol LeWitt The Zurich Project« im Haus Konstruktiv, Zürich, vom 18. November 2004 bis 1. Mai 2005. Siehe ↦ https://www.amazon.de/Sol-LeWitt-Katalog-Ausstellung-Project/dp/390749637X

Künstler: Sol LeWitt Titel: Artist's Books Texte englisch und italienisch: Emanuele De Donno, Giorgio Maffei , Didi Bozzoni, Cecilia Metelli, Marilena Bonomo Herausgeber: Giorgio Maffei und Emanuele de Donno Gestaltung: Federico Adriani, Simona Badiali Größe: 18,5 × 15 cm Seiten: 144 Verlag: Corraini Edizioni Ort und Jahr: Mantova 2010 ISBN: 978-88-7570-273-1 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Überblick über die Künstlerbücher des Künstlers.

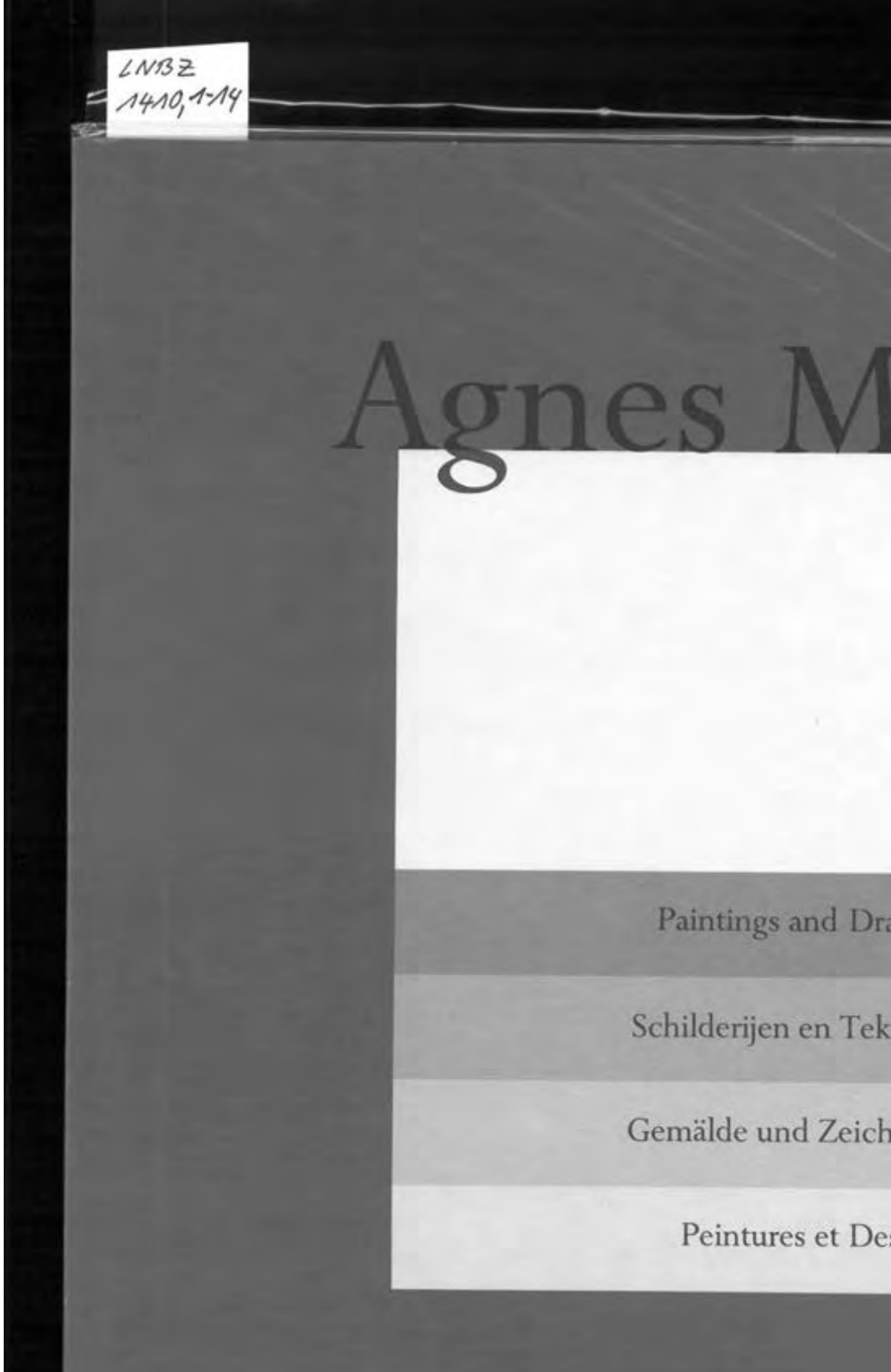
In 1967, Sol LeWitt enclosed to the autumn issue of the historical magazine Aspen his "Serial Project #1", 12 pages book in the format 20 × 20 cm which was designed and realized during the foregoing year. The subject is represented by the succession of serial geometrical compositions; or better, the subject is made up precisely by the differences among these compositions: "if some parts remain constant it is to punctuate the changes". In the 1971, the colour makes its appearance in Sol Lewitt's artist books with "Four basic colours and their combinations". Then, in 1977 the american artist used bw photography in "Brick wall" to catalogue many wall surfaces and, in the same year, he used colour photography in "PhotoGrids", collection of physical grilles of the real world. From the beginning in 1967 until 2002, Sol LeWitt's artist books are collected in this volume. In his works the systematic rationalism, in its extreme consequences, is translated in a sort of immaterial mysticism. Accompanied by the artist's words, Sol LeWitt's works in form of books create with his exhibitions relations of planning and poetic affinity, rather than formal. In other words, the book is not a mere copy of the painting, but a mirror and a different point of view from where observing the same idea. The volume includes contributions by Giorgio Maffei, Emanuele De Donno, Didi Bozzini, Cecilia Metelli, and Marilena Bonomo; it also includes an anthology of critical texts and an essential bibliography about the american artist's editorial work. Sol LeWitt (Hartford, 1928–New York, 2007) has been linked to the movement of conceptual art and minimalism, and he has particularly explored the theme of the bond between an idea and the work that it produces. In Italy he lived for a long time in Spoleto. Giorgio Maffei and Emanuele De Donno are experts in artists' books. With Corraini, Giorgio Maffei has already published "Looking telling thinking collecting" (2004, edited by Anne Moeglin-Delcroix), "The book as a work of art" (2006, with Maura Picciau), "Children's Corner" (2007, with Valerio Dehò, Barbara Nesticò and Annie Pissard), "Arte Povera. Books and Documents" (2007), and "Munari's Books" (2008). Siehe ↦ http://www.corraini.com/en/catalogo/scheda_libro/378/Sol-Lewitt-Artists-Books



Künstlerin: Agnes Martin Titel: Paintings and Drawings 1974–1990 Texte englisch: W. A. L. Beeren, Agnes Martin, Mark Stevens, Erich Franz Herausgeber: Stedelijk Museum, Amsterdam, Museum Wiesbaden, Museé d'Art moderne de la Ville de Paris und andere Gestaltung: Henry Nygren Design Größe: 30,5 × 30,5 cm Seiten: 160 Verlag: Phaidon Press Limited Ort und Jahr: Amsterdam, Wiesbaden u. a. O. 1991 / Reprint 2013 ISBN: 9050060412 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

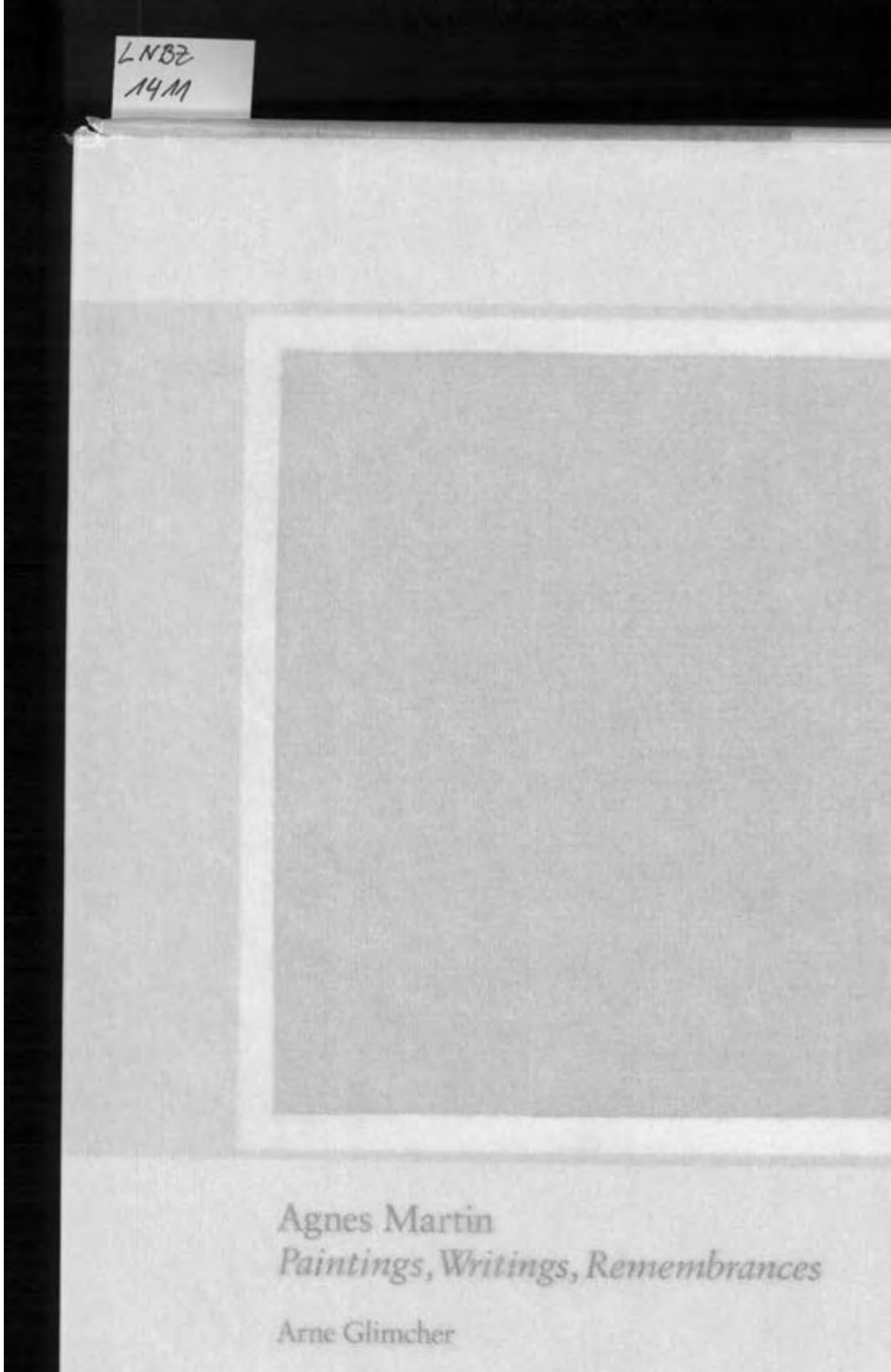
Katalogedition in Deutsch, Englisch, Französisch und Niederländisch. Sie umfasst ein Buch, 10 Drucke auf Pergamentpapier in Pappumschlag sowie eine Broschur zur Preisverleihung des Jawlensky-Preises 1990.

Exhibition catalogue published in conjunction with show held at Stedelijk Museum Amsterdam, March 22–May 21, 1991. Traveled to Museum Wiesbaden, May 26–July 21, 1991; Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Münster, August 4–October 6, 1991; Musee d'Art Moderne de la Ville de Paris, October 24–January 6, 1992. Foreword by W. A. L. Beeren. Essays by Agnes Martin, Ann Wilson, Mark Stevens, and Erich Franz. Includes a bibliography and checklist of the exhibition. Mehr ↦ https://www.abebooks.com/book-search/title/painting-1974-1990/author/agnes-martin/ ↦ noch zu erarbeiten



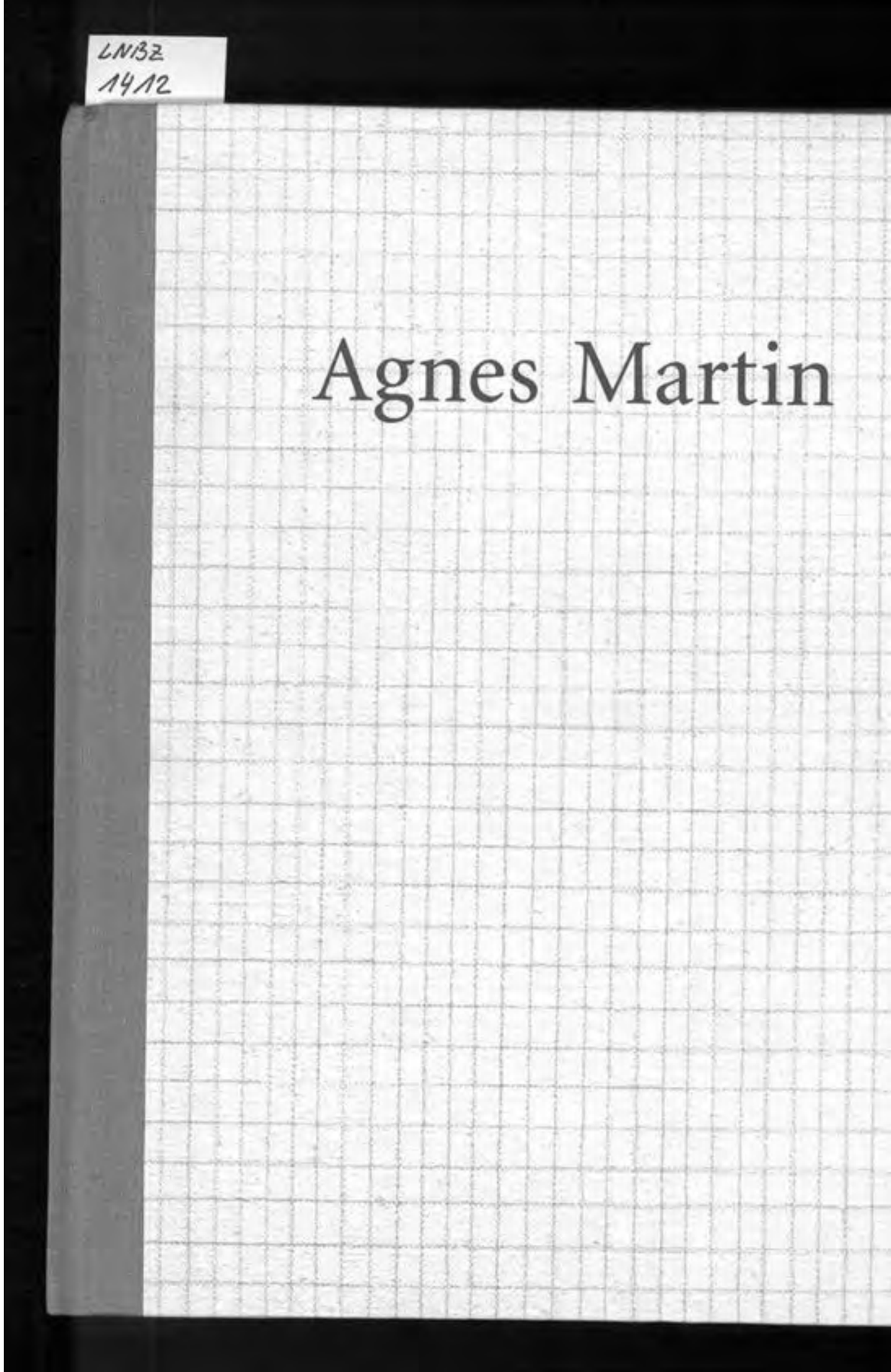
Künstlerin: Agnes Martin Titel: Paintings, Writings, Remembrances Text: Arne Glimcher Gestaltung: Henry Nygren Design Größe: 29 × 25 cm Seiten: 240, davon 200 Abbildungen Verlag: Phaidon Press Ltd, United Kingdom (2012) Ort und Jahr: London 2013 ISBN: 9780714859965 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Katalog, monografisch mit einem Werkverzeichnis, eingenähte Seiten aus faksimilierten Notizheften, Pergamentumschlag. The first and complete retrospective publication about Agnes Martin ↦ noch zu erarbeiten



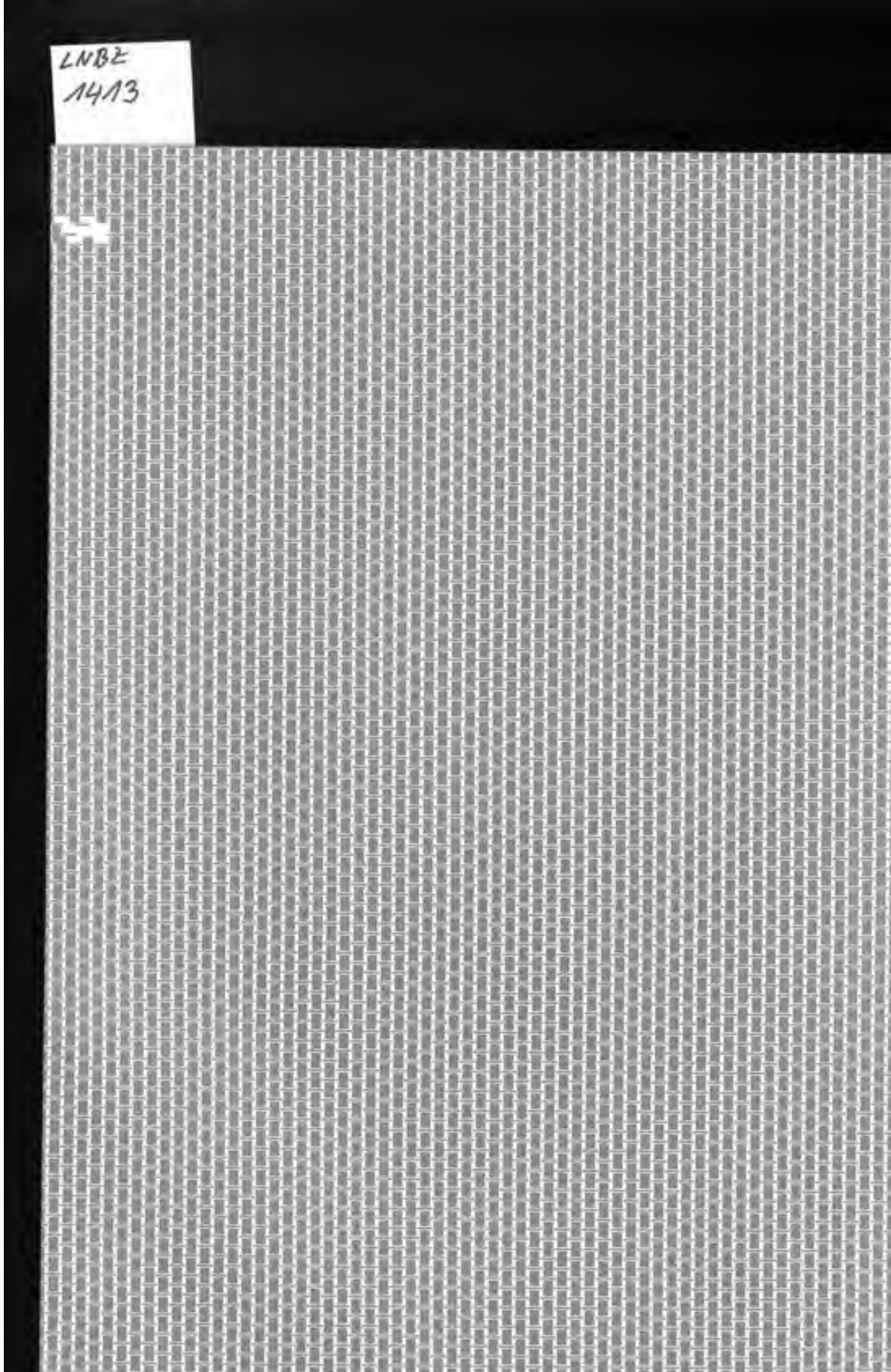
Künstlerin: Agnes Martin Titel: Agnes Martin Texte englisch: Zoe Leonard, Michael Newman, Anne M. Wagner, Douglas Crimp u. a. Herausgeber: Dia Art Foundation and Yale University Press Größe: 26 × 19,5 cm Seiten: 268, davon 105 Abbildungen Ort und Jahr: New York 2011 Druck und Bindung: Conti Tipocolor S. p. A.; Halbleinen ISBN: 9780300151053
↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Katalog, Monografie und Anthologie ↦ noch zu erarbeiten



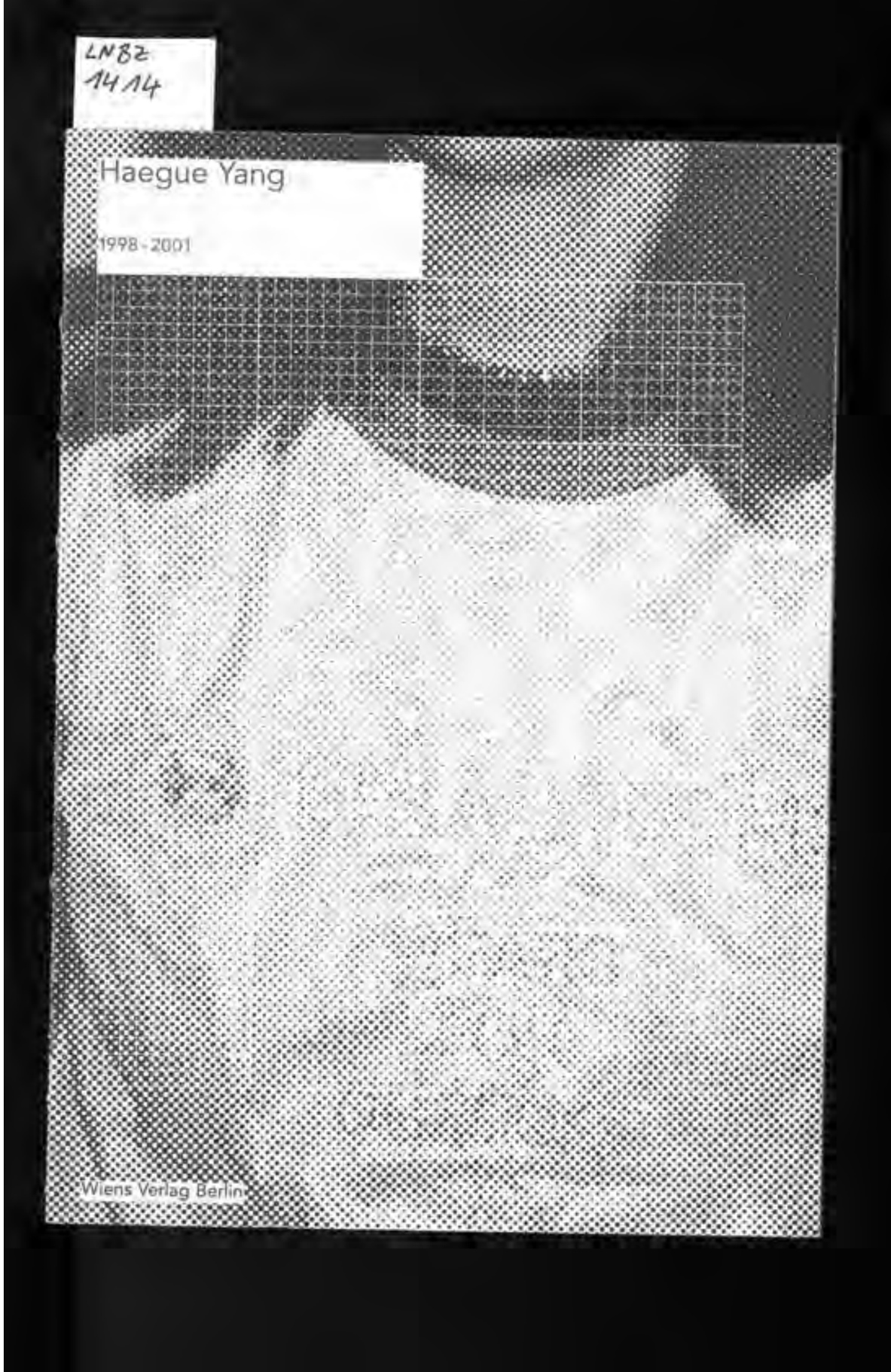
Künstlerin: Haegue Yang Titel: Luft und Wasser / Air and Water Text: Isabel Podeschwa Herausgeber: Dresdner Bank, Frankfurt am Main Gestaltung: Wolfgang Breuer, Mittlere Körnung, Berlin und Achim Reichert, Vier5, Paris Größe: 21 × 29,5 cm Seiten: 16 Ort und Jahr: Frankfurt / M. 2002 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Mit original offset-bedruckten und eingeklebten Stickern, Klammerheftung ↦ noch zu erarbeiten



Künstlerin: Haegue Yang Titel: Sonderfarben (Arbeiten 1998–2001) Texte deutsch und Englisch: Meike Behm, Peter Lütje, Martin Pesch, Jochen Volz Auflage: 500 Gestaltung: ade hauser lacour Größe: 21×14,8 cm Seiten: 72 davon 51 Abbildungen Papier: verschieden eingefärbte Papiere Verlag: Wiens Verlag Berlin Ort und Jahr: Berlin 2001 Druck: Imbescheid AG, Frankfurt am Main ISBN: 3980683729 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Katalog als Künstlerbuch: Gegenstand von Haegue Yangs Arbeiten sind kulturelle, soziale und ökonomische Bewertungen. Sie wählt dazu oft Alltagsgegenstände, z. B. Möbel, Jalousien, Küchengeräte und andere Objekte des alltäglichen Gebrauchs und fragt nach deren Benutzung und deren standartisierter Form. Das Katalogbuch gibt einen Überblick über ihre Arbeiten aus den Jahren 1998 bis 2001.



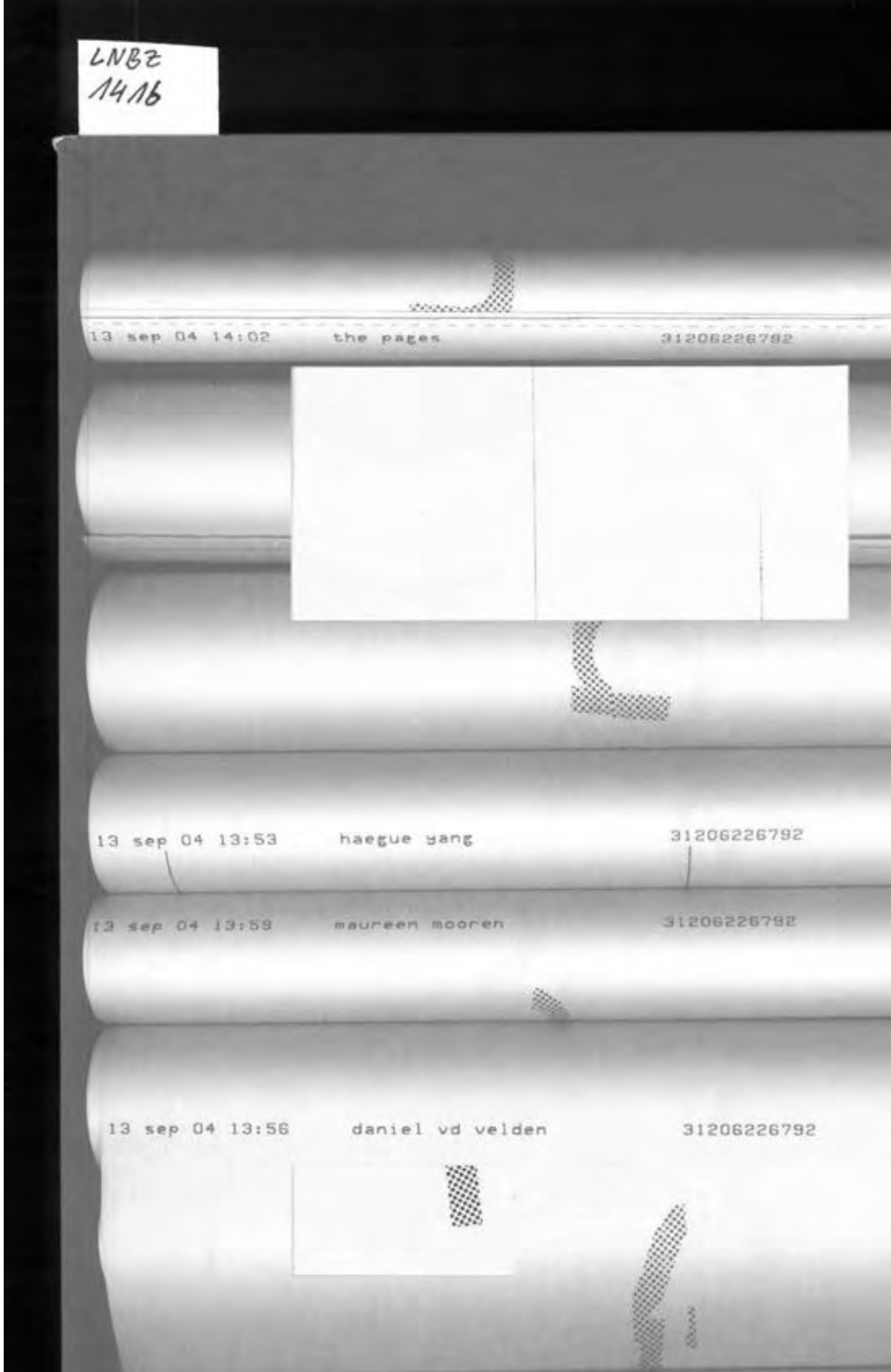
Künstlerin: Haegue Yang Titel: Industrie und Technik Text: Anja Casser Herausgeber: Dielmann-Verlag im Rahmen des SCA-Art Kunstpreises Auflage: 800 Größe: 24,5 × 21,5 cm Seiten: 48 Verlag: Dielmann-Verlag Ort und Jahr: Frankfurt am Main 2002 Druck: Druckerei Lembeck, Frankfurt am Main ISBN: 3929232928 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Bildnerische Auseinandersetzung mit Produktionsprozessen und Anregungen ↦ noch zu erarbeiten

Künstlerin: Haegue Yang Titel: The Pages Herausgeber: Hessisches Landesmuseum, Darmstadt Gestaltung: Haegue Yang, Maureen Mooren, Daniel van der Velden Größe: 31 × 22 cm Seiten: 252 Verlag: Revolver Ort und Jahr: Frankfurt am Main 2004 ISBN: 3937577904 und 9783937577906 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch, das die Faxkommunikation auf die Faxkennungen reduziert.

Tiré du site Internet de Revolver: The collaboration between Haegue Yang and the Amsterdam-based designer duo Maureen Mooren and Daniel van der Velden transforms the original material of the work 'Illiterate Leftovers' into a book format, titled in 'The Pages'. The original material of both projects documents numerous blank sheets of fax, which are the result of a blind communication without demanding any specific message or information between the artist and partly anonymous and partly intimate audience via fax. In this project Yang's interest lies in a search of possible communication mode, yet the visual as the end product demonstrates mechanical but individual traces as a possible proof for imaginative community. Siehe ↦ https://books.google.de/books/about/The_pages_Haegue_Yang_Maureen_Mooren_Dan.html?id=JY8cngEACAAJ&redir_esc=y



Künstlerin: Haegue Yang Titel: Community of Absence Texte: Maria Hlavajova, Lars Bang Larsen, Binna Choi und andere Herausgeber: BAK, Basis voor actuele kunst, Utrecht Gestaltung: Manuel Raeder, Haegue Yang Größe: 29,5 × 21 cm Seiten: 92 Verlag: Revolver Ort und Jahr: Frankfurt am Main 2007 ISBN (BAK): 978-90-77288-09-2, ISBN (Revolver): 978-3-86588-40-5 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch, Katalog: Gemeinsam mit dem Buchgestalter Manuel Raeder hat Haegue Yang diesen Katalog entworfen. Neben einführenden Texten bekommt man einen guten Überblick Haegue Yangs Arbeiten der letzten Jahre, wie z. B. ihre Film-Trilogie, »Series of Vulnerable Arrangements« & »Blind Room«. ↦ noch zu erarbeiten

LNBZ
1417

RC 01–22
Restrained Courage
Video trilogy II, Amsterdam, Frankfurt, London, Israel, Berlin etc.
ca. 18 min., color, sound, 2004
Voice-over: Camille Hesketh
Courtesy Gallery Barbara Wien, Berlin

SNS 01–21
Squandering Negative Spaces
Video-trilogy III, Brazil, ca. 29 min., color, sound, 2006
Voice-over: David Michael DiGregorio
Courtesy Gallery Barbara Wien, Berlin

VAVU 01–05
Series of Vulnerable Arrangements—Version Utrecht
Installation with various sensory devices, 2006
Courtesy Gallery Barbara Wien, Berlin
Installation view from the exhibition *Haegue Yang: Unpoint*
BAK, basis voor actuele kunst, Utrecht
Photo: Ernst Moritz

Details:
Light element: "Relational Irrelevance"
Floor lamp with diameter of 35 cm, ca. 190 cm high, apotight, timer

Humidity element: "Handful of obscurity"
Faran Industrial Co., Ltd, Humidifier HR-25, metal string, digital timer

Temperature element: "Possible Synonym of Squandering"
Two infrared heaters and timer

Wind element: "Anonymous Movement"
Wind machine, floor fan FS020 "Tornado," ca. 150 cm high, diameter 70 cm, timer

Scent element I and II: "Almost exhausted" ("Wood Fire") and "Beginning mirror time machine" ("Fresh Linen")
Two scents distributed by scent machines with a sensor, "ScentPop"

VABR 01–04
Series of Vulnerable Arrangements—Blind Room
Installation with various sensory devices, 2006
Courtesy Gallery Barbara Wien, Berlin
Installation view at the 27th São Paulo Art Biennial, *Como viver junto* (How to Live Together)
Photo: Juan Guerra

Community of Absence
—Haegue Yang

Künstlerin: Haegue Yang Titel: Community of Absence. Limited Edition Posters Auflage: 100 Größe: jeweils 59 × 42 cm Verlag: Revolver Ort und Jahr: Frankfurt am Main 2007 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Plakatserie, gefaltet & mit starker Pappe stabilisiert ↦ noch zu erarbeiten

Künstlerin: Haegue Yang Titel: Unpacking Storage Piece Texte deutsch und englisch: Interviews mit Axel Haubrok und Haegue Yang. Text: Raimar Stange Herausgeber: Axel Haubrok Auflage: 800 Gestaltung: Manuel Raeder Größe: DIN A5, schräg gefaltet Seiten: 48 Ort und Jahr: Berlin 2007 ISBN: 978-3-9811288-0-2 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch und Dokumentation des folgenden Projekts und Ausstellung im Haubrokhaus, Berlin, vom 9. September bis 3. Oktober 2007: Der Sammler Axel Haubrok erwarb 2005 Haegue Yangs »Storage Piece« – eine Sammlung von unverkauften, teils verpackten Werken der Künstlerin, die Yang auf 4 Europaletten zusammengestellt hatte. Ein Thema des Objektes ist der alltägliche Umgang mit Kunst in Ateliers, Galerien, Sammlungen – es geht um Lagerung, Verkäuflichkeit von Kunst, um Kunst-Besitz und die Folgen. Haubrok hat eine der Möglichkeiten, wie das Konzept der Arbeit betrachtet und weitergetrieben werden kann, zusammen mit Haegue Yang umgesetzt. Die Publikation dokumentiert die Geschichte des »Storage Piece«.

Künstlerin: Haegue Yang Titel: Sa-dong 30 Text koreanisch und englisch: Hyunjin Kim, Gespräch zwischen Hyunjin Kim, Haegue Yang, Jang Un Kim Herausgeberinnen: Hyunjin Kim, Haegue Yang Größe: 28 × 20 cm Seiten: 48 Ort und Jahr: Berlin, Seoul 2007 ISBN: 3980683796 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Küstlerbuch, Katalog und Dokumentation: Im Herbst 2006 entstand eine Installation von Haegue Yang in einem verfallenen Haus in Incheon (Korea). Das Buch dokumentiert den Ort, »a place that the system has missed«. ↦ noch zu erarbeiten

LNBZ
1420

사동 30번지
양혜규

2006년 8월 19일-10월 29일
인천광역시 중구 사동 30-53번

Sa-dong 30
Haegue Yang

August 19. - October 29, 2006
Sa-dong 30-53, Jung-gu, Incheon, South Korea

Künstlerin: Haegue Yang Titel: Asymmetric Equality Texte deutsch und englisch: Clara Kim, Doryun Chong, Eungie Joo, Markus Steinweg Herausgeberin: Karen Jacobson Größe: 25 × 20 cm (LNBZ 1421,1), DIN A1 (LNBZ 1421,2) Seiten: 216 (LNBZ 1421,1), 2 (LNBZ 1421,2) Verlag: REDCAT, Los Angeles, United States, Sala Rekalde Erakustaretoa, Bilbao, Spain Ort und Jahr: Los Angeles, Bilbao 2008 ISBN: 0974983195 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch, Plakat zum Künstlerbuch, Dokumentation und Katalog, erschienen anläßlich der Ausstellung im RED-CAT, Los Angeles & Sala Rekalde, Bilbao 2008. ↦ noch zu erarbeiten

Künstlerin: Haegue Yang Titel: Symmetric Inequality Text englisch, spanisch, catalan: Haegue Yang, Max Andrews, Jie-Hyun Lim u. a. Herausgeber: Sala Rekalde, Bilbao und REDCAT, Los Angeles Größe: 25 × 20 cm Seiten: 352 Verlag: Sala Rekalde Aretoa , Spain Ort und Jahr: Bilbao & Los Angeles 2008 ISBN: 9788488559586 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

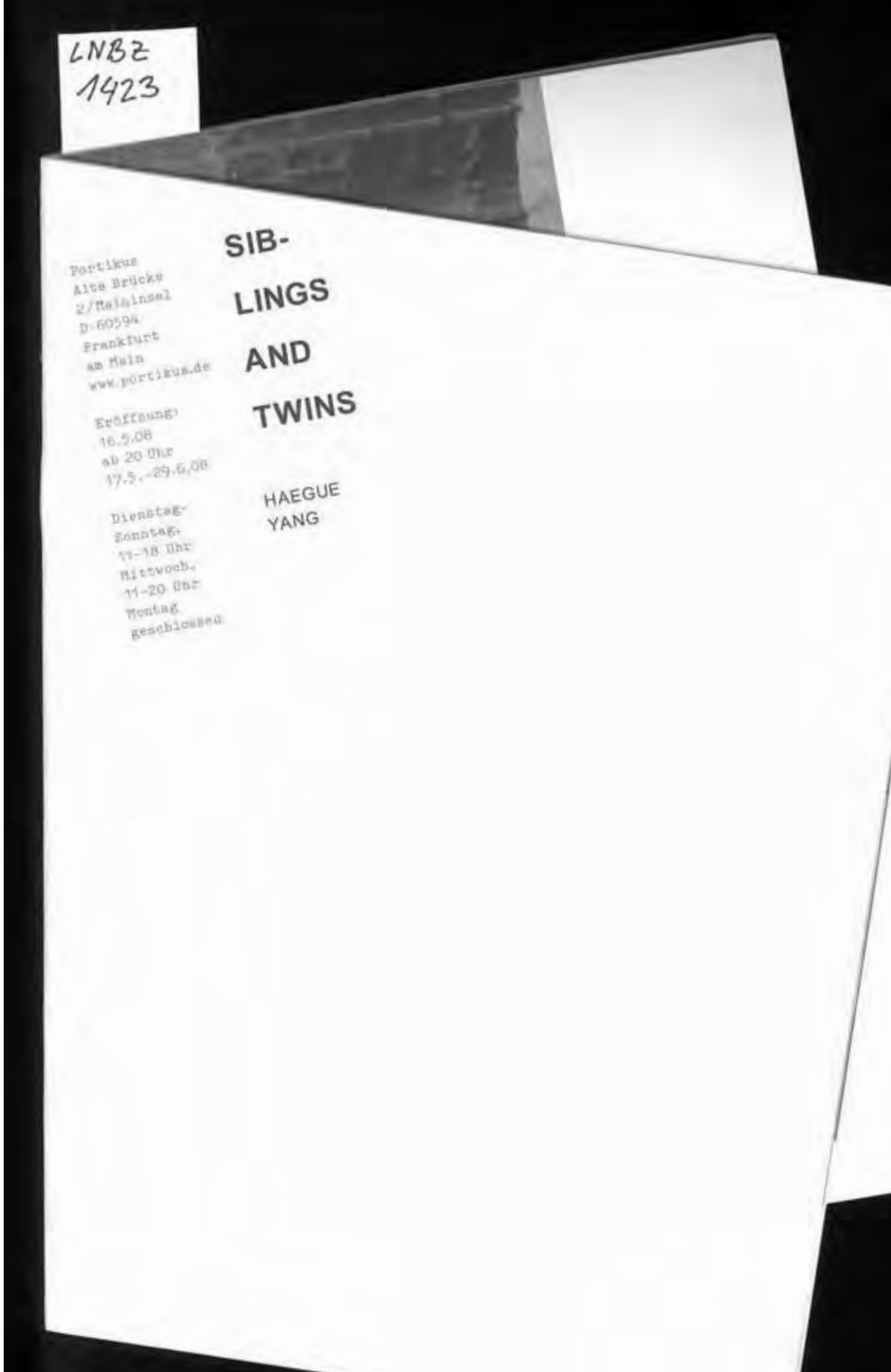
Künstlerbuch, Dokumentation und Katalog.

This trilingual publication (Euskera, Spanish, English) accompanies the exhibition “Haegue Yang: Symmetric Inequality”, organised and presented at sala rekalde, Bilbao, 18 December 2008–19 April 2009, in collaboration with REDCAT, Los Angeles. The catalogue is the second volume of a two-part publication project that began with the exhibition “Asymmetric Equality: Haegue Yang”, which took place at REDCAT, Los Angeles between 28 June and 24 August 2008. Mehr ↦ http://www.aaa.org.hk/Collection/Details/31354 ↦ noch zu erarbeiten

Künstlerin: Haegue Yang Titel: Siblings and Twins Texte deutsch und englisch: Doryun Chong, Bart van der Heide und Melanie Ohnemus Herausgeber: Melanie Ohnemus, Portikus Frankfurt Gestaltung: Manuel Raeder Größe: 25 × 18 cm Seiten: 160 Ort und Jahr: Berlin 2010 Verlag: Sternberg Press ISBN: 978-3-928071-86-4 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

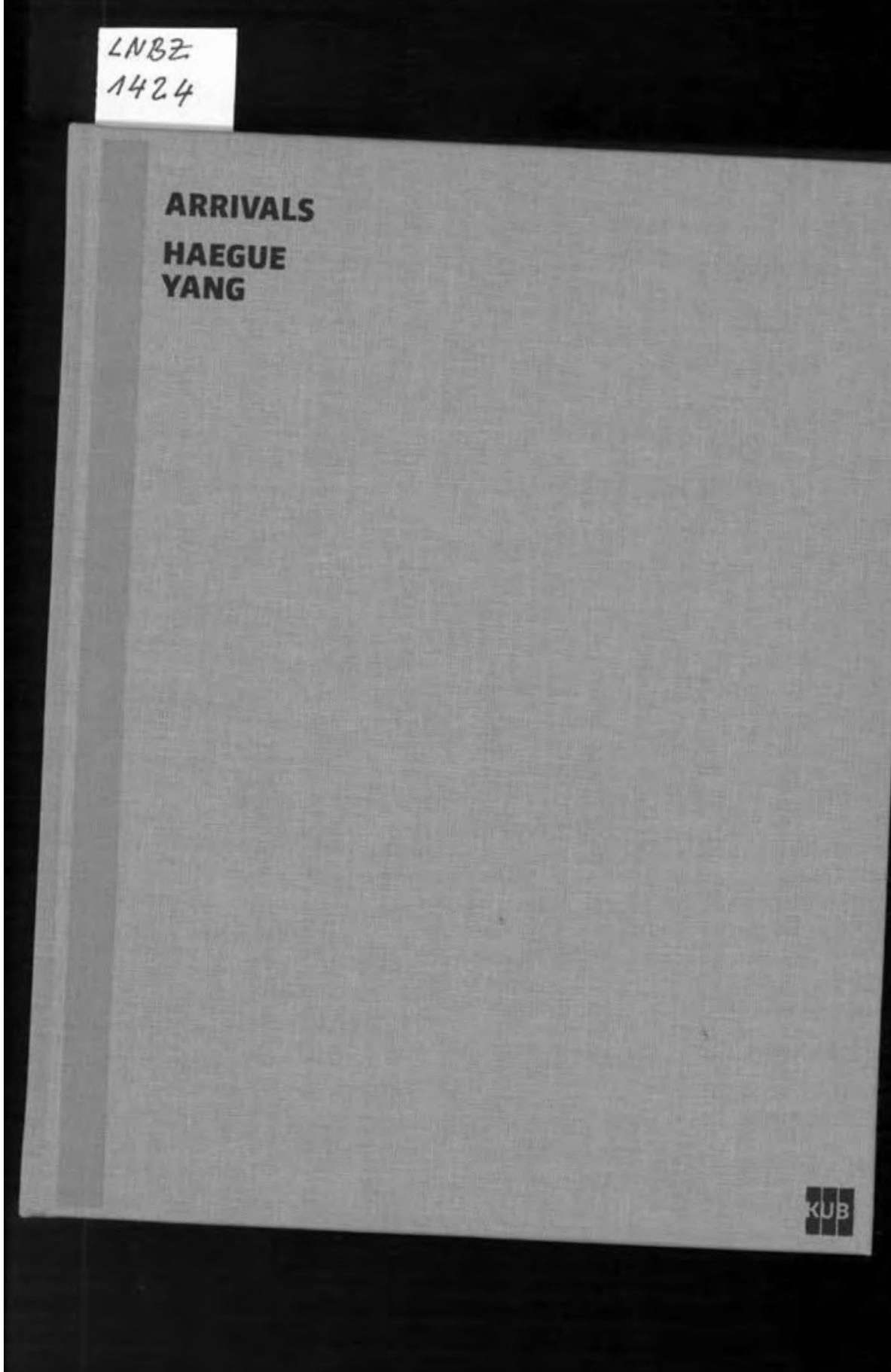
Künstlerbuch, Dokumentation und Katalog.

“Siblings and Twins”, a catalogue of Haegue Yang’s installation works, documents the same-titled exhibition at Portikus in 2010. The exhibition was part of a serial projectdesigned by Yang in which she staged additional installations in other international exhibition sites. Yang’s current works are based on the lives of a variety of historical characters marked by an intense struggle with their own fate in pursuit of their political ideals. In the case of “Siblings and Twins”, Yang worked with two heroes: Kim San, the fighter for Korea’s freedom, and Marguerite Duras. Mehr ↦ http://www.portikus.de/de/exhibitions/153_siblings_and_twins?9527e7785ab877926b6001b684d03fc4=36e67b2695fea7cd3ee952c1559c3ea5



Künstlerin: Haegue Yang Titel: Arrivals. Werkverzeichnis 1994–2011 Text: Interview von Yilmaz Dziewior mit Haegue Yang, Texte von Anders Kreuger und Marina Vishmidt Herausgeber: Kunsthaus Bregenz, Yilmaz Dziewior Größe: 23,5×18,5 cm Seiten: 352 Ort und Jahr: Bregenz 2015 ISBN: 9783865609687 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

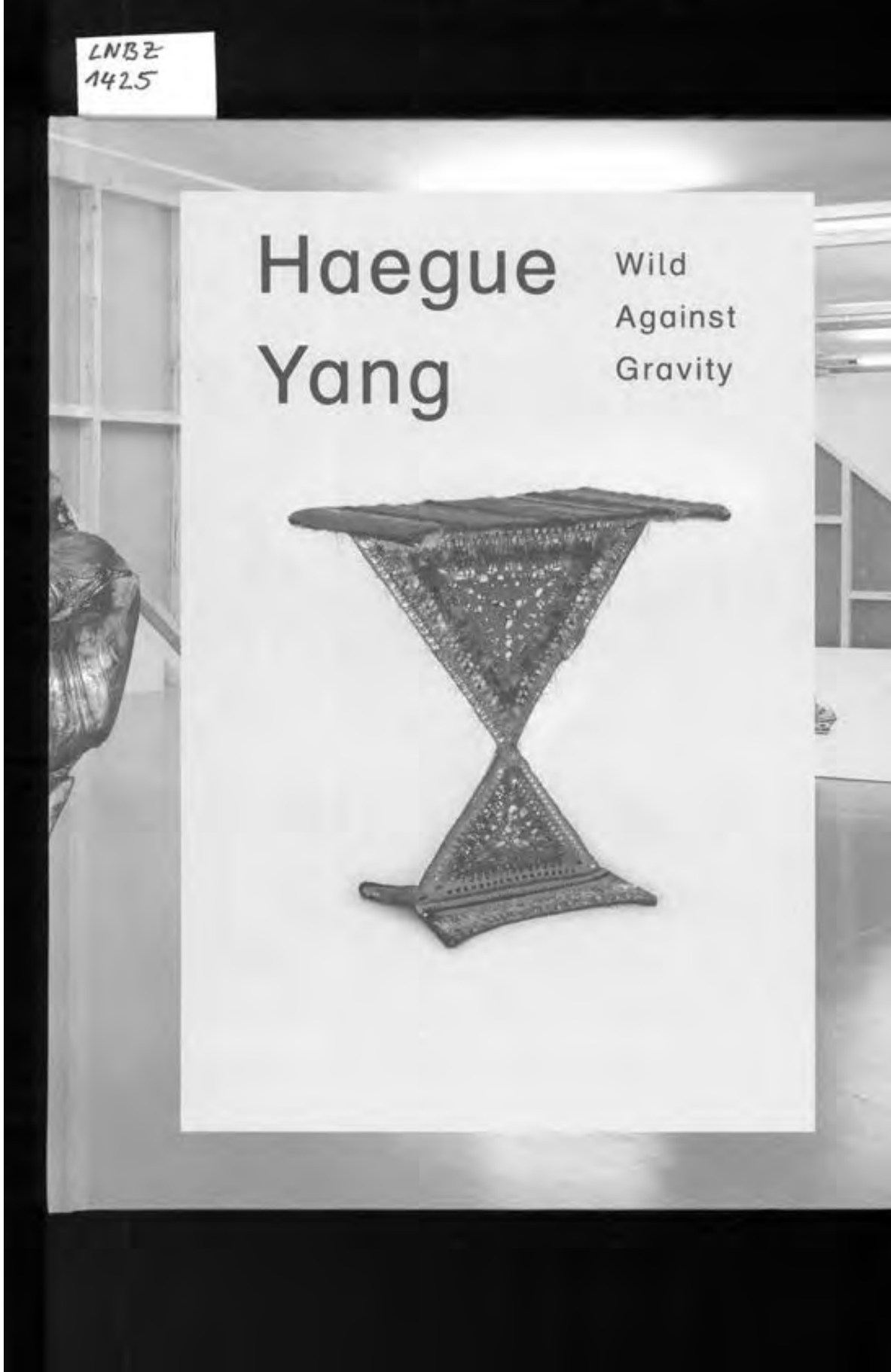
Katalog und Werkverzeichnis erscheinen als dritte in der vom Kunsthaus Bregenz herausgegebenen Reihe der Künstler-Werkverzeichnisse. Zusammen mit Abbildungen aller Werke & Aufnahmen aus der Ausstellung in Bregenz enthält er ein sorgfältig zusammengestelltes Werkverzeichnis von Katharina Schwerendt.



Künstlerin: Haegue Yang Titel: Wild against Gravity Text deutsch und englisch: Heidi Zuckerman Jacobson, Anne M. Wagner, Julian Stallabrass, Katharina Schwerendt Herausgeber: Modern Art Oxford & Aspen Art Museum (Ryan Shafer & Emily Smith) Gestaltung: Manuel Raeder, Heesun Seo, Santiago da Silva Größe: 23,5 × 19 cm Seiten: 192 Ort und Jahr: Aspen, Oxford 2011 Druck: Benedict Press, Münsterschwarzach, Deutschland ISBN: 9781901352528 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch und Katalog.

This publication accompanies the exhibition 'Teacher of Dance', organised by Modern Art Oxford, June–September 2011, and the exhibition 'The Art and Technique of Folding the Land', organised by the Aspen Art Museum, July–October, 2011. Yang is the Aspen Art Museum's 2011 Jane and Marc Nathanson Distinguished Artist in Residence.
↦ noch zu erarbeiten

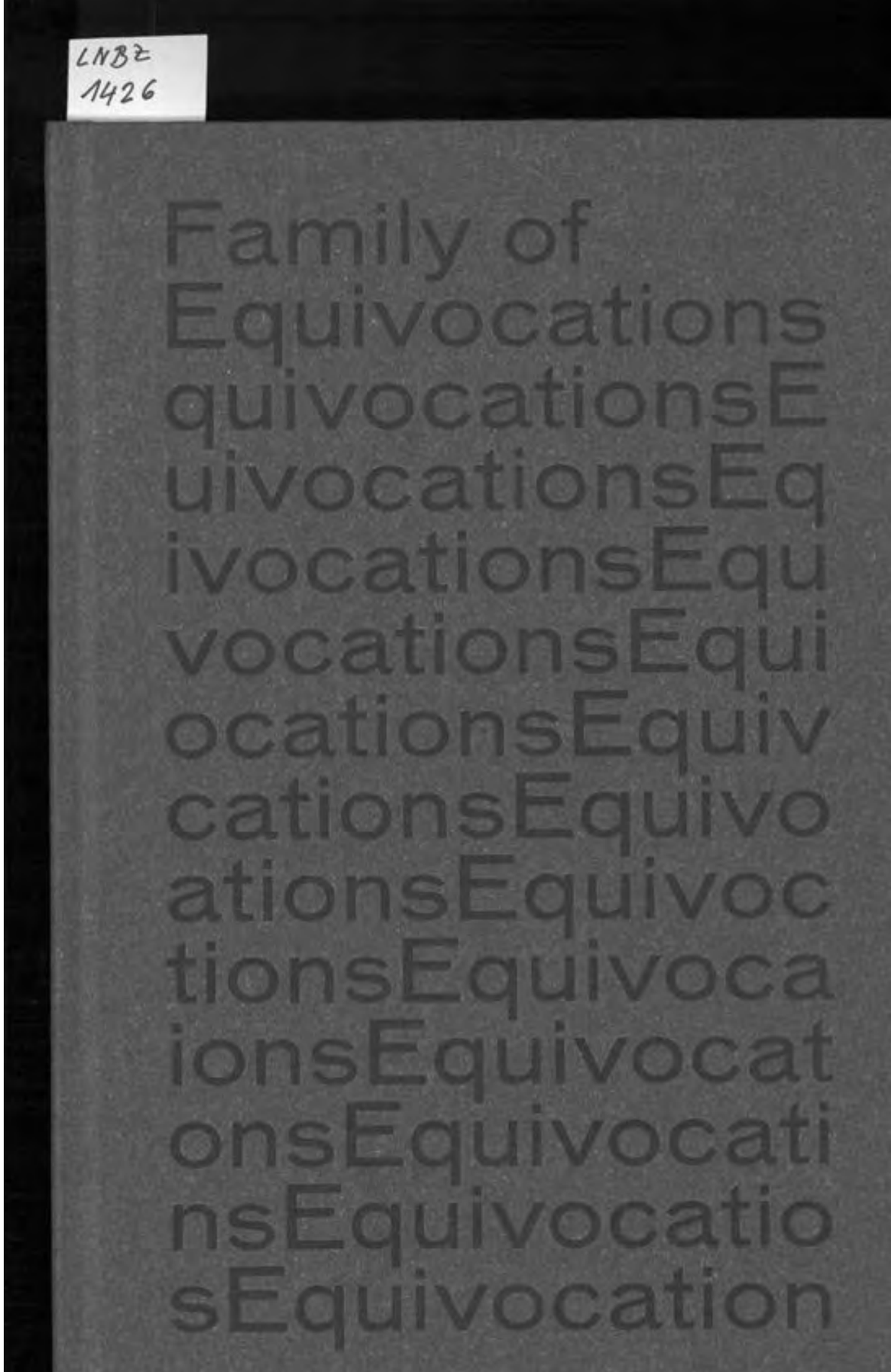


Künstlerin: Haegue Yang Titel: Family of Equivocations Text englisch und französisch: Patricia Falguières, Camille Giertler und ein Interview von Estelle Pietrzyk mit Haegue Yang Herausgeber: L’Aubette & Musée d’Art moderne Strasbourg Foto: Matthieu Lavanchy Größe: 34 × 18,5 cm Seiten: 288 Ort und Jahr: Strasbourg 2013 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch und Katalog.

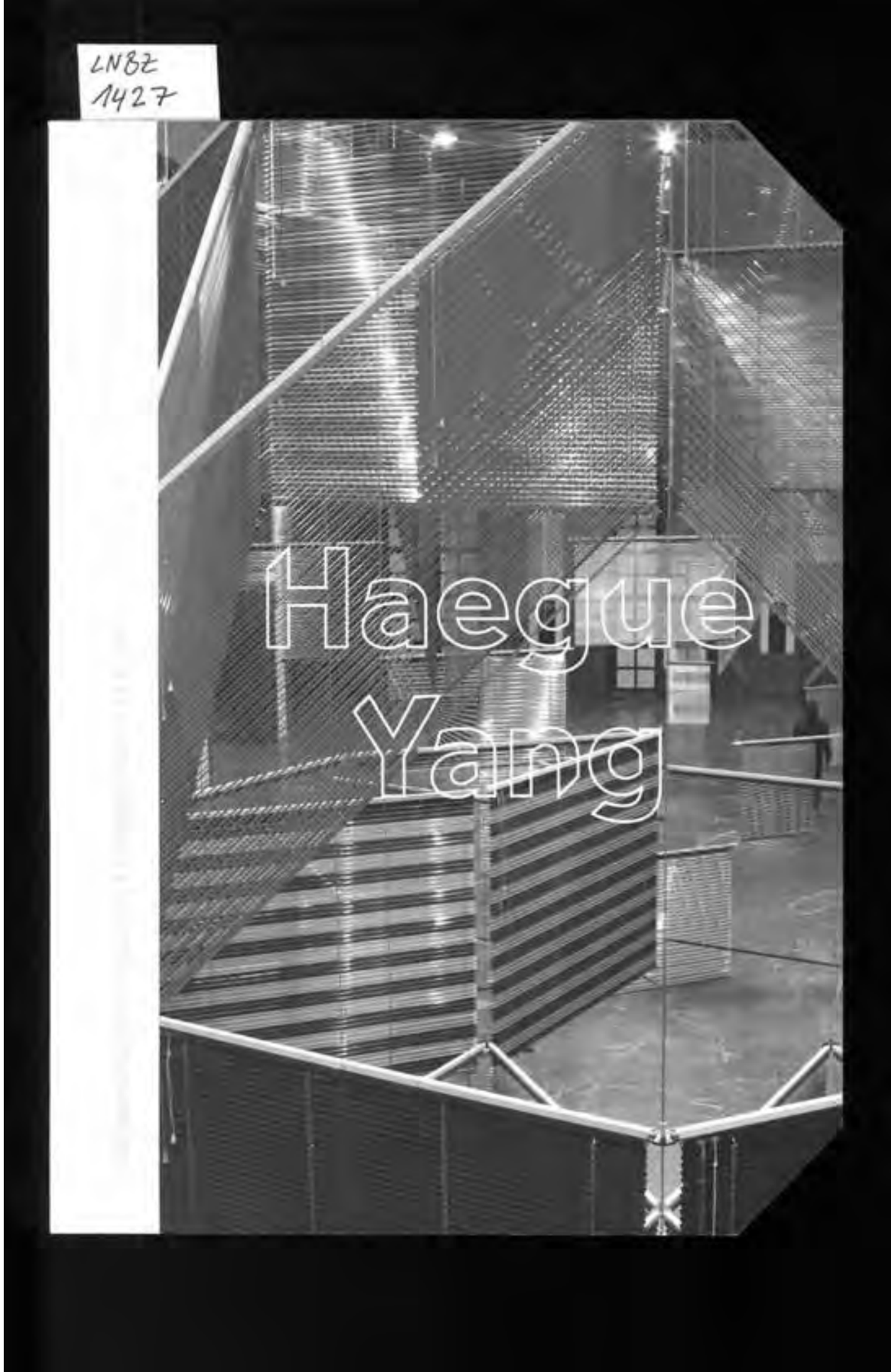
Catalogue de l’exposition en deux volets organisée à Strasbourg dans les salles historiques de l’Aubette 1928 et au musée d’Art moderne et contemporain, l’ouvrage rassemble, outre les essais, une sélection de textes plus anciens et une version mise à jour du «dictionnaire» qu’elle établit depuis plusieurs années avec Doryun Chong.

A publication that opens to a perfect square (34 × 34 cm), published on the occasion of Haegue Yang’s solo exhibition held at Musees de la Ville de Strasbourg and the Aubette, a venue synomous with Sophie Taeuber-Arp, Jean Arp and Theo van Doesburg.



Künstlerin: Haegue Yang Titel: Accommodating the Epic Dispersion – On Non-Cathartic Volume of Dispersion Text deutsch und englisch: Okwui Enwezor, J. Lorz und ein Interview von T. J. Demos mit Haegue Yang Herausgeber: Haus der Kunst, München & Julienne Lorz Größe: 24 × 17 cm Seiten: 96 Verlag: Walther König Ort und Jahr: Köln 2013 ISBN: 978-3-86335-241-7 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

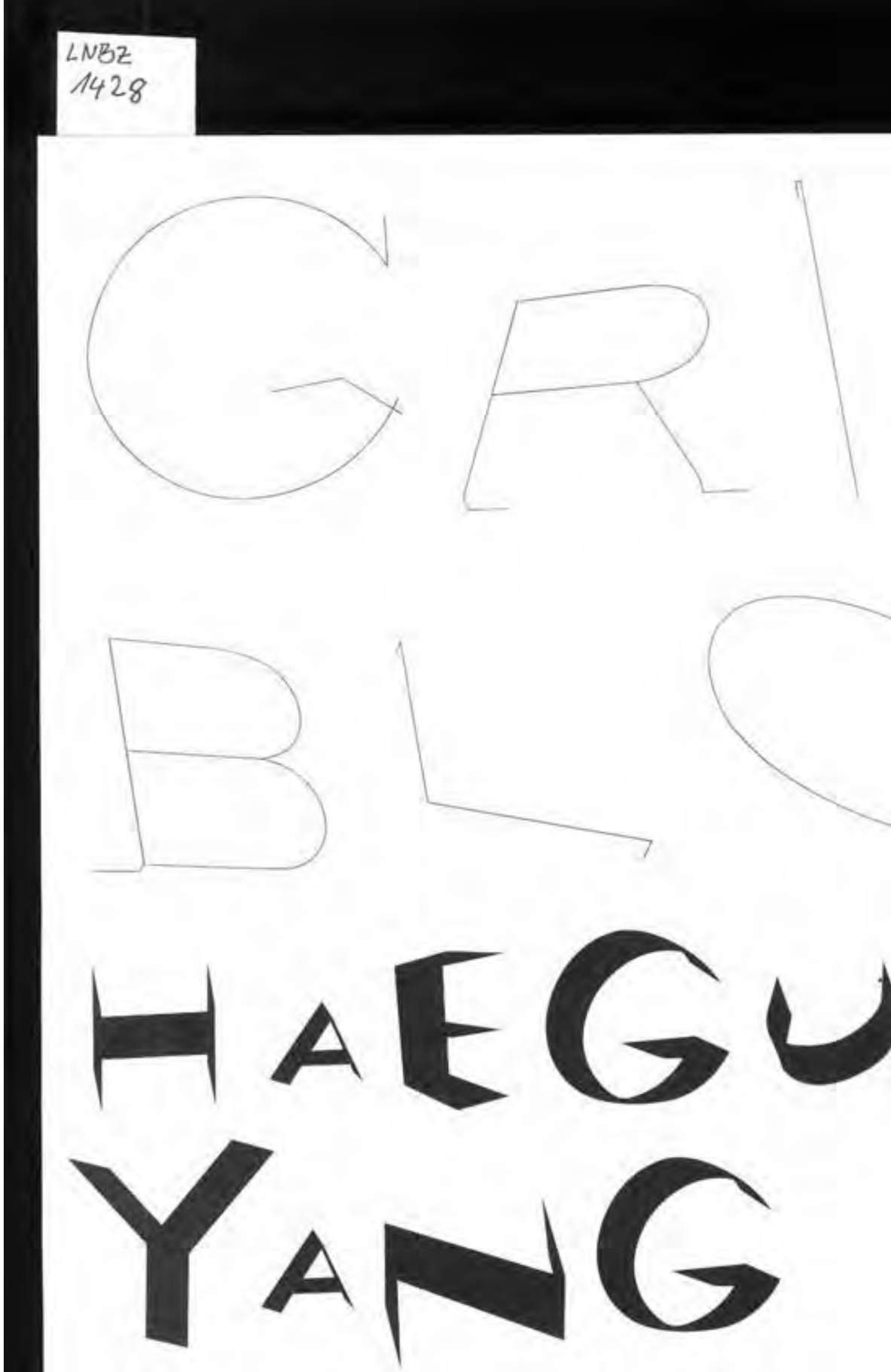
Der Katalog dokumentiert Yangs große Jalousien-Arbeit im Haus der Kunst. Zudem spricht Yang in dem Interview mit T. J. Demos weitreichend über ihre Arbeiten und ihre wesentlichen Themen, wie z. B. Exil, das Verweben von Biographien, Politik und ihrer Auseinandersetzung damit.



Künstlerin: Haegue Yang Titel: Grid Bloc A3 Auflage: 1.000 Gestaltung: In Zusammenarbeit mit Jeong Hwa Min Größe: DIN A3 Seiten: 48 Verlag: bomdiabooks und Wiens Verlag Berlin Ort und Jahr: Berlin 2013 Bindung: Klebebindung ISBN: 3981128850 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

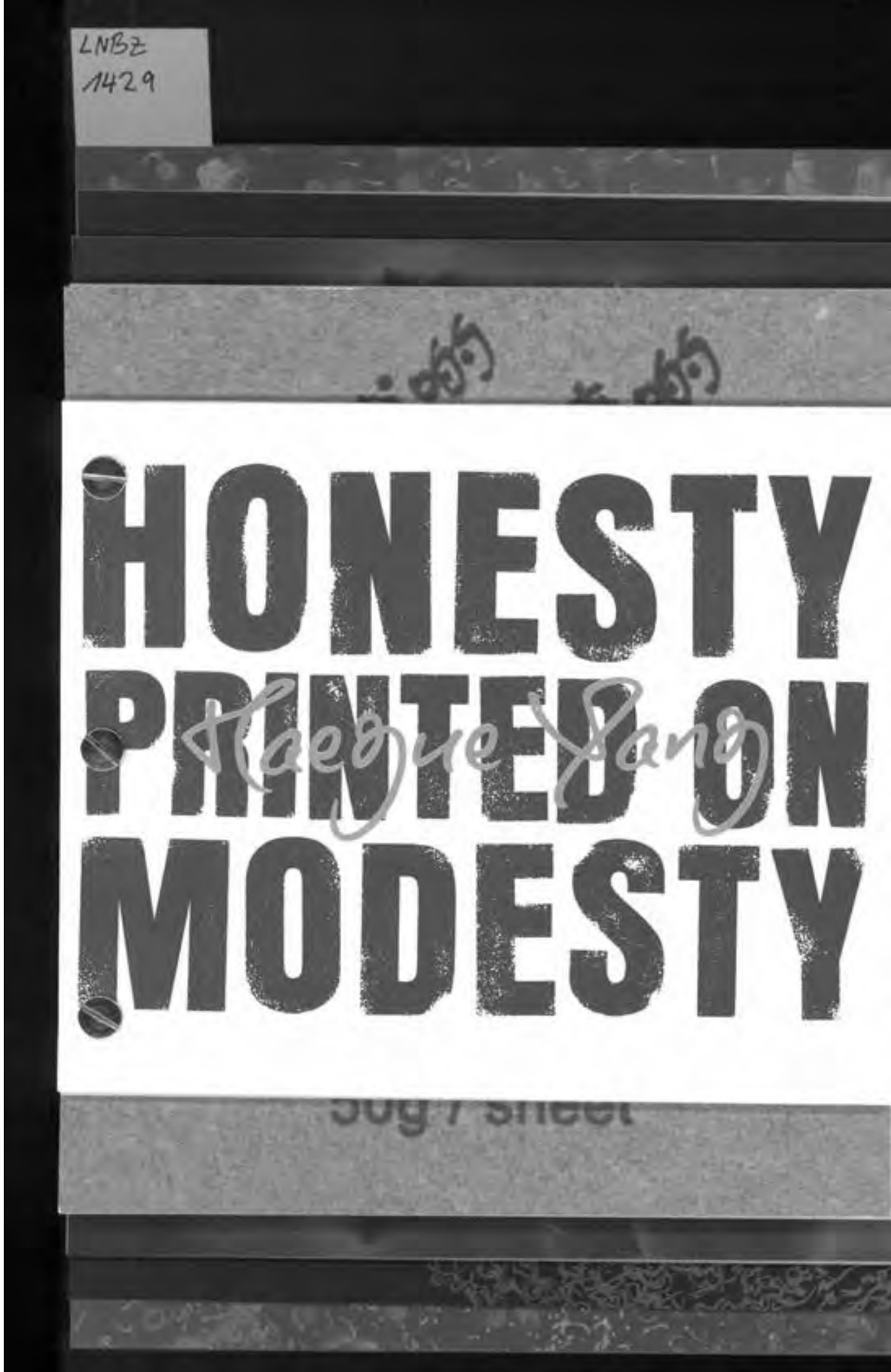
Künstlerbuch

Der »Grid Bloc A3« ist die erweiterte und vergrößerte Neuauflage von Yangs vergriffenen »Grid Bloc A4« (2000). Er enthält Raster in farbigen Varianten, die Yang in ihrer Trustworthy Serie intensiv verwendet. Mit diesen erfundenen Rastern führt Yang nicht industrialisierte Normen im Milimeterpapier-Markt ein. Mehr ↦ http://bomdiabooks.de/product/grid-bloc/



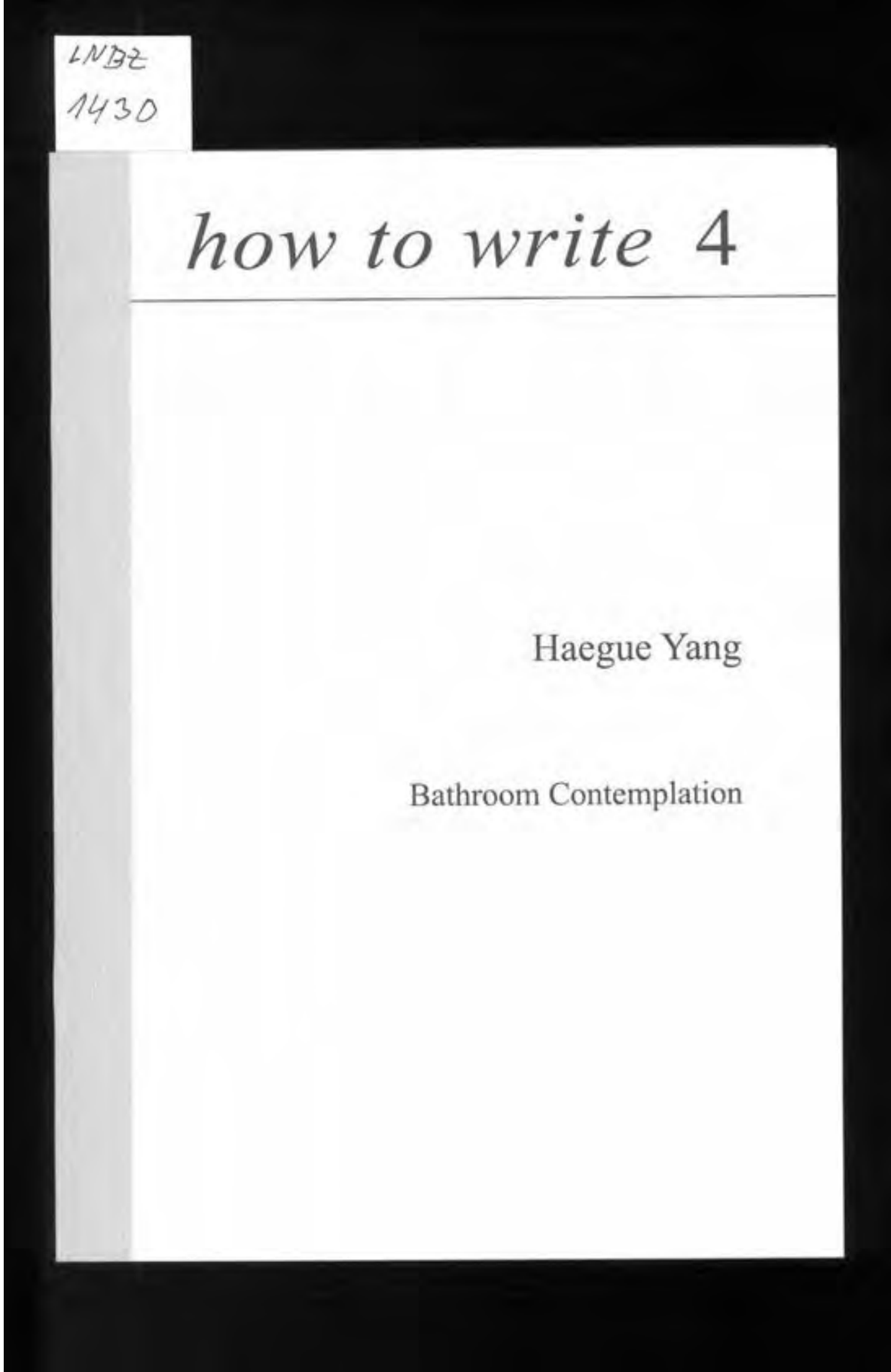
Künstlerin: Haegue Yang Titel: Honesty printed in Modesty Text: H. G Masters, June Yap und Haegue Yang Herausgeber: STPI Singapore Gestaltung: Winnie Goh, Singapore Größe: 26 × 20 cm Seiten: 215 Verlag: Tyler Print Institute, Singapore Ort und Jahr: Singapore 2013 ISBN: 9789810749521 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Überblicksbuch über Yangs Druckexperimente am Tylor Print Institute in Singapore, wo sie mit Gewürzen, Früchten, Gemüse u. a. Drucke gemacht hat. Mehr ↦ http://www.aaa.org.hk/Collection/Details/50945



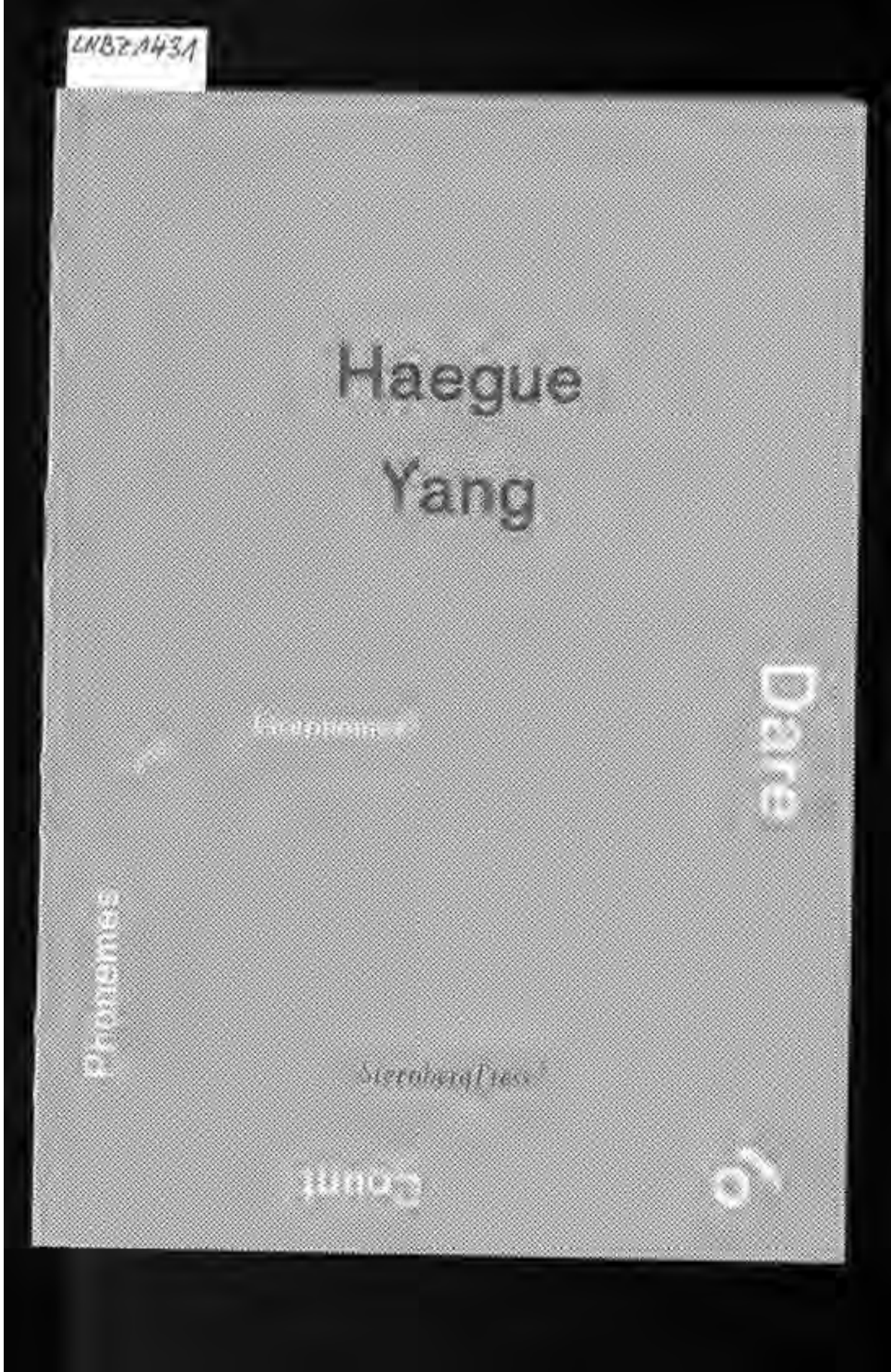
Künstlerin: Haegue Yang Titel: Bathroom Contemplation. How to write 4 – Künstler, die schreiben. Publikationsreihe mit Künstlertexten Text deutsch und englisch: Haegue Yang Herausgeberinnen: Barbara Wien und Wilma Lukatsch Auflage: 330 Größe: 24 × 17 cm Seiten: 16 Ort und Jahr: Berlin 2013 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch: »Bathroom Contemplation« sind notizhafte Tagebucheinträge von Haegue Yang und ihrer Mutter, einer in Korea bekannten Schriftstellerin und Übersetzerin, in numerierter und nicht chronologischer Reihung zusammengesetzt. Sie handeln von kulturellen Prägungen und Mißverständnissen, in einer nicht gewohnten Umgebung.



Künstlerin: Haegue Yang Titel: Dare to Count Phonemes and Graphemes Texte englisch: Ute Meta Bauer, Kathy Noble; Haegue Yang interviewed von Kyla McDonald und Steinar Sekkingstad Herausgeber: Glasgow Sculpture Studios & Bergen Kunsthall Größe: 25 × 17,5 cm Seiten: 202 Verlag: Sternberg Press Ort und Jahr: Berlin 2013 Bindung: Broschur mit offener Fadenheftung ISBN: 978-3-943365-91-7 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

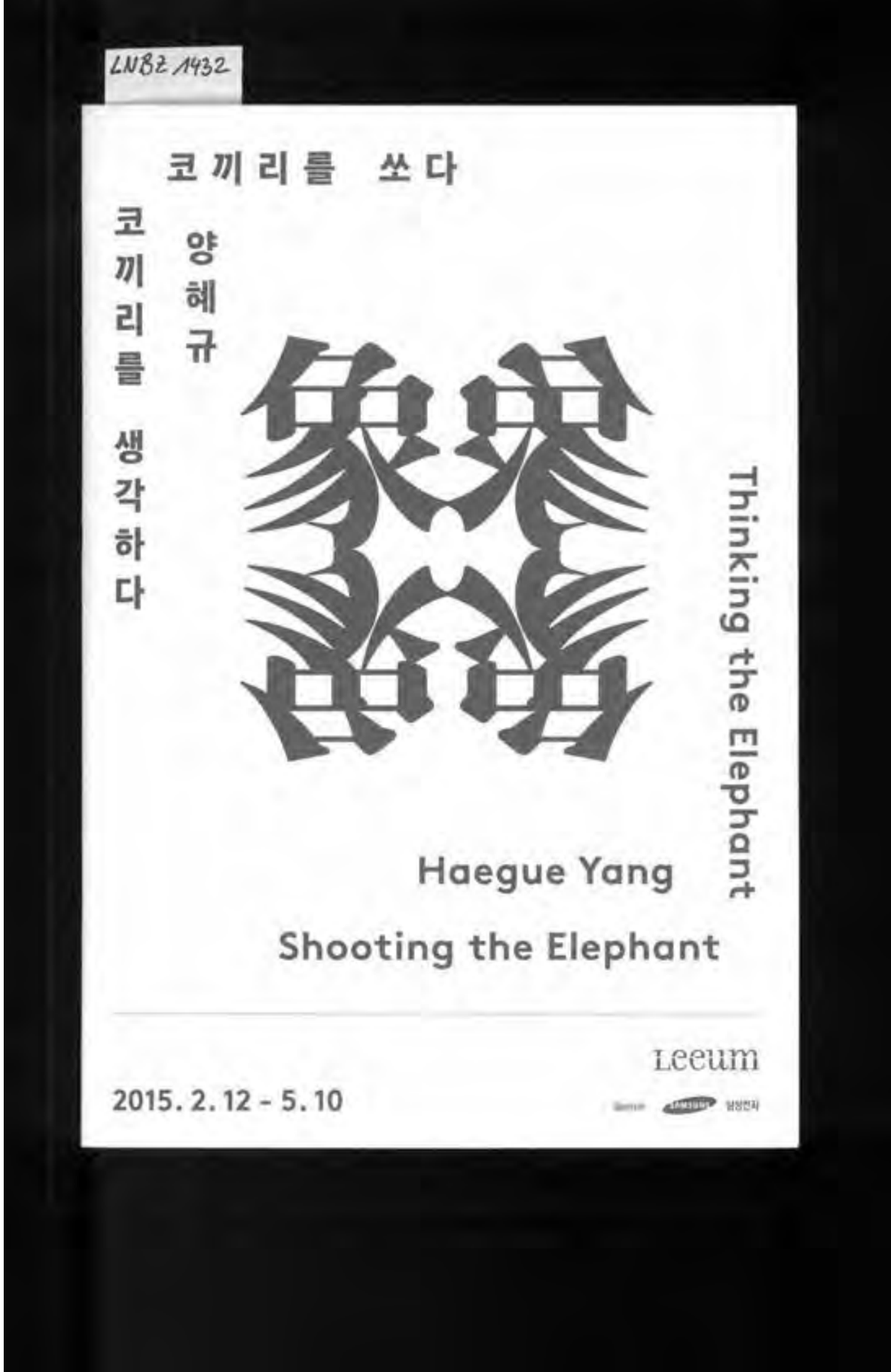
Der Katalog erscheint zu zwei Ausstellungen im Herbst/Winter 2013: »Journal of Bouba/kiki« im Glasgow Sculpture Studios sowie »Journal of Echomimetic Motions« in der Bergen Kunsthall und verfolgt das Thema Rotation.



Künstlerin: Haegue Yang Titel: Shooting the Elephant – Thinking the Elephant Herausgeber: Leeum, Seoul und Studio Haegue Yang Texte englisch und koreanisch: Nicolas Bourriaud, Sungwon Kim und Hyunsun Tae Gestaltung: Jinyeol Jung Größe: 38,5 × 30,5 cm Seiten: 76 und 84 Ort und Jahr: Seoul 2015 ISBN: 9788985468480 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstleredition: 1 Bildband (38 × 29 cm) und 1 Textband (38 × 20 cm). 2 Bücher in Portfolio (38,5 × 30,5 cm).

Book 1 presents a full illustration of Yang's new series and exhibited works at Leeum, Seoul. Book 2 provides 3 texts about Yang's works and recent approaches. Book design by Jinyeol Jung who also designed several other books of Yang. ↦ noch zu erarbeiten



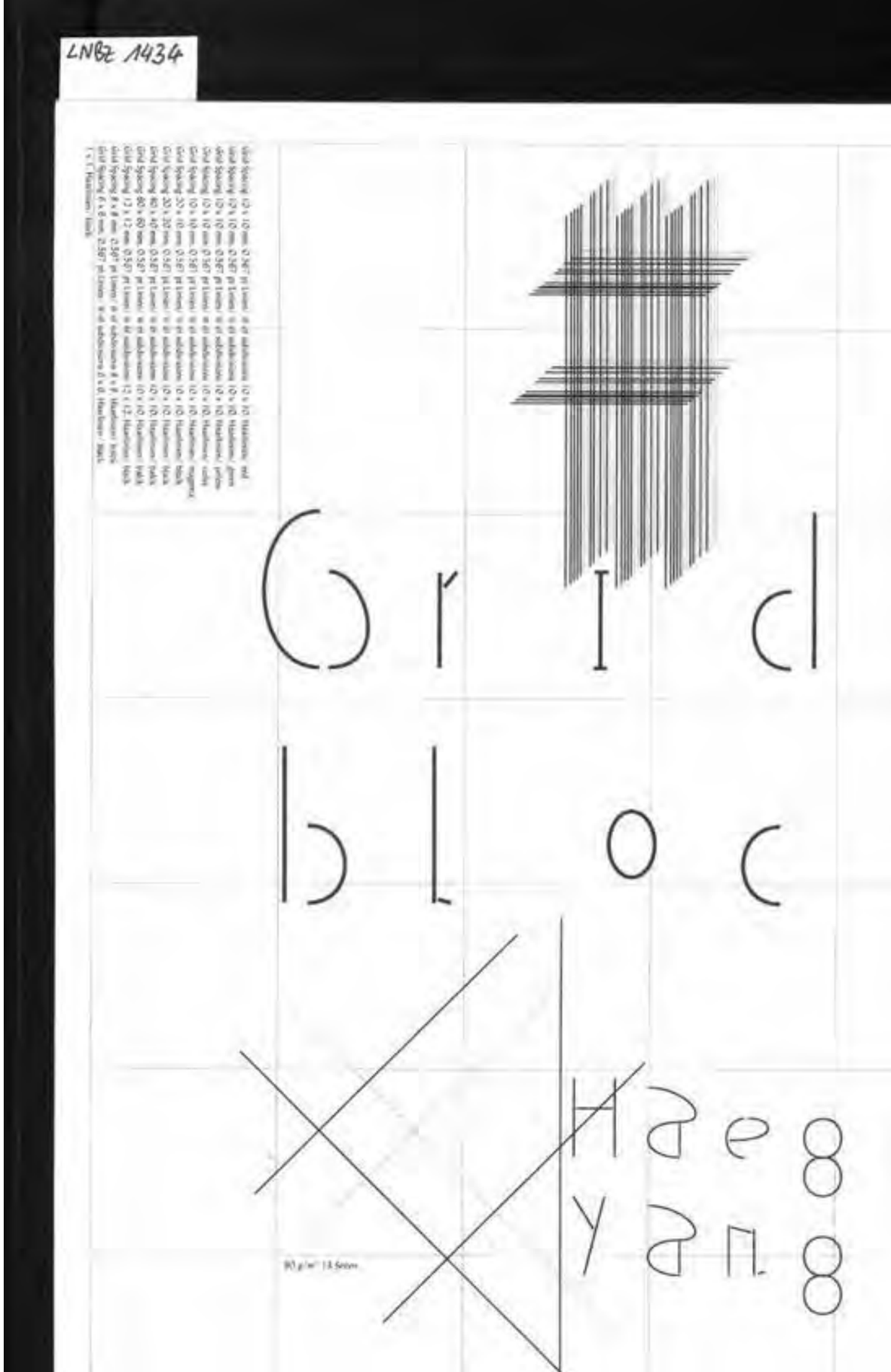
Künstlerin: Haegue Yang Titel: Condensation Text englisch und koreanisch: Eungie Joo, Young Whan Bae, Jee-sook Beck, Kunyoung Cho, Gimhongsok, Reality and Utterance, Siren Eun Young Jung, Beom Kim, Chan-Kyong Park und Haegue Yang Herausgeber: Eungie Joo, Arts Council Korea Gestaltung: Sungyeol Kim Größe: 18 × 24,5 cm Seiten: 317 Verlag: Wiens Verlag Ort und Jahr: Seoul, Berlin 2009 ISBN: 3981128834 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben, Sonderpreis für Stiftung (eigentlich unverkäuflich) (Barbara Wien)

Katalog zur 53. Biennale Venedig ↦ noch zu erarbeiten

Künstlerin: Haegue Yang Titel: Grid Bloc 2000 Gestaltung des Umschlags: Achim Reichert Auflage: 500 Größe: DIN A4, 21 × 29,7 cm Seiten: 13 Ort und Jahr: Berlin 2000 Druck: offset ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben, letztes Exemplar für Stiftung (Barbara Wien)

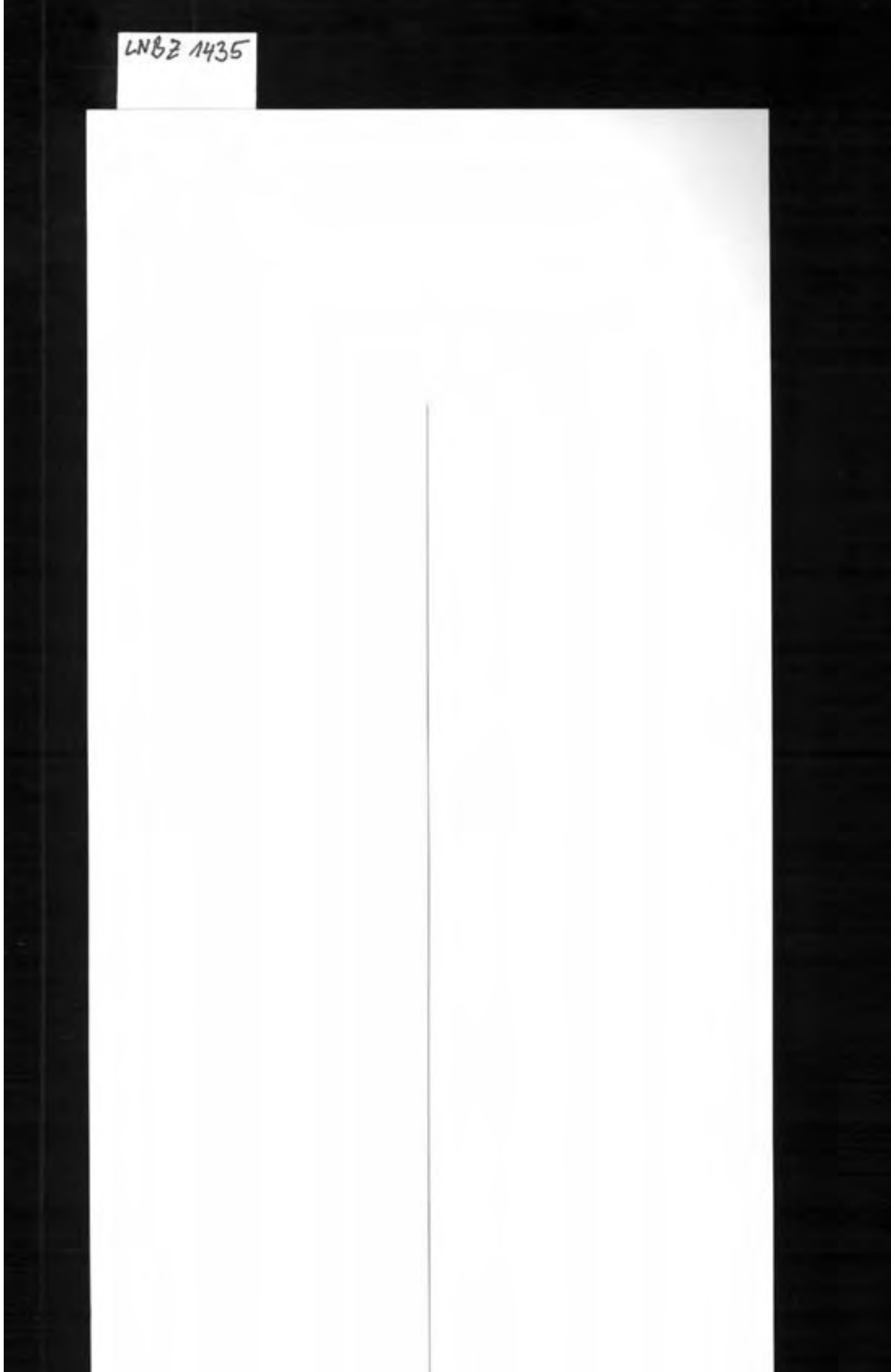
Künstleredition

The world is full of various products which are, however, often unsatisfactory. On the one hand, it is fascinating how well thought-out many things are produced in regard to economic viability. But on the other hand, this leads to very few things which can be used in other ways than what they were intended for, i.e. things allowing other uses apart from their original purpose. Furthermore, there are many exclusively designed but expensive things serving additional social ends. My grid bloc elicits different possibilities of use, thus supplementing the existing programme. Wherever a demand is presumed, it will be offered for sale. Mehr ↦ http://www.heikejung.de/grid.html



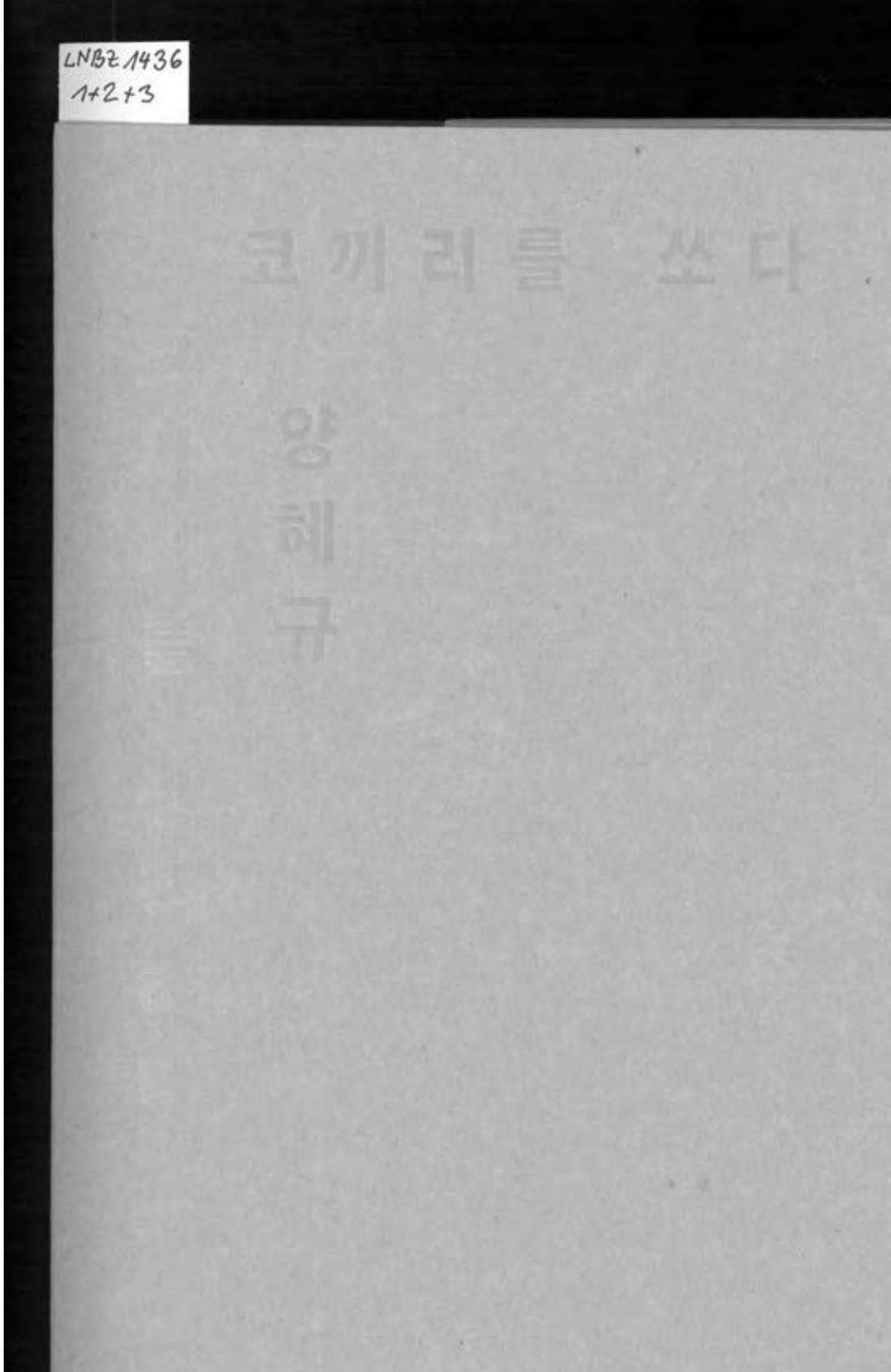
Künstler: Stanley Brouwn Titel: 1 barcelona foot = 25,9 cm, 2005 Herausgeber: museu d’art contemporani de barcelona Größe: 25,9 cm Ort und Jahr: Barcelona 2005 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben; vergriffen, Geschenk an die Stiftung von Barbara Wien

↦ noch zu erarbeiten



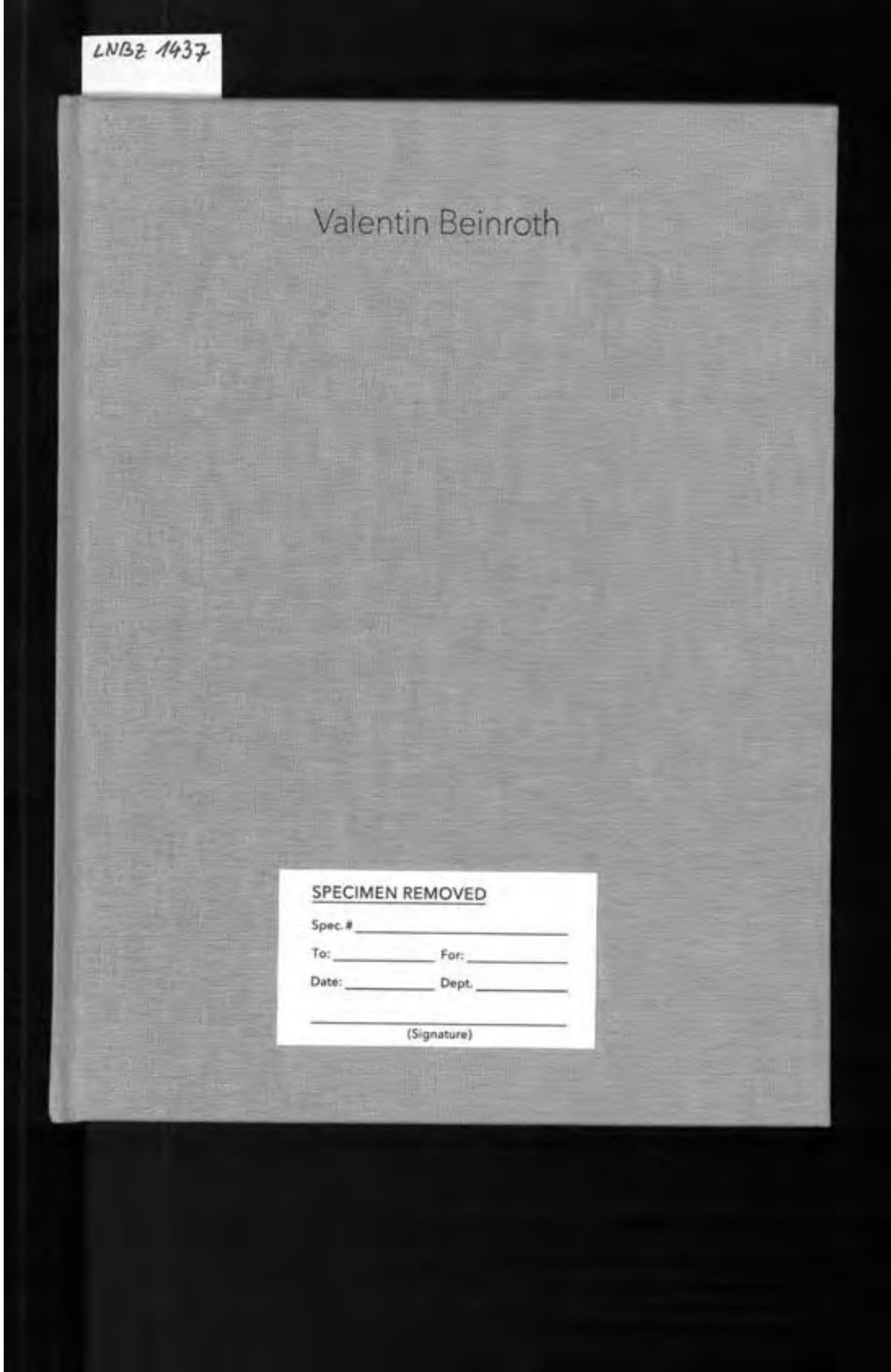
Künstlerin: Haegue Yang Titel: Konvolut Ephemera ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Einaldungskarten: Lackbilder 2000, remote room 2007, Leeum 2015, Strasboug 2013, Asymmetric Quality 2008, Glasgow 2013, modern art Oxford, art Sonje 2010 ↦ noch zu erarbeiten



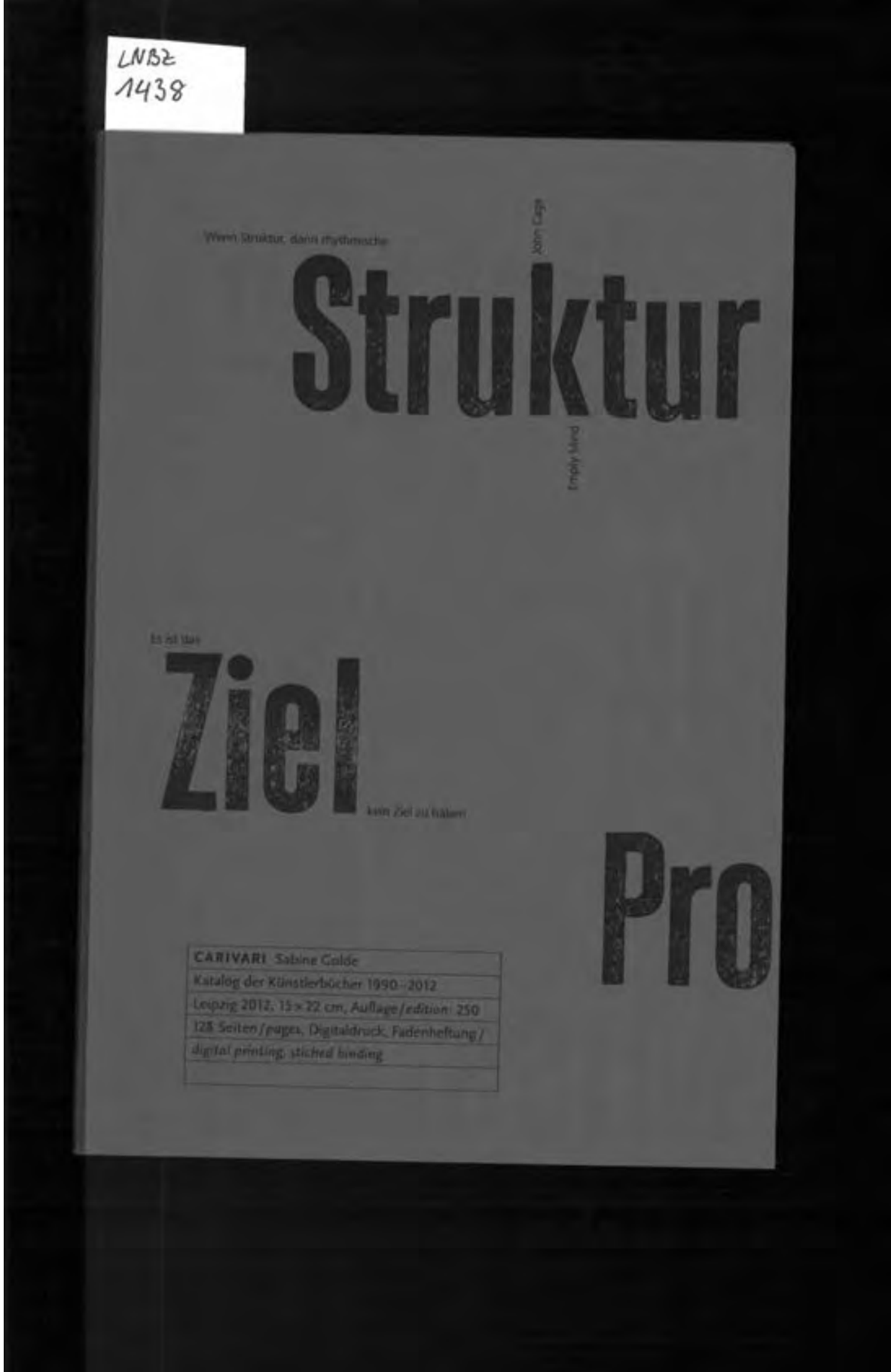
Künstler: Valentin Beinroth Titel: Specimen Removed Texte: Reinhard Spieler, Kerstin Skrobanek und Valentin Beinroth Herausgeber: Reinhard Spieler und Kerstin Skrobanek, Wilhelm-Hack-Museum Ludwigshafen am Rhein Gestaltung: Cem Yücetas und Valentin Beinroth Größe: 17 × 22 cm Seiten: 112 Verlag und Gesamtherstellung: Verlag für moderne Kunst Nürnberg Ort und Jahr: Nürnberg 2011 ISBN: 978-3-86984-189-2 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Publikation anlässlich der Ausstellung Valentin Beinroth. Specimen Removed vom 21.1. – 25.4.2010 im Wilhelm-Hack-Museum Ludwigshafen am Rhein. ↦ noch zu erarbeiten



Künstlerin: Sabine Golde Titel: Carivari Auflage: 250 Texte: Stefan Soltek, Ulrike Stoltz Fotografie: Sabine Golde, Otto Reitsprerger, Udo W. Beier Gestaltung: Sabine Golde Größe: 15 × 22 cm Seiten: 128 Ort und Jahr: Leipzig 2012 Druck: ThomasDruck Leipzig Bindung: Buchbinderei Mönch Schrift: Scala Sans LF ISDN: 0341-59012-49 ↦ Schenkung der Künstlerin

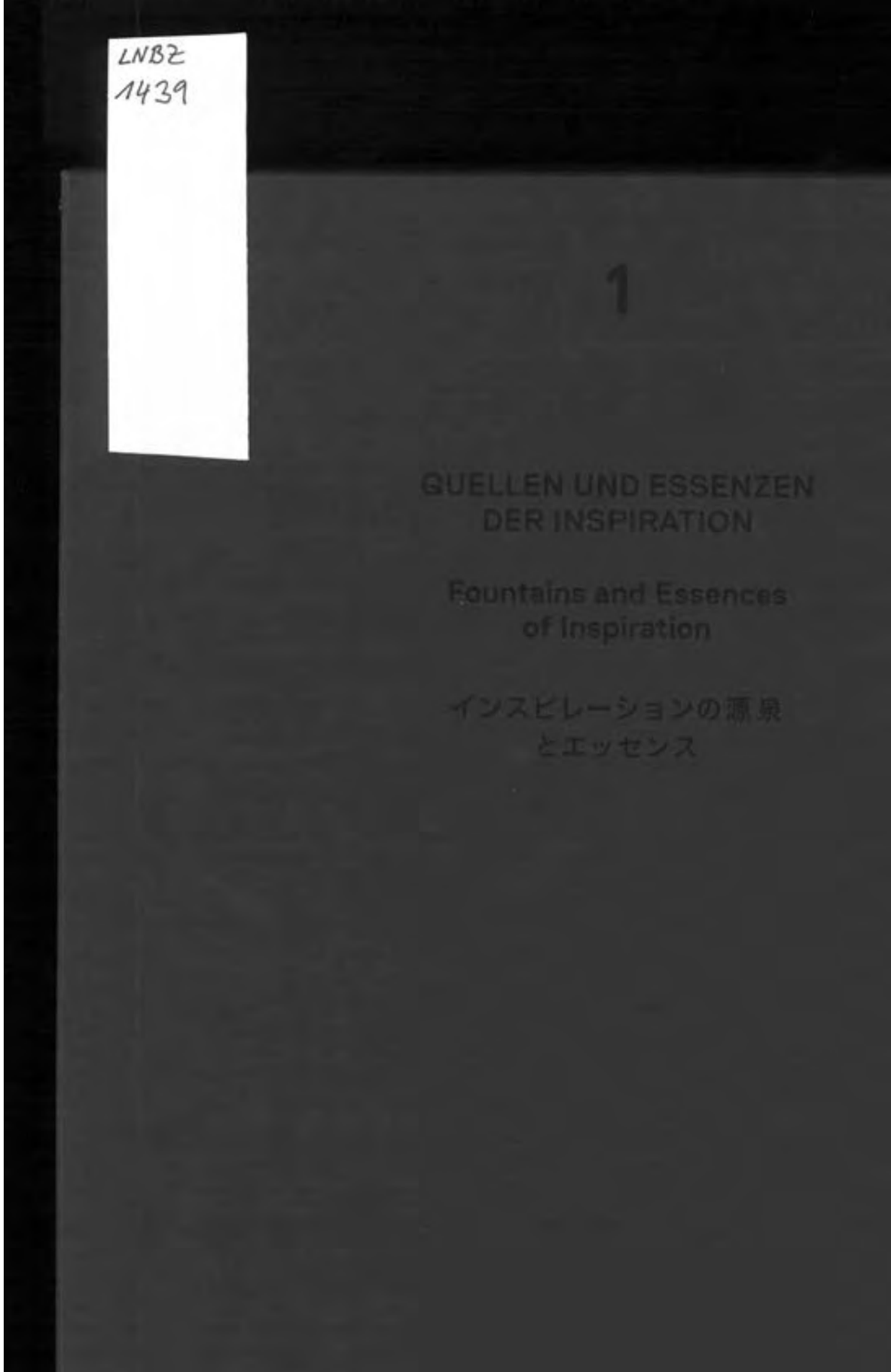
Katalog ihrer Künstlerbücher 1990–2012, Digitaldruck, Fadenheftung, mit Künstlersignatur von Sabine Golde. ↦ noch zu erarbeiten



LNBZ 1439 ↦ 1 Titel: Quellen und Essenzen der Inspiration / Fountains and Essences of Inspiration Text: deutsch, englisch, japanisch Herausgeber: Danijela Djokic, Martin Grothmaak, Jürgen Späth Gestaltung: Design Studio in Kooperation mit High Quality Innovations Größe: 32 × 23 cm Seiten: 152, mit 64 Abbildungen, 25 unterschiedlichen japanischen Feinstpapieren Druck: verschiedene Druck- und Veredelungstechniken, 17 Sonderfarben Bindung: lose mit gewachstem Baumwollfaden handgebunden Verlag: HQ-i GmbH Ort und Jahr: Stuttgart 2013 ISBN: 3943367010 ↦ Schenkung der Gestalter

LNBZ 1439, 2 (Bestandteil von LNBZ 1439, 1) ↦ Künstler: Martin Grothmaak Titel: Untitled Auflage: No. 92 von 200 (handsigniert) Größe: 21 × 29,7 cm Verlag: RECOM ART Berlin 2012 Ort und Jahr: Japan 2012 ↦ Schenkung der Gestalter

Siehe ↦ https://www.amazon.de/Quellen-Essenzen-Inspiration-Projekttriangle-Design/dp/3943367010
↦ noch zu erarbeiten



Titel: 77 Proposals. Ausstellung im Marburger Kunstverein Auflage: 750 Texte: Prof. Markus Weisbeck, Prof. Dr. Christiane Voss, Prof. Dr. Frank Hartmann, Bauhaus-Universität Größe: 24 × 36 cm Seiten: 36 Verlag: Studierenden Konvent Uni Weimar Ort und Jahr: Weimar 2013 Druck: Benedict Press Münsterschwarzach Abtei ISBN: 978-3-945301-09-8 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Katalog zur Ausstellung Alumni und Studenten Bauhaus Universität Weimar im Marburger Kunstverein 19. April – 30. Mai 2013, der die Arbeiten von Studierenden, Lehrenden und Alumni der Bauhaus-Universität Weimar zeigt.

LNBZ
1440

Ausstellung
Bauhaus-Un

77 PROPO

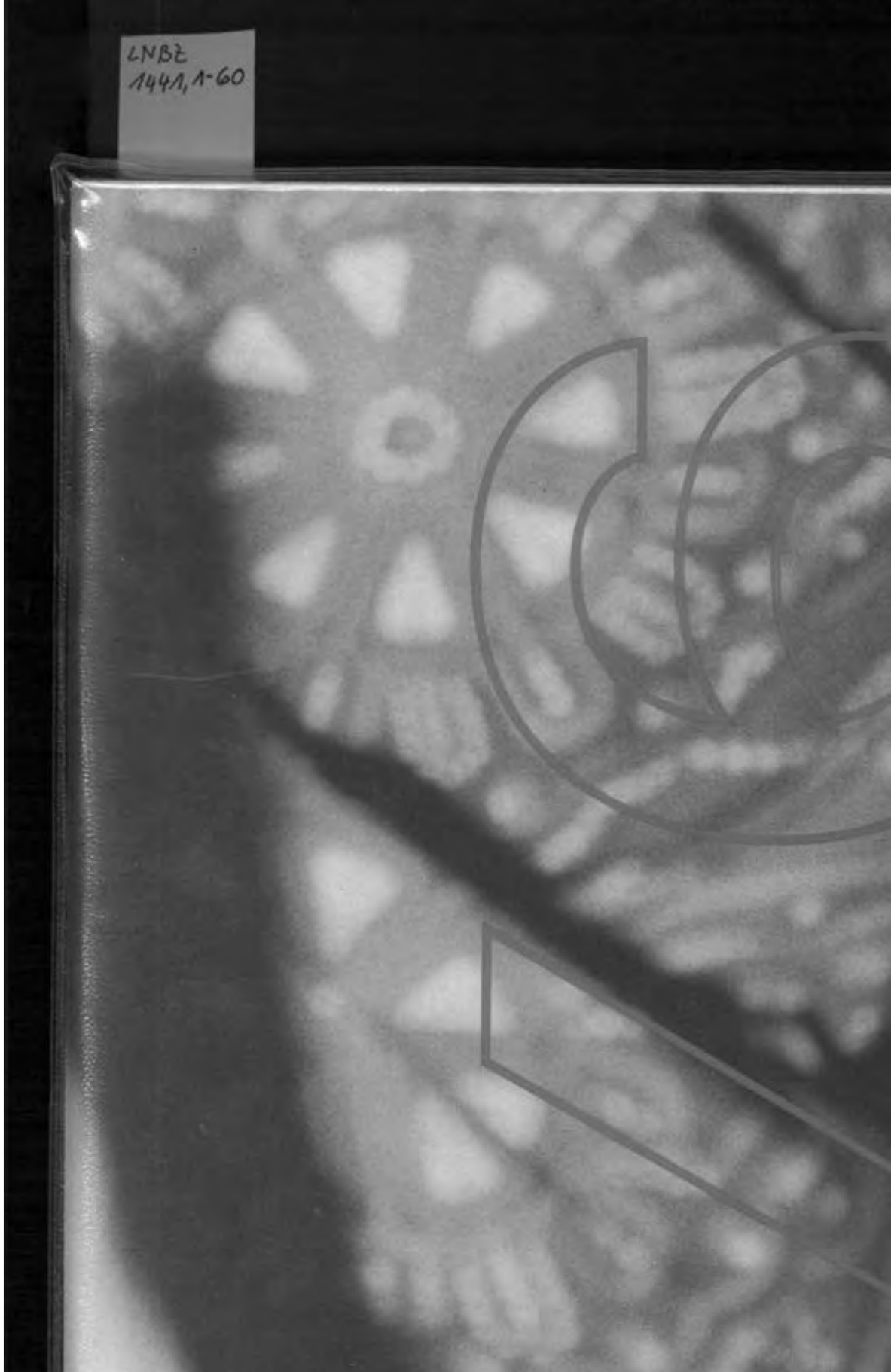
Marburger K
19. April —

**Mit freundlichem Gruß
vom Lehrstuhl Grafik Design**

Prof. Markus Weisbeck
Dipl.-Des. Michael Ott
Dipl.-Des. Mathias Schmitt

Titel: 975 Konzept und Gestaltung: Lydia Sachse, Alexander Morgenstern Herausgeber: Institut für Buchkunst Leipzig Größe: 28 × 39,6 cm Seiten: 200 Ort und Jahr: Leipzig 2011 Druck: PÖGEDRUCK, Leipzig Tasche und Siebdruck: FRILU Berlin ISBN: 978-3-932865-62-6 ↦ 2015 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Buchobjekt: Rundgang an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, vier Tage im Februar 2010, gesehen durch die Linsen von 100 Einwegkameras, von 100 sehr verschiedenen Fotografinnen und Fotografen. Ein Experiment und sein Ergebnis: 975 Fotos aufbereitet in einem ganz außergewöhlichen Buchobjekt.



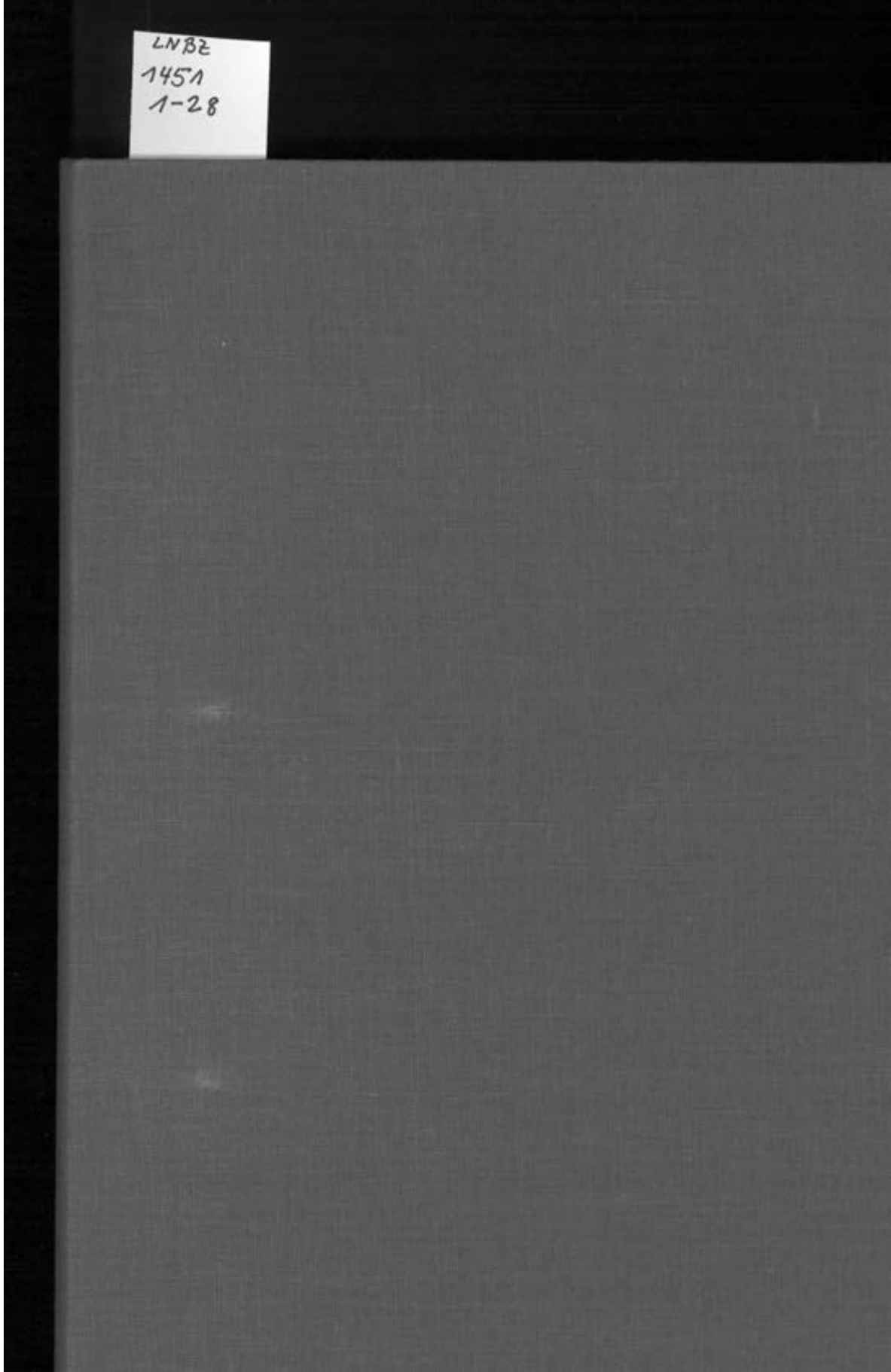
LNBZ 1447–LNBZ 1452 ↦ Künstler: Barbara Fahrner in Zusammenarbeit mit Markus und Fitnat Fahrner Titel: Zweite Enzyklopädie von Tlön Größe: 5 × (31,5 × 28 × 7,5 cm)

Das Enzyklopädieprojekt besteht aus fünf mit grobem Leinen kaschierten Ordnern mit alphabetischen Registerblättern. »Wenn unsere Prognosen nicht irren, wird in hundert Jahren jemand die hundert Bände der Zweiten Enzyklopädie von Tlön entdecken«. Mit dieser so geheimnisvollen Prognose im Nachtrag zu seiner Erzählung Uqbar, Orbis Tertius aus dem Jahr 1947 hat Jorge Luis Borges die Buchkünstlerin Barbara Fahrner inspiriert, ihre Lesart des angekündigten Sammelwerks jetzt schon zu verwirklichen. Die Geschichte handelt unter anderem von der Utopie, Lebensverhältnisse spiegeln und in einer umfassenden Weise nachlesbar dokumentieren zu können. Diesem Gedanken geht das Projekt nach, das Barbara Fahrner, zusammen mit ihrem Sohn Markus und dessen Frau Fitnat Fahrner und anderen Gastautoren über fünf Jahre hinweg bearbeitet hat. In fünf Ordnern werden zu Stichworten in alphabetischer Reihenfolge mehr und weniger evidente Sachverhalte erfasst, Übersetzt in eine Sprache des Wort-Bild-Gefüges wie sie speziell avancierter Buchkunst unserer Zeit selbstverständlich ist.

Genese: 1996 trafen sich im Raum Frankfurt, angeregt durch die Künstlerin Barbara Fahrner 12 Künstler mit dem Ziel der gemeinsamen Herausgabe einer Enzyklopädie. Aus dieser ursprünglichen Konstellation kristallisierte sich eine kleinere, aus fünf Personen bestehende Gruppe heraus. Fitnat Aboabgye-Fahrner, Barbara Fahrner, Markus Fahrner, Ines v. Ketelhodt und Peter Malutzki begannen 1997 mit der Herausgabe der Zweiten Enzyklopädie von Tlön. Innerhalb von 13 Jahren sollten 100 Bände herausgegeben werden. Die Bände sollten eine Kodexform haben und 20 × 12,5 cm groß sein. Nachdem 1997 die ersten vier Bände fertig vorlagen, kam es zu einer weiteren Neuformierung der Gruppe und des Projekts. In der Folge bildeten sich zwei Gruppen und zwei Enzyklopädie-Projekte heraus, die unabhängig voneinander herausgebracht werden sollten.

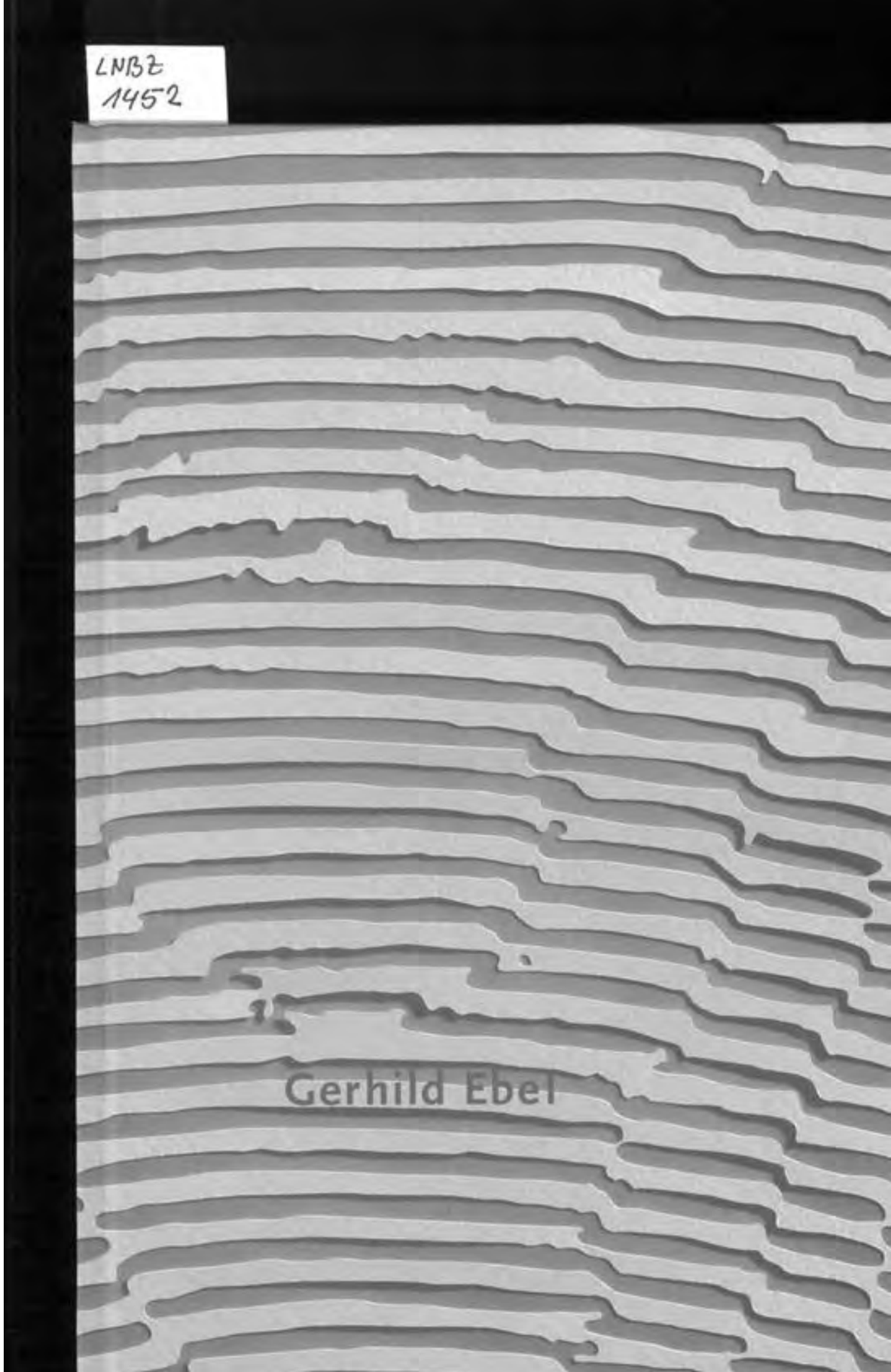
Beide Enzyklopädie-Projekte gehören zum Bestand des Museum Angewandte Kunst, Frankfurt am Main.
(Zweite Enzyklopädie von Tlön von Ines von Ketelhodt und Peter Malutzki: LNBZ 680,1–50 bis LNBZ 695.)

Das Enzyklopädieprojekt der Künstler Fitnat Aboabgye-Fahrner, Barbara Fahrner und Markus Fahrner (www.fahrnerandfahrner.com/Tlon.html) ist bereits 2002 abgeschlossene Enzyklopädie. Diese besitzt nun das Museum in zweifacher Ausgabe. Die eine ist mit Mitteln des Kunstgewerbevereins für das Museum 2002 erworben worden, die andere ist eine Schenkung des KGVs als Weiterleitung des Geschenks von Dr. Suzy van Laere in Frankfurt am Main im Jahr 2013. Diese wird hier nun gezeigt.



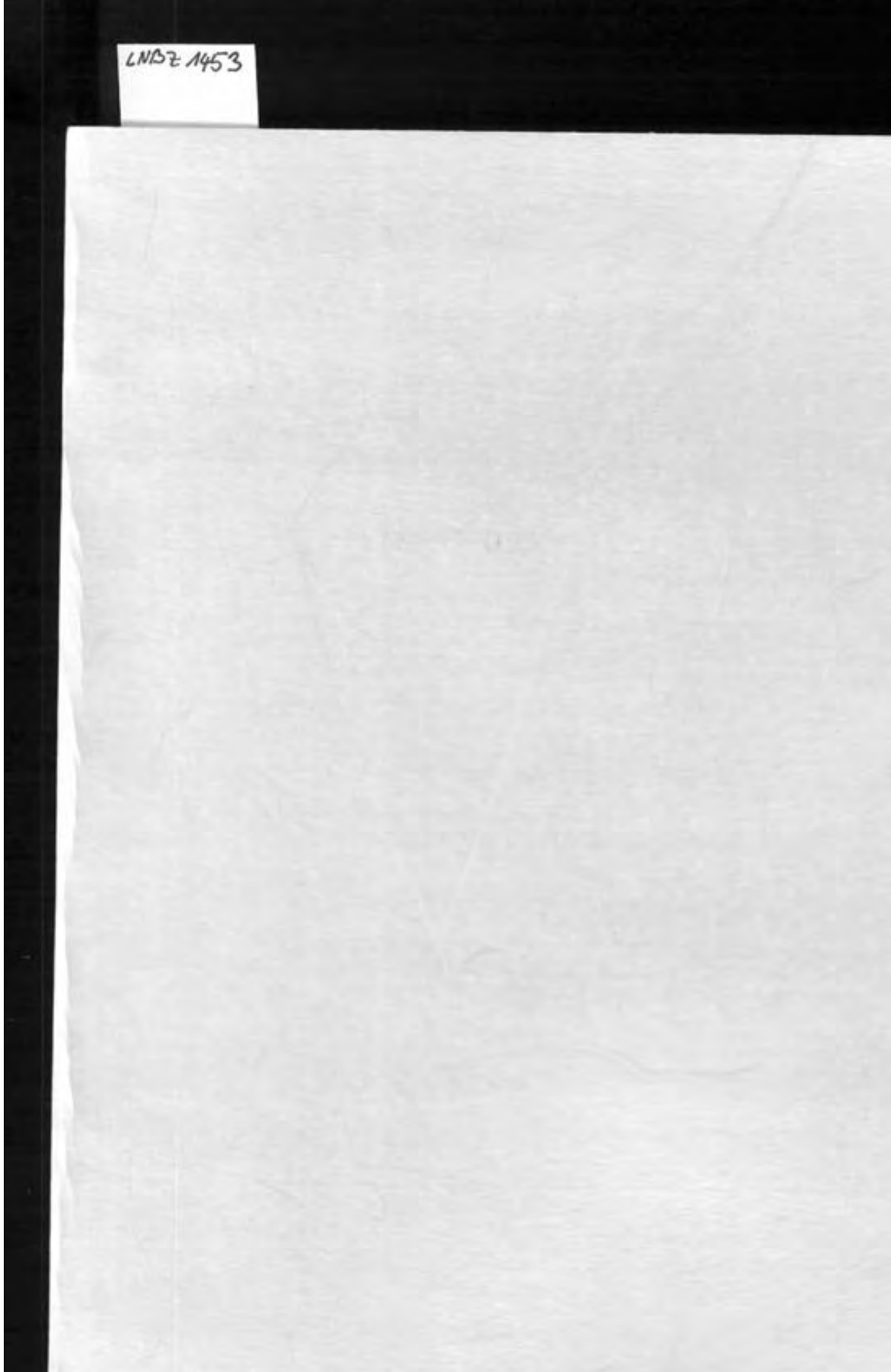
Künstlerin: Gerhild Ebel Titel: antonyme & transkripte Text: Erik Stephan, Uwe Warnke, Dr, Stefan Soltek und Gerhild Ebel Herausgeber: Erik Stephan für die Städtischen Museen Jena Gestaltung: Gerhild Ebel Größe: 27,0 × 21,5 cm Seiten: 126 davon 200 Abbildungen Ort und Jahr: Jena 2013 Druck: Druckhaus Gera Bindung: Hardcover ISBN: 978-3-942176-75-0 ↦ 2016 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Katalog zur Ausstellung ↦ noch zu erarbeiten
Siehe ↦ http://www.meinanzeiger.de/gera/kultur/gerhild-ebel-antonyme-und-transcripte-im-stadtmuseum-jena-d29901.html



Künstler: Christoph Meyer Titel: Für Marcel Proust Text: Der Text wurde dem zweiten Band »Auf der Suche nach der verlorenen Zeit« von Marcel Proust entnommen Herausgeber: Christoph Meyer, Alligatorenpress Auflage: Das Werk wurde in einer Auflage A 5 römisch numerierte Exemplare, in einer Auflage B 25 arabisch numerierte Exemplare hergestellt. Dieses Exemplar hat die Nummer. IV / 2012 Größe: 22,3 × 35,2 cm Seiten: 9 Blatt, mit 9 farbigen Kaltnadelradierungen und 8 farbigen Walzzeichnungen auf je 4 Blatt als Vorsätze Verlag: Berlin Edition Mote Ort und Jahr: Berlin 2012 Umschlag: Silberkarton Papier der Auflage A: Gangolf Ulbricht Satz und Druck der Texte: Marc Berger, Gransee Druck der Kaltnadelradierungen: Jörg Lehmann, Berlin Bindung: Japanbindung, Markus Rottmann, Berlin ↦ 2016 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Buchkunst in der Tradition der Illustration. ↦ noch zu erarbeiten



Titel: ENTWERTER/ODER 100 Auflage: 100, vorliegendes Exemplar 50/100 Herausgeber: Uwe Warnke, Berlin Größe: Pappschachtel: 24 × 17 × 1,5 cm Inhalt: 1 Faksimile – ENTWERTER/ODER / eins 1982, 24 Seiten, Ostberlin 1982; 1 Telegramm von Siegmar Körner an Uwe Warnke, Ostberlin 1982; 1 Typoskript – Siegmar Körner: Herbstbeginn, 4 Seiten, Dresden 1981/82; 1 Originalfoto (Fotograf unbekannt) – Siegmar Körner (rechts) und Uwe Warnke (links), Dresden ca. 1982/83; 1 Originalfoto von Uwe Warnke: Mein Schreibtisch, Wühlischstraße 30, Ostberlin ca. 1982; 1 Aufsatz – Uwe Warnke: ENTWERTER/ODER, eins 1982, 4 Exemplare, Ostberlin, 6 Seiten Ort und Jahr: Berlin 2015 ↦ 2016 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

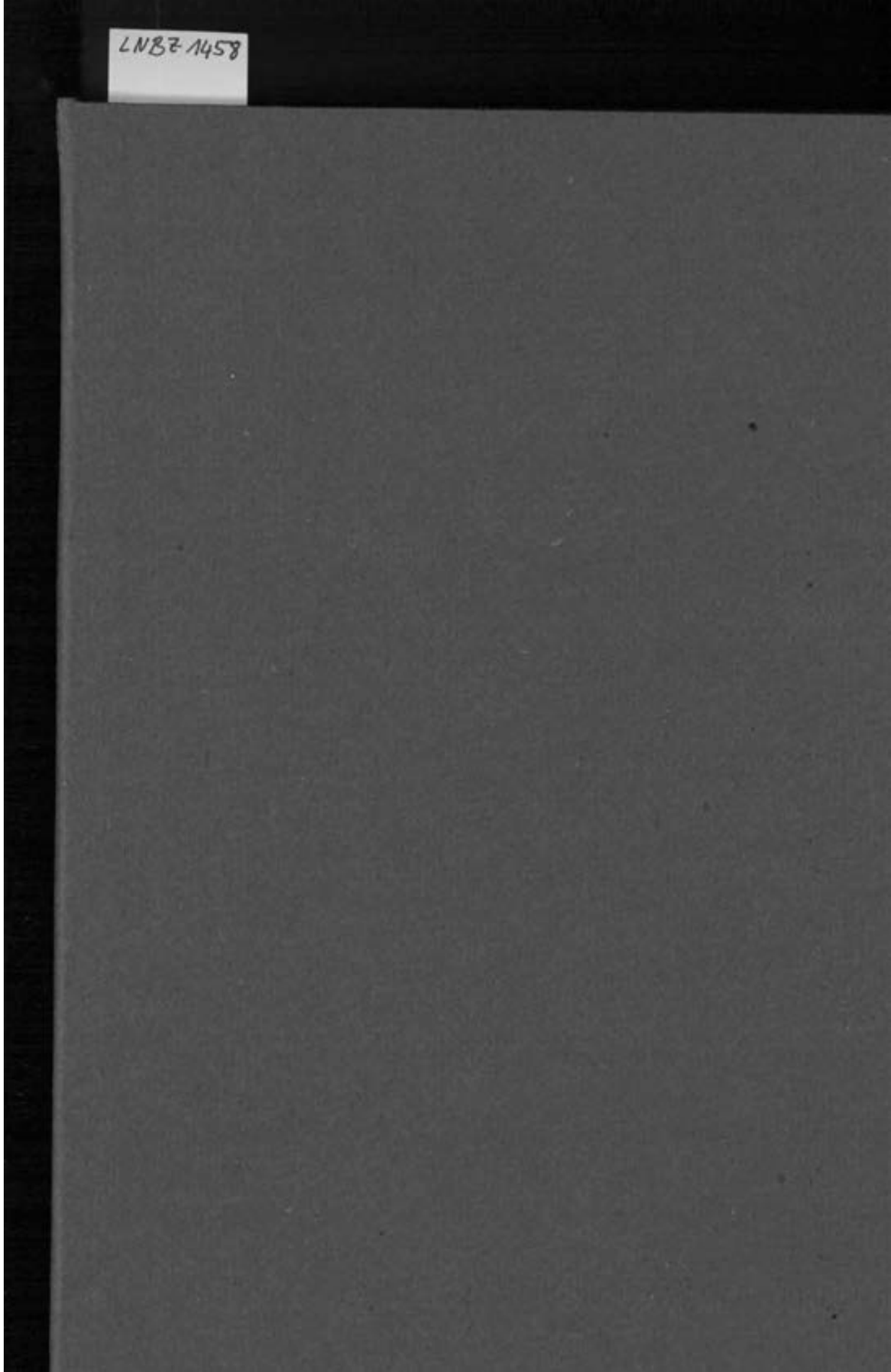
Das Faksimile der ersten Ausgabe von »ENTWERTER/ODER« wurde nach jenem Exemplar eingerichtet, welches sich im Besitz des Museum Schloss Burgk befindet. Der Umschlag wurde über Siebdruck in der Druckwerkstatt des BBK Berlin, Bethanien, realisiert. Gedruckt wurde auf Fotokarton »bananengelb«. Die Scans der Originalseiten besorgte Harald Weller, der auch mittels der daraus gefertigten Nyloprint-Klischees im Buchdruckverfahren in der Maschinensetzerei Peter von Maikowski, Berlin, die Seiten druckte. Das Papier ist originales DDR-Schreibmaschinenpapier, welches ziemlich genau dem im Jahr 1982 Verwendeten entspricht. Der Stand der Texte, orthografische als auch Schreibmaschinenfehler und die mangelnde Druckqualität folgen dem Original. Umsetzung, Druck des Umschlags und Bindung besorgte Uwe Warnke. Die Arbeit wurde unterstützt von Michael Schönke und Markus Rottmann, beide Berlin. Das Faksimile erscheint in einer bedruckten Pappschachtel.

Mehr ↦ https://entwerteroder.wordpress.com/

Künstler: Emil Siemeister Titel: Über die Chirurgie der Bedingungen als artifizielle Agnosie Größe: 22,9 × 28,7 × 2 cm Seiten: 182 Techniken und Materialien: Zeichnung und Handschrift auf Transparentpapier Pergamin, verschiedenfarbige Kugelschreiber und Bleistift Verlag: Aut. press Auto Ort und Jahr: Königsdorf, Österreich von 1994 bis 2012 ↦ 2016 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

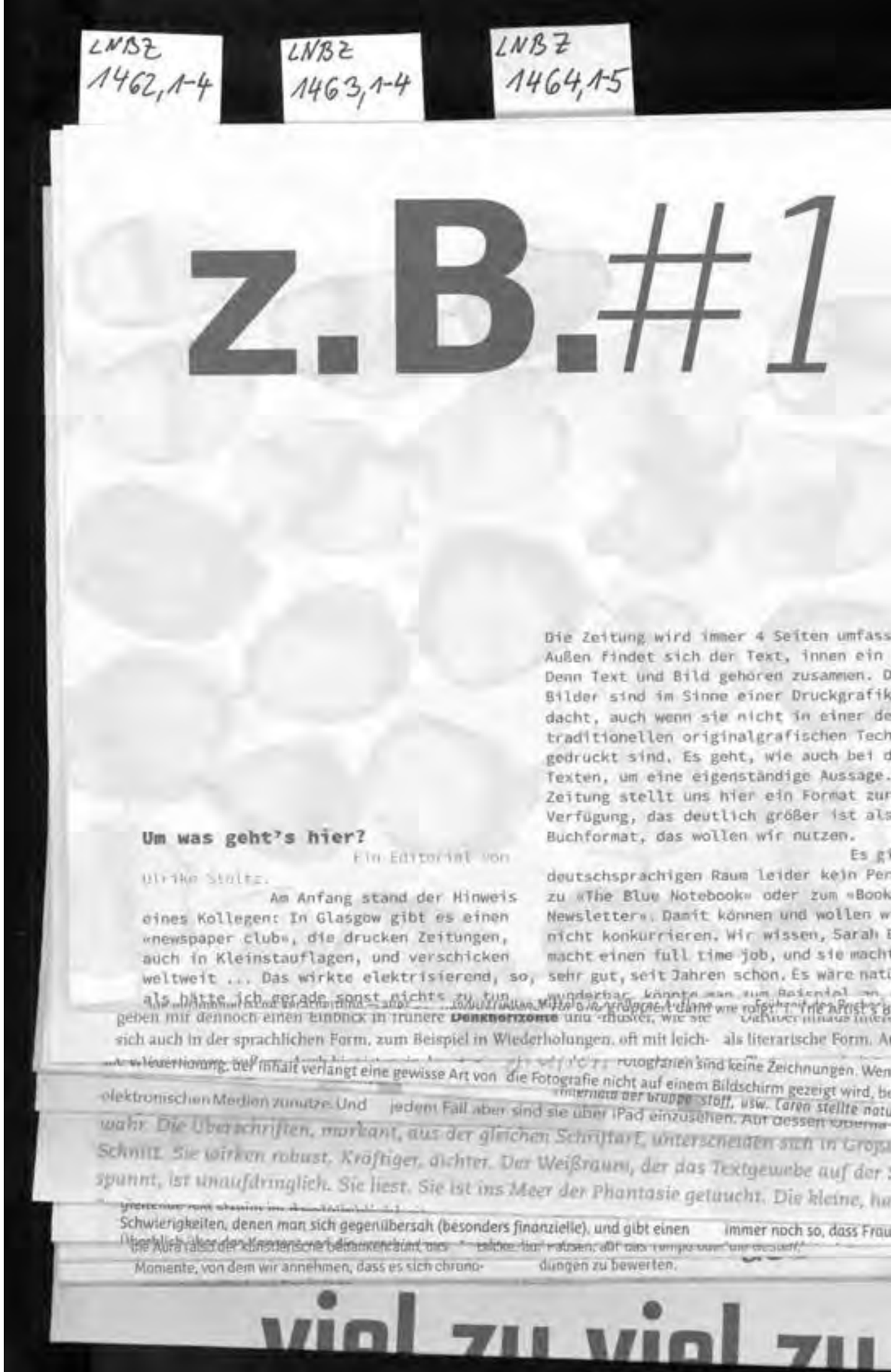
Künstlerbuch, Original und Unikat, Nr. 1; Der Künstler thematisiert Seh- und Denkvorgänge und ihre Ausdrucksfähigkeiten zwischen Bild und Text, um den Zeichnungs- und Schreibprozess für die mögliche Erfahrung des Umgestaltens von kognitiven Strukturen als bewußte Steuerungsabsichten zu erproben. Damit bewegt sich das Werk zwischen den Bereichen Medizin, Philosophie und Kunst.

(Herkunft des Begriffs Agnosie: Der Begriff Agnosie stammt von Sigmund Freud (1891) und bezog sich ursprünglich einzig auf das visuelle System. Freud fasste darunter alle Unvermögen zusammen, bei denen Patienten trotz zumindest teilweise vorhandener Sehfähigkeit nicht in der Lage waren, Dinge zu benennen. Nach Freud fällt darunter also sowohl die Rindenblindheit, die Seelenblindheit als auch die optische Aphasie. Heutzutage wird der Begriff auf alle Modalitäten ausgeweitet begriffen und die betroffene Modalität meist genauer spezifiziert.)



Künstlerzeitschrift: Ausgabennummern: z. B. 1, z. B. 2, z. B. 3, z. B. 4, z. B. 5, z. B. 6, z. B. 7, z. B. 8, z. B. 9, z. B. 10, z. B. 11, z. B. 12, z. B. 13 (Extra-Ausgabe) Titel: z. B. [zum Beispiel] [zum Buch] Herausgeberinnen, Künstlerinnen und Gestalterinnen: <usus>: Uta Schneider und Ulrike Stoltz, Offenbach am Main Auflage: 200 nummerierte und signierte Exemplare Texte: deutsch und englisch: Ulrike Stoltz, Viola Hildebrand-Schat, Patrizia Meinert Wissenschaftliche Beirätin: Dr. Viola Hildebrand-Schat Größe: 2 × (29 × 38 cm) Seiten: je 1 Doppelblatt Bilder: Ulrike Stolz, Uta Schneider, <usus> Ort und Jahr: Offenbach am Main 2015 Druck: newspaper club, Glasgow ↦ 2016 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerzeitschrift 2015 (Erscheinungsweise 4 mal jährlich) ↦ noch zu erarbeiten



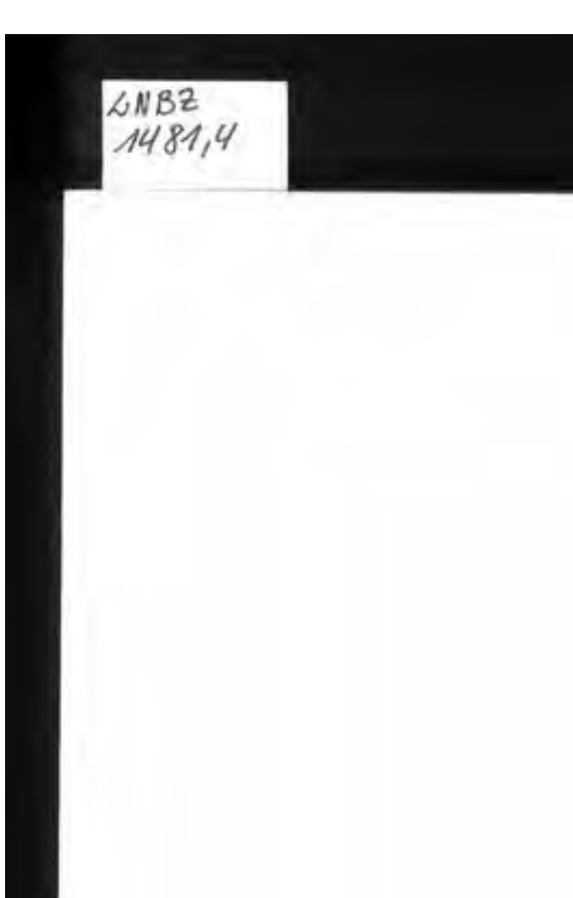
LNBZ 1465 ↦ Ankauf im Prozess Künstler: Annie Vigier and Franck Apertet (les gens d'Uterpan) Titel: Imposteurs (une publication performée) Text: Pierre Bal-Blanc, Cis Bierinckx, Rosita Boisseau, Mari-Mai Corbel, Thibaud Croisy, Rhea Dall, Fabien Dehasseler, Sophie Demeyer, Vanessa Desclaux, Lou Forster, Thomas Hahn, Claire Lahuerta, Marc Lenot, Christophe Martin, Gérard Mayen, Ji Yoon Moon, Philippe Noisette, Sandra Patron, Cédric Schönwald, Judith Souriau, Philippe Verrièle Gestaltung: Vier5 Auflage: Première édition de 40 exemplaires, 20 exemplaires Français, 20 exemplaires Anglais Format: Format de la boite 39,5 × 31,5 × 5 cm, Tissu imprimé noir et blanc plié 260 × 305 cm Material: Sérigraphie sur carte pliée Kistenpappe 1060 g ISBN: 9782912692184

Edité en série limitée, Imposteurs est un traité monographique qui propose la lecture et l'expérience des œuvres créées entre janvier 2005 et septembre 2012 par Annie Vigier et Franck Apertet (les gens d'Uterpan). Imprimée sur un tissu continu (260 x 305 centimètres), la publication donne accès à un ensemble d'outils relatifs aux pièces créées. Elle s'accompagne de commentaires critiques et de notices rédigées par différents auteurs, acteurs et témoins, en danse et en arts plastiques, ainsi que d'éléments liés au processus de travail et à l'organisation de la compagnie les gens d'Uterpan. La dimension iconographique de la publication est accessible en contactant directement les chorégraphes. Ils proposeront une rencontre avec l'acquéreur en personne au cours de laquelle ils en compléteront le contenu, pour lui seul et son cercle privé et pour une seule fois. En acceptant les conditions d'acquisition de l'exemplaire, l'acquéreur peut conserver la publication telle quelle ou convenir d'un rendez-vous avec les chorégraphes pour qu'ils réalisent la monographie performée de cet exemplaire. Dans le cas où l'acquéreur représente une institution, les conditions sont maintenues en audience publique. Le prix de vente d'un exemplaire, différent pour un particulier et une institution, inclut la monographie performée qui en complète le contenu. Ce prix pourra progresser en fonction de la valeur de la publication et de l'évolution du marché de l'art.

Derzeit in Athen auf der Documenta 15 ausgestellt.

Künstler: Michael Riedel Titel: CMYK Made in Germany (4 Kataloge), mit jeweils einer Signatur des Künstlers Herausgeber: Sprengel Museum Hannover, Kestnergesellschaft, Kunstverein Hannover Gestaltung: Jan Haux, Berlin, New York Größe: jeweils 21 × 27, × 2,3 cm Seiten: 1088, durchgehend mit Abbildungen Bindung: broschiert Papier: Papier Union Condat matt Périgord 135 g; Papier Union Zeta Leinen 350 g Verlag: Verlag für Moderne Kunst Nürnberg Ort und Jahr: Nürnberg 2012 Druck und Bindung: DZA Druckerei zu Altenburg GmbH, Altenburg ISBN: 9783869843346
↦ 2016 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch und Katalog anlässlich der Ausstellung »Made in Germany zwei. Internationale Kunst in Deutschland.« 17. Mai bis 19. August 1912. Die CMYK-Edition von Michael Riedel besteht aus dem vollständigen Katalog zur Ausstellung in Hannover (s. 1478282) in Schwarzweiß und drei weiteren Büchern, in denen nur der Bildteil des Katalogs jeweils in Cyan, Magenta und Gelb reproduziert wird. (Anordnung nach Abbildungen in der Hannover-Ausstellung)
↦ Im Rahmen der geplanten Ausstellung »Michael Riedel. Grafik als Ereignis (2018)« noch zu erarbeiten.

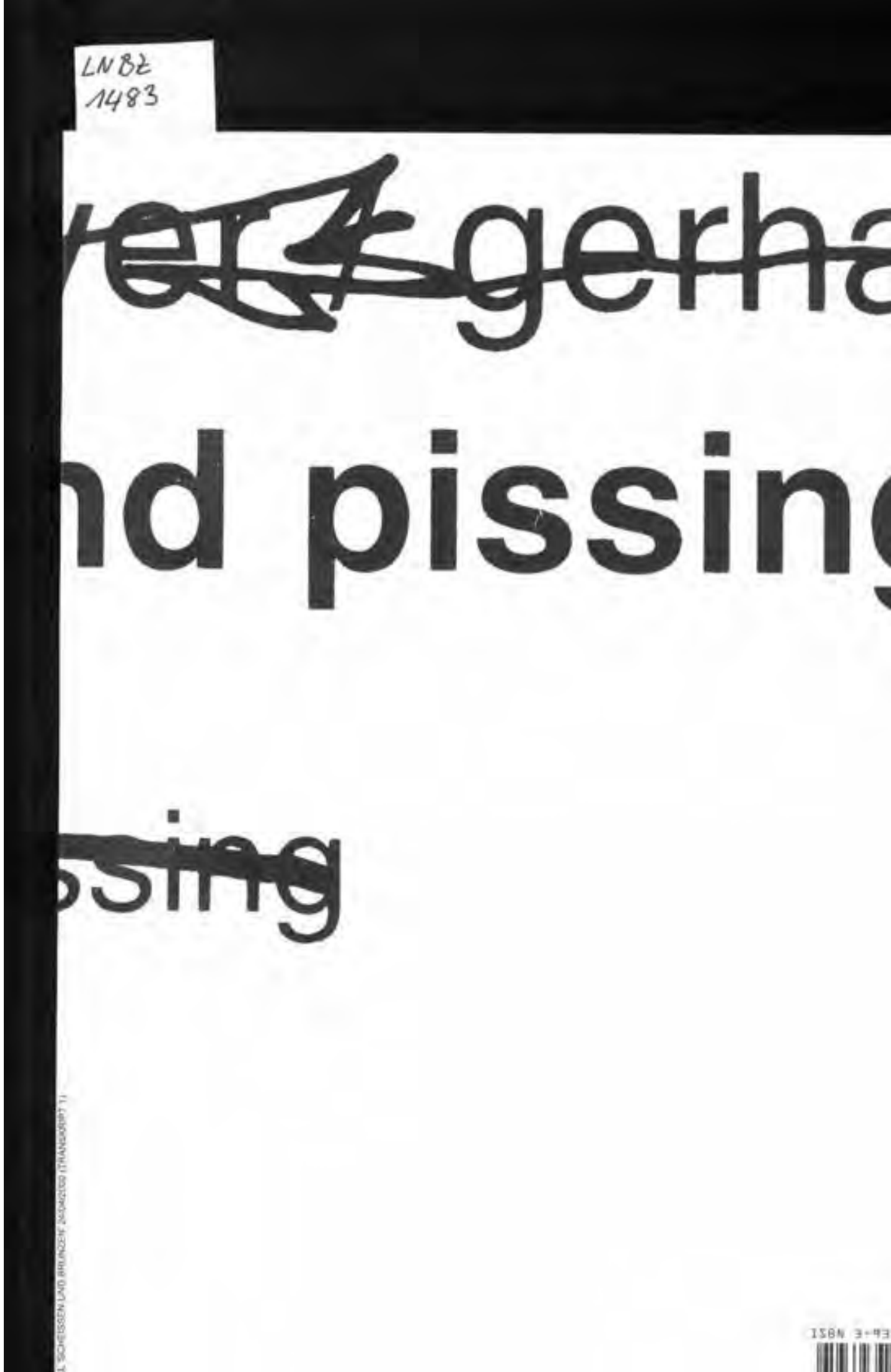


Künstler: Michael Riedel Titel: Oskar (2014) Herausgeber: Michael Riedel und Dennis Loesch Größe: 27 × 26,5 cm Seiten: 490 Verlag: David Zwirner Books Ort und Jahr: New York 2014 ISBN: 9780989980951 (mit einer Signatur des Künstlers) ↦ 2016 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

According to Riedel, “We presented one concept over and over again. To create a distance to some original that had been done at another place.” With the call of ’record, label, playback,’ a group of young artists reiterated the language of a city’s cultural offerings, often without a full understanding of what they were reciting, but always with an acute aesthetic interest in the faults of transmission and transference. “Oskar” is the account of Oskar-von-Miller Strasse 16. The art space became renowned as a gigantic ’replication device,’ and this book itself is a product of such practices. Scores of audio and visual materials, partly in the form of transcripts from two Conferences of Anecdotes, chronicle its years of activities. Produced by the artist, this book was published to coincide with Riedel’s exhibition, Laws of Form, at David Zwirner, London (April 5–May 31, 2014). ↦ Im Rahmen der geplanten Ausstellung »Michael Riedel. Grafik als Ereignis (2018)« noch zu erarbeiten.

Künstler: Michael Riedel Titel: Michael S. Riedel, SCHEISSEN UND BRUNZEN (SHITTING AND PISSING) Auflage: 500 Größe: 29,7 cm × 21 cm Seiten: 48 Verlag: Revolver – Archiv für aktuelle Kunst, Heft Nummer 1 der Reihe TRANSKRIPT Ort und Jahr: Frankfurt am Main, 2004 ISBN: 978-3-937577-34-0 (Special Edition, mit einer Signatur des Künstlers) ↦ 2016 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

The correction of the text “shitting and pissing“ by Conrad Bayer and Gerhard Rühm is based on a recording which documents the learning by heart of the same text. ↦ Im Rahmen der geplanten Ausstellung »Michael Riedel. Grafik als Ereignis (2018)« noch zu erarbeiten.

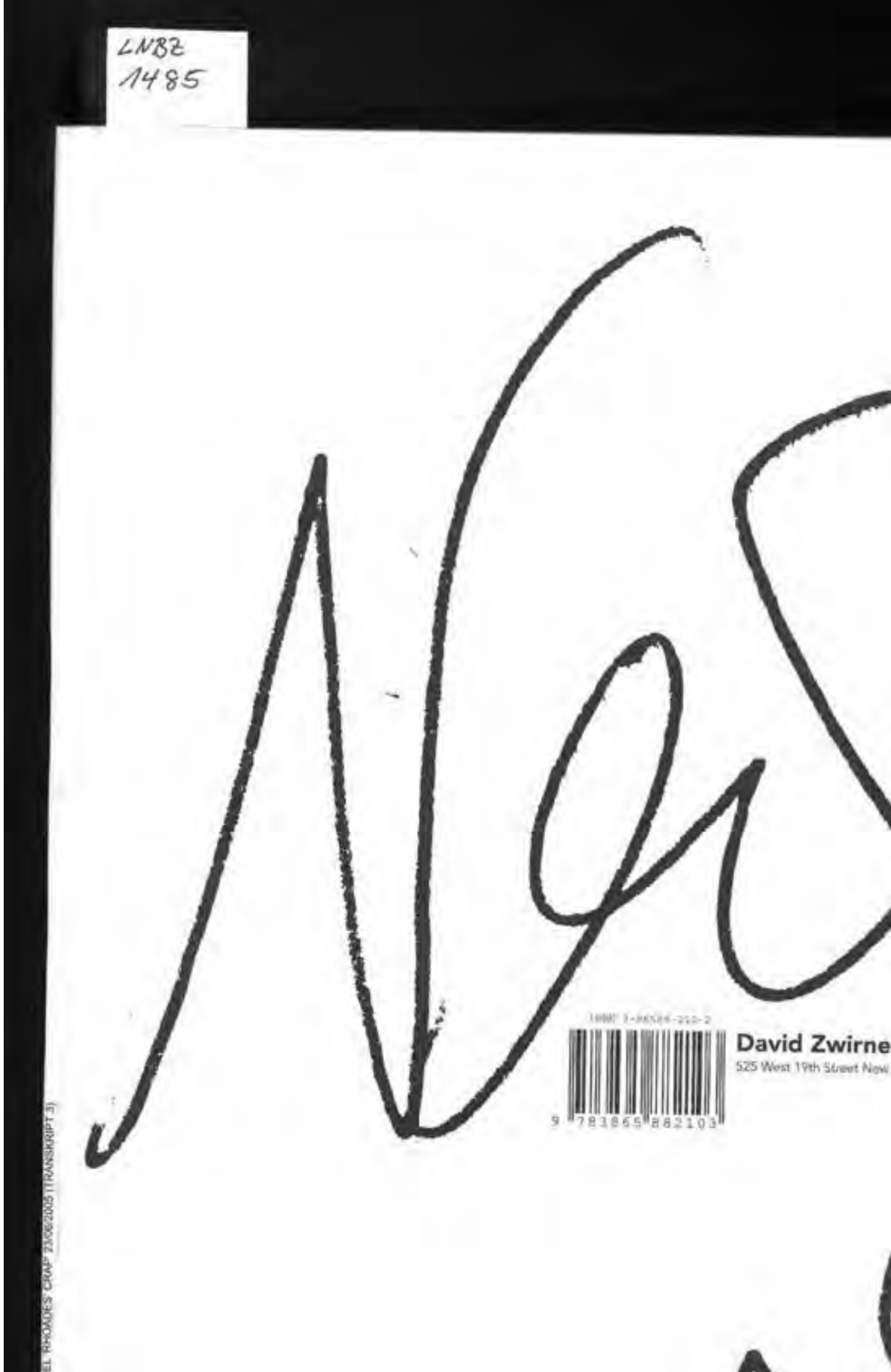


Künstler: Michael Riedel Titel: Johnson Robert Auflage: 500 Größe: 21 × 29,5 cm Seiten: 128 Verlag: Revolver – Archiv für aktuelle Kunst, Heft Nummer 2 der Reihe TRANSKRIPT Ort und Jahr: Frankfurt am Main 2004 Bindung: paperback ISBN: 978-3-937577-60-9 (mit einer Signatur des Künstlers) ↦ 2016 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Katalog anlässlich der Ausstellung »NOSNHO.-.....« Galerie Michael Neff.
↦ Im Rahmen der geplanten Ausstellung »Michael Riedel. Grafik als Ereignis (2018)« noch zu erarbeiten.

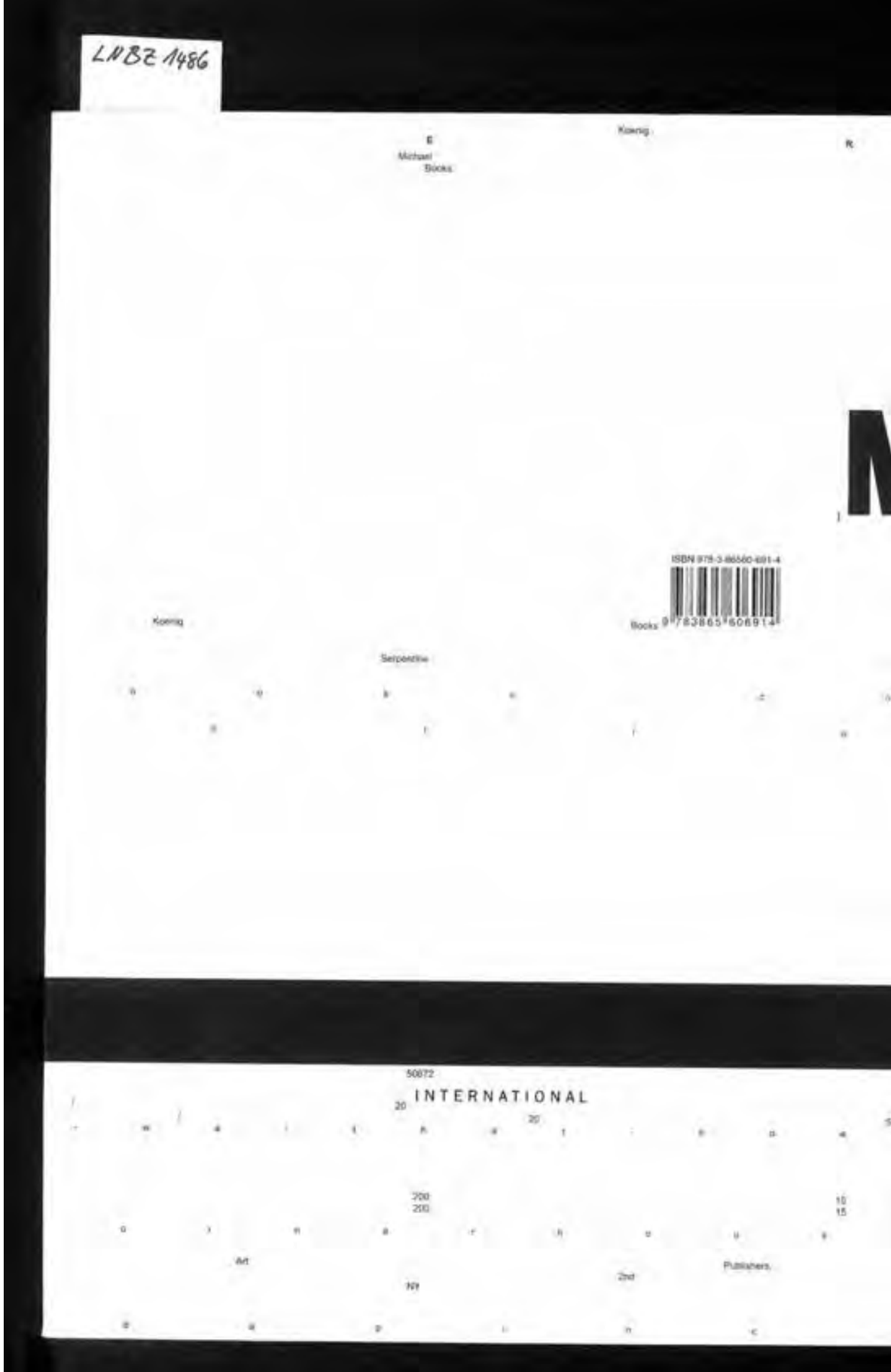
Künstler: Michael Riedel Titel: Neo. Michael S. Riedel Auflage: 500 Größe: 29,7 x, 21 cm Seiten: 218 Verlag: Revolver – Archiv für aktuelle Kunst, Heft Nummer 3 der Reihe TRANSKRIPT Ort und Jahr: Frankfurt am Main 2005 (mit einer Signatur des Künstlers) ↦ 2016 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Als Begleittext zur Ausstellung Neo von Michael S. Riedel (Galerie David Zwirnder, 2005) ist der Text »Rhoades Crap« veröffentlicht, in dem der Transport der Bilder Neo Rauchs festgehalten ist. ↦ Im Rahmen der geplanten Ausstellung »Michael Riedel. Grafik als Ereignis (2018)« noch zu erarbeiten.



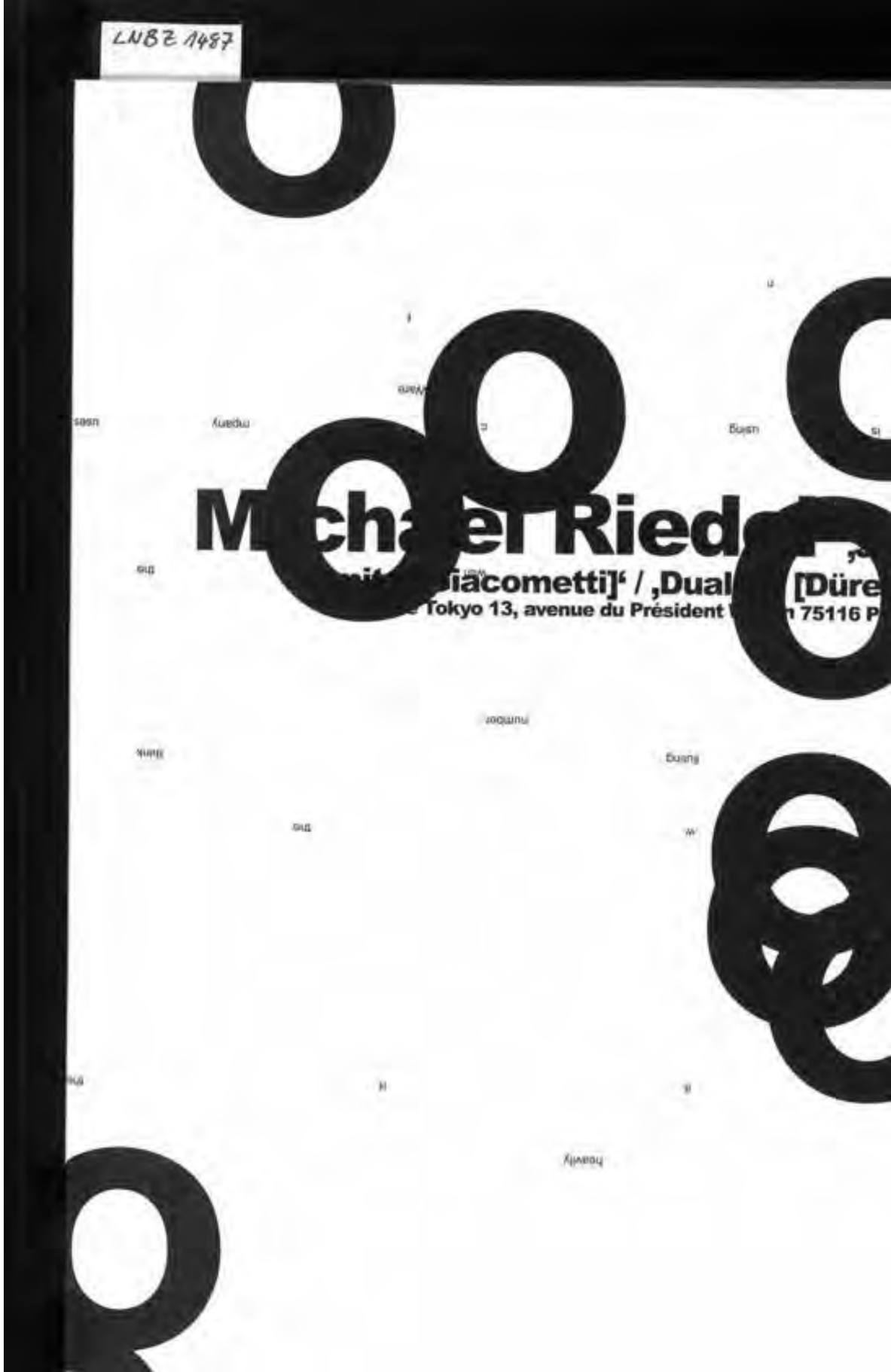
Künstler: Michael Riedel Titel: Meckert Text: Vorwort: Ingo Niermann, Einführung: Marcel Bugiel Größe: 21 × 2,4 × 26,7 cm Seiten: 400 Verlag: Koenig Books, London at the Serpentine Gallery London W2 3XA Ort und Jahr: London 2009 ISBN: 978-3865606914 (mit einer Signatur des Künstlers) ↦ 2016 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Mit zahlreichen Bild- und Tonaufnahmen, letztere in Form von transkribierten Texten, setzt Meckert Riedels Publikationsreihe fort (Scheißen und Brunzen, 2000; Oskar, 2003; Johnson-Robert, 2004; Tirala, 2006; Gedruckte und nicht gedruckte Poster, 2008; u. a.), die er parallel zu seinen Ausstellungen als eigenständige Arbeiten veröffentlicht. Catherine, Tuesday, Fiontan und Mieke sind vier neue Texte, die während seiner Ausstellungen in Cork, New York, London und Basel aufgenommen wurden. Bei den Gesprächen handelt es sich um Telefonate, in denen immer wieder die gegenwärtige Situation am Ausstellungsort beschrieben wird. ↦ Im Rahmen der geplanten Ausstellung »Michael Riedel. Grafik als Ereignis (2018)« noch zu erarbeiten.



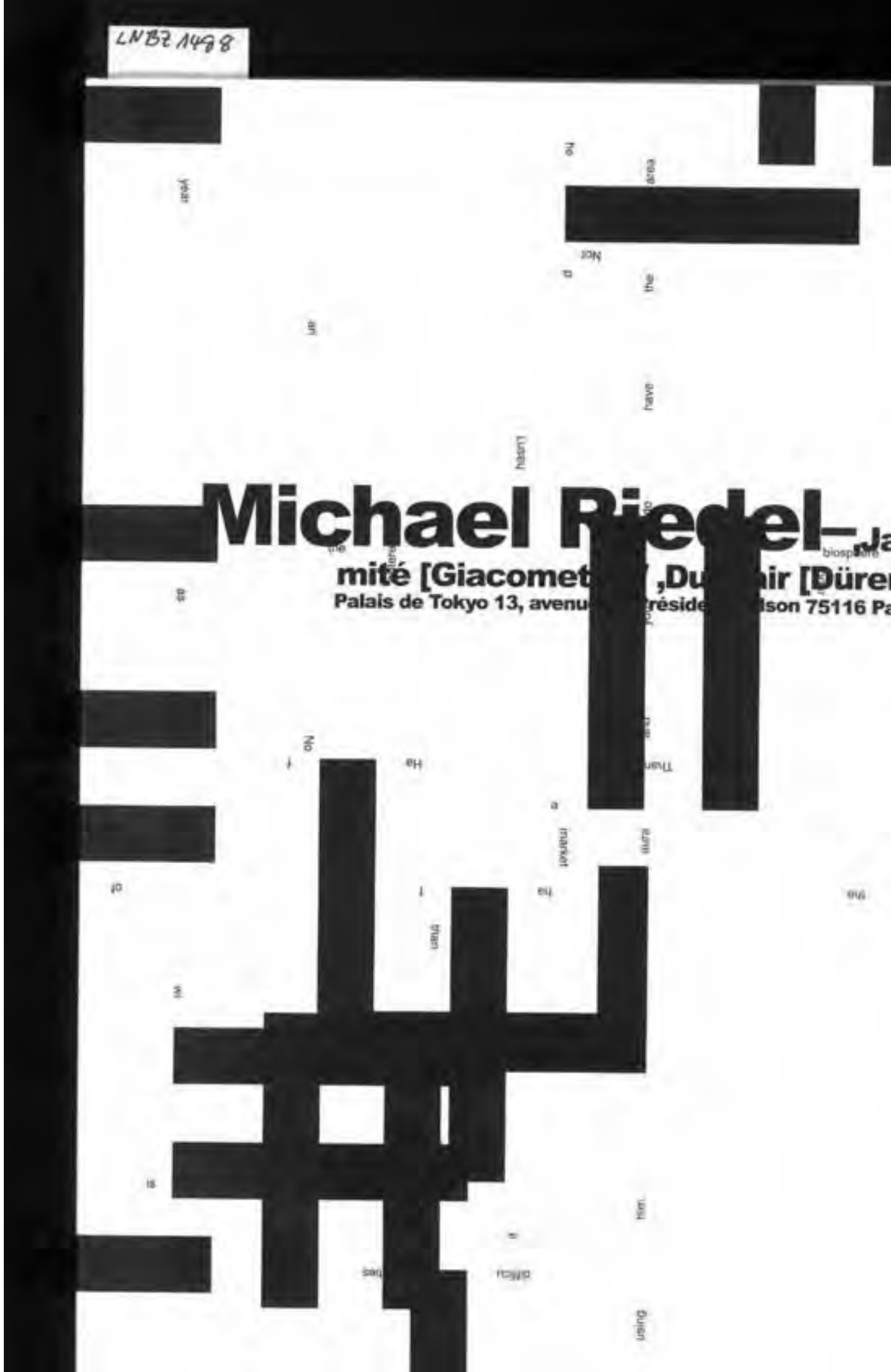
Künstler: Michael Riedel Titel: Jacques comité [Giacometti] / Dual air [Dürer] Text: Vorwort »Blinder Fleck« von Michael Riedel Herausgeber: Michael Riedel Fotografie: Aurélien Mole, Annabelle Lourenco Gestaltung: Büro für Gestaltung, Christian Brendl Größe: 24 × 31,7 cm Seiten: 144 Verlag: Koenig Books, London; At the Sermentine Gallery Loondon W2 3XA Ort und Jahr: London 2015 Druck: Vier Türme GmbH ISBN: 9783863357009 (mit einer Signatur des Künstlers) ↦ 2016 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Katalog anlässlich der Ausstellung »effJ Knoos [Jeff Koons]« (Palais de Tokyo, Paris, 2015); Eingeladen von The Absolut Company im Palais de Tokyo eine Installation zu erschaffen, die für diverse Veranstaltungen genutzt werden kann und somit Sitzmöglichkeiten, eine Bar sowie eine Bühne bieten soll, entsteht die Idee einer dreiteiligen Ausstellung mit einer Ausstellungsdauer von zwei Jahren. Mit »Jacques comité [Giacometti]« eröffnete am 11.07.2013 der erste Teil dieser Trilogie, gefolgt von »Dual air [Dürer]« am 24.04.2014 und »EFFJ KNOOS [JEFF KOONS]« am 12.02.2015. Dieser Katalog erscheint im Rahmen der Ausstellung »EFFJ KNOOS [JEFF KOONS]«, die im Katalog selbst nicht abgebildet ist, sondern Inhalt einer kommenden Publikation sein wird. ↦ Im Rahmen der geplanten Ausstellung »Michael Riedel. Grafik als Ereignis (2018)« noch zu erarbeiten.


LNBZ 1487

Künstler: Michael Riedel Titel: Jacques comité [Giacometti] / Dual air [Dürer] Text: Vorwort »Blinder Fleck« von Michael Riedel Herausgeber: Michael Riedel Fotografie: Aurélien Mole, Annabelle Lourenco Gestaltung: Büro für Gestaltung, Christian Brendl Größe: 24 × 31,7 cm Seiten: 144 Verlag: Koenig Books, London; At the Sermentine Gallery Loondon W2 3XA Ort und Jahr: London 2015 Druck: Vier Türme GmbH ISBN: 9783863357009 (mit einer Signatur des Künstlers) ↦ 2016 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

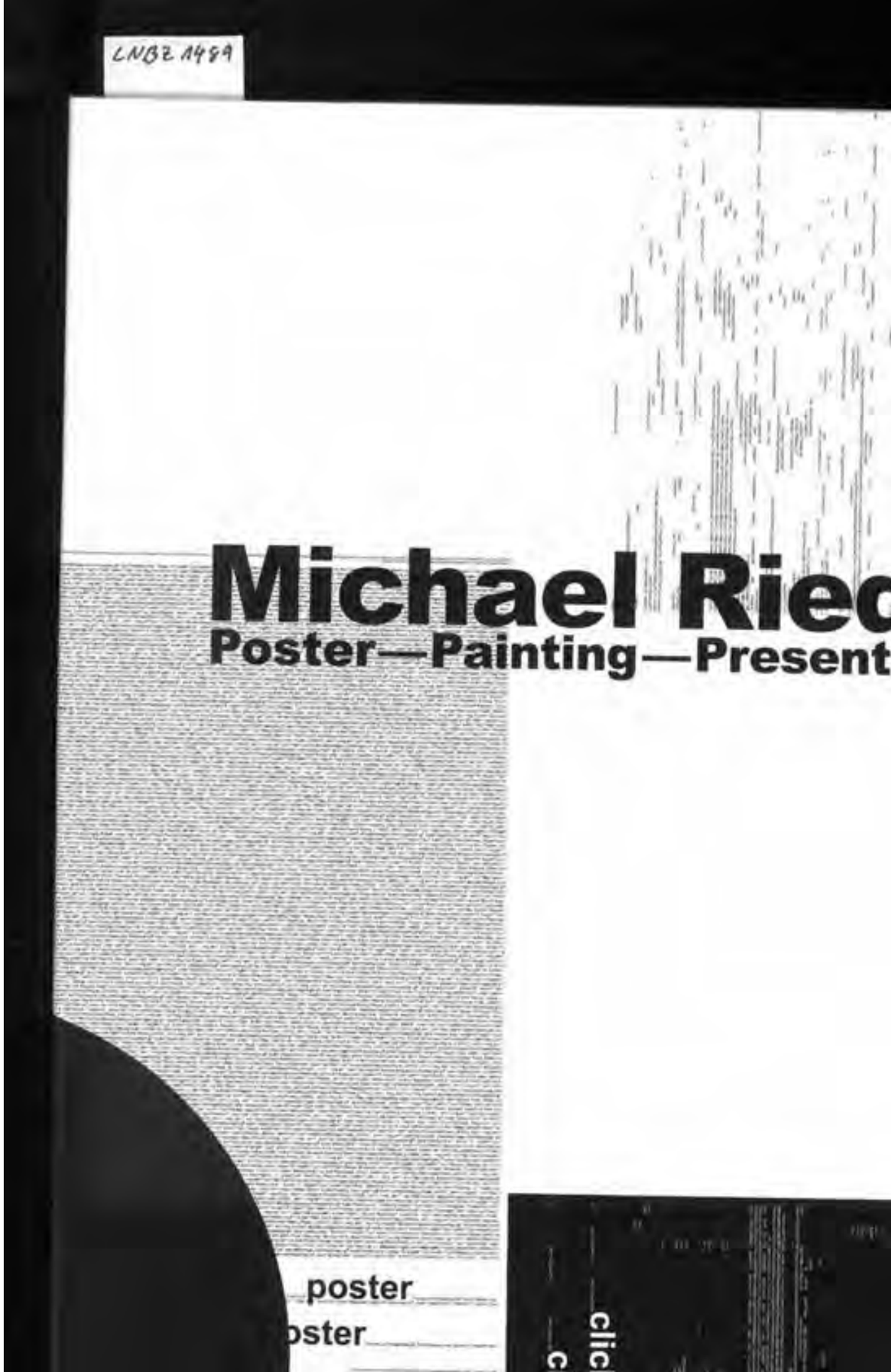
Katalog anlässlich der Ausstellung »effJ Knoos [Jeff Koons]« (Palais de Tokyo, Paris, 2015); Eingeladen von The Absolut Company im Palais de Tokyo eine Installation zu erschaffen, die für diverse Veranstaltungen genutzt werden kann und somit Sitzmöglichkeiten, eine Bar sowie eine Bühne bieten soll, entsteht die Idee einer dreiteiligen Ausstellung mit einer Ausstellungsdauer von zwei Jahren. Mit »Jacques comité [Giacometti]« eröffnete am 11.07.2013 der erste Teil dieser Trilogie, gefolgt von »Dual air [Dürer]« am 24.04.2014 und »EFFJ KNOOS [JEFF KOONS]« am 12.02.2015. Dieser Katalog erscheint im Rahmen der Ausstellung »EFFJ KNOOS [JEFF KOONS]«, die im Katalog selbst nicht abgebildet ist, sondern Inhalt einer kommenden Publikation sein wird. ↦ Im Rahmen der geplanten Ausstellung »Michael Riedel. Grafik als Ereignis (2018)« noch zu erarbeiten.



Künstler: Michael Riedel Titel: Michael Riedel: Poster-Painting-Presentation Herausgeber: Michael Riedel, Lucas Zwirner Text: Tina Kukielski Gestaltung: Büro für Gestaltung, Christian Brendl Schrift: Akzidenz Grotesk, Arial Papier: Inapa Infinity Gloss, Condat Matt Périgord Größe: 23,5 × 31,1 cm Seiten: 178 Verlag: David Zwirnder Books, New York Ort und Jahr: New Yodk 2016 Druck: Benedict Press, Münsterschwarzach Bindung: Schaumann GmbH, Darmstadt ISBN: 9781941701324 (mit einer Signatur des Künstlers) ↦ 2016 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Die Publikation ist anlässlich der Ausstellung »Michael Riedel« bei David Zwirner, New York 27. Februar bis 25. März 2016, erschienen. ↦ Im Rahmen der geplanten Ausstellung »Michael Riedel. Grafik als Ereignis (2018)« noch zu erarbeiten.

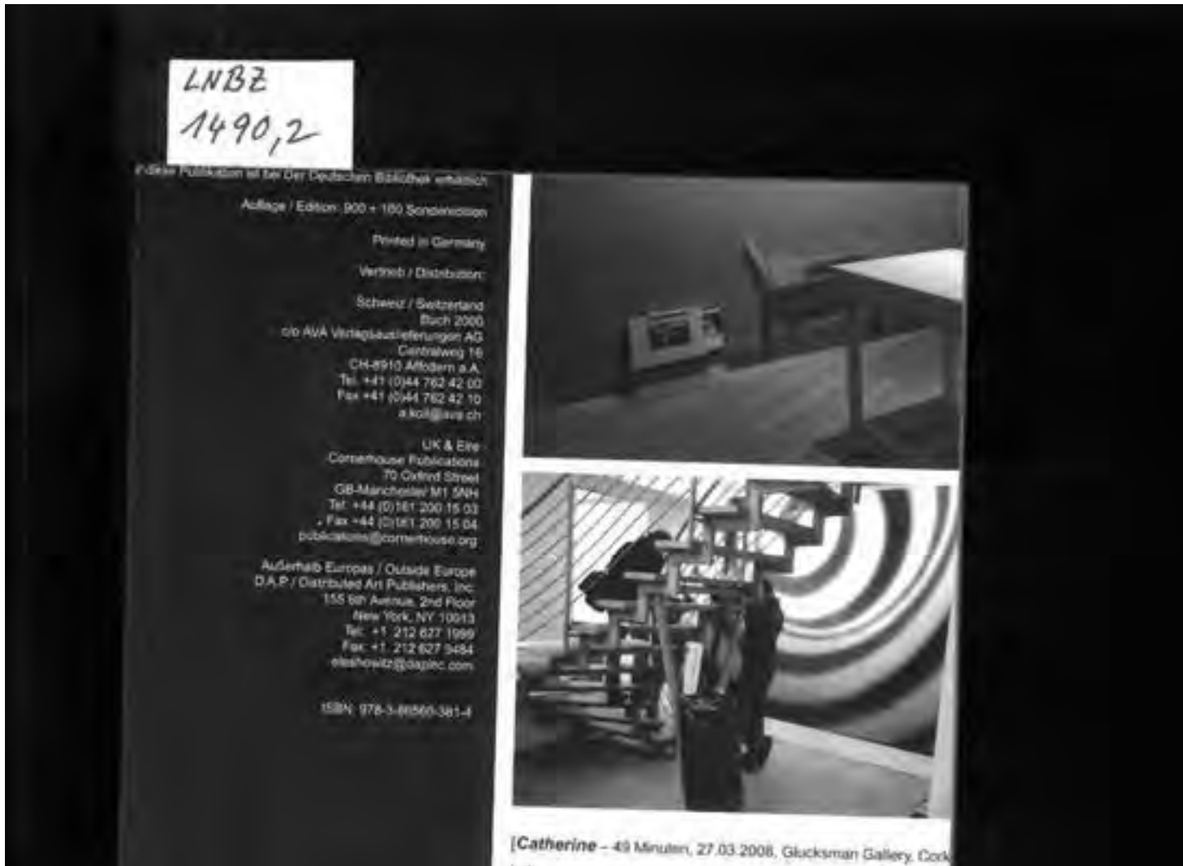
German artist Michael Riedel is as comfortable in the world of print and analog information as he is in the digital realm of websites and HTML code. Michael Riedel: Poster–Painting–Presentation is the first publication to carefully examine the practice for which the artist is best known: the systematic creation of paintings from posters generated with text found online. Riedel copies HTML code from websites that mention his work into one of his 34 poster templates, which he then arranges in different colors and orientations to make his paintings. With a new essay by Tina Kukielski, Michael Riedel: Poster–Painting–Presentation lays out for the first time the intricate process behind the artist's ongoing series of paintings. The book, like the essay, is divided into three sections: one dedicated to Riedel's posters, one to his Poster Paintings and one to his recent PowerPoint Paintings. Since the late 1990s, Michael Riedel (born 1972) has advanced his own model of a self-sustaining artistic production, continuously using reproductions as a means to "reintroduce the system of art into the art system." His practice has incorporated a wide range of mediums and included large-scale works on canvas, fabric works, film and video, audio recordings, installations and events. A central focus is the production and design of books, catalogues, brochures, posters and invitation cards; these works often accompany and document.



Künstler: Michael Riedel Titel: Gedruckte und nicht gedruckte Poster, Band 1 und 2 Herausgeber: Stefan Bidner, Kunstraum Insbruck Größe: 13,5 × 18,5 × 5,5 cm Seiten: 368 Verlag: Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln Ort und Jahr: Köln 2007 ISBN: 978-3-86560-381-4 (mit jeweils einer Signatur des Künstlers) ↦ 2016 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Diese Publikation ist anlässlich der Ausstellung »Michael Riedel – vicini Michael S. Riedel John Bo«, 20.01.–04.03.2007, Kunstraum Innsbruck erschienen. ↦ Im Rahmen der geplanten Ausstellung »Michael Riedel. Grafik als Ereignis (2018)« noch zu erarbeiten.

Mit dem Katalog »Gedruckte und nicht gedruckte Poster 2003–08« versammelt Riedel seine in den genannten Jahren entstandenen Poster, sowie zusätzliches Material, aus dem weitere Poster hätten entstehen können, aber eben nicht sind. Riedels Poster dokumentieren in Wort und Bild seine Ausstellungstätigkeit und damit zusammenhängende Begebenheiten. Dabei dienen ihm Aufnahmen von Ton und Bild als Grundlage zu ausufernden Formulierungen, in denen sich der eigentliche Ausgangspunkt der Dokumentation oftmals nur schwer wieder finden lässt. Besonders seine Transkripte, die von ihm ausgewählte Situationen ungekürzt wiedergeben, verlieren sich dabei in einem Gestammel, das durch die unzusammenhängenden Abbildungen noch verstärkt wird. Von Galerien und Institutionen für seine Ausstellungen verschickt, hatten die Poster ein weites Verbreitungsfeld. Der nun erschienene Katalog enthält die komplette Sammlung und darüber hinaus unveröffentlichte Texte und Bilder, die in ein handliches Buchformat gebracht, eine Fläche von 546 × 387 cm abbilden. Die zwei automatisch gestalteten Bände (jeweils 368 Seiten) versprechen eine Vollständigkeit, die die Dokumentation jedoch weiter an den Rand der Lesbarkeit bringt. Als Abschluss und eigentliches Werk sind sechs der dreiundvierzig Druckbögen ausgestellt, die zur Herstellung des Katalogs dienten, und mit ihrem zufälligen Layout die ursprünglichen Poster als Auslegung von Kunst imitieren. Siehe ↦ http://www.galeriesenn.at/exhibition-detail/events/44.html



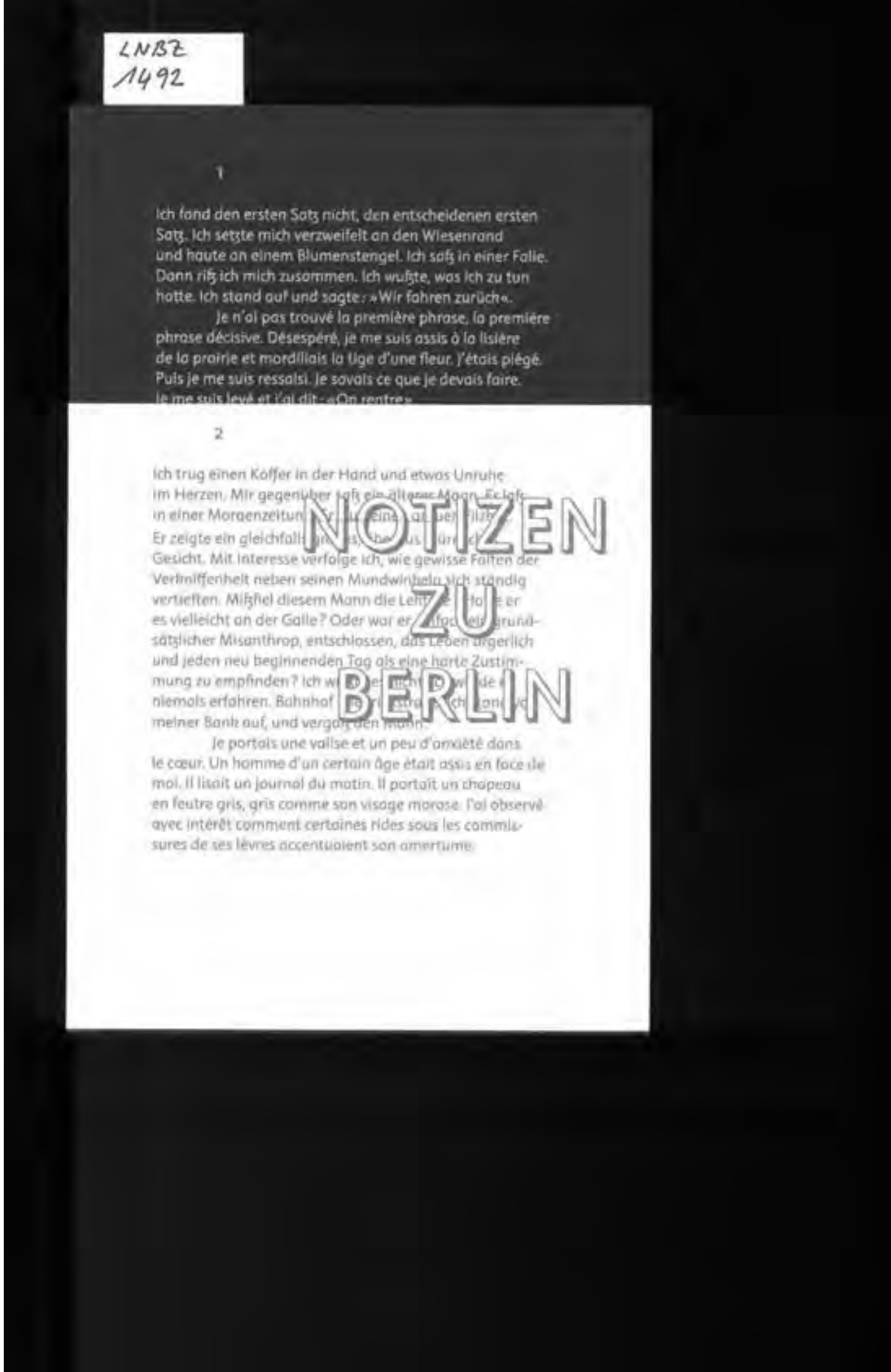
Künstler: Michael Riedel Titel: Wallpaper, March 2014, Nr. 180, S. 168–179, limited Edition Cover by Michael Riedel
Größe: 22 × 30 cm ↦ Schenkung des Künstlers 2016

↦ Im Rahmen der geplanten Ausstellung »Michael Riedel. Grafik als Ereignis (2018)« noch zu erarbeiten.
Wallpaper S. 168–179 ↦ http://michelrein.com/cspdocs/press/files/michaelRiedel_2014_wallpaper1.pdf

Michael Riedel gives menswear a graphic slant. The German artist constructs a spot-on set for our March issue menswear shoot. When it came to creating a canvas for our March Fashion issue's graphic menswear shoot (see W*180) we called on German artist Michael Riedel to constructed a spot-on set. Known for using a variety of media–from large-scale canvas works to fabric installations and film–the artist envisaged a backdrop using blown-up html codes from Wallpaper.com/fashion. This behind-the-scenes film by Alexander Sinclair offers a frenetic insight into Riedel's creative process. Fashion: Jason Hughes. Video ↦ http://www.wallpaper.com/video/fashion/michael-riedel-gives-menswear-a-graphic-slant#3Mu4OWDRkHI4JMwt.99

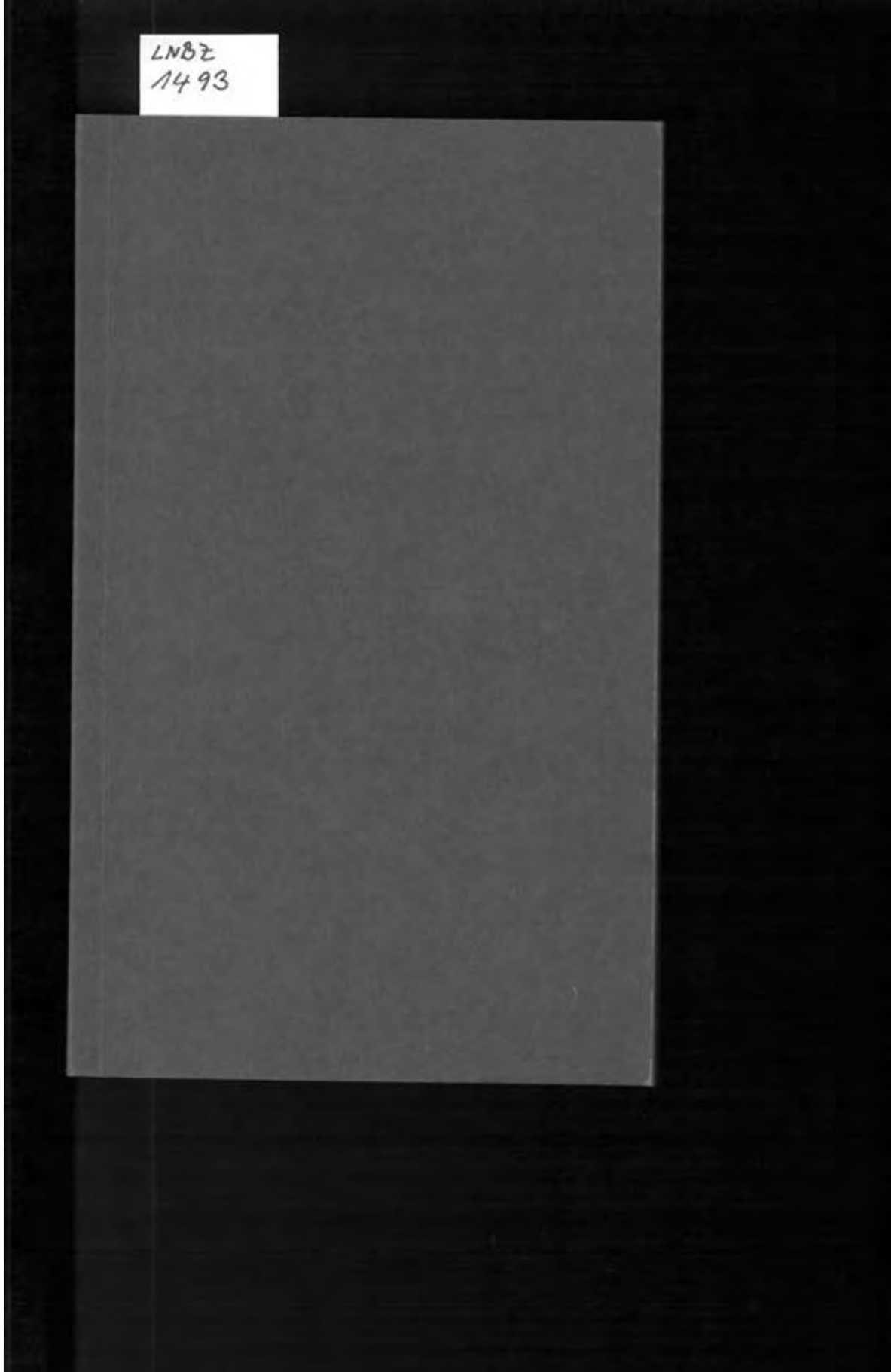
Gestalter: Jérôme Knebusch Titel: Notizen zu Berlin Konzeption, Redaktion, Satz und Schriftgestaltung: Jérôme Knebusch Text: deutsch und englisch Größe: 12,5 × 20 cm Seiten: 112 Jahr: 2015 Druck: Silber Offsetdruck auf Ispira Mistero Papier von Fedrigoni Bindung: Faden- und Klebebindung, gefalteter Umschlag ISBN: 978-2-918784-01-2
↦ 2016 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Notizen zu Berlin dokumentiert eine vergebliche Suche nach der Identität der Stadt. Das Buch mischt und projiziert in 221 Kapiteln verschiedene Quellen, die Jérôme Knebusch während seines Aufenthaltes aufgesucht hat. Die 20er Jahre schließen sich an die heutige Zeit an, voller Irrwege und anderer Gedanken. Berlin erscheint schwebend und »jedesmal nicht ganz die Gleiche, nicht ganz eine Andere«. Passend zu den Texten hat der Autor die Schrift gezeichnet, welche Zeichen aus den Straßenschildern integriert wie das typische ß oder y.



Gestalterin: Sandra Doeller Titel: Books & Bookster. Die Zukunft des Buches und der Buchbranche Auflage: 1.000 (limitiert und nummeriert) Autor: Martin Schmitz-Kuhl Konzeption und Gestaltung: Sandra Doeller, Frankfurt am Main, Assistenz: Rémy Dautin Fotografie, Bildbearbeitung: Stephan Jockel, Frankfurt am Main Größe: 12,6 × 21 cm Seiten: 256 Verlag: Bramann Verlag, Frankfurt am Main Ort und Jahr: Frankfurt am Main 2015 Herstellung: Brandbook, Frankfurt am Main Druck und Buchbindung: Kösel GmbH & Co. KG, Altusried-Krugzell Bindung: Broschur mit Schutzumschlag Einbandmaterial: 270 g Colorplan Royal Blue von Römerturm; 60 g Opakal weiß von Igepa Group Papier: 100 g Munken Print White, 2-faches Vol. von Arctic Paper Schrift: DTL Fleischmann T regular, Caps regular, italic ISBN: 78-3-934054-61-5 ↦ 2015 Schenkung Sandra Doeller

Buch zum Thema: Begründung der Jury Stiftung Buchkunst: Buch pur. Statt Schutzumschlag in ’Schutzpapier’ eingeschlagen. Auf diesem Papier das, was auf den Schutzumschlag gehört: Herausgeber und Autoren, Titel, Untertitel, Verlag, Barcode – frei verstreut als Rapport, so dass in jedem Fall alles zu lesen ist. Aufgeklebter Button mit Hinweis auf die materielle Einzigartigkeit: die limitierte Auflage. Inhalt Daunendruckpapier, Fadenheftung, Innenumschlag aus durchgefärbtem Karton an Rücken geklebt, in Außenumschlag aus stärkerem durchgefärbtem Karton seitlich eingehängt mit hohlem Rücken. Umschläge unbedruckt. Dreiseitiger Farbschnitt, Farbe wie Karton. Klassische Titelei auf Mittelachse, von Hand nummeriert, Inhaltsverzeichnis mit Anreißer zu jedem der zwölf Abschnitte. Die Abschnitte getrennt von Schmuckseiten mit schwarzen Flächen. Großzügiger, traditioneller Satzspiegel. Fragen linksbündig, eingerückt. Antworten in gleicher Schrift und Größe im Blocksatz auf voller Satzbreite. Buchgestalterisches Prinzip: Purifikation. Um was geht es? Statements von Lese- und Schreibemenschen zur Zukunft des Buches. Siehe ↦ http://www.stiftung-buchkunst.de/de/die-schoensten-deutschen-buecher/2015/alle-praemierten.html?id=154



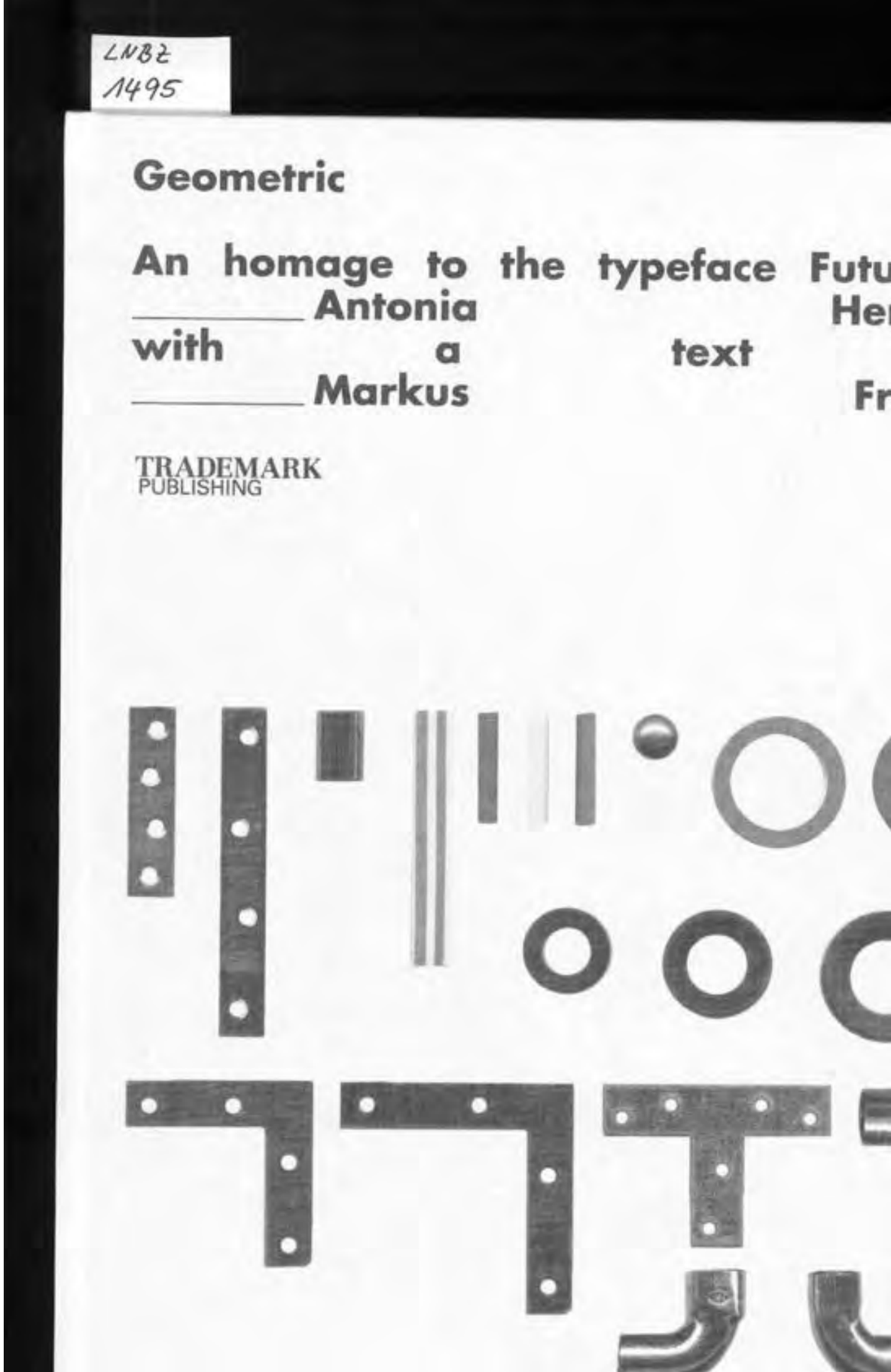
Künstler: Jochem Hendricks Titel: Revolutionäres Archiv. Crime Terror Riots. Mit / with Magdalena Kopp Konzeption: Jochem Hendricks, Harald Pridgar Text deutsch und englisch: Doris Krystof Herausgeber: Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen Düsseldorf Gestaltung: Harald Pridgar Fotografie: Wolfgang Günzel Größe: 28,7 cm × 20,8 cm × 4,8 cm Seiten: 472 Verlag: Verlag der Buchhandlung Walther König Ort und Jahr: Köln 2015 ISBN-13: 9783863355067 (mit Signatur des Künstlers) ↦ 2016 Schenkung Jochem Hendricks

Künstlerbuch: Verdeckte Film- und Fotoaufnahmen aus den Jahren 1973 bis 1984 von politischen Auseinandersetzungen, Demonstrationen, Hausräumungen, Terroranschlägen, einem Banküberfall oder einem Geiselaustausch bilden die Grundlage dieses Buches. ↦ noch zu erarbeiten

Gestalterin: Antonia Henschel Titel: Geometric sans! An homage to the typeface Futura by Antonia Henschel with a text by Markus Frenzl Herausgeber: Trademark Publishing Text deutsch und englisch: Markus Frenzl Größe: 21,6 × 30,3 cm Seiten: 72 Verlag: Trademark Publishing Ort und Jahr: Frankfurt am Main 2016 Bindung: Hardcover ISBN: 978-3-9817475-9-1 ↦ 2016 Schenkung Antonia Henschel

Gibt es einen Zusammenhang zwischen Flachdächern und Kugeln, Zylindern und Kegeln? Gibt es wirklich eine Verbindung zwischen den russischen Konstruktivisten und der ersten Mondlandung? Und darf man für eine Hommage an eine der berühmtesten Schriften der Welt in den Baumarkt rennen und eimerweise Kupferrohre, Muffen und Lochwinkel kaufen? Auf jeden Fall. Geometric sans! beweist wie wunderbar spielerisch und faszinierend Typografie sein kann. In seinem Text führt Designkritiker Markus Frenzl in die Hintergründe der Schrift Futura ein. Dann folgt das Alphabet: Antonia Henschel stellt hierzu die Buchstaben mit einfachsten Fundstücken aus dem Baumarkt dar. Geometrisch exakt und vor allem basierend auf den Originalzeichnungen zur Schrift Futura von Paul Renner. Geometric sans! ist eine Hommage an diesen typografischen Welterfolg. Und zugleich ein unterhaltsames und lehrreiches Lehr- oder auch Legestück im so schwierigen Bereich des intelligenten Augenzwinkerns. Siehe ↦ http://www.trademarkpublishing.de/de/project/index/63

LNBZ
1495



Ausstellungskatalog Titel: Purpur-Passagen. Eine Ausstellung über Auffälliges und Nebensächliches Texte: Essays von Eva Linhart, Dieter Mersch und Florian Walzel Herausgeber: Hochschule Darmstadt, Fachbereich Gestaltung Projektleitung: Sandra Doeller und Sandra Hoffmann Robbiani Gestaltung: Anne-Marie Bayer, Lukas Schmidt, Luisa Wörmann, Leonie Wolf Schriften: FF Real, Life LT Papier: Design Offset naturweiß, Papyrus Rembrandt R4 Cedro granuliert Realisation: Lukas Schmidt, Darmstadt Druckvorlagen: Studio Tobias Becker, Mannheim Größe: 15,3 × 23 cm Seiten: 128 Ort und Jahr: Darmstadt 2016 Druck: Druckerei Lokay e. K., Reinheim ISBN: 978-3-946069-03-4
↦ 2016 Schenkung Sandra Hoffmann Robbiani

Katalog zur Ausstellung »Purpur-Passagen. Eine Ausstellung über Auffälliges und Nebensächliches« der Hochschule Darmstadt, Fachbereich Gestaltung im Designhaus Darmstadt, 22. November bis 18. Dezember 2016.

Die Ausstellung »Purpur-Passagen« ermöglicht über vier Wochen hinweg Einblicke in das Schaffen von fünf Dozierenden des Fachbereichs Gestaltung der Hochschule Darmstadt. Das Konzept stellt dabei die gewöhnlichen Erwartungen bewusst infrage: Statt einer einfachen »Zurschaustellung« der Arbeiten erwarten die Besucher 19 von den Studierenden entwickelte Exponate, welche die vielschichtigen Aspekte der einzelnen Arbeiten hervorheben und anders präsentieren.

LNBZ 1497,1 ↦ Titel: But 7 is yellower than Q, isn’t it? The Appearance and Representation of Typographic Synaesthesia. Dissertation, PhD Doctoral Studies Konzeption, Text und Gestaltung: Sandra Hoffmann Robbiani Schriften: Suisse Int’l, Suisse Serif Größe: 13,5 × 20 cm Seiten: 394 Herausgeber: Fachbereich Gestaltung, Hochschule Darmstadt Ort und Jahr: Darmstadt 2015 ISBN: 978-3-946069-01-0 ↦ 2016 Schenkung Sandra Hoffmann Robbiani

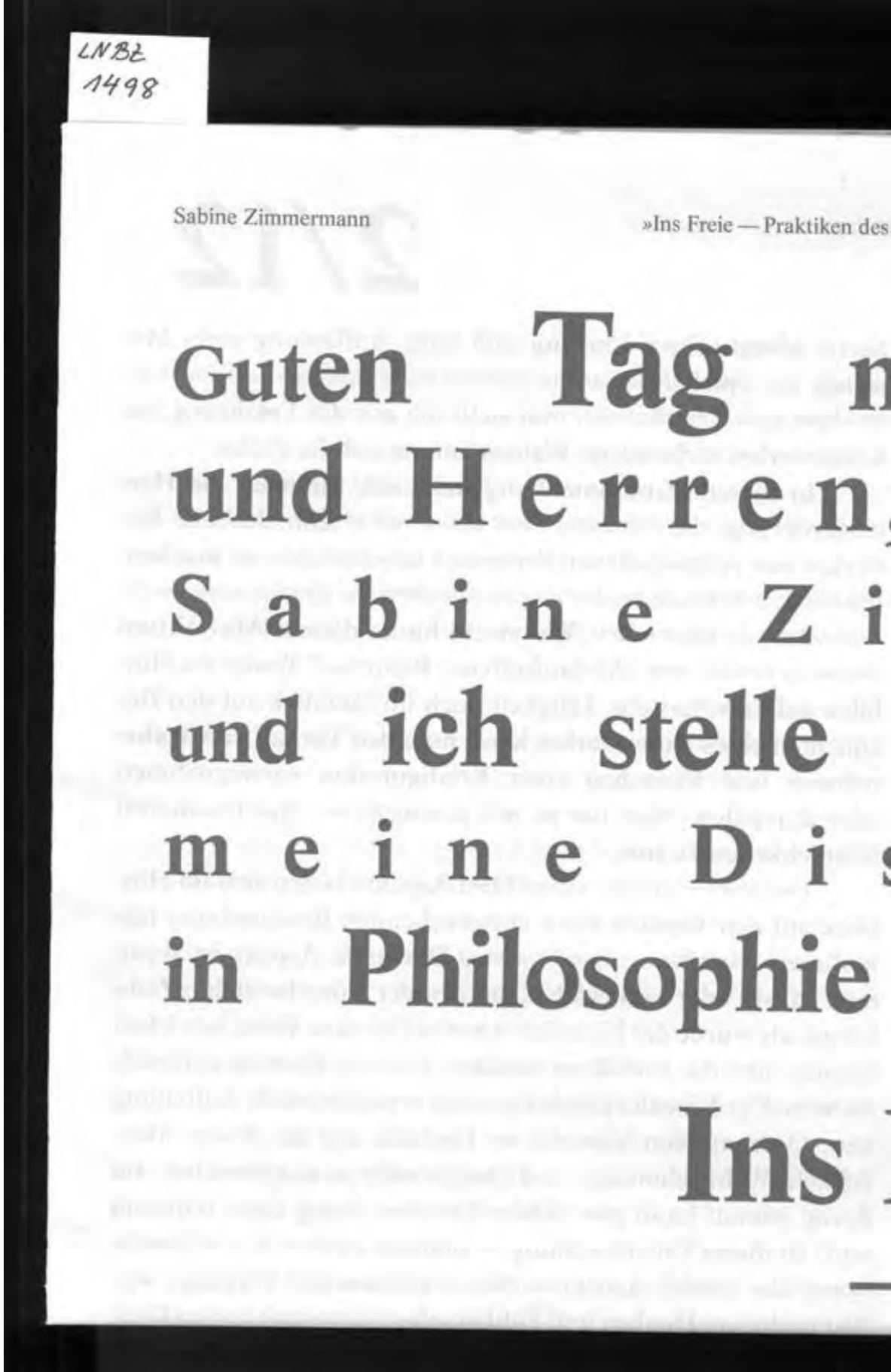
LNBZ 1497,2 ↦ Titel: Ohne Titel Konzeption: Leonie Wolf, Sandra Hoffmann Robbiani, Sandra Doeller Gestaltung: Leonie Wolf Schriften: Suisse Int’l, Suisse Serif Größe: 13,5 × 20 cm Seiten: 394 Herausgeber: Fachbereich Gestaltung, Hochschule Darmstadt Ort und Jahr: Darmstadt 2016 ↦ 2016 Schenkung Sandra Hoffmann Robbiani

LNBZ 1497,1 ↦ “But 7 is yellower than Q, isn’t it?” is a call to question existing views concerning visual language and perception. My intent is to challenge the self-evident and disrupt what is taken for granted by transporting you to unexpected perceptual places. I propose that this design research about “synaesthesia” within the fields of visual communication, cognitive neuropsychology, and phenomenology can help designers, theoreticians, and scientists explore novel practical and theoretical approaches and collaborations. (Sandra Hoffmann Robbiani)

LNBZ 1497,2 ↦ Ein Buch, dessen Text nur aus seinen Einleitungsfloskeln besteht.

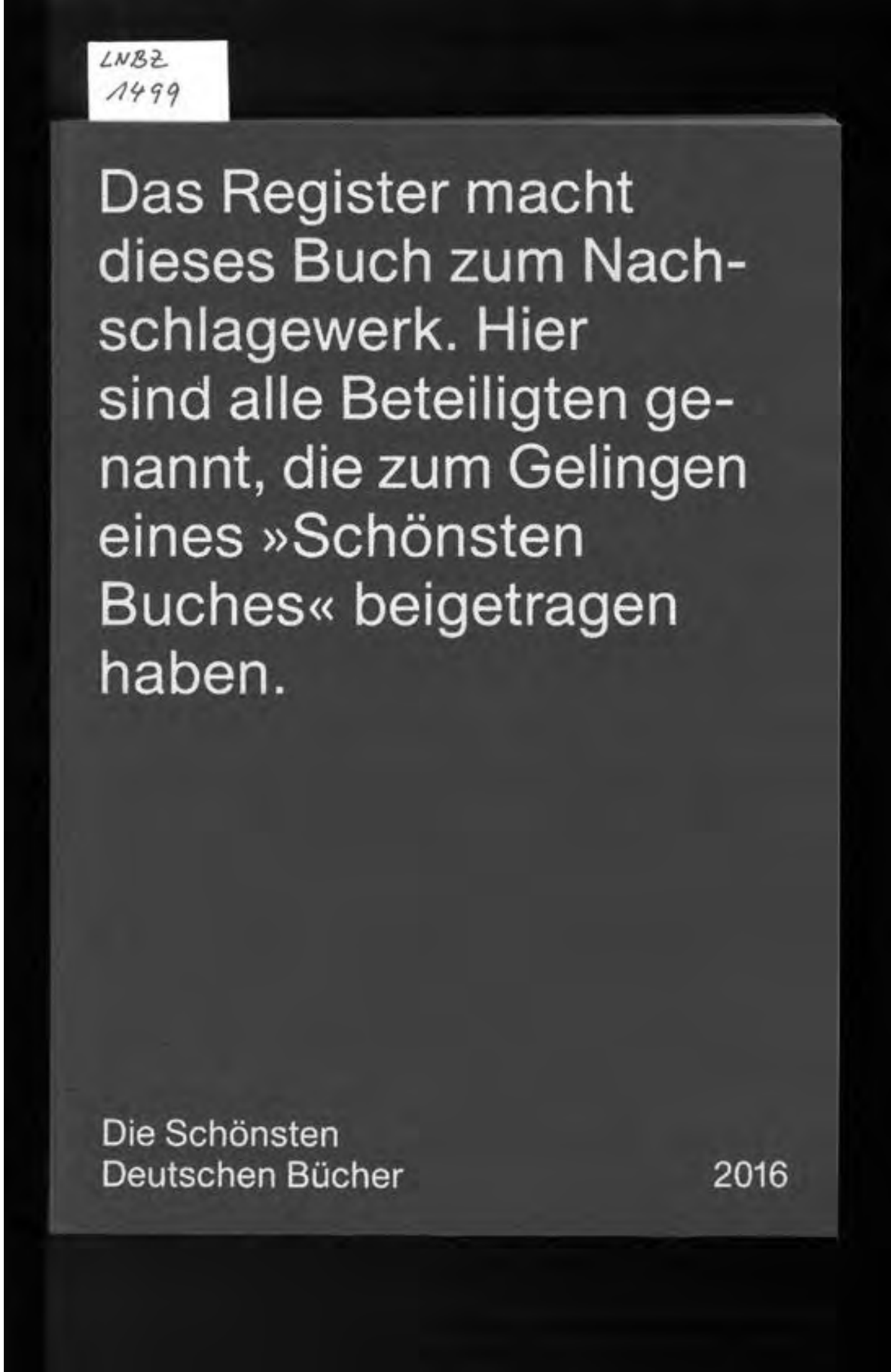
Titel: Ins Freie – Praktiken des Öffnens in der Kunst und Philosophie Konzeption: Sabrin El-Bazza, Sabine Zimmermann, Sandra Hoffmann Robbiani, Sandra Doeller Gestaltung: Sabrin El-Bazza Text: Sabine Zimmermann Schrift: Life LT Größe: 38 × 51 cm Seiten: 12 Herausgeber: Fachbereich Gestaltung, Hochschule Darmstadt Ort und Jahr: Darmstadt 2016 Druck: Newspaper Club, Glasgow Papier: 55 g Newsprint ↦ 2016 Schenkung Sandra Hoffmann Robbiani

Eine Zeitung als Exponat der Ausstellung »Purpur-Passagen. Eine Ausstellung über Auffälliges und Nebensächliches« der Hochschule Darmstadt, Fachbereich Gestaltung, im Designhaus Darmstadt, 22. November bis 18. Dezember 2016. ↦ noch zu erarbeiten


LNBZ
1498
Sabine Zimmermann
»Ins Freie — Praktiken des
Guten Tag
und Herren
Sabine Zi
und ich stelle
meine Di
in Philosophie
Ins

Gestalterin: Sandra Doeller Titel: Die Schönsten Deutschen Bücher 2016 Konzeption und Gestaltung: Sandra Doeller, Frankfurt am Main, Assistenz: Anne Stock Fotografie: Christian Doeller, Weimar Projektmanagement: Andreas Gröger Papier und Einbandmaterial: Papier Union GmbH, Hamburg; Salzer Papier GmbH, St. Pölten (AT); Gebr. Schabert GmbH & Co. KG, Strullendorf; L. van Heek Textiles bv, Losser (NL) Text Jurybegründungen: Elmar Liexenfeld Herausgeber: Stiftung Buchkunst Schrift: Union Größe: 16,8 × 24 cm Seiten: 312 Ort und Jahr: Frankfurt am Main 2016 Druck und Buchbindung: Kösel GmbH & Co. KG, Altusried-Krugzell ISBN: 978-3-9814291-5-2 ↦ 2016 Schenkung Sandra Doeller

Der Katalog zum Wettbewerb: »Die Schönsten Deutschen Bücher 2016«. Durch den konzeptionellen Ansatz, das Register und damit die Namen aller Beteiligten, die zum Gelingen eines »Schönsten Buches« beigetragen haben, in den Fokus zu rücken, wird eine neue Perspektive auf die prämierten Bücher eröffnet. Tabellarische Darstellungen der Namen wechseln sich mit Bildstrecken ab: Statt einer klassisch fotografischen Dokumentation werden hier die Bücher in einer formalästhetischen Analyse visuell dekonstruiert und entlang der Bewertungskriterien untersucht. Erst rücken Einbandmaterialien und Veredelungen in den Fokus, danach werden Fotografien und Illustrationen aus den Büchern gelöst und gegenübergestellt. Es folgen Einblicke in kompositorische und typografische Details an Hand je einer Doppelseite in 100% Ansicht. Auch die Schirft an sich wird untersucht, in Form winziger Ausschnitte der Innenseiten. Alle Abbildungen sind durch eine Ziffer gekennzeichnet, die die Zuordnung zu den Büchern erlaubt. Nach dem analytischen Teil des Katalogs wird der Lese- bzw. Blätterfluss durch ein Musterbuch unterbrochen, in das jeweils ein Blatt jedes Originalpapiers eingebunden ist. Das Musterbuch kann dem Buchblock dank einer speziellen Verarbeitung entnommen werden. Die darauf folgende Übersicht aller Cover schlüsselt die die Codierung via Ziffern erstmals auf. In dem abschließenden s/w gedruckten Teil werden alle Bücher jeweils auf einer Doppelseite mit Jurybegründung und drei Doppelseiten vorgestellt. Die im Vorfeld isolierten Elemente erscheinen hier in ihrem Zusammenspiel, das Buch wird als Gesamtobjekt erfahrbar.

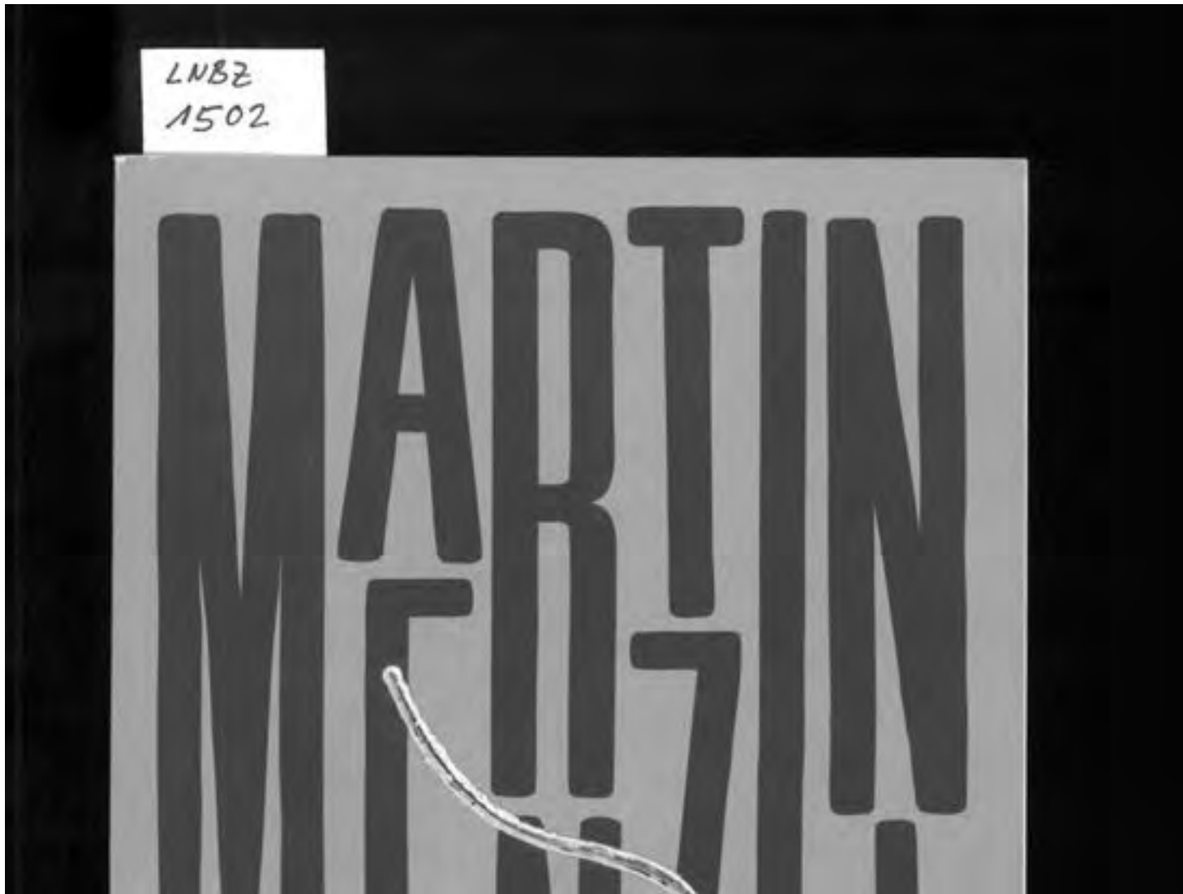


Zeitung als Katalog zur Ausstellung Titel: Give Love Back Konzeption: Ata Macias, Sandra Doeller und Gabi Schirrmacher Partner Konzept: Gabi Schirrmacher Herausgeber: Eva Linhart, Mahret Kupka, Matthias Wagner K mit Ata Macias Texte: Eva Linhart, Mahret Kupka, Matthias Wagner K und andere Auflage: 40.000 Gestaltung: Sandra Doeller Fotografie: Wolfgang Günzel, Ramon Haindl, Anja Jahn, Dieter Leistner, Ata Macias, Timothy Schaumburg, Martin Wenzel, Julia Katharina Ziegler Illustration: Gabi Schirrmacher, Graziano Capitta Redaktion: Eva Linhart, Mahret Kupka, Katharina Baumecker, Alexandra Sender, Grit Weber, Julia Quedzuweit, Matthias Wagner K Größe: 35 × 50 cm (Seitengröße) Seiten: 40, nicht gebunden Ort und Jahr: Berlin 2015 Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH ISBN: 3-88270-102-1 ↦ Beleg der Ausstellung des Museum Angewandte Kunst

Zeitung in deutscher und englischer Sprache anlässlich der Ausstellung »Give Love Back. Ata Macias und Partner. Eine Ausstellung zu der Frage, was angewandte Kunst heute sein kann.« im Museum Angewandte Kunst vom 13. September 2014 bis 11. Januar 2015. Das Konzept ist dem dialogischen Prinzip der Ausstellung verpflichtet: Einerseits der Frage, was angewandte Kunst sein kann, andererseits dem Lebensverständnis Ata Macias und seinen Partnern. Das verwirktlich sich in einem Spiel von einem Gegenüber der beiden Sphären.

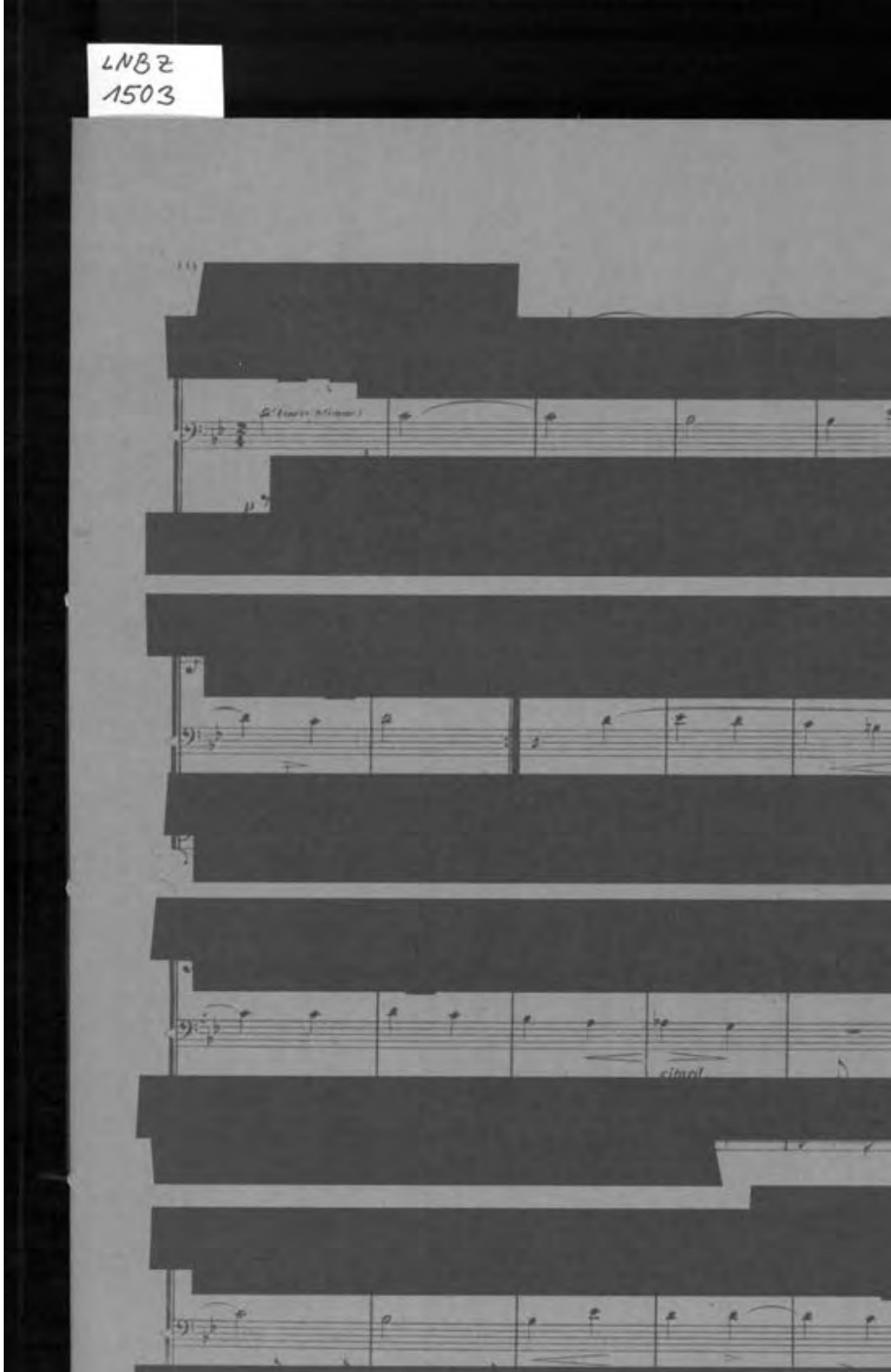
Künstler: Martin Wenzel Titel: Martin Wenzel Texte: Eva Linhart, Daniel Schierke und einem Interview zwischen Bernd Reiss und Martin Wenzel Herausgeber: 1822-Forum der Frankfurter Sparkasse Auflage: 500 Gestaltung: Pixelgarten Größe: 14,8 × 21 cm Seiten: 144 Ort und Jahr: Frankfurt am Main 2015 ISBN: 978-3-945243-09-1 ↦ 2016 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Katalog als Künstlerbuch anlässlich der Ausstellung »Martin Wenzel. Boogie Basement Activieties« 14. April bis 16. Mai 2015 im 1822-Forum der Frankfurter Sparkasse, Fahrgasse 9, Frankfurt am Main mit jeweils individuell eingefräßter Titelgestaltung. Es enststeht ein Spiel zwischen Auflage und Unikat entlang des »Eintauchens« in das Buch.



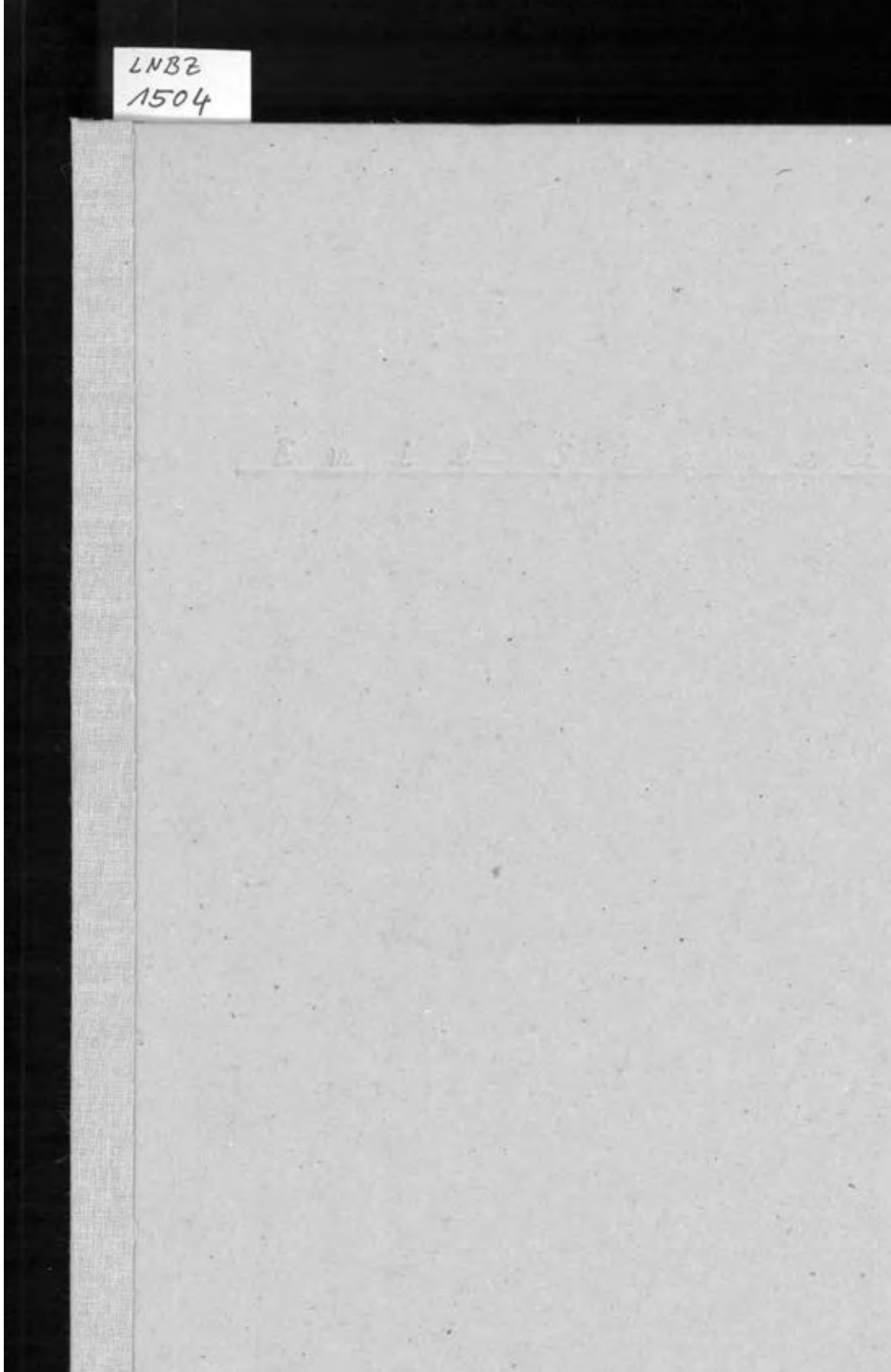
Künstler: Olaf Nicolai Titel: Olaf Nicolai – (Innere Stimme), Notation für eine Performance, 2010 Herausgeber: Olaf Nicolai, Thibaut de Ruyter, Matthias Wagner K Text: Mit einem Text von Jean-Luc Nancy, der anlässlich des Werks (Innere Stimme) von Olaf Nicolai geschrieben wurde und in dieser Publikation erstmals in deutscher Übersetzung erscheint. Übersetzung: Esther von der Osten (französisch, deutsch) Gestaltung: Olaf Nicolai, Roger Willems Größe: 24 × 33,5 cm Seiten: 16 Ort und Jahr: Amersfoort 2013 Druck: Wilco, Amersfoort Bindung: Broschur und Fadenknotenheftung Papier: Biotop 120, Bioset 300 Schrift: Arnhem ISBN: 3-88270-101-3 ↦ 2013 Beleg der Ausstellung des Museum Angewandte Kunst

Olaf Nicolai: Diese Publikation ist anlässlich der Ausstellung »The Empty House« im Museum Angewandte Kunst, Frankfurt am Main, 7. bis 10. März 2013 erschienen. (Innere Stimme) ist der Titel einer Notation, die Nicolei als Anleitung für eine Performance verwendete. In den leeren Räumen des Museums Angewandte Kunst wurde die Melodie der (Inneren Stimme) im Rahmen der Ausstellung »The empty House« 26 Stunden lang ohne Unterbrechung von mehreren SängerInnen vorgetragen. Den SängerInnen waren Variation und Improvisation des Gesangs und der Bewegung im Raum freigestellt.



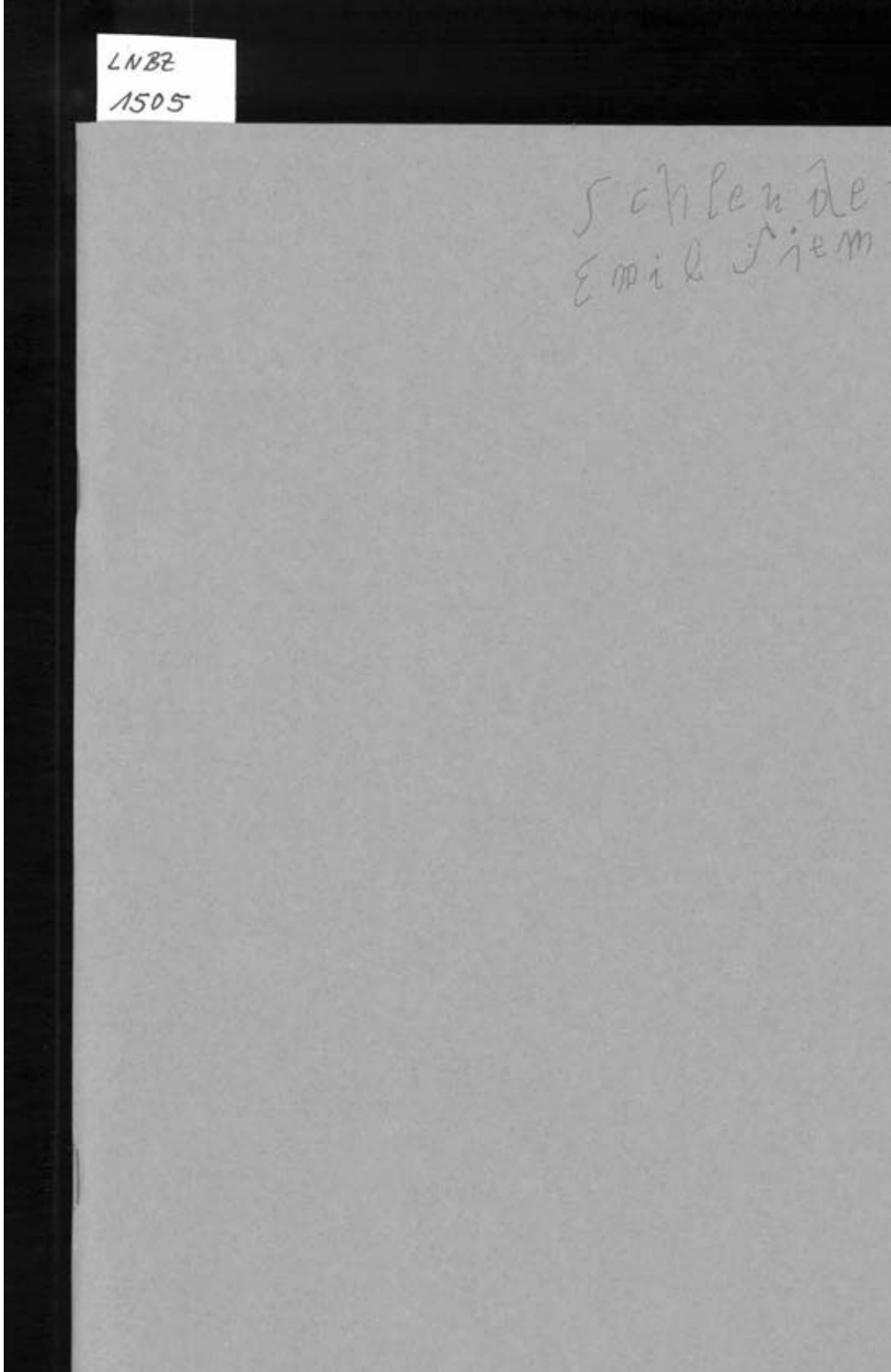
Künstler: Emil Siemeister Titel: Emil Siemeister. Bücher und Hefte aus öffentlichen Sammlungen Auflage: 150, nummeriert und signiert Konzeption und Gestaltung: Emil Siemeister Foto: Manfred Rahs Satzkonzeption: TR-Grafik Rudolf Tischler Graz Typografie: ITC Garamond Light Condensed Größe: 23 × 27 cm Seiten: 24 Verlag: Aut. press Auto, Königsdorf Pornoapati Ort und Jahr: Königsdorf 2007 Druck und Gesamtherstellung: Druckerei Friedrich Dellerfuhs, Wien Einband: Unbehandelter Karton, Hardcover, und mit Fixierung des Buchblocks auf dem Rückdeckel, Fadenheftung (Schweizer Broschur) Abbildungsnachweis: Emil Siemeister Königsdorf ↦ Schenkung des Künstlers 2016

Publikation anlässlich einer Ausstellung im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum vom 14. März bis 6. Mai 2007. ↦ noch zu erarbeiten



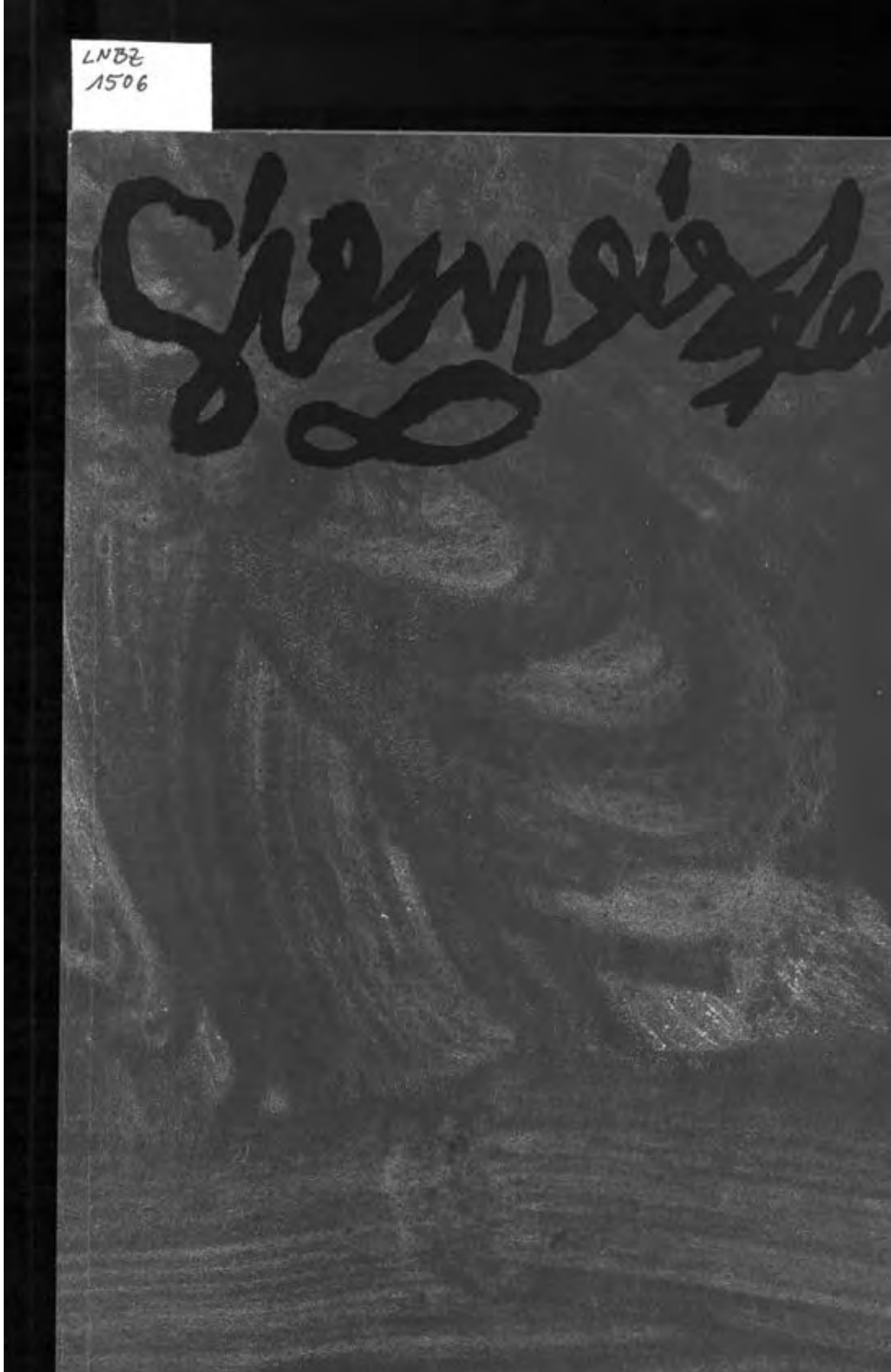
Künstler: Emil Siemeister Titel: Schleuderchor – Mantische Übungen Auflage: 300 Exemplare, davon 45 Exemplare als Vorzugsausgabe arabisch nummeriert mit beigelegtem Originalfoto der Schleudermitglieder J. Frisch, M. Kübler, O. Jarchov, E. Siemeister Abbildungen: Emil Siemeister Satzkonzeption: TR-Creativ R. Tischler, Graz Herausgeber: Emil Siemeister Gestaltung: Emil Siemeister Größe: 21,7 × 30 cm Seiten: 58, davon als Schmutztitel PVC-Folie mit Siebdruck (Motiv: Wurst) Verlag: Aut. press Auto, Königsdorf, Pornoapati Ort und Jahr: Königsdorf 2002 Druck und Gesamtverarbeitung: Arian – Aicon, Wünschendorf Bindung: Broschur mit Klammerheftung ↦ 2016 Schenkung des Künstlers

Der Katalog ist ein Faksimile eines Skizzenheftes des Künstlers in Viefarbdruck und ist anlässlich der gleichnamigen Ausstellungen im Hospitalhof Stuttgart und »Kondensierte Progressionen Vor- und Nachzeichnungen« Grafothek und Kunstraum Stuttgart 2002 13. September bis 13. Oktober 2002 entstanden. ↦ noch zu erarbeiten



Künstler: Emil Siemeister Titel: Siemeister Texte: Hand Gercke, Ferenc Jádi, Inge Jádi Auflage: 800 Exemplare Fotos: Manfred Rahs, Wien Gestaltung: Emil Siemeister Umschlag: Emil Siemeister Größe: 20,5 × 28,3 cm Seiten: 57 Ort und Jahr: Königsdorf 1986 Satz, Repros, Druck und Gesamtherstellung: Sieb- und Offsetdruck ARIAN, Gleisdorf, Österreich Bindung: Broschur ↦ 2012 Schenkung des Künstlers

Katalog zur Ausstellung: Sim-sa-La-Bim. Nachzeichnungen + Uebararbeitungen von Zeichnungen aus der Prinzhornsammlung Heidelberg 1983–1986 im Heidelberger Kunstverein vom 2. bis 30. November 1986. Mit Abbildungen der Originale: PRINZHORN Sammlung, Heidelberg ↦ noch zu erarbeiten



Künstler: Emil Siemeister Titel: Emil Siemeister. Schweben der fallen / Spagyrik 2 Texte: Dr. Michael Braunsteiner, Admont, Dr. Ferenc Jádi, Berlin, Emil Siemeister, Königsdorf, Dr. Ulrich Lehmann, Dresden Konzeption und Gestaltung: Emil Siemeister Typografie: Günter Karl Bose, Berlin Schrift: Custodia Antiqua Auflage: 500 Exemplare Größe: 22 × 30 cm Seiten: 36 Ort und Jahr: Königsdorf 2006 Druck und Gesamtherstellung: Druckerei Friedrich Dellerfuhs, Wien Papier: gedruckt auf Aconda 150 g, Lustrulux 300 g, geliefert von MAP Austria Christian Kusstatscher, Wien Bindung: Schweizer Broschur ↦ Schenkung des Künstlers 2012

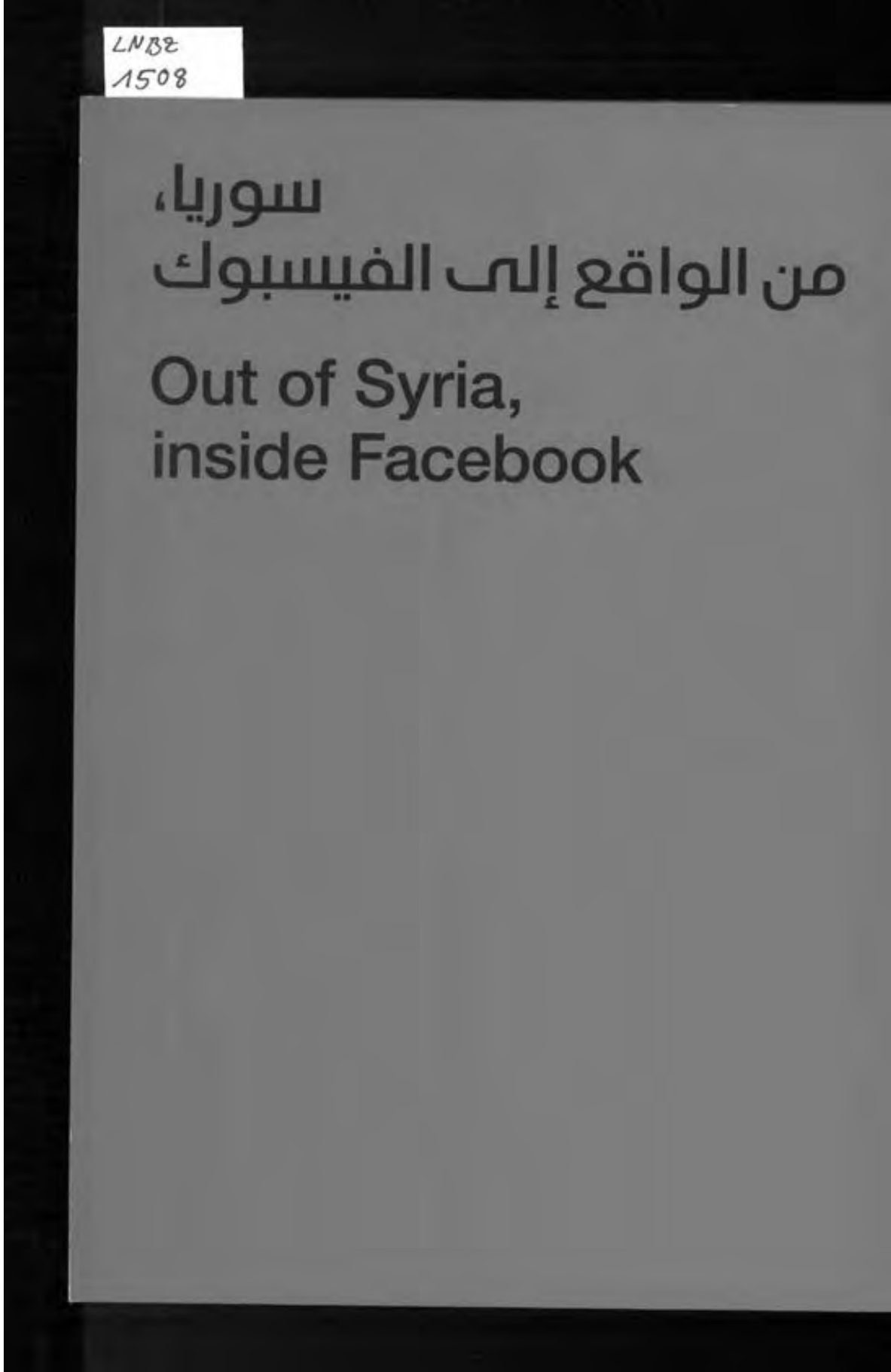
Katalog zur gleichnamigen Ausstellung in: Benediktiner Stift Admont 2006, Kupferstichkabinett Dresden in Zusammenarbeit mit der Staats- und Universitätsbibliothek Dresden 2008 und Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck 2007. ↦ noch zu erarbeiten

LNBZ
1507

Spa

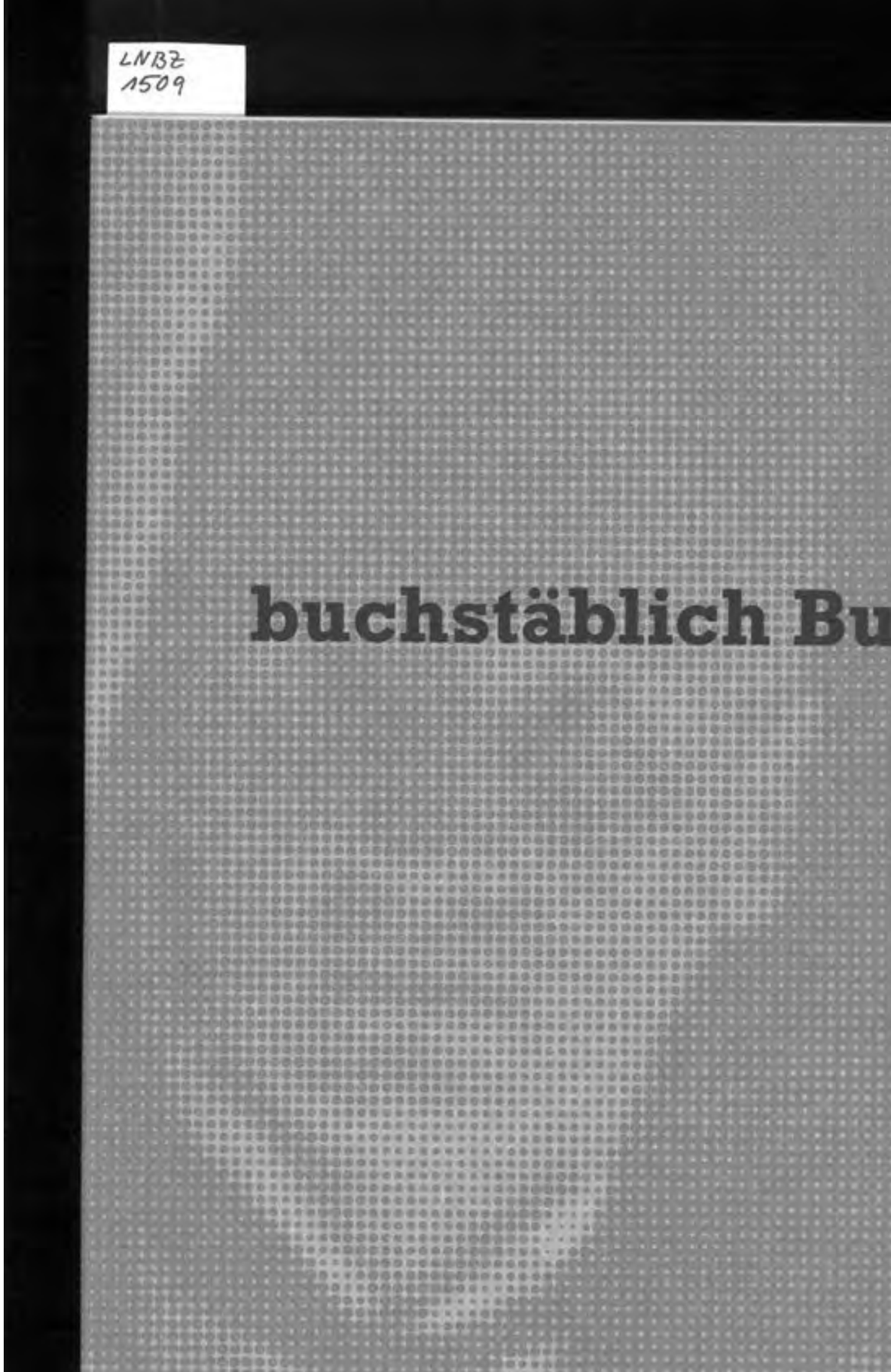
Künstlerin / Typografin: Dona Abboud Titel: Out of Syria, inside Facebook Herausgeber: Hochschule für Grafik und Buchkunst, Academy of Fine Arts Leipzig Gestaltung: Dona Abboud Größe: 19 × 26 cm Seiten: 224 Ort und Jahr: Leipzig 2016 Druck: Offsetdruck, Mehrlagenbroschur, Klebebindung ISBN: 978-3-932865-95-4 ↦ 2016 Schenkung der Hochschule für Grafik und Buchkunst, Academy of Fine Arts Leipzig als Belegexemplar

Künstlerbuch: Während ihres Studium an der HGB hatte Dona Abboud meist nur über Facebook Kontakt zu ihrer Familie und zu Freunden in Syrien. »Out of Syria. Inside Facebook« ist aus dieser Erfahrung erwachsen. Es stellt 10 Syrer und Syrerinnen durch fast 2.000 Fotos von deren Facebook-Seiten vor. Hinzu kommen Interviews und kurze Biografien. Das Buch ist dreisprachig, deutsch, englisch und arabisch angelegt.



Künstler: Peter Malutzki Titel: buchstäblich Buch. Eine Autobiographie Text: deutsch und englisch: Peter Malutzki Herausgeber: Klingspor Museum Offenbach und Peter Malutzki in Flörsheim am Main Konzeption und Gestaltung: Peter Malutzki Fotografie: Ines von Ketlehodt Schrift: Rpclwell, Italic, Bold Auflage: 500 Exemplare Größe: 23 × 31 cm Seiten: 160 Ort und Jahr: Flörsheim, Offenbach 2017 Druck: Druckerei Ockel GmbH, Kriftel Bindung: Buchbinderei Schaumann GmbH, Darmstadt ISBN: 978-3-00-053678-6 ↦ Erworben durch das Museum Angewandte Kunst

Ein Oeuvre-Katalog, der das buchkünstlerische Schaffen Peter Malutzkis dokumentiert und bei dem die fotografischen Abbildungen der Interpretation von Buchkunst als einer performativ-handhabbaren Kunstform unterliegen. Es erschien anlässlich der Aussstellung »Buchstäblich Buch« vom 5. März bis 16. April 2017.



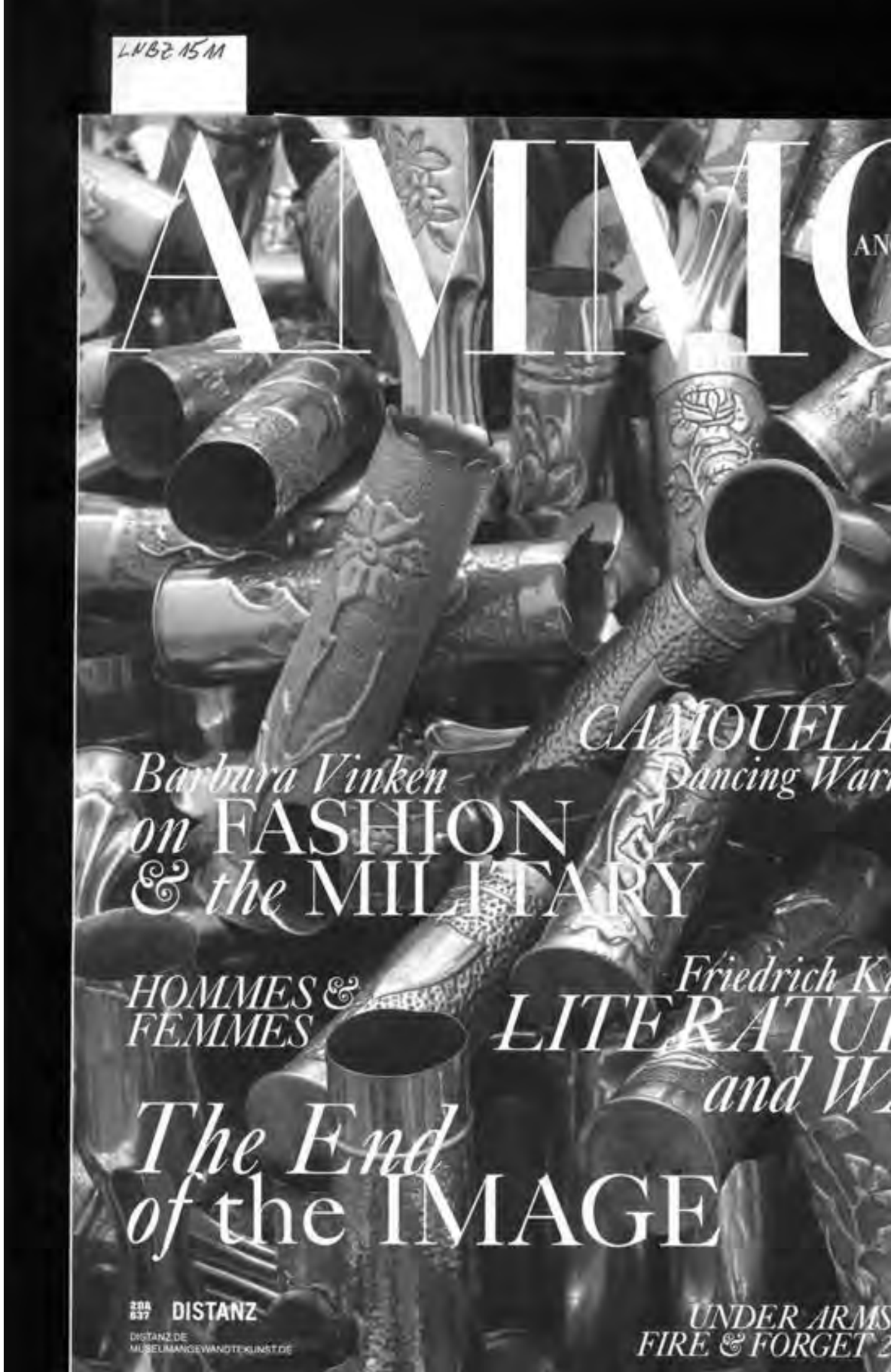
Ausstellungskatalog Titel: 2nd. International Performing Arts Posters Design Exhibition, Beijing P. R. China. Oct. 2015 Text: chinesisch und englisch Herausgeber: Art & Design Resarch Centre of Cummunication University of China / Comitee of “Stage on Paper” Größe: 20 × 27 cm Seiten: 206 Ort und Jahr: Beijing P. R. China. Oct. 2015 ↦ Schenkung Dr. Stephan Graf von der Schulenburg 2016

Kommentar zum Katalog aus dem Katalog: “The Catalogue ist Art & Design Resarche Centre of Cummunication University of China lasted five years in close collaboration with world-class leading designers authorized and selection out of the 150 works of classic posters, these posters represent the highest level of grobal graphic design, but also designers of the performing arts theme visual representation of exciting show. Art & Design Research Centre of Communication University of China’s editorial team did conducted in-depth redearch for every designer and every iese of work, elaborate se design the Catalogue, hoping to brind the best learning reference to China’s designers and design students.”

Ausstellungskatalog Titel: AMMO Texte deutsch und englisch: Olaf Arndt, Richard Brem, Klaus Günther, Andreas Hofbauer, and Barbara Vinken Herausgeber: Ellen Blumenstein, Daniel Tyradellis, Matthias Wagner K Gestaltung: Timm Häneke Größe: 20,5 × 27,5 cm Seiten: 114 Verlag: Distanz Verlag 2016 Ort und Jahr: September 2016 ISBN: 978-3-95476-173-9 ↦ Belegexemplar für die Sammlung

Zeitschrift, gestaltet in der Anmutung einer »Vogue« als Katalog zur Ausstellung »Unter Waffen. Fire & Forget 2« im Museum Angewandte Kunst, Frankfurt am Main, 10. September 2016 bis 26. März 2017. Publikation AMMO – kurz für das englische Wort ammunition (Munition) – präsentiert in der Ästhetik eines Hochglanzmagazins Kunst, Werbung, Design und Mode in unterschiedlichster Form. Beiträge von Olaf Arndt, Richard Brem, Klaus Günther, Andreas Hofbauer und Barbara Vinken behandeln Bereiche wie Militärgeschichte oder Psychoanalyse, thematisieren nicht-tödliche Waffen, Camouflage, die Rechtfertigung der Selbstverteidigung und ergründen, warum in der Mode militärische Referenzen so beliebt sind. Darüber hinaus enthält AMMO bislang unveröffentlichte Notizen Friedrich Kittlers zu einem Seminar über »Literatur und Krieg« und eine kleine Zeichnung aus dem Nachlass des Medientheoretikers.

Guns exert an ambivalent fascination. Embodiments of power and dominance, they also signify pain and death. Whether they help maintain public order, are used to exercise individual or collective violence, provide personal safety, or are sports or professional equipment: firearms and the menace they signal are always embedded in social structures. They are among us. The exhibition Under Arms. Fire & Forget 2 at the Museum Angewandte Kunst in Frankfurt examines the echoes of weaponry and the aesthetic of military equipment in fashion, design, art, and everyday culture. The show complements and extends the exhibition Fire & Forget. On Violence at the KW Institute for Contemporary Art, Berlin, in 2015, which explored the ways contemporary culture deals with weaponry and violence. Taking its title from an English colloquialism for ammunition, the publication “AMMO” emulates the glossy aesthetic of the art, advertising, design, and fashion press. Contributions by renowned guest authors including Olaf Arndt, Richard Brem, Klaus Günther, Andreas Hofbauer, and Barbara Vinken delve into fields such as military history and psychoanalysis, discuss nonlethal weaponry, camouflage, and the justification of self-defense, and analyze the reasons behind the popularity of military references in fashion. Artists, designers, and labels: 5.11, Alpha Industries, Ron Amir, Michael J Baers, Dafne Balatsos, Walter van Beirendonk, Julius von Bismarck, Eddie Borgo, James Bridle, Roy Brand, Ori Scialom, Keren Yeala-Golan, Brogamats, Marcelo Cidade, Dorothy, Extranight, Omer Fast, Robbert & Frank, Hasbro, Raffaele Iannello, Clara Ianni, Juan Cristobal Karich, Bernard Khoury, Shinseungback Kimyonghun, Knucklecase, Korpys / Löffler, Barbara Kruger, Helmut Lang, Gonçalo Mabunda, Ives Maes, Kris Martin, Rami Maymon, MCM × Tobias Rehberger, Alexander McQueen, Mounser, Antonio Murado, Rabih Mroué, Timo Nasseri, Neozoon, Nike, Sadak, Ted Noten, James Piatt, Jon Rafman, Julian Röder, Fannie Schiavoni, Timur Si-Qin, Nedko Solakov, Philippe Starck, Viktor & Rolf, Kanye West × Adidas Yeezy, Sharif Waked, Ala Younis, Peter Zizka



Künstler: Okan Yildirim Titel: Guess woh's coming to Dinnner??? Okan Okan Okan (Okan × 3) Herausgeber: Danish Arts Foundation Größe: 20,9 × 29,6 cm Seiten: 60 Verlag: IOTU Publishing Ort und Jahr: Zürich 2017 Bindung: Broschur ISBN: 978-87-999406-0-8 (mit Widmung des Künstler an Eva Linhart) ↦ Schenkung von Constantin Jutzo

Künstlerbuch ↦ noch zu erarbeiten

Information zum Künstler: Okan Yildirim (TR/DK) born in Copenhagen 1983 is a graduate fom the renowned Staatliche Hochschule für Bildene Künste, Städelschule from the 2014 class of Tobias Rehberger. Straight after obtaining his diploma in the field of Skullture and at the high price trade with being disconnected with life due to regretfully largely by mere exhibitionists of commodities in the villagelike setting of Frankfurt am Main, he decided to move to Berlin. In pursuit of chasing a decadent clubbing lifestyle which he completed the following year 2015, although even more hollow, he met the love of his life. Selected exhibitions: Future Suburban Contemporary 2015 Copenhagen (DK), Museum für Moderne Kunst MMK, Frankfurt am Main (DE) 2014, Video Muse, San Fransisco (US) 2013, Arken Museum for Moderne Kunst 2012 (DK) Solo-presentation: Frankfurt am Main, Berlin (DE) 2015. OY works between Berlin DE and Copenhagen DK. Mehr ↦ www.okan.wtf ↦ http://www.mottodistribution.com/shop/guess-who-s-coming-to-dinner.html

Gestalter: Tania Prill, Alberto Vieceli und Sebastian Cremers Titel: Money Konzeption und Gestaltung: Prill Vieceli Cremers Herausgeber: Prill Vieceli Cremers Auflage: 800 (erste Auflage) Größe: 24×33 cm Seiten: 256 Seiten, 300 Farbabbildungen Verlag: Edition Patrick Frey Ort und Jahr: Zürich 2015 Druck und Bindung: DZA Druckerei zu Altenburg GmbH Papier: Blocker 80 g, Cover Bison 130 g ISBN: 978-3-905929-91-1 ↦ 2016 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlerbuch ↦ noch zu erarbeiten

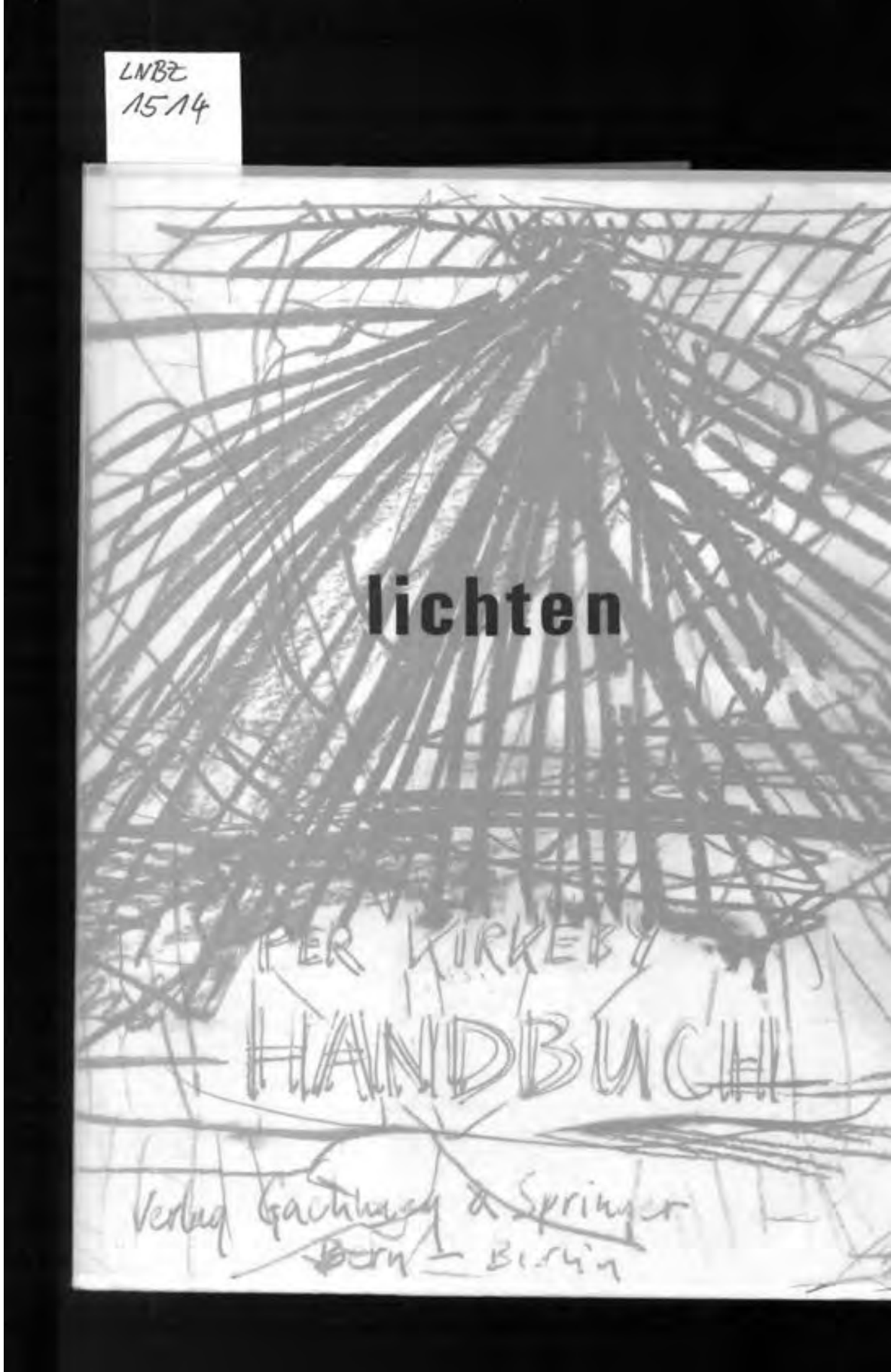
Dieser Bildband zeigt Bilder auf Banknoten. Es sind Bilder politischer Inhalte, besonderer Ereignisse, wichtiger Persönlichkeiten, Statussymbole und Landschaften. Banknoten sind Miniplakate, die eine heile Welt verkünden. Geld ist ein Mysterium. Der monetäre Wert sucht im Visuellen eine Entsprechung. Die Euro-Scheine etwa bemühen sich, die europäische Idee mit einer Brückenmetapher zu vermitteln. 2002, als der Euro als Bargeld eingeführt wurde, waren ca. 12,7 Billionen Euro-Noten im Umlauf – 12,7 Billionen Brücken für die heile Welt. Die Bilder auf Banknoten erzählen Geschichten und dienen dem Ruhm der Macht. Starke und glückliche Menschen gehen körperlicher Arbeit nach. Sie haben Zugang zu Bildung, leben in einer phantastischen Landschaft mit üppiger Tierwelt. In der Ikonografie tauchen oft gleichartige Motive auf und Grundmuster werden wiederholt. Die Darstellung von Menschen unterliegt Pathosformeln, der Gestik und Mimik wird eine universale Gültigkeit unterstellt. Tania Prill, Alberto Vieceli und Sebastian Cremers locken in Money »den Geist, der aus der Ornamentik der Banknoten spricht« (Walter Benjamin) und zeigen, mit welchen Bildern einem Stück Papier, das selbst keinen Wert darstellt, Wert aufgedruckt wird. Das Grafiker-Trio Prill Vieceli Cremers gestaltet seit 2006 diverse Bücher, die in der Edition Patrick Frey erscheinen. Mit Money veröffentlichen Tania Prill, Alberto Vieceli und Sebastian Cremers nun ihr erstes eigenes Künstlerbuch in diesem Verlag. Siehe ↦ https://www.editionpatrickfrey.com/de/books/money-prill-vieceli-cremers

Für die Sammlung ist die Wechselwirkung zwischen Grafik und dem professionellen Selbstverständnis dabei einerseits und künstlerischen Strategien andererseits interessant. Oder anders gewendet: Wechselwirkung zwischen angewandter und autonomer Kunst.

Künstlerin: Corinna Krebber Titel: lichten Größe: 19 × 24 cm Seiten: 185 Ort und Jahr: Frankfurt am Main 2012 ↦ 2017
mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung zu erwerben

Künstlerbuch, unikat. Nahezu komplettes zeilenweise Herausschneiden des gedruckten Textes (von Seite 7 bis Seite 185) durch Corinna Krebber des gedruckten und im Verlag Gachnang und Springer, Bern Berlin, 1993 erschienen Buches, Per Kirkeby »Handbuch« (ISBN 3-906127-42-7). Dieses war ursprünglich nicht beschnitten und ist insofern in Lagen aus weichem Büttenpapier in Anlehnung an traditionelle Verlagspraxis zum Selbstaufschneiden erschienen. Nach Corinna Krebbers künstlerischen Einschnitten sind Ober-und Unterlängen der Buchstaben zurückgeblieben, die im Verbund mit der entstandenen Leere als Schriftfragmente beim Blättern einen Durchblick auf den Buchblock und seine Papiermaterialität bedingen.

Der künstlerische Prozess erfordert eine intensive Auseinandersetzung mit dem Buch. Die Verschiebung vom Lese- in den Schneideprozess erfordert höchste Konzentration und Präzision der Künstlerin. Untergelegte Glasplatten geben die Stabilität beim langwierigen Schneideprozess: intensivster Umgang mit dem später nicht Vorhandenen. Was bleibt, ist die Kunst – und diese stellt als Auseinandersetzung eine Hommage der Künstlerin Corinna Krebber an den Künstler, Geologen und Autor Per Kirkeby dar.

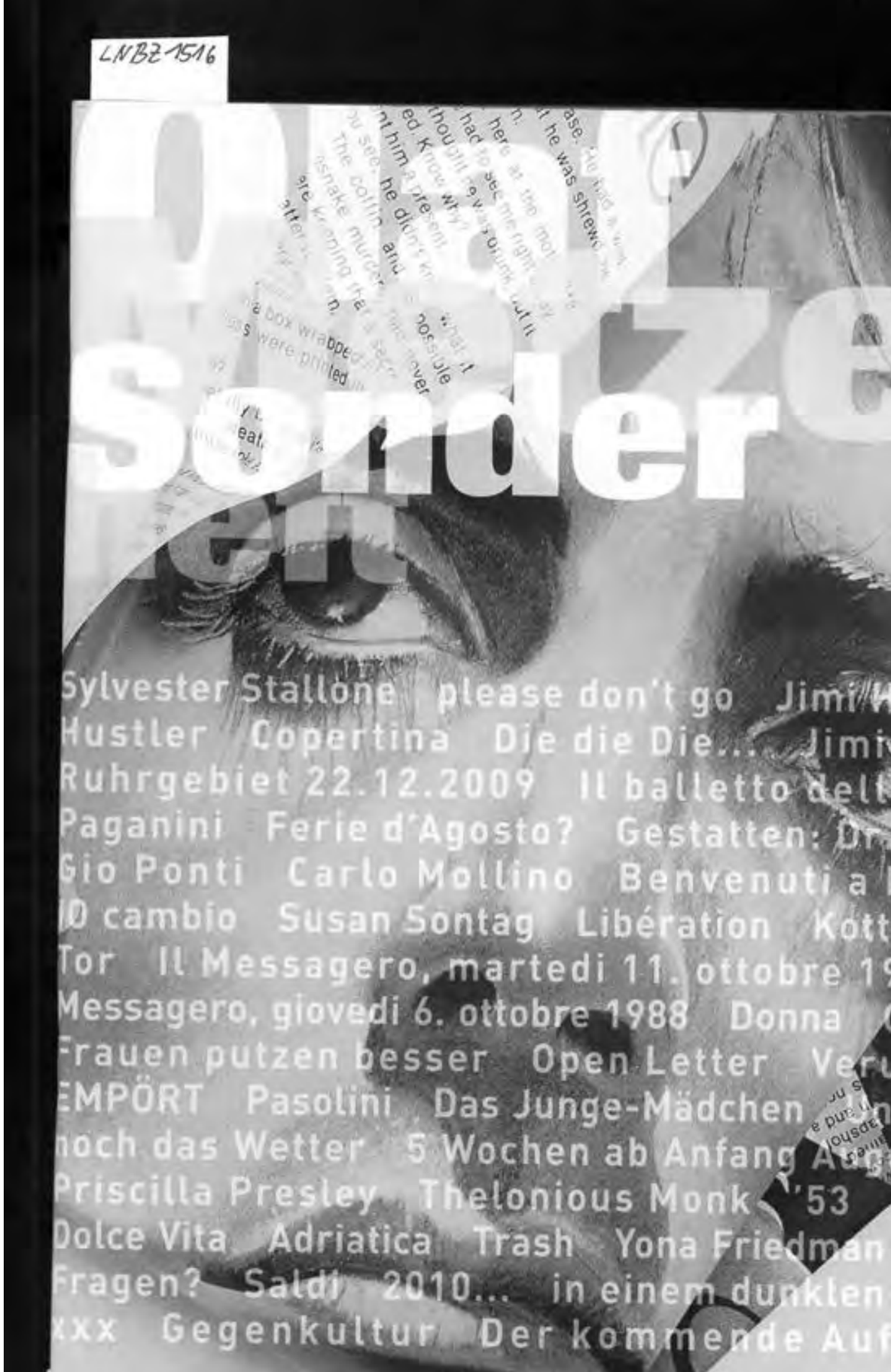


Künstler: Günther Förg und Johannes Gachnang Titel: binary stars – two stars revolving round each other Text: Johannes Gachnang Herausgeber: Galerie Bärbel Grässlin, Frankfurt am Main Auflage: 600 Gestaltung: Typoundso, Emmenbrücke, Schweiz Foto: Claude Joray, Biel; Denny Blanchflowers, Stockholm (Porträt Johannes Gachnang) und Ellen Bailly, Stuttgart (Porträt Günther Förg) Größe: 21,2 × 27 cm Seiten: 44 Ort und Jahr: Frankfurt am Main 1989 Druck: Druckerei Heinrich, Winterscheidt GmbH Düsseldorf Schrift: Perpetua Litho: Repro AZ, Friesenheim; Expect AG, Littau, Schweiz Einband: mit Silberprägung ↦ 2017 Schenkung der Galerie Grässlin

Ein Buch zu ihrer Künstlerfreundschaft und ein Katalog, der anlässlich der Ausstellung »two stars revolving round each other. binary stars« in der Galerie Grässlin von 12. September bis 11. Oktober 1989. Sehr schön und persönlich gestaltet, insbesondere auch das Vorsatz, das ein Textil aus der Zeit des Art Deco mit Ruderermotiv wiedergibt. (vgl. Ausstellung »Das richtige Buch. Johannes Gachnang als Verleger« vom 19. Mai bis 17. Juli 2005, die Eva Linhart kuratiert hat und der vier Stationen folgten. Zur Relevanz des Freundschaftsbegriffs von Johannes Gachnang siehe gleichnamigen Katalog.)

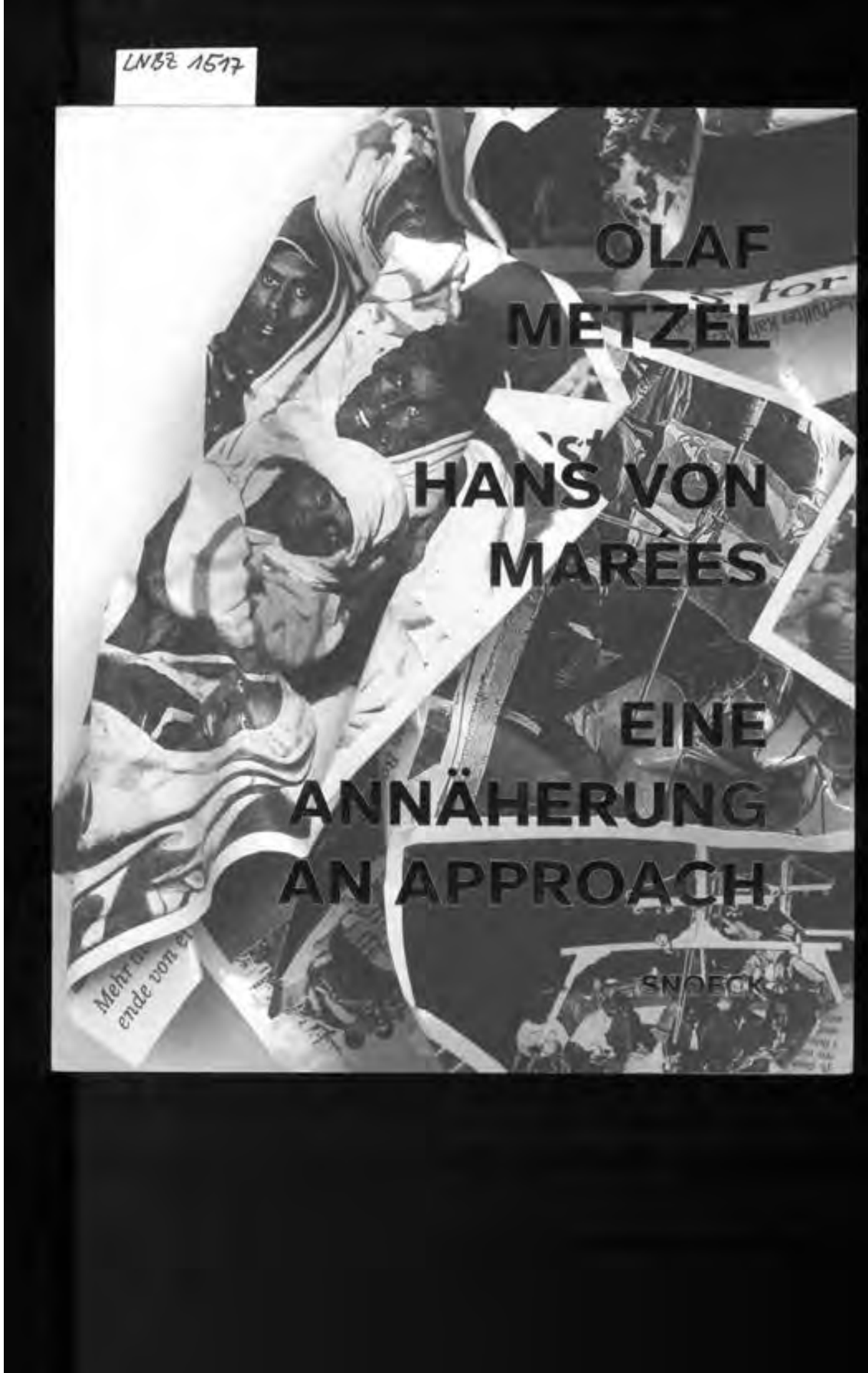
Künstler: Olaf Metzel Titel: Sonderheft Konzeption und Gestaltung: Olaf Metzel Auflage: 500, davon 50 signiert Größe: 21 × 27,5 cm Seiten: 160 Druck: Weber Offset, München Produktion: Wiegel, München Repro: Roproline Genzeller, München ↦ 2016 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Die Edition als Künstlerbuch in der Anmutung einer Zeitschrift und als Katalog ist anlässlich foldender drei Ausstellungen erschienen: »Olaf Metzel 2010 …« in der Galerie Klüser 2, München, 3. Februar bis 2. April 2011; »Olaf Metzel Stai zitto quando parli« Galleria Gentili in Prato, 21. Mai bis 30. Juni 2011; »Olaf Metzel Open Letter« ph-projects, Berlin, 21. Oktober bis 26. November 2011. ↦ noch zu erarbeiten



Künstler: Olaf Metzel Titel: Hans von Marées. Eine Annäherung. An Approach Texte deutsch und englisch: Olaf Metzel, Michael Diers, Joachim Kaak, Frank Schmidt, Konrad Laudenbacher, Bernhard Maaz, Bernhart Schwenk Herausgeber: Joachim Kaak Größe: 17 × 20,5 cm Seiten: 175 Verlag und Gesamtproduktion: Snoeck Verlagsgesellschaft Ort und Jahr: Köln 2016 ISBN: 978-3-86442-179-2 2016 mit Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung erworben

Künstlebuch als Katalog zur Ausstellung Olaf Metzels in der Bayerischen Staatsgemäldesammlung, Neue Pinakothek, München: »Hans von Marées. Eine Annäherung. An Approach« vom 29. November 2015 bis 22. Februar 2016.
↦ noch zu erarbeiten



Self-Publishing ins Museum?
Wir fragen Sie. 10×10: Zehn Bücher,
vorgestellt in jeweils zehn Minuten.
29. April 2017

Ein Podium im Rahmen der Studio-
ausstellung »172 neue Buchobjekte«

Self-Publishing.
Ein neues Sammlungsthema des Museums?

Das Phänomen des Self-Publishing hat seit der Technisierung unseres Alltags durch Schreibmaschinen, Kopiergeräte und aktuell durch die Digitalisierung an Verbreitung stetig zugenommen. Das belegt nicht zuletzt die wachsende Zahl von Messen in diesem Bereich. Durch die Digitalisierung sind wir nicht mehr nur Rezipienten von Büchern, sondern auch deren mögliche Gestalter: Im Gegensatz zur schwerfälligen Handhabung des Bleisatzes kann durch die Arbeit am Computer jeder einen eigenen Blog oder ein Buch entwerfen. Fragen der Schriftwahl und des -satzes haben Einzug in den Alltag gehalten und sind nicht mehr nur Schriftsetzern vorbehalten. Im neuen Bereich des Self-Publishings veröffentlichen Kreative ihre Bücher; Kunstschaffende haben das Buch als Objekt ihrer künstlerischen Ausdrucksform für sich entdeckt. Angesichts eines solchen Wachstums stellen sich das Museum Angewandte Kunst und seine Abteilung Buchkunst und Grafik die Frage, *ob Self-Publishing* eine so eigenständige Gestaltungs- oder Kunstqualität aufweist, dass es ein neues Sammlungsthema des Museums werden sollte.

Aus diesem Anlass lud Eva Linhart, Leiterin der Abteilung Buchkunst und Grafik in Kooperation mit Sandra Doeller, Grafikerin und Dozentin für Typografie, die Öffentlichkeit sowie Gestaltende und Kunstschaffende, die im Bereich des Self-Publishing arbeiten, ein, gemeinsam dieser Frage nachzugehen. Die Wortwahl fiel auf die Bezeichnung des Self-Publishing und nicht etwa auf Independent- oder Free-Publishing, um den mit der Buchkunstsammlung des Museums einhergehenden Gestaltungs- und Kunstanspruch in Bezug auf das Buch im Bereich »Neue Buchkunst« geschlossen zu halten. Dies im Sinne eines produktionsästhetischen Ansatzes der sowohl kunsthandwerkliche, drucktechnische, materialorientierte sowie konzeptionelle Kriterien einschließt und sich zwischen den Bereichen der angewandten und autonomen Kunst bewegt. Die beiden anderen Bezeichnungen schienen eher den literaturorientierten Kontext des Verlegens zu repräsentieren.

Eva Linhart und Sandra Doeller wählten aus den bis zum 6. April 2017 eingereichten Bucharbeiten im Bereich Self-Publishing zehn Buchwerke aus, die sie in einer Veranstaltung unter dem Titel »Self-Publishing ins Museum? 10 × 10. Zehn Bücher, vorgestellt in jeweils zehn Minuten« – nach Möglichkeit gemeinsam mit an dem Entstehungsprozess Beteiligten – präsentierten. In diesen 100 Minuten wurde mit dem Publikum die Frage diskutiert, was dafür spricht, dass Self-Publishing ein neuer Sammlungsbereich des Museum Angewandte Kunst werden könnte.

Nach einem öffentlichen Aufruf im März 2017 wurden 55 Titel eingereicht. Überraschend dabei waren fünf Aspekte: Erstens war die Qualität der eingereichten Arbeiten sehr hoch sowie zweitens ihr Spektrum sehr breit gefächert. Bei der Auswahl musste es folglich nicht darum gehen, ob die jeweiligen Buchprojekte den geforderten gestalterisch-künstlerischen Kriterien genügen. Stattdessen konnte sich der Auswahlprozess auf die Vielfalt dessen, was im Bereich des Self-Publishing möglich ist, konzentrieren. Drittens war die Reichweite, aus welchen Teilen der Welt die Einsendungen kamen, unerwartet. Eva Linhart und Sandra Doeller rechneten mit einer Beteiligung aus dem Rhein-Main-Gebiet. Stattdessen erreichten sie Einsendungen neben Frankfurt am Main auch aus Städten wie Leipzig, Berlin, München, Zürich, Wien und New York. Auch im Fall der Personengruppe, die eingereicht hat, wurden sie eines anderen belehrt. Denn statt der erwarteten Einsendungen insbesondere von Studierenden aus der Region, beteiligten sich Gestalter, Künstler, Verleger und Vermittler, die bereits eine meinst mehrjährige und erfolgreiche Berufspraxis vorzuweisen haben. So deutete sich bereits im Vorfeld an, dass das Thema »Self-Publishing« und seine gut vernetzte Szene auch eine Plattform jenseits der Messe-Struktur sucht, bzw. – um es positiv zu formulieren – nach einer quasi »kuratierten« Orientierung verlangt.

Folgende zehn Titel wurden von Eva Linhart und Sandra Doeller ausgewählt und in dieser Reihenfolge vorgestellt.

1. »Guess who's coming to dinner?«; eingereicht von Constantin Jotzu (Iotu Publishing), Zürich
2. »BBB_Id Rather Be An Iphone«; eingereicht von Alexander Sahm, Frankfurt am Main
3. »Kopfkino«; eingereicht Lisa Großkopf, Wien
4. »Dear Lulu« (auch publiziert unter Alternativtiteln wie »Dear BoD«, »Dear Blurb«); eingereicht von Frank Philippin, Darmstadt
5. »All Mod Cons«; eingereicht von Stephen Suckale, Frankfurt am Main
6. »Kar Lagerknecht«; eingereicht von Katharina Schücke, Frankfurt am Main
7. »Fassadenparrade«; eingereicht von Catherine Hazotte und Maximilian Mauracher (Pool Publishing), Wien und Berlin
8. »The Day my mother touched Robert Ryman«; eingereicht von Jan Steinbach (Edition Taube), München und Zürich
9. »Mädchen in 3-D«; eingereicht von Henriette Weber (Lubok Verlag), Leipzig
10. »MacGuffin«; eingereicht von Petra Schmidt, Frankfurt am Main

Das erste Buch »Guess who's coming to dinner?« von dem Künstler Okan Yildirim hatte bei der Veranstaltung insofern eine Sonderstellung und stand darum am Anfang, da es der Auslöser sowohl für das Ausstellungsprojekt »172 neue Buchobjekte« als auch für die damit verbundene Fragestellung »Self-Publishing ins Museum?« war. Im November 2016 erhielt es Eva Linhart mit der Post, der Absender war Constantin Jotzu. Dazu wurde er von Mara von Zitzewitz angeregt, die zu der Zeit ihr Praktikum in der Abteilung Buchkunst und Grafik absolvierte. Eva Linhart war von der »Anarchie« und von der »Vitalität« in Bezug auf das künstlerische Statement des Buches so beeindruckt, dass sie es unmittelbar in die Sammlung aufnahm. Es trägt heute die Inventarnummer LNBZ 1512. Als Kuratorin begann sie sofort darüber nachzudenken, wie sich die gestalterisch-künstlerischen und auch die medial-kommunikativen Energien, die im Bereich des Self-Publishing zunehmend ihre Plattform suchen, und die in diesem Buch einen so wunderbaren Ausdruck finden, in der Museumssammlung und ihrer Verpflichtung, Entwicklungen der Buchkunst aufzunehmen und zu bewerten, integrieren lassen.

Als Voraussetzung dafür musste es darum gehen, einen adäquaten Frageansatz zu formulieren und ein sinnvolles Paradigma an Kriterien zu schaffen. Den Ausgangspunkt bildet die Problematik, ob Self-Publishing eine so eigenständige Energie entfaltet, dass es den Bereich der Künstlerbücher sowie die Buchgestaltung jenseits der sonstigen Produktions- und Veröffentlichungsstrukturen beeinflusst, und wenn ja, wie. Dies führte zu dem folgenden Fragekatalog.

- Was macht das Selbstverständnis des Self-Publishing aus?
- Worin unterscheiden sich Buchwerke des Self-Publishing von denen eines Verlags?
- Worin besteht für die Produzenten der Vorteil des Self-Publishing gegenüber einer Verlagspublikation?
- Wie ist das Rollenverständnis von Autoren, Gestaltern und bildenden Künstlern?
- Wie ist das Rollenverständnis bei Kooperationen von bildender Kunst und Design im Hinblick auf die Hierarchie zwischen Konzept und Ausführung?
- Schließt das Self-Publishing eine besondere Haltung in Bezug auf das Gestalten der Bücher ein?
- Welchen Einfluss hat Self-Publishing auf die Buchkunst?
- Inwiefern lassen Buchgestaltungen aus dem Bereich des Self-Publishing eine Vergleichbarkeit oder Gleichbehandlung zwischen Künstlerbüchern und allen anderen Buchsorten zu?

Für den Sammlungszusammenhang sind noch weitere übergreifende Aspekte zu bedenken.

Die Sammlung Buchkunst und Grafik des Museum Angewandte Kunst hat 2006 ihr Spektrum um Verlage wie »Gachnang und Springer, Bern-Berlin« sowie »Brinkmann und Bose« erweitert, die sich als Kunstprojekte verstehen. Die Korrespondenz von Verlagen im Sinne eines Kunstanspruchs zum »Self-Publishing« ist zu berücksichtigen und im weiteren Verlauf zu bearbeiten.

Auch ist das Verständnis dessen, was als »Künstlerbücher« gelten kann, zu bedenken; zumal dieses Thema von einer museologisch-kunstwissenschaftlichen Debatte begleitet wird. Es gibt Definitionen, die unter dem Begriff des Künstlerbuches ausschließlich reproduzierbare Bucharbeiten fassen, wie sie Minimal- und Concept Art seit den 1960er Jahren entwickelt haben, und die sich in Abwendung von Idealen des »Unikat« und »Authentizität« positionieren. Aufgrund seiner Sammlungsstruktur und aufgrund des Bewusstseins, dass Kunst ein dynamisch-offenes System ist, versteht Eva Linhart unter Künstlerbüchern Bücher, wenn sie Künstler als Kunst produzieren. Damit sagt sie sich von derjenigen Definition, die sich historisch in der Mitte des 20. Jahrhunderts verortet und in ihrem Kern reaktiv als antigenialisch ist, um eine Kunstposition im Sinne der Mediengesellschaft des vergangenen Jahrhunderts zu begründen, los. Dabei geht es ihr darum, die Sammlung für kommende Entwicklungen der Buchkunst offen zu halten. Diese Haltung macht es jedoch notwendig, eine weitere Differenzierung zwischen Künstlerbüchern als Unikat und Künstlerbüchern als Self-Publishing vorzunehmen. Denn das Unikat schließt eben das Veröffentlichen im Sinne einer gesellschaftlichen Verbreitung via Vervielfältigung aus.

Die museal-wissenschaftliche Erfassung und Bewertung der Buchobjekte seit der Inkunabelzeit und damit seit der Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern erfolgte im Rahmen der Inventarisierung bislang mittels einer Sortierung nach Verlegern, Druckern und Autoren. Typografen und Schriftgestalter, selbst Illustratoren spielen keine Rolle, es sei denn, dass das Verlegen, Drucken und Gestalten in einer Hand lagen. Spätestens mit der Frage nach dem Self-Publishing wird jedoch deutlich, dass wir es heute mit der Frage nach dem Stellenwert der an der Produktion Beteiligten auch mit einem Paradigmenwechsel zu tun haben. Diese Frage rührt also nicht allein an den gewachsenen und aus heutiger Sicht überkommenen Hierarchien zwischen Gestaltung, bildender Kunst, Text, Veröffentlichung, Papierproduktion, Buchbindung und vielen anderen beteiligten Kompetenzen, sondern auch an der Rezeption der Buchgestaltungsgeschichte und ihren Produktionsverhältnissen.

Solche und ähnliche Überlegungen führten in ihrer Summe zu der Veranstaltung »Self-Publishing ins Museum?« und zur Struktur in der Auswahl und Präsentation der zehn Bucharbeiten. Die Moderation übernahmen Eva Linhart und Sandra Doeller gemeinsam. Jedes Buch wurde blätternd vorgestellt, über ein Episkop konnte das Publikum die Aktionen verfolgen. Bei der Präsentation von »BBB_Id Rather Be An Iphone« wurden zudem Animationen mithilfe einer Augmented Reality App über ein iPhone abgespielt. Auf den folgenden Seiten sind alle zehn Bücher gelistet und mit Notizen zu den Gesprächen versehen. Auswertende Überlegungen schließen ihre Vorstellung ab.

1. Guess who's coming to dinner?

• Einreichende
Name: Constantin Jotzu

• Buchkonzeption
Buchgattung: Künstlerbuch ↦ Titel: Guess who's coming to dinner? ↦ Gestalter: Okan Yildirim & Constantin Jotzu ↦ Künstler: Okan Yildirim ↦ Autor: Okan Yildirim

• Buchgestalt
Einband: Softcover, 200 g Qualitätsdruck matt ↦ Format: DIN A4 ↦ Seitenzahl: 60 ↦ Schriften: diverse, teils eigens gestaltete Typografie des Künstlers sowie Handschrift ↦ Druck: 200 g Qualitätsdruck matt ↦ Bindung: Klebebindung

• Veröffentlichung
Verlag (falls vorhanden): Iotu Publishing ↦ Erscheinungsort: Zürich ↦ Jahr: 2016 ↦ ISBN (falls vorhanden): 978-8799940608 ↦ Auflage: 100

• Beschreiben Sie das Konzept Ihres Buches:
Die Idee des Buches entstand als Reaktion nach unserer Ausstellung »A True Story Based on a Lie« in Zürich im Frühjahr 2016. Das Konzept will ich mit den Worten Beuys beschreiben »Zeig mal deine Wunde. Wer seine Wunde zeigt, wird geheilt. Wer sie verbirgt, wird nicht geheilt«. Das Aufklappen des Buches lädt an den gedeckten Tisch zum Dinner mit Okan und eröffnet dem Betrachter nicht nur seine künstlerische Schaffenswelt sondern auch dessen ganz persönliche Visionen in all seinen Abgründen.

• Beschreiben Sie die Besonderheit Ihres Buches:
»Amateurs do it out of love.« Tatsächlich ein Buch herauszugeben schien völlig unrealistisch. Weder ich noch Okan hatten wesentliche Erfahrung darin. Dennoch, der große Wille und unsere innige Freundschaft trieben uns, das Projekt fertigzustellen. Die Besonderheit liegt für mich also überhaupt in dessen Realisation. Besonders finde ich aber auch die künstlerische Vision, wie Okan darin z. B. noch vor den US-Wahlen Trump als Mr. Pighead President vorherzusehen mag… »I'm so sorry I told you so.«

↦ Summary

Anwesend waren sowohl der Künstler Okan Yildirim als auch sein Freund und Herausgeber Constantin Jotzu.

»Guess who´s coming to dinner?« bildete den Start der Fragestellung »Self-Publishing ins Museum?«. Collagen aus Zeichnungen, Schriften, Handschriften und Fotografien, Überlagerungen mit Übergängen zwischen diversen Bild-, Grafik- und Abbildrealitäten, metaphorische Zeichen- und Sprachelemente, all dies fließt durch die Seiten mit großer schöpferischer Lust hindurch und überspült den Buchraum zu der Analogie eines von Graffiti beherrschten öffentlichen Kunstraums. Mediale Durchformung kann als die eine Perspektive auf dieses Werk gelten, die andere sind Referenzen auf den Künstlerstatus des Protagonisten. Es beginnt mit einer Fotografie des Buchrückens von Goethes »Leiden des jungen Werthers«, dem Schlüsselroman des »Sturm und Drang«, geprägt von auktorialer Erzählhandlung und der Sehnsucht eines jungen Genies nach Originalität und Authentizität. Als ein Wegweiser für die Seh- und Deutungsrichtung dieses Künstlerbuches bietet es sich an und verwebt Fotografien eigener künstlerischer Arbeiten mit solchen von Ausstellungsansichten, versehen mit Material- und Typografie-Kommentaren stets an der Schnittstelle zu einer dynamisch-offenen Vieldeutigkeit. Selbst die Striche des obligaten Barcodes sind zu aufgebrochenen Gitterstäben eines Gefängnisses umgedeutet. Die darüber sich wellende rote Marker-Linie in ihrer Anlehnung an eine EKG-Grafik verweist auf Constantin Jotzu, den Freund und Herausgeber, der in seinem eigentlichen Leben Arzt mit Spezialgebiet Kardiologie ist.

Dieses Buch ergänzt die Künstlerbuchsammlung des Museum Angewandte Kunst in Frankfurt am Main im Bezug zur Städel Schule und im Kontext Tobias Rehberger, bei dem Okan Yildirim studiert hat.

2. BBB_ Id Rather Be An Iphone

• Einreichende
Name: Alexander Sahm

• Buchkonzeption
Buchgattung: Augmented Reality Booklet / Contemporary Poetry ↦ Titel: BBB_ Id Rather Be An Iphone ↦ Gestalterinnen: Anna Sukhova, Ella Pechechyan ↦ Künstler: Alexander Sahm, Alla Poppersoni ↦ Autorin: Alla Poppersoni

• Buchgestalt
Einband: Chrompapier ↦ Format: 18 × 18 cm ↦ Seitenzahl: 40 ↦ Schriften: Roboto (modified) ↦ Druck: offset ↦ Bindung: Klebebindung

• Veröffentlichung
Verlag (falls vorhanden): k. A. ↦ Erscheinungsort: Frankfurt am Main ↦ Jahr: 2017 ↦ ISBN (falls vorhanden): k. A. ↦ Auflage: 300 Stück

• Beschreiben Sie das Konzept Ihres Buches:
"BBB_" is a cross disciplinary project, working on the intersection of music, performance, art, design and contemporary philosophy. In their work, confronted with daily realities of the future that already happened, they attempt to hold back, observe and reflect on the elements and phenomenas that symbolize the Zeitgeist of today. "BBB_ Id Rather Be An Iphone" is an interactive augmented reality peace. It represents an inner world, a visualized micro cosmos of the same-titled music album release by BBB_.

• Beschreiben Sie die Besonderheit Ihres Buches:
The booklet is music decoded in visual language. Besides the music album (download code & CD) it features bonus tracks, videos and animations, which can be discovered by scanning the pages with a camera of a smartphone, with help of a special augmented reality app. Augmentation is a key element of the booklet, which supports the futuristic, techno-spirituality orientated perspective of the music. Smartphone based society is thus forced into utilisation of reality enhancing tools, giving a taste of a cyborg-story to each user of the booklet.

↦ Summary

Bei dieser Einreichung handelt es sich um eine Edition, die Alexander Sahm an uns gesendet hat. Sie steht für die Künstlergruppe »BBB_« und versteht sich als ein »Musik, Philosophie, Performance und Medienkunst übergreifendes postdigitales Projekt«. Im Rahmen der Präsentation waren Alla Poppersoni und Alexander Sahm, beide Mitglieder von „BBB_«, anwesend. Sie wurden zudem von den beiden Grafikerinnen Ella Pechechyan und Anna Sukhova begleitet. Entsprechend dem digital-medialen Selbstverständnis der Gruppe dehnte sich ihre Buch-Präsentation in eine Performance, in eine Wiedergabe aus Animationen auf einer Leinwand sowie Sound und Musik über Lautsprecher aus. Die Performerin war Alla Poppersoni.

Das Buch – genauer gesagt: das Booklet – ist ein fester Bestandteil der »limited edition« in einer Auflage von »300 hard copies«. Gestaltet haben es Ella Pechechyan und Anna Sukhova. Das Booklet ist quadratisch und befindet sich in einer transparenten Kunststoffhülle zusammen mit einer Audio-CD. Die sich darauf befindenden Songs wurden von Tobias Freund, Non Standard Studios, Berlin, »ge-mastered«; die Vorarbeiten gehen auf Patrick Raddatz zurück. Neben dem Projekttitel »BBB_ id rather be an i phone« und der Kooperationsnennung mit »saasfee*rec«, dem Musiklabel von saasfee*, sowie dem Hinweis auf den sich im inneren befindenden »download code«, ist das Booklet auf der Hülle als »augmented reality booklet« (zu übersetzen etwa mit: »Realität erweiterndes Booklet«) aufgeführt. Damit kommt zum Ausdruck, dass die Realpräsenz von CD, Buch und Hüllen eine Reminiszenz an die »Ding-Festigkeit« dieses an sich in der digitalen Welt verorteten Musik- und Performanceprojekts ist. Dass das Booklet der materialisierte Teil des digitalen Kunstprojekts ist, hängt auch damit zusammen, dass – wie es Alla Poppersoni formulierte – »niemand einen download code kauft«. BBB_ greift folglich aus dem Kalkül der Vermarktung auf eine materielle Ausformung ihrer Kunst als »Warenobjekt« zurück.

Das Booklet selbst hat mit einer Größe von 18 × 18 cm die Dimension einer Single Schallplattenhülle. Der Text ist in einer Modifikation der »Roboto« im Sinne des musikalischen Ansatzes rhythmisch gesetzt und entfaltet sich zu einer bildlichen Textur in Assoziation zu einem Klangteppich. Das Verhältnis der einzelnen Buchstaben zueinander ist von Pausen in mal längeren mal kürzeren Abständen geprägt. Im Kontrast dazu laufen die Zeilen sehr eng übereinander bis hin zu partieller Überlagerung. All diese Gestaltungsmomente vermitteln sich im Sinne des Performativen in der Anmutung elektronischer Musik. Dieses Prinzip einer rhythmischen Anordnung setzt sich auf der Bildebene in Form einer starken Annäherung von Buchstaben, Texturen und Abbildungen, einer quasi dynamischen Verwebung und Collagierung fort. Der Grafikstrom gibt jeweils die Stücke der CD nacheinander als Texte – besser gesagt als Texturgebilde – wieder. Wie es Alla Poppersoni beschrieb, funktioniert es im Sinne einer »timeline« – entlang dieser, die beiden Grafikerinnen Ella Pechechyan und Anna Sukhova die 35 Minuten der CD in ein visuelles Raster übertrugen. Dazu kommen Photoshop-Hintergründe, Emojis in ihrer Dimension als Ideogramme, Roboterausschnitte, Sticker, Porträts, selbsterzeugte Fotos und Motive sowie Referenzen zum Desktop mit sich überlagernden Fenstern und Renderings: All dies verdichtet sich zu der Kakophonie eines zeitgemäßen Zeichenflusses aus Fragmenten der digitalen Bild-, Klang- und Kommunikationswelt. Die App »Aurasma« erweckt die Seiten des Booklets zum Leben. Der »code to download the album« ist auf einer eingelegten und herausnehmbaren Visitenkarte gedruckt.

Aufgrund dessen, dass dieses in der digitalen Welt stark verwurzelte Projekt die Übergänge von Musik, Poesie und Bildlichkeit an den Schnittstellen von Klangbildern und visualisierten Klängen einbezieht, wird das Booklet sowohl in Buch- als auch in Plattenläden vertrieben. Bezieht man es direkt von den Herstellern, kostet es 25,00 Euro, in Buch- oder Plattenläden 35,00 Euro.

Dieser stark interdisziplinäre Ansatz lässt durchaus an das beginnende 20. Jahrhundert in Russland im Übergang zur Sowjetunion und ihren Avant-Garden denken: Eine Epoche, in der Maler, Dichter, Musiker und Grafiker an Buchprojekten an der Grenze von Literatur, Poesie, Musik und bildender Kunst als freie Arbeiten in kleinen Auflagen zugunsten der Erneuerung der Gesellschaft zusammenarbeiteten. Bei BBB_ finden vergleichbare Fragestellungen statt, jedoch liegt ihr Focus auf dem Experimentieren mit Möglichkeiten, welche die Digitalisierung der Welt vorantreiben.

Bemerkenswert dabei ist, dass BBB_ ihr Projekt in Kooperation mit Saasfee* realisiert, was sich seinerseits ebenfalls als ein Künstlerkollektiv mit

Konzentration auf interdisziplinäre Projekte, Raumexperimente und elektronische Musik versteht und zugleich auch junge aufstrebende Künstler fördert. In diesem Sinne fungiert das eine und erfahrene Künstlerkollektiv als ein Quasi-Verlag bzw. Herausgeber und schafft für die jüngeren Kollegen eine Plattform. Dass dabei zugleich ein Verhältnis von Lehrenden zu Studierenden wirksam ist, ist im Rahmen der Frage »Self-Publishing ins Museum?« anzumerken, da hinter Saasfee* Alex Oppermann, Professor an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach im Bereich Kunst steht. Bei BBB_ handelt es sich um seine Studierenden und damit um Impulse für Self-Publishing aus dem Studium heraus.

3. Kopfkino

- Einreichende

Name: Lisa Großkopf

- Buchkonzeption

Buchgattung: Künstlerinnenbuchreihe ↦ Titel: Name der Buchserie: Kopfkino; Einzeltitel: Gangbang Virgin, Amateur Girl: Deep Throat and Ass to Mouth, Girl twists like a Pretzel during Anal Sex ↦ Gestalterin: Lisa Großkopf ↦ Künstlerin: Lisa Großkopf ↦ Autoren: UserInnen der Plattform »youporn«

- Buchgestalt

Einband: Gmund Valentinoise Blanc Cassé, 135 g ↦ Format: 96 × 152 cm ↦ Seitenzahl: 16 ↦ Schriften: Garamond ↦ Druck: Inkjet-Print ↦ Bindung: Heft, Fadenbindung

- Veröffentlichung

Verlag (falls vorhanden): k. A. ↦ Erscheinungsort: Wien Jahr: 2012 ↦ ISBN (falls vorhanden): k. A. ↦ Auflage: 50 + 3

- Beschreiben Sie das Konzept Ihres Buches:

Diese Buchtitel sind zugleich Filmtitel pornografischer Clips der Plattform »youporn«. Jedes Heftchen enthält alle geposteten Kommentare zum Film in chronologischer Reihenfolge. Durch das Genre bedingt ist der Plot der jeweiligen Filme bekannt – einzelne Details dazu entstehen jedoch lediglich durch die Fantasie der LeserInnen. Angeregt durch die kurzen Kommentare, kann ein ganzer Clip im Geiste konstruiert werden. Kopfkino wirft einen kritischen Blick auf die Pornoindustrie.

- Beschreiben Sie die Besonderheit Ihres Buches:

»Kopfkino« versteht sich als eine »Post-Internet«-Publikation, die durch ihre Gestaltung einen Irritationsmoment auslöst. Die harte, mitunter gewalttätige Sprache der Kommentatoren bildet einen Kontrast zur Gestaltung der Büchlein, welche zunächst Poesie als deren Inhalt vermuten lässt.

↦ Summary

Lisa Großkopf lebt in Wien und konnte bei dem Podiumsgespräch nicht anwesend sein. Die Präsentation fand unter Einbeziehung der Notizen aus einem vorbereitenden Telefonat statt. Sie hat an der Universität für angewandte Kunst Wien zunächst begonnen Grafikdesign zu studieren, bis sich heraus kristallisierte, dass ihr Hauptinteresse im Bereich Bildende Kunst liegt. Ihrer Buchserie »Kopfkino« ist ein Kunstprojekt im Kontext einer Auseinandersetzung mit der Gender-Problematik vorangegangen. In diesem Rahmen hat sie alte Bordelle Wiens fotografiert. Hierbei ist ihr die Mischung aus Blumendekoren und Flecken als eine wesentliche Konstante dieser Etablissements aufgefallen. Die Verbindung aus Idyllen-Dekoren, Plüsch und organischen Spuren wird ihr zur Anregung für den Kontrast, der ihre Post-Internet-Publikation bestimmt.

Der Künstlerin war es wichtig, dass die komplette Konzeption und Produktion in ihren Händen lag. Gleichzeitig möchte sie den Überblick darüber behalten, wer »Kopfkino« erwirbt. Die Publikation wird nicht vertrieben und ist lediglich über die Künstlerin selbst zu beziehen, ein definierter Preis liegt nicht vor. Das Kommerzielle spielt für sie keine Rolle, stattdessen kommt es ihr auf die Kontrolle über die 50 Exemplare an. Sie versteht ihr Buchprojekt explizit als Gegenmodell zu der Dauerpräsenz von Pornovideos und -bildern im Internet und deren permanenter Verfügbarkeit für sexuellen Konsum bzw. als Kontrast zur käuflichen Liebe.

Die drei Hefte haben das klassische Reclam Format von 100 × 150 mm. Sie sind daher eher klein und befinden sich in einer Pergamin-Tüte. Das Cover hat eine stoffliche Haptik. Mit dem Blumendekor und dem Titel hebt die Erscheinung auf einen niedlichen Eindruck ab, würden die kaum merklichen Flecken die Idylle nicht trüben. Im Inneren finden Elemente klassischer Buchgestaltung ihre Anwendung: von Titelei und Impressum über gelblich getöntes Papier bis zur Verwendung der Schrift Garamond.

Diese Zitate klassischer Buchgestaltung sind jedoch nicht im Sinne einer Konsequenz durchgehalten. Zum einen könnte dieser Umstand als Ausdruck dafür gelesen werden, dass die Edition in Eigenproduktion entstanden ist. Da sich auf der letzten Seite die Signatur der Künstlerin und eine Nummer befinden, wird spätestens hier deutlich, dass es sich um eine Künstleredition und um etwas Individualisiertes handelt und nicht etwa um eine handelsübliche Bücherware. Zum anderen können jedoch beispielsweise die Stellen, an denen durch den Druck der Toner abreibt oder die Typografie nicht ganz scharf dargestellt wird, als Mängel bei der Umsetzung des Konzepts gewertet werden. Da die Künstlerin Grafikdesign zu studieren begonnen hat, ist es legitim auch tiefer in die Materie

einzusteigen: Bei näherer Betrachtung fällt auf, dass keine echten Kapitälchen benutzt worden sind und die Anführungszeichen und Apostrophen nicht richtig stehen; mikrotypografisch betrachtet stechen demnach einige Unzulänglichkeiten ins Auge. Wie relevant ist jedoch der Stellenwert von Typografie für dieses Kunstprojekt? Wäre es nicht im Sinne des hier gesuchten Kontrasts und der Täuschung zwischen einer bildungsbürgerlichen Anmutung in der Gestaltung und dem Youporn-Text gewesen, auf eine Perfektion bei der Typografie zu setzen? Fragen, die nur im Dialog mit der Künstlerin hätten diskutiert werden können.

4. Dear Lulu

- Einreichende

Name: James Goggin, Frank Philippin & 11 Studierende (Alexander Lis, Alice Matthess, André Schubert, Andreas Strack, Anja Grunert, Christoph Kronenberg, Juliane Karnahl, Michael Helmle, Patrick Gasselsdorfer, Rimma Khasanshina, Tim Heiler) am Fachbereich Gestaltung der Hochschule Darmstadt

- Buchkonzeption

Buchgattung: Sachbuch ↦ Titel: Dear Lulu (bzw. Dear BoD, Dear Blurb, etc.) ↦ Gestalter: James Goggin, Frank Philippin & 11 Studierende (Alexander Lis, Alice Matthess, André Schubert, Andreas Strack, Anja Grunert, Christoph Kronenberg, Juliane Karnahl, Michael Helmle, Patrick Gasselsdorfer, Rimma Khasanshina, Tim Heiler) am Fachbereich Gestaltung der Hochschule Darmstadt ↦ Künstler: James Goggin, Frank Philippin & 11 Studierende (Alexander Lis, Alice Matthess, André Schubert, Andreas Strack, Anja Grunert, Christoph Kronenberg, Juliane Karnahl, Michael Helmle, Patrick Gasselsdorfer, Rimma Khasanshina, Tim Heiler) am Fachbereich Gestaltung der Hochschule Darmstadt ↦ Autor: James Goggin, Frank Philippin & 11 Studierende (Alexander Lis, Alice Matthess, André Schubert, Andreas Strack, Anja Grunert, Christoph Kronenberg, Juliane Karnahl, Michael Helmle, Patrick Gasselsdorfer, Rimma Khasanshina, Tim Heiler) am Fachbereich Gestaltung der Hochschule Darmstadt

- Buchgestalt

Einband: Soft ↦ Format: Din A5 ↦ Seitenzahl: 96 ↦ Schriften: Univers ↦ Druck: Print-on-Demand (Lulu, Blurb, BoD, etc.) ↦ Bindung: Klebebindung

- Veröffentlichung

Verlag (falls vorhanden): keiner ↦ Erscheinungsort: Darmstadt ↦ Jahr: 2008 ↦ ISBN (falls vorhanden): keine ↦ Auflage: Print-on-Demand

- Beschreiben Sie das Konzept Ihres Buches:

This book is the result of a workshop run by James Goggin (Practise @ Province, USA) and Frank Philippin (Hochschule Darmstadt, Fachbereich Gestaltung) from the 12–13 June 2008 at Darmstadt. The plan was to investigate the visible parameters of graphic design–type specimens, halftone screens, color– and make a book of self-produced tests. »Print-on-demand« is an increasingly important production system. Graphic designers, and especially students, have a chance to use and subvert this technology. Any book produced can also be offered for sale: perfect for individuals to make fanzines or books for example. The book we produced should be extremely useful for other designers & students to order online and analyze the possibilities of print-on-demand. The resulting 96 page book, can be purchased from »Print on Demand« publishers.

- Beschreiben Sie die Besonderheit Ihres Buches:

Usefulness and tongue-in-cheek (as the book on demand company is printing it's own, sometimes problematic, printing quality sample (without knowing it)).

↦ Summary

Frank Philippin, Professor für Kommunikations-Design am Fachbereich Gestaltung der Hochschule Darmstadt, hat das Buch eingereicht, konnte jedoch nicht persönlich anwesend sein. Vertreten hat ihn Christoph Kronenberg, der an dem Projekt im Rahmen seines Studiums beteiligt war und heute Kommunikations-Designer ist.

Bei dem Workshop von James Goggin und Frank Philippin ging es um die Erprobung des 2008 noch neu eingeführten und aus der damaligen Sicht suspekten Print-on-Demand. Die Intention war es, die Buchproduktion via Internet in allen ihren Schritten auf ihre Tauglichkeit hin zu testen und die jeweiligen Arbeitsschritte zugleich zu beschreiben. Dabei kamen Kommunikations-Design und Buchthema zur Deckung sowie Self-Publishing und Book-on-Demand. Ein Glücksfall. Das Buch als Anleitungs- und Sachbuch firmiert unter vier verschiedenen Anbieternamen: »Dear Lulu«, ist neben »Dear Bod«, »Dear Blurb« oder »Dear MagCloud« der erfolgreichste. Das Buch wird bis heute nachgefragt. Es ist je nach Titel und Anbieter zwischen 15,00 und 35,00 Euro zu beziehen. So gibt es genau das gleiche Buch mit vier verschiedenen Covern, auf denen die unterschiedlichen Anbieterservices direkt angesprochen werden. Bei »dearbod.com« ist es zudem leicht vergrößert auch als Hardcover erhältlich.

Unter professioneller Anleitung wurde dieses Buch in zwei Tagen an einem Wochenende gestaltet. Ursprünglich waren nur Farbtests geplant. Die Studierenden entschieden sich jedoch für mehr. Dass der Workshop ihnen auch großen Spaß gemacht hat, vermittelt sich durch das gesamte Buch hindurch, beginnend mit einer ungewöhnlichen Lösung für das Cover. Statt für einen klassischen Titel entschied man sich für einen Brief an die Plattform, in dem die Beteiligten um den Druck ihrer Tests bitten.

Im Inneren des Buches folgt die Bildstrecke »Colour Portraits«, für die sich die Studierenden von Kopf bis Fuß in jeweils einer Farbe gekleidet und vor einer grauen Wand fotografiert haben. Jede Doppelseite ist einer Farbe gewidmet, wobei das korrespondierende Foto in verschiedenen Farbprofilen wie »Adobe RGB (1998)«, »CMYK (Euroscale Coated v2)« oder »Greyscale« vergleichend nebeneinandergestellt wurde.

Es schließen sich »Type Specimen« und »Grey Tests« an, wobei letztere die Darstellung verschiedener Punktstärken bei Linien erproben. Danach erscheint eine Reihe zu Moiré-Effekten, die bei der Überlagerung von regelmäßigen Rastern entstehen können. Die anschließenden Seiten zeigen Fotos zu Hauttönen, Darstellungen von hellen Schriften auf dunklem Grund, Verläufe und vieles mehr; allesamt Effekte, die beim Druck schiefgehen können und damit ein gewisses Risiko darstellen. Es gibt auch Seiten, die den Schnitt betreffen und die Toleranzen ausloten. Das heißt, entlang dieser Seiten lässt sich feststellen, ob professionell geschnitten wurde. Die gewählten Kriterien wie »Drunk«, »Idiot« oder »Amateur« innerhalb einer Skala kommentieren die jeweilige Schnittleistung mit einem Augenzwinkern. Die letzte Seite nimmt dies entlang der Markierungen »good cut« oder »bad cut« auf. Das Buch ist so angelegt, dass es als ein Non-Profit-Projekt funktioniert. Auf den jeweiligen unterschiedlichen Plattformen ist es als Bildschirm PDF einsehbar und zum dortigen Selbstkostenpreis in gedruckter Form erhältlich.

Für die Projektteilnehmer war es damals unter dem Stichwort »Nachhaltigkeit« auch wichtig zu erfahren, ob Kleinauflagen lokal produziert werden. Hierfür wurde ein Exemplar in London und ein anderes in Darmstadt bestellt. Beide wurden jedoch in Spanien gedruckt. Die von Studenten entwickelte Idee, dass im Rahmen der Produktion jemand, der beispielsweise das Buch einpackt, neugierig wird und mit ihnen in Dialog trifft, hat nicht stattgefunden.

Wie hoch die Auflage inzwischen ist, ist den Teilnehmern des Workshops nicht bekannt.

5. all mod cons

- Einreichende
Name: Stephen Suckale

- Buchkonzeption
Buchgattung: Künstlerbuch ↦ Titel: all mod cons ↦ Gestalter: Stephen Suckale ↦ Künstler: Stephen Suckale ↦ Autor: k. A.

- Buchgestalt
Einband: Karton ↦ Format: 21 × 25,8 cm ↦ Seitenzahl: 136 ↦ Schriften: k. A. ↦ Druck: k. A. ↦ Bindung: Klebebindung

- Veröffentlichung
Verlag (falls vorhanden): k. A. ↦ Erscheinungsort: Frankfurt am Main ↦ Jahr: 2016 ↦ ISBN (falls vorhanden): k. A. ↦ Auflage: 100 Stück

- Beschreiben Sie das Konzept Ihres Buches:
k. A.

- Beschreiben Sie die Besonderheit Ihres Buches:
k. A.

↦ Summary

Der Künstler Stephen Suckale war anwesend. Er hat an der Städelschule bei den Professoren Thomas Bayrle und Michael Krebber studiert. Sein Buchprojekt »all mod cons« versteht er als eine künstlerische Arbeit, die im Wesentlichen ein Fotobuch ist. Als solches ist es eine Reminiszenz an »New Topographic Movement« – eine Stilrichtung der Fotografie, die in den USA während der 1970er Jahre entstanden ist, und deren Arbeiten sich mit Topographien der vom Menschen veränderten Landschaften beschäftigen. In der Vorgehensweise, die Stephen Suckale in diesem Buch anwendet, spiegelt sich zugleich auch die Auseinandersetzung mit dem konzeptuell-fotografischen Ansatz von Bernd und Hilla Becher wider, den sie anhand von Industriebauten entwickelten und die er hier auf seine Weise transformiert. Der Titel des Buches »all mod cons« ist eine in der britischen Wohnungsmarktpraxis übliche Abkürzung von »all modern conveniences« und meint mit allen modernen Annehmlichkeiten wie Einbauküche und Zentralheizung ausgestatte Wohneinrichtung.

Das Künstlerbuch hat einen rauen, matten, bräunlichen Pappkartoneinband. Die Vorderseite erinnert an Gestaltungen von William Morris und zeigt eine in Zentralperspektive angelegte Baumallee. Ihr Fluchtpunkt mündet in einem modern-konstruktiven Architekturensemble und bildet einen Kontrast zu der sonst floralen handgezeichneten Motivik. Beim Öffnen des Buches wird das Thema »Kontrast« fortgesetzt, nun, auf die Papierqualität bezogen, als Kontrast zwischen matt-rau und hochglänzend-glatt. Die Umschlaginnenseite zeigt dabei einen grobgerastert wiedergegebenen Ausschnitt des »Garden City-Konzepts« von Ebenezer Howard aus dem Jahr 1902. Hier sind Wohnstädte ringförmig um die Kernstadt angeordnet und sternförmig durch Straßen, Eisen- und U-Bahn vernetzt. Dieser Idealplan steht für die mit der Gartenstadt verbundene sozialreformerische Utopie Ebenezer Howards als Reaktion auf die Industrialisierung Englands Ende des 19. Jahrhunderts. Die gegenüberliegende Seite ist dagegen hochglänzend und wiederholt den Buchtitel sowie den Namen des Künstlers. Ihr folgen alle weiteren Seiten in gleichem »ultra glossy« Materialeffekt mit in dünne weiße Rahmen gefasste, Format füllende Motive. Diese gehen in einer Gegenüberstellung von individuellen Familienvillen im Stil der Arts and Crafts-Bewegung Englands und modular-monumentalen Nachkriegsnutzarchitekturen auf. Dabei wird deutlich, dass es sich um eine Konfrontation von zwei unterschiedlichen Urbanerscheinungen handelt. Die eine ist Letchworth, die erste Gartenstadt Englands von 1907, die andere ist Woolwich, ein in den Docklands im Südosten Londons gelegener Stadtteil. Seit den 1970er Jahren gilt er als problematisch. Der Kontrast, den Stephen Suckale hier entwickelt, kann auch als einer beschrieben werden, der zwischen einem auf Lebensverbesserung hin konstruiertem Stadtgebilde und einer planlos wuchernden Urbanität entsteht. Die eine orientiert sich an der Utopie einer humaneren Welt als Gegenmodell zur Industrialisierung, die andere gehorcht Gesetzen des Profits.

Stephen Suckale, dessen Familie aus England stammt, hat Woolwich bereits als Kind besucht, und er erinnert sich, dass auch damals niemand gerne hinfuhr. Für das Projekt hielt sich der Künstler einen Monat in der Umgebung auf. Besonders »crazy« findet er die architektonische Präsenz von Tescos 24-Stundensupermarkt, der größten Handelskette Großbritanniens. Über Tescos ausgedehntem Verkaufsareal im Erdgeschoss türmen sich 400 Wohneinheiten. Ursprünglich plante der Künstler, selbst zu fotografieren. Da aber das Wetter stets wechselte und häufig die Sonne schien – was zu dem Effekt führte, dass die Aufnahmen, die von ihm angestrebte Einheitlichkeit nicht aufwiesen – packte er die Kamera nach zwei Tagen zusammen und entschied, die Motive zuhause über Google auszuwählen. Den Hintergrund für dieses Vorgehen bildet seine Auseinandersetzung mit verschiedenen Ansätzen zeitgenössischer Fotografie und der Schnittstelle zwischen ihrem dokumentarischem Abbildpotential einerseits und ihrer Verselbständigung als Bild andererseits. Für sein Künstlerbuchprojekt »all mod cons« suchte er nach einer Vorgehensweise, die zum einen die Vergleichbarkeit der Fotografien leistet, um ganz im Sinne der »Becher-Methode« ihre Dimension als objektives Abbild- und bewahrendes Erinnerungsdokument zu reflektieren; zum anderen wollte er auch einen Umgang zum Thema Fotografie mit ganz gegenwärtig-zeitgenössischen und folglich auch digitalen Mitteln via Internet und Screenshots entwickeln. Er suchte Motive in Google Street View aus, »fotografierte« sie via Screenshot und druckte sie aus, um sie dann zu scannen. Stephen Suckale beschreibt sein Vorgehen so: »Ja, das ist mein billiger Trick, die Fotos auf einen Nenner herunter zu brechen, auf diese Weise eine Serie zu erhalten, gleichzeitig die Google Street View Optik zu durchkreuzen und zu einem Dokument zu kommen.«

Dieses Verfahren, via Internet unter Einsatz heute gängiger digitalgestützter Reproduktionstechniken Abbildungen von der erscheinenden Welt zu erzeugen, zielt im Resultat darauf ab, den Bildtyp »Fotografie« als Abzüge einer Aufnahme auf Papierträgern zu imitieren. Fotografie als das Medium, das die Wirklichkeit im Sinne der Mimesis vervielfältigend nachahmt, wird somit bei Stephen Suckale selbst zu einem Motiv, das nachgeahmt wird; durch die methodische Verfremdung mittels Digitalisierung und entsprechender Bearbeitungen bricht es sich zudem in seinem Anspruch auf Objektivität zugunsten einer Individualisierung als einer künstlerischen Äußerung Stephen Suckales. Indem der Künstler die Papierausdrucke darüber hinaus noch veredelt, entsteht ein Hochglanz-Effekt, der zwar an das »high glossy« Fotopapier denken lässt, der jedoch zugleich von der wasserabweisenden Materialität einer dick aufgetragenen hochglänzenden Acryl-Beschichtung irritierend übertroffen wird. Fotografie als eine Konservierungsmethode von Momenten – ja der Zeit –, erhält hier faktisch eine neue Dimension als Kunst und macht darüber hinaus, indem es die Bilder über eine Klebebindung zusammenfasst, das Fotobuch zu einem Konservierungsmedium – in der Auflage von 100 Exemplaren zu einem mit Verbreitungspotential.

In dem Maße, wie es Stephen Suckale um die Vergleichbarkeit verschiedener urbaner Phänomene im Rahmen digital-medialer Abbildungsprozesse geht, war es ihm von Anfang an klar, mit dem Material ein Künstlerbuch zu produzieren. Eine Ausstellung der »Fotografien« als Einzelbilder – etwa in einer Galerie – war daher nie eine Frage bzw. wäre ungeeignet. Die Produktion in den eigenen Händen zu behalten, war ihm wichtig, da es sich mehr um einen künstlerischen Prozess im Spannungsfeld einer Vervielfältigungsproblematik zugunsten der Bildung von Öffentlichkeit handelt, als um die Herstellung eines Buches, dessen Verbreitung über einen Vertrieb zu funktionieren hat.

6. Kar Lagerknecht

- Einreichende
Name: Katharina Schücke

- Buchkonzeption
Buchgattung: Künstlerbuch ↦ Titel: Kar Lagerknecht ↦ Gestalterin: Marie Schoppmann ↦ Künstlerin: Katharina Schücke ↦ Autorin: Katharina Schücke

- Buchgestalt
Einband: Softcover ↦ Format: 40 × 31 cm geschlossen ↦ Seitenzahl: 64 ↦ Schriften: Theinhardt, Optimo Type Foundry ↦ Druck: Hand-Offset ↦ Bindung: ohne bzw. Mappe aus gefalteten Papierbögen

- Veröffentlichung
Verlag (falls vorhanden): notanotherbook ↦ Erscheinungsort: Frankfurt am Main ↦ Jahr: 2012 ↦ ISBN (falls vorhanden): k. A. ↦ Auflage: 100

- Beschreiben Sie das Konzept Ihres Buches:
»Kar Lagerknecht« dokumentiert die Räumung des Occupy Camps an der ehemaligen Europäischen

Zentralbank im Mai 2012 in Frankfurt am Main. Die analogen Fotografien zeigen einerseits die Organisation und Ruhe der Polizeieinheiten auf der einen Seite und den Spaß und die politischen Forderungen der Aktivisten auf der Gegenseite. Andererseits hinterfragen sie durch Perspektive und Komposition den Output von passivem Widerstand. Eine kurze Prosa-Schilderung der Ereignisse in Deutsch und Englisch begleitet die Fotografien.

• Beschreiben Sie die Besonderheit Ihres Buches:
Das Cover ist zusätzlich mit Gold unterdruckt (Hand-Offset). Die Seiten, meist vollformatig gedruckte Fotografien, sind mittig gefalzt und so ineinander gelegt, dass sich zwei Bildhälften gegenüberstehen. Beim Blättern ergeben sich immer neue Ereignisse durch die Zusammenstellung der Seiten. Durch das Verändern der Reihenfolge entstehen neue Kombinationen, Personenkonstellationen und Bewegungsabläufe. Zwischen den dynamischen Szenen des passiven Widerstands im Bild sind Ruhepausen in den weißen Rückseiten, das Warten und Taktieren, bewusst angelegt. Die Seiten lassen sich einzeln wie Flugblätter verteilen.

↦ Summary

Die Künstlerin Katharina Schücke und die Gestalterin Marie Schoppmann waren gemeinsam anwesend. Sie lernten sich 2012 kurz vor der Räumung des Occupy Camps kennen und sind seither befreundet. Katharina Schücke studierte an der Städelschule bei Tobias Rehberger in Frankfurt am Main, Marie Schoppmann absolvierte zunächst in Köln eine Ausbildung zur Mediengestalterin in Printmedien und studierte anschließend Kommunikationsdesign mit Schwerpunkt Typografie in Essen an der Folkwang Universität der Künste bei Ralph de Jong und an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Offenbach am Main bei Sascha Lobe. Sie arbeitet bei dem Frankfurter Grafikdesignstudio very (mehr siehe Index) seit 2012 als Freelancerin, seit 2016 als Gesellschafterin.

Das Künstlerbuch »Kar Lagerknecht« war erstmals im Oktober 2012 im Rahmen der Self-Publishing-Fair »The Pop Up Issue«, die vom Design-Verein Frankfurt im Club Michel ausgerichtet wurde, zu sehen. Seine Erscheinung zeichnet ein glänzendes Bilderdruckpapier, eine Realisierung im Überformat sowie der Verzicht auf die Bindung zugunsten der Möglichkeit, die Seiten neu anzuordnen, aus. Analoge Fotografien, überwiegend in Schwarzweiß, mischen sich durch das mittige Falzen der Bögen miteinander und treffen als angeschnittene Motive aufeinander. Auf diese Weise entstehen auch immer wieder Vakatseiten, die beim Blättern für Pausen sorgen. Dadurch und durch die Möglichkeit der Neuordnung, bei der dann aus den Seiten Bögen und aus diesen Plakate oder Flugblätter werden können, gewinnt dieses Künstlerbuchprojekt und sein flexibler Buchraum einen starken Ereignischarakter. Ein eindrücklicher Prosatext der Künstlerin schafft dabei einen einmaligen Akzent und zentriert die Ereignisse.

Die Gestaltung Marie Schoppmanns ist dabei das Resultat konzeptueller Überlegungen, um die Ereignissen um die Räumung des Occupy Camps in die Wirkungs- und Rezeptionsweise der Seiten und ihrer Material- und Ordnungslogik zu übertragen und dem fotografischen Ansatz der Künstlerin zu entsprechen.

Katharina Schückes Auslöser, die Ereignisse um die Räumung des Occupy Camps am 14. Mai 2012 um 12 Uhr zu fotografieren, war ihr Interesse, den angekündigten passiven Widerstand der Bewohner des Camps und der Demonstranten zu beobachten und mit ihrer Kamera festzuhalten. Da ihr Atelier in der Nähe des Willy-Brandt-Platzes liegt, war das Occupy Camp bereits ein Bestandteil ihres Alltags. Im Rahmen der Räumung beobachtete Katharina Schücke, dass im Camp als Mittel des passiven Widerstands mehrere Bassins mit verschiedenen Hauttonfarben von beigeweiß bis rosa-rot gefüllt standen. In diesen saßen die Demonstranten. Da ihre Anzahl die der in Frankfurt verfügbaren Polizeikräfte überschritt, waren auch Einsatzkräfte aus anderen Bundesländern anwesend. Ihre Herkunft war an den unterschiedlichen Uniformen zu erkennen. Die Räumung war sehr gut organisiert. Die Aufbauten gewannen geradezu die Qualität einer Inszenierung und bedingten stark den Eindruck einer Performance. Das Camp wurde eingezäunt und mündete in einem einzigen Ausgang, der sehr gut einzusehen war. Vier Polizisten haben die Demonstranten einzeln nacheinander über einen längeren Gang herausgetragen. Das geschah in der Weise, dass sich beim Aufheben der jeweilige Demonstrant den vier Polizisten entgegenstreckte. Das hatte wiederum zur Folge, dass die Uniformen der Polizisten immer gefleckter, farbiger und heller wurden. Die vielen anwesenden Kamera-Teams wurden dabei ebenfalls nach und nach in das Einfärben einbezogen und waren bald nur noch an ihrem Blitzlichtgewitter zu bestimmen. Die Farbaktion führte schließlich dazu, dass sich die unterschiedlichen Rollen der »Protagonisten«, die sich zu Beginn der Räumung noch durch Kleidung und Uniformen unterschieden, aufhoben. Dabei war der Hautton der Farbaktion in seinem Bezug zur Nacktheit und zugunsten des passiven Widerstands als Mittel einer quasi natürlichen Gleichmachung im Sinne der Humanität des Artikels 3 des Grundgesetzes perfekt gewählt.

Nachdem Katharina Schücke am gleichen Abend Marie Schoppmann von der inszenatorisch-ästhetischen Qualität der Räumung erzählte, die wegen der Verbindung aus Gang, Einzelauftritt und performativer Relevanz von Kleidung und Uniformen an einen roten Teppich oder Modenschau erinnerte, stand für die Gestalterin sogleich fest, dass die Fotografien dieser

Ereignisse in einem Buchprojekt ihren Ausdruck finden müssen, um eine Öffentlichkeit zu erreichen. Die Grafikdesignerin, die ihr Studium im Rahmen von Kunsthochschulen absolviert hat und seit dieser Zeit intensiv Self-Publishing praktiziert, stellte sofort einen Bezug zwischen den Ereignissen, ihren Modeschauqualitäten und der Möglichkeit eines Künstlerbuches als Hochglanz-Modemagazin her. Dabei konzentriert sich ihr Konzept insbesondere auf die Analogie einer nicht festen, sondern flexiblen Form des Buches zu der Situation des Camps: seiner Räumungsaktion, der Auflösung von Ordnung, dem Heraustragen. Dies übersetzte sie in die Möglichkeit des immer anderen Wiedereinsetzens der Bögen, mit der Konsequenz, neue Reihenfolgen als einen anderen potentiellen Ausgang der Ereignisse herzustellen. Diese offene Umgangsform mit dem Buch resultiert aus dem Verzicht auf eine Bindung. Dabei unterwandert dieses »Weglassen« ein wichtiges Merkmal der Kodexform, nämlich eine Reihenfolge der Seiten zu fixieren.

Nachdem die Fotografien innerhalb weniger Tage entwickelt waren, wurde es Katharina Schücke und Marie Schoppmann klar, dass sie bei diesem aktuellen Thema sehr schnell sein müssen. Da sie Zugang zu einer hervorragenden Handoffset-Maschine hatten, konnten sie alles in Eigenleistung produzieren. Dabei war es ihnen wichtig, Kontrolle über alle Schritte bei der Produktion zu behalten, warum es für sie auch nicht in Frage kam, mit einem Verlag zusammenzuarbeiten.

7. Fassade Parade

• Einreichende
Name: Pool Publishing

• Buchkonzeption
Buchgattung: Fotografie ↦ Titel: Fassade Parade ↦ Gestalter: Pool Publishing ↦ Künstler: Tobias Faisst ↦ Autor: Pool Publishing und Tobias Faisst

• Buchgestalt
Einband: Folienumschlag mit Spiralbindung ↦ Format: 14,8 × 21 cm ↦ Seitenzahl: 85 ↦ Schriften: Sportig Grotesque ↦ Druck: Wograndl Druck, Mattersburg, Burgenland ↦ Bindung: Spiralbindung

• Veröffentlichung
Verlag (falls vorhanden): Pool Publishing ↦ Erscheinungsort: Wien ↦ Jahr: 2017 ↦ ISBN (falls vorhanden): k. A. ↦ Auflage: 150

• Beschreiben Sie das Konzept Ihres Buches:
»Fassade Parade« ist ein von Tobias Faisst zusammengestellte Sammlung verlorener Seelen der modernen Ästhetik, die im starken Gegensatz zu pixelperfekten Designs und High-End-Fotografie stehen. Vorwort von Felipe Duque. Das Buch erscheint als »artist edition« in streng limitierter Auflage von 150 Stück.

• Beschreiben Sie die Besonderheit Ihres Buches:
Die Publikation »Fassade Parade« spielt mit dem äußeren Schein der Ästhetik. Erst auf den zweiten Blick erscheint das Cover des Buches vielschichtig und es kann hinter die Fassade geblickt werden: Der Titel spiegelt den Inhalt des Buches in einer zweidimensionalen Gestaltung wider.

↦ Summary

»Fassade Parade« ist das Ergebnis der Kooperation von Pool Publishing mit dem in Berlin lebenden Designer Tobias Faisst, der an der Schnittstelle von Grafikdesign, Fotografie und Editorial Design arbeitet und bereits viele Buchprojekte realisiert hat. Er studierte Kommunikationsdesign an der Fachhochschule Potsdam mit Schwerpunkt Fotografie bei Wiebke Loeper.

Hinter Pool Publishing stehen zwei Personen: Catherine Hazotte und Maximilian Mauracher. Catherine Hazotte promoviert an der Universität Wien im Bereich Digitale Werbung. Sie arbeitete für BBDO, DDB und TBWA als Copywriterin und Digitale Concepterin. Nebenberuflich schreibt sie für verschiedene Formate und Medien über das Thema Creative Industries in Österreich. Sie kommt aus Deutschland und lebt derzeit in Wien. Maximilian Mauracher studiert an der Universität für Angewandte Kunst in Wien im Masterstudiengang Grafikdesign. Er arbeitete für Jung von Matt/Donau, 100und1 und Erik Spiekermann als Grafikdesigner und Artdirector. Nebenberuflich beschäftig er sich mit dem Thema visuelle Kunst und realisiert in diesem Rahmen internationale Projekte. Er kommt aus Österreich und lebt derzeit in Wien und Berlin.

Da die beiden Verleger nicht anreisen konnten, um die eingereichte Publikation selbst vorzustellen, basierte die Präsentation auf vorangegangenen Telefongesprächen.

Ihr Buchprojekt ist nicht allein wegen seiner Buchqualität interessant, sondern insbesondere auch wegen des Verlagskontextes, der sich thematisch vor allem im Bezugssystem Grafikdesign verortet. Dabei suchen Catherine Hazotte und Maximilian Mauracher ihre Fähigkeiten und Kenntnisse als Texterin und Grafikdesigner in ihrem Designbüro Pool Studio einzubringen, um zeitgenössische Kunstbücher innerhalb ihres Kulturvereins und Verlags Pool Publishing zu ermöglichen. Der Verein ist von ihnen gegründet worden, finanziert sich privat und »ist nicht am Gewinn interessiert«. Vielmehr konzentriert sich sein Hauptanliegen auf die »Förderung des experimentellen Buches«.

Bemerkenswert ist, dass sie sich im Rahmen dieses Förderungsanspruchs bewusst vom Künstlerbuch als Unikat- oder Malerbuch abzugrenzen suchen.

Auch das Künstlerbuch im Sinne der Concept Art, das sowohl die persönliche Handschrift und die Einmaligkeit des Originals verwirft und im Gegenzug auf die maschinelle Vervielfältigung setzt, liegt nicht im Fokus ihres Interesses. Daher nennen sie die von ihnen getragenen Buchproduktionen auch nicht Künstlerbücher sondern Kunstbücher, die sie unter der Bezeichnung »artist edition« dann jedoch personal als »Künstlereditionen« veröffentlichen. Es geht ihnen so um Buchveröffentlichungen, die sich ausgehend vom Designkontext zwischen Kunst und Lifestyle bewegen. Dies findet seinen Ausdruck unter anderem auch darin, dass ihre Bücher entweder in ausgesuchten Concept Stores in Wien und Berlin sowie online vertrieben werden. Ihr Verlag, den sie auf der Website als »Contemporary Publishing House« charakterisieren, zeichnet sich in der Akquise seiner Projekte durch keinerlei unzugängliche Distanzierung in der Kontaktaufnahme beim Anbieten eines Projekts aus, sondern lädt jeden offensiv ein, der eine Idee für ein Kunstbuch hat, »Teil von Pool« zu werden. Hierbei werden die »Aufnahmebedingungen“ anschaulich in vier Schritten erklärt. Welches Projekt zu ihnen passt, das entscheiden die Verleger. Aufschlussreich darüber hinaus ist, dass sie die Realisierung und Umsetzung des jeweiligen Projekts aus Layout, Druck und Vertrieb als eine Art Service, der in ihrer Verantwortung liegt, formulieren und in enger Absprache mit den Künstlern als individuelle Betreuung anbieten. Das ist ein großer Unterschied im Umgang zu vielen anderen Kunstverlagen, die lange nicht in einem solchen Entgegenkommen um diejenigen werben, die an einer Veröffentlichung bei ihnen interessiert sind. In der Regel wird der Turnus, in dem Sitzungen zur Auswahl stattfinden sowie Bedingungen für die Bewerbung genannt (vgl. Kunstverlage wie Lubok, siehe S. 390 f.), wohl, um sich vor der großen Welle vor Einreichungen zu schützen und keine falschen Erwartungen zu wecken.

Indem bei Pool Publishing die Produktion des Buches für den Einreichenden mit keinerlei Kosten verbunden ist, greift die Gemeinnützigkeit des Kulturvereins. Damit unterscheiden sie sich von kommerziellen Verlagen und ihrer Notwendigkeit, Mitwirkende zu bezahlen und Gewinne zu erwirtschaften. Setzt man andererseits den Verein und sein Anliegen als Self-Publishing in Bezug zu der professionellen Tätigkeit von Catherine Hazotte und Maximilian Mauracher im Bereich Design und Werbung bei doch überwiegend sehr renommierten Agenturen, dann stellt sich der hochinteressante Aspekt zwischen Auftragsarbeit und Selbstbestimmtheit bei der Realisierung eigener Non-Profit-Projekte und seiner Relevanz für das Selbstverständnis als »Kreative“. Dabei kann die am Schluss des Impressums stehende Herkunftsbezeichnung »Made in Austria« und ihre Erweiterung »with love« sowie »Life is better at the pool« als ein Hinweis in Richtung »Authentizität« oder »nicht entfremdete Arbeit« als klassische Charakteristika freier Kunst gewertet werden. Für die Diskussion dieser Wechselwirkung wäre die Anwesenheit der Vereinsgründer notwendig sowie sich dieser Aspekt sogar für eine eigene Veranstaltung anbieten würde. (Vgl. »Neue Buchkunst. Eine Sammlung mit Grafikdesign und Kunst«, S. 9–11)

»Fassade Parade« ist ein eher kleinformatiges Heft mit Spiralbindung, das den Rezipienten mit seinem roten und transparenten Folienumschlag beim Aufschlagen sogleich in seinen Bann zieht. Die Folie verdeckt etwas, was sich beim Öffnen entdecken lässt: Das jugendliche Gesicht einer Frau, das in nummerierte Abschnitte parzelliert ist und so an eine Kombination aus Tranchieranleitung und Vorzeichnung von möglichen operativen Eingriffen denken lässt. Über das Moment der »Verschleierung« durch die rote Folie wird damit das Thema des Titels »Fassade« als ein äußeres Erscheinungsbild von etwas, das etwas verbergen soll, sogleich evident: greller Schein und das eigentliche Sein, bei dem das »Wegreißen« der Oberfläche zur Erkenntnis der hintergründigen Wahrheit wird. Die Fotografie sucht sich in ihrer Oberflächlichkeit zu entlarven. Über den Zusatz »Parade« als eine quasi vorbeimarschierende Präsentationsform wird zugleich der Hinweis auf die nachfolgenden Seiten und ihre progressive Abfolge von Bildern in ihrer medial-sozialen Rolle gegeben. Ihre Strategie ist dabei die Karikatur, deren Aspekt die Travestie als »Umkleidung« ist bzw. Karikatur als eine tendenziöse Kunstsprache, die über die Inkongruenz von Form und Inhalt wirksam wird, wobei die Parodie den Inhalt und die Travestie die Form diffamiert. (Vgl. Ernst Kris, »Die ästhetische Illusion. Phänomene der Kunst aus der Sicht der Psychoanalyse« Frankfurt am Main 1977, S. 145–175).

Das Buch leitet mit einer Art Statement ein, das sich gegen pixelperfekte Designs und High-End-Fotografien positioniert und die von Tobias Faisst zusammengestellten Motive als eine »Sammlung verlorener Seelen moderner Ästhetik« deutet. Es folgt ein Zitat von Christina Aguilera, das in ironischer Brechung uns in seiner Summe ermuntert, diejenige naive Sicht einzunehmen, dass jeder von uns einzigartig ist, weil er auf seine Weise schön ist. Beide Texte sind im Sinne einer bildlichen Plakativität gesetzt. Die sich anschließende Einführung von Felipe Duque ist dagegen ein Lesetext und reflektiert auf der Grundlage ästhetischer Theorien von Kunst, Design und Ornament im Rahmen erkenntniskritischer Traditionen das Künstlersubjekt vor dem Hintergrund der aktuellen »Self-Design«-Tendenzen, womit er das Fotobuch im Kunstkontext verortet. (Vgl. »Neue Buchkunst. Eine Sammlung mit Grafikdesign und Kunst«, S. 9–11) Die Erscheinung der nachstehenden Fotografien ist von Nahausschnitten geprägt. Ihre Bildlichkeit verweist auf unterschiedliche Herkunft in der medialen Trägerschaft; ihre Collagen, Montagen, Bildbearbeitungen und Zusammenstellungen ergeben ein offenes Assoziationsspiel zwischen Sehnsüchten nach Attraktivität im Kontrast zur vergänglichen und blutigen Schönheits- sowie Nahrungsmittelindustrie, zum Fleisch als Ware in Wechselwirkung zu Verheißungen des Pop. Dabei ist für den kritisch-moralischen Impetus der Bildsprache weniger relevant, dass er auf Kontrast zu der glatten Oberfläche einer High-End-Fotografie geht, sondern das Wie: Tobias Faisst setzt auf eine Bildästhetik, die an eine Bildlichkeit von analogen Aufnahmen in Printmedien vor der Digitalisierung setzt und damit ein Spiel mit der Unvollkommenheit massenhaft gedruckter Abbildungen in Tischkalendern, Kochbüchern, Produktkatalogen oder Frauenzeitschriften, allesamt schnelllebige Wegwerfartikel, eröffnet; ganz so, als ob erst die Digitalisierung die Fotografie im Kontext des Medienzeitalters um ihre Unschuld gebracht hätte. Auf das Phänomen Masse und Beliebigkeit reagiert der Verlag mit einer Kleinauflage in der Formulierung »streng limitiert«, folglich mit einer Verknappungsstrategie zugunsten eines auf Exklusivität zielenden Impetus.

<u>8. The Day my Mother touched Robert Ryman</u>

- Einreichende

Name: Jan Steinbach

- Buchkonzeption

Buchgattung: Künstlerbuch ↦ Titel: The Day my Mother touched Robert Ryman ↦ Gestalter: Jan Steinbach ↦ Künstler: Stefan Sulzer ↦ Autor: k. A.

- Buchgestalt

Einband: Softcover ↦ Format: 11 × 17,5 × 1 cm ↦ Seitenzahl: 168 ↦ Schriften: Garamond ↦ Druck: Offset ↦ Bindung: Fadenheftung

- Veröffentlichung

Verlag (falls vorhanden): Edition Taube ↦ Erscheinungsort: München/Zürich ↦ Jahr: 2015 ↦ ISBN (falls vorhanden): 978-3-9814518-7-0 ↦ Auflage: 500

- Beschreiben Sie das Konzept Ihres Buches:

Das Künstlerbuch von Stefan Sulzer mit dem Titel »The Day my Mother Touched Robert Ryman« erzählt von einem Besuch der Dia Art Foundation in Beacon NY, bei welchem sich die Mutter des Künstlers so durch die elegante Einfachheit eines Ryman Bildes dupiert sah, dass sie in langsam und konzentrierter Art mit ihrer Hand darüber fuhr. Stefan Sulzer verwebt diese Rahmenhandlung mit Statements zum Werk von Robert Ryman und erzeugt dadurch eine pointierte und poetische Erzählung über analytische und emotionale Rezeption von Kunst.

- Beschreiben Sie die Besonderheit Ihres Buches:

Die Gestaltung des Künstlerbuches entlehnt Strategien von Ryman: Durch den exzessiven Umgang mit Weißraum entsteht ein subtiles und hermetisches Objekt, passend zu einem Statement aus dem Text: »Mallarmé talked about the white of the page as a void that gives relief from the intensity signified by the blackness of print.«

↦ Summary

Jan Steinbach hat das Künstlerbuch »The Day my Mother touched Robert Ryman« eingereicht. Er ist neben Jonas Beuchert und Tilman Schlevogt einer der Mitbegründer des Verlags Edition Taube mit Sitz in Zürich und München. Bei der Veranstaltung konnte er nicht anwesend sein. Auch hat im Vorfeld kein telefonischer Austausch stattgefunden, so dass bei der Präsentation das Buch für sich sprach.

Das Künstlerbuch basiert auf der gleichnamigen Videoarbeit des in Zürich lebenden Künstlers Stefan Sulzer. Er ist zugleich der Autor des Textes und hat gemeinsam mit Jan Steinbach das Buchkonzept erarbeitet. Dieser hat es dann in seinem Verlag herausgegeben.

»The Day my Mother touched Robert Ryman« ist ein handliches und zugleich ein raffiniert einfaches Taschenbuch. Den schnellen Blick mag seine Schlichtheit aus weißem Papier und schwarzer Schrift zunächst an die wenig aufwendigen Print-on-Demand-Produktionen erinnern (vgl. Dear Lulu, S. 383 f.). Spätestens beim Anfassen wird jedoch fühlbar, dass die Simplizität Understatement ist. Einerseits hat der Umschlag das Aussehen einer matten Folienkaschierung, beim Berühren wird jedoch andererseits deutlich, dass es sich dabei um eine »soft touch« Folie handelt, womit er über eine glatte und angenehm geschmeidige Oberfläche verfügt. Die Cellophanierung findet oft in einem buchgewerblichen Bereich ihre Anwendung. Der Umschlag wird so vor Gebrauchsspuren wie Kratzern oder Fingerabdrücken geschützt; insbesondere bei einem weißgehaltenen Umschlag eine sinnvolle Lösung. Fährt man über den Titel des Künstlerbuches, ist darüber hinaus zu spüren, dass die Buchstaben zudem noch blindgeprägt sind. Damit erhält der Umschlag eine Reliefoberfläche, die das Auge zugleich auf die Subtilität der Linienmodellierung einstimmt. Typografie und Buchthema kommen auf diese Weise bereits bei der Titelgestaltung zur Deckung. Derart auf Feinheiten sensibilisiert, lässt die Überprüfung der Bindungsart nicht lange auf sich warten, um auch hier einen Überraschungseffekt zu verbuchen: keine Klebebindung, sondern Fadenheftung.

Beim Blättern fällt insbesondere der großzügige Umgang mit der Leere der Seiten auf, die den oberhalb luftig und unregelmäßig laufenden Text beinah zu einer Marginalie werden lässt. Es ist ganz so, als ob es hier darum ginge, ein Lesebuch in ein Künstlerbuch zu verwandeln und aus einem Medium für Literatur ein bildnerisches Kunstereignis werden zu lassen. Diesem Effekt arbeitet sogar die verwendete Schrift

Garamond zu, die in ihrer Klassizität unsere Sehgewohnheit dermaßen prägt, dass es ihr schwer fällt, noch Aufmerksamkeit zu erregen. Wir sehen durch sie hindurch und erfassen sie vor allem als einen dunkleren Flächenumriss im Verhältnis zum übrigen Weiß. Mit einer derart organisierten typografischen Bildlichkeitslösung verkörpert das Buch gleichsam die Erzählung und ihr Thema: den Bezug auf die Farbe Weiß im Kontext der analytischen monochromen Malerei Robert Rymans. Mit solchen Strategien wird das Buch auf das Paradigma bildende Kunst aus- und umgedeutet und der Buchraum transponiert sich zu einem White Cube. So gesehen bedeuten seine Seite dann nicht etwa nur eine Leere als Abwesenheit von Buchstaben, sondern werden Träger des Farbwerts weiß, materialisieren ihn geradezu. Dabei weist das hochwertige Buchdruckpapier eine Semitransparenz auf, die das Vorher durchscheinen und das Nachher vorausahnen lässt, um auf diese Weise den Text durch den Buchblock hindurch zu einem Objekt zu verdichten.

Diese Grenzwanderung oder Doppelrolle, nämlich Literatur und bildende Kunst gleichzeitig zu sein, macht die Besonderheit von Edition Taube aus. Dabei ist der Verlag auf zeitgenössische Kunst als neue Positionen auf Papier und auf Veröffentlichung von Künstlerbüchern und Editionen in meist limitierter Auflage spezialisiert. Und aus diesem Kunstbezug in seiner Ausrichtung auf das Zeitgenössische heraus, gepaart mit einem expliziten »Glauben an die Zukunft« (Edition Taube), deutet Jan Steinbach seine Arbeit im Sinne eines Self-Publishing in folgender Weise: »Wir sehen uns nicht als eine reine Self-Publishing-Organisation, weil wir zu 90 % klassische Verlagsarbeit machen und Arbeiten von anderen Künstlern oder Autoren verlegen. Jedoch nehmen wir bei vielen Projekten unterschiedliche Rollen gleichzeitig ein. Wir sind dann Verleger, Herausgeber und Gestalter. […] Wir sind kein etablierter Verlag mit standardisierten Abläufen, bei uns sind die Autoren und Künstlern sehr stark in alle Prozesse wie Design, Format, Produktion, Preis und Marketing involviert, da wir bei unserer Verlagsgröße und unserem eher unkommerziellen Programm dafür wenig Ressourcen haben.«

Den Titel gibt es in zwei Versionen. Zum einen als Broschur für 12,00 Euro, zum anderen als Spezialedition aus den ersten 17 Exemplaren. Diese beinhalten eine handgefertigte Klappschachtel mit dem vom Autor signierten und von der Mutter berührten Buch. Mit dem dreifachen Einsatz von Händen, die das Buch in etwas Wunderbares verwandeln, wird das Objekt in wahrlich mythopoetischer Zuspitzung mit einer dicken Portion Glauben an die Kunst aufgeladen. Der Preis beträgt 475,00 Euro.

Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist, dass die zwei Versionen ihren jeweiligen Status, Sonderedition einerseits und Buchauflagen andererseits zu sein, auch entsprechend systemisch markieren und so ihre Doppelrolle aus bildender Kunst und Literatur bis in diesen Bereich hineintreiben. Sind die ersten 17 Exemplare durchnummeriert und damit zugleich als Kunst durch ein Zertifikat beglaubigt, haben die anderen die internationale Standardbuchnummer (ISBN), deren Funktion es ist, eben Bücher als selbständige Veröffentlichungen mit redaktionellem Anteil eindeutig zu kennzeichnen.

»The Day my Mother Touched Robert Ryman« wurde bereits zweimal aufgelegt: 2015 und 2016. Die erste Auflage hatte eine Höhe von 500 und die zweite von 700 Stück.

9. Mädchen in 3-D

- Einreichende
Name: Henriette Weber (Lubok Verlag)

- Buchkonzeption
Buchgattung: Künstlerbuch ↦ Titel: Mädchen in 3-D ↦ Gestalter: Tal R, Christoph Ruckhäberle ↦ Künstler: Tal R ↦ Autor: k. A.

- Buchgestalt
Einband: Broschur ↦ Format: 20,2 × 28 cm ↦ Seitenzahl: 26 ↦ Schriften: keine ↦ Druck: Hochdruck von Photopolymer-Klischees ↦ Bindung: Klebebindung, Japanische Bindung

- Veröffentlichung
Verlag (falls vorhanden): Lubok Verlag ↦ Erscheinungsort: Leipzig ↦ Jahr: 2015 ↦ ISBN (falls vorhanden): 978-3-945111-00-0 ↦ Auflage: 600

- Beschreiben Sie das Konzept Ihres Buches:
Für die einzelnen Motive des Künstlerbuches hat der dänische Künstler Tal R zunächst jeweils drei einfarbige Zeichnungen des gleichen Motivs angefertigt. Von diesen wurden im Anschluss Photopolymer-Klischees belichtet, die in drei aufeinanderfolgenden Druckvorgängen in drei verschiedenen Farben übereinander gedruckt wurden.

- Beschreiben Sie die Besonderheit Ihres Buches:
Für die dabei entstehenden Bilder gibt es – absichtlich – keine mehrfarbige Vorlage, womit es sich bei den Drucken nicht um Reproduktionen handelt, sondern um Originalgrafiken im weiteren Sinne, um Bilder, die erst während dieses experimentellen, doch kontrollierten Druckprozesses entstehen. Im Ergebnis zeugen die Druckbilder von einer unerwarteten Vielfalt, die beispielsweise an Malerei oder Radierung denken lassen.

↦ Summary

Über das Einreichen des Künstlerbuches »Mädchen in 3-D« freuten wir uns sehr, da es der ausdrückliche Ansatz des Lubok Verlags ist, originalgrafische Künstlerbücher in hohen Auflagen zu veröffentlichen. Denn aus unserer Sicht verbindet der Leipziger Verlag klassische Drucktechniken mit künstlerischen Fragestellungen auf seine sehr eigene aktuell-prospektive Weise. Er eröffnet kunstgrafischen Traditionen neue Experimentiermöglichkeiten. Dabei geht es um einen freien und überraschenden Umgang mit vermeintlich Bekanntem und keineswegs Rückwärtsgewandtem zugunsten einer Verbreitung von Qualität via manuellen und zugleich individualisierten Produktionsweisen. Das Buch ist für 39,00 Euro erhältlich.

In dem Konzept des Lubok Verlags sehen wir eine geglückte Korrespondenz zu der Buchkunstsammlung des Museum Angewandte Kunst Frankfurt, die mit spätmittelalterlichen Stundenbüchern als illuminierten Manuskripten anfängt, sich über Inkunabeln als frühe Drucke bis zum Buchdruck heute fortsetzt und zudem Schreibmeisterbücher des 16. und 17. Jahrhunderts, Stammbücher des 15. bis 19. Jahrhunderts sowie Künstlerbücher des 20. und 21. Jahrhunderts einschließt.

Leider war kein Vertreter des Lubok Verlags bei der Präsentation anwesend. Eingereicht hat das Buch Henriette Weber, die beim Verlag für Presse und Vertrieb zuständig ist. Wir hätten gerne das Selbstverständnis des Lubok Verlags hinsichtlich »Self-Publishing« in der Diskussion weiter vertieft. Denn der Verlag ist von seinem Interesse und seiner Struktur her als Self-Publishing-Projekt gestartet. Nach der Veröffentlichung eigener originalgrafischer Künstlerbücher lud der Künstler, Maler, Professor für Malerei / Grafik an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig und Verleger Christoph Ruckhäberle bald Kollegen zur Mitwirkung an den Linolschnitt-Bänden der Lubok Reihe ein. Auf diese Sammelbände folgten originalgrafische Monografien zeitgenössischer Künstler, der Schritt zum Offset-Künstlerbuch und Kunstkatalog war nicht groß. Die Buchprojekte wurden und werden zum Teil noch immer mit hohem persönlichem Einsatz und Risiko verlegt und das mit allen anfallenden Nebenwirkungen. Diese lassen sich mit Selbstausbeutung in finanzieller, sozialer und körperlich-seelischer Hinsicht zusammenfassen. Mit der Zeit wurde den Verlegern jedoch klar, dass sie ihre Arbeit zugunsten einer Professionalisierung strukturieren müssen. Planungssicherheit und die Entwicklung von Zeitperspektiven und Finanzmanagement waren das eine, die Erweiterung des Programms im Verbund mit einer weiter spezifizierten Profilierung des Verlags das andere. Damit war der Schritt von Self- zum Independent-Publishing getan. Wenn nun auch Arbeiten anderer Künstler und Gestalter verlegt werden, so ist ihre Arbeit nach wie vor aufgrund ihres kunsthandwerklichen Qualitätsanspruchs stark von Eigenproduktion geprägt.

Die mitwirkenden Künstler kamen zunächst vorwiegend aus der Leipziger Kunstszene und aus Studienzeiten Christoph Ruckhäberles an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, wo er Meisterschüler bei Arno Rink war. Kontakte aus seiner danach folgenden internationalen Ausstellungstätigkeit sowie andere Künstlerkollegen erweiterten den Kreis. Inzwischen erreichen den Verlag auch viele »Bewerbungen« jenseits des persönlichen Umfelds. Diesen gehen die Verleger jedoch nur selten nach, da sie immer genug eigene Ideen für Projekte haben – ganz im Unterschied zum Geld. Wenn sich jedoch aus den »Bewerbungen« interessante Anknüpfungen zu ihrem Verlagsprogramm ergeben, dann kann es sein, dass sie spontan zusagen. Damit ist ein sehr anderes Vorgehen und Selbstverständnis als etwa des Pool Publishing, (siehe S. 387 ff.) benannt.

Das Buch »Mädchen in 3-D« ist eine Kooperation des dänischen Künstlers Tal R und des Künstlers und Begründers des Lubok Verlags Christoph Ruckhäberle. Gehen die Grafiken auf Tal R zurück, haben an der Buchgestaltung beide mitgearbeitet. Die Umsetzung und Produktion lag dann wieder ganz allein beim Verleger.

Das Buch besticht durch seine Kombination aus grafischer Präsenz in der Gestalt von Überlagerungen mit der Motivik des weiblichen Akts in loser Reminiszenz an die klassische Moderne. In ihrem Bezug aufeinander setzen das »Wie« mit dem »Was« zweierlei Arten von Irritationen hinsichtlich Sehgewohnheiten frei und führen in ihrer Summe zu einer künstlerischen Ereignishaftigkeit, die sich aus dem Ausdeuten druckgrafischer Möglichkeiten heraus in Verbindung mit dem Blättern der Buchseiten begründet. Bereits bei dem Softcover beginnt der Betrachter den Farbauftrag zu spüren und zu riechen. Handwerk in Verbindung mit Kunst vermittelt bereits hier seinen Anspruch. Der Titel ist in Blau und Rot gerastert und mischt sich zu Blauviolett. Blättert man vom Titel zu der eigentlichen Grafikstrecke durch, erlebt man einen Wechsel in der Haptik vom Einzelblatt zur japanischen Bindung. Diese hat die Doppelung der Seiten zur Folge und damit das Berühren einer dickeren Schicht. Auf diese Weise behauptet das Buch eine Objekthaftigkeit, die nicht nur das schnelle »Ein-Finger-Blättern« verhindert, sondern vielmehr den Charakter annimmt, Bildtafeln zu wenden.

Indem jedes Motiv dreimal gezeichnet worden ist und sich erst beim Drucken überlagert, entsteht ein jeweils eigener Flimmereffekt. Damit wird deutlich, dass die Erscheinung jedes Blattes auf ein Überraschungsmoment in Sinne der künstlerischen Kategorie des kalkulierten Zufalls setzt. Gleichzeitig erinnert der hier stattfindende Flimmereffekt an sogenannte 3-D-Bilder. Diese bieten den Augen versetzte Teilbilder zugunsten der Raumsimulation an, die sich dann erst mittels einer sogenannten 3-D-Brille zu einem räumlichen Gebilde zusammensetzen. Der Schein, dass ein solcher Effekt die Folge der »Überdruckun-

gen« sein könnte, täuscht. Es gibt keine Brille, welche die Separationen der Linien beim »Mädchen in 3-D« zusammenführt. Stattdessen wird die Irritation von den Motiven der Frauenakte noch gesteigert. Denn in dem Maße, wie sich eine Bildergattung in Variationen im Stil klassischer Moderne aus dem losen Umkreis von Edvard Munch, Alexej von Jawlensky, Amadeo Modigliani, Max Pechstein, Pablo Picasso oder anderen möglichen Künstlern aneinanderreihen, verwischt die Unterscheidbarkeit sowie die Individualisierung des Einzelmotivs zu quasi Stereotypen. Alle Mädchen werden zu Vertreterinnen der Motivgattung »Weiblicher Akt«. Da sich darüber hinaus manche Motive zudem auch noch doppeln, wird das Nacheinander der Seiten und ihre Chronologie geradezu ausgehebelt, ja führt zu einer Desorientierung, die vielleicht am ehesten mit dem Sprung in einer Schallplatte vergleichbar ist. Diese geht mit dem Flimmern der Einzelmotive eine Allianz ein und führt im Endeffekt dazu, die eigene Aufmerksamkeit zu schärfen, um sich jeden einzelnen Akt genau anzuschauen, mit dem Ziel, ihn von den anderen unterscheiden zu können und ein Spiel zwischen dem »sehenden Sehen« der Farben und Linien sowie dem »wiedererkennenden Sehen« (Max Imdahl) zu Notationen weiblicher Akte als Druckgrafikserie in Buchform zu entdecken.

10. MacGuffin

- Einreichende

Name: Petra Schmidt

- Buchkonzeption

Buchgattung: Magazin ↦ Titel: MacGuffin ↦ Gestalterin: Sandra Kassenaar ↦ Künstler: k. A. ↦ Autoren: Kirsten Algera und Ernst van der Hoeven

- Buchgestalt

Einband: Magno Star, 115 g (Igepa) ↦ Format: 21 × 28 cm ↦ Seitenzahl: 216 ↦ Schriften: Gothic 725 BT and Churchyard Newstype ↦ Druck: NPN Drukkers, Breda, The Netherlands ↦ Bindung: Klebebindung

- Veröffentlichung

Verlag (falls vorhanden): MacGuffin Publishing ↦ Erscheinungsort: Amsterdam ↦ Jahr: 2016–2017 ↦ ISBN (falls vorhanden): 24058203 ↦ Auflage: k. A.

- Beschreiben Sie das Konzept Ihres Buches:

With each issue based around a single object, MacGuffin magazine is a platform for fans of inspiring, personal, unexpected, highly familiar or utterly disregarded things. Widely recognized as a fabously designed and immaculately researched design & crafts biannual, it is an indispensable resource for all those who want backstage information about the Life of Things. 4 issues are available on the topics: The Bed, the Window, the Rope, the Sink.
(from the website)

- Beschreiben Sie die Besonderheit Ihres Buches:

Ich bin gerade heute am 6. April 2017 von der Mailänder Möbelmesse gekommen. Dort habe ich die wunderbare Zeitschrift »MacGuffin« aus den Niederlanden entdeckt. Jede Ausgabe des Magazins präsentiert ein Alltagsobjekt, wie jetzt aktuell: die Spüle. Die Autoren verbinden Theorie, Journalismus, Grafik-Design und Produkt-Design und beleuchten die Funktion und Bedeutung der Spüle für die Kunst (Gordon Matta Clark und Atelier van Lieshout) genauso wie für die sowjetkommunistische Gemeinschaftsküche oder für den gemeinen Gas- und Wasserinstallateur. Ein Projekt, das tief in die Abgründe und »Abflüsse« unserer Gesellschaft vordringt!

↦ Summary

Mit dieser Einreichung entsteht eine Korrespondenz von Self-Publishing und angewandter Kunst einschließlich ihrer verschiedenen Ausdeutungen aus Kunsthandwerk, Kunstgewerbe, Design und Produktdesign bis hin zu Positionen bildender Kunst.

Das Magazin hat Petra Schmidt eingereicht und persönlich vorgestellt. Sie ist Kommunikationsexpertin, Design-Managerin für verschiedene renommierte Firmen und Institutionen, Autorin, Journalistin und Kuratorin mit Schwerpunkt Produktgestaltung sowie Mitbegründerin des Design-Verein Frankfurt. Als eine ausgewiesene Expertin im Bereich Design blickt das Museum Angewandte Kunst auf verschiedene Kooperationen mit ihr zurück. Petra Schmidt hat ein Magazin mit dem Schwerpunkt Produkt-Design eingereicht, weil sie darin Bezüge zu ihrer eigenen Arbeit entdecken kann.

Das Magazin »MacGuffin« entsteht in Amsterdam und geht auf die Design-Historikerin Kirsten Algera und auf den Architekturhistoriker und Künstler Ernst von der Hoeven zurück. Beide haben sich in verschiedenen Design-Projekten Namen gemacht und sind in der Lehre tätig. Das Grafik-Design des Heftes sowie die Website liegen in der Verantwortung von Sandra Kassenaar. Ihnen hat Petra Schmidt unseren Fragebogen zukommen lassen und die Vorgespräche geführt, die in die Präsentation einflossen.

Wegen seines Konzepts, seines Layouts sowie seiner Korrespondenz zu Fragestellungen angewandter Kunst hat uns dieses Periodikum unmittelbar überzeugt. In dem Produktdesign-Schwerpunkt von MacGuffin sowie dem Umstand, dass es eben ein Magazin und insofern eine Spezialgattung des klassischen Kodex ist, sehen wir eine geglückte und abschließende Ergänzung für die Fragestellung »Self-Publishing ins Museum?« in ihrer Vielfalt.

Der Ausgangspunkt für jede Ausgabe ist ein Alltagsobjekt wie Fenster oder Spüle – das in verschiedene Richtungen und Perspektiven betrachtet wird,

oder – wie es die Redakteure formulieren – es geht um »life of things«. Dabei legen sie Wert darauf, eine interdisziplinäre Vertiefung und unerwartete Auseinandersetzung um das jeweilige »Ding« zu leisten und dieses als Kulturphänomen zu umkreisen und auszuloten. Die Art und Weise bewegt sich dabei explizit jenseits des herkömmlichen Mainstreams. An die eine mit seiner Funktionalität verbundene Rolle werden Fragen gestellt und Aspekte entwickelt, die zu seinen anderen möglichen Ausformungen, Gestaltungen und Kontexten führen. Großartig!

Diesem Ansatz ist auch der Titel des Magazins »MacGuffin« geschuldet und geht auf einen Terminus Alfred Hitchcocks zurück. Er meint damit mehr oder weniger beliebige Gegenstände, die in einem Film dazu dienen, die Handlung voranzutreiben, ohne selbst näher erläutert zu werden.

Damit positioniert sich das Magazin jenseits klassischer Rezeption von Design-Themen, die sich konventionell auf die Gestaltung, Produktion und Funktionalität von Tischen, Stühlen oder Lampen konzentrieren. Dagegen fragt MacGuffin, was danach kommt. Dies ist auch der Grund dafür, warum Redakteure nicht mit einem Verlag zusammenarbeiten möchten, denn sie haben die Erfahrung gemacht, dass die erste Frage der Verlage war, für welche Zielgruppe sie die Zeitschrift produzieren. Das war für Kirsten Algera und Ernst von der Hoeven keine adäquate Vorgehensweise bzw. sie empfanden sie gemäß ihrem Anliegen als kontraproduktiv. Stattdessen haben sie beschlossen, zuerst ihr Konzept in Eigenregie als Self-Publishing zu starten und sich dazu passend ihre Zielgruppen zu suchen.

Dass sie damit erfolgreich sind, dafür spricht nicht nur die Auflage von 10.000 Exemplaren pro Ausgabe, sondern auch eine Reihe von Anzeigen, die ja deutlich verraten, dass Unternehmen von der Relevanz des Magazins überzeugt sind. Zusammen mit dem Preis von 16,00 Euro zeichnet sich ab, dass hier mit professionellen Strategien gearbeitet wird, die auf Durchhalten angelegt sind und inzwischen sicher auch für die meisten Verlage interessant sein müssten. Den Redakteuren ist jedoch ihre Eigenregie und Selbstbestimmtheit wichtig. Um wirtschaftlich zu sein, nutzen sie effektiv ihre Netzwerke.

Gestalterisch ist jedes Heft handwerklich gut gemacht und journalistisch anspruchsvoll, was – wie Petra Schmidt bemerkt – »im Self-Publishing nicht immer selbstverständlich ist«.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass wir es hier mit einem klassischen Editorial-Design als Wechsel von Text und Bild zu tun haben, einschließlich einprägsamer Headlines und wechselnden Textfarben jeweils passend zu den Artikeln und Interpretationen. Dabei ist eine präzise Komposition der Hefte bemerkenswert. Jede Ausgabe arbeitet mit mattem Werkdruck- sowie hochglänzendem Bilderdruckpapier, häufig mit großzügigen ganzseitigen bis zweiseitigen Bildstrecken, ab und an von monochrom-farbigen Vakatseiten als Zäsur untergliedert. Der typografisch prägnante Charakter wird durch die Schrift »Churchward Newstype« geprägt, die sowohl in versal gesetzten Headlines, als auch im Fließtext zum Einsatz kommt. Kombiniert mit einer modernen, schmal laufenden Serifenlosen entsteht ein abwechslungsreiches Gesamtbild. Jedes Heft setzt ein Fest für Augen, Imaginationen und Denksprünge mit einem hohen und lustvollen Inspirationsgehalt frei.

Trotz des monothematischen Design-Ansatzes entsteht »kein von wirtschaftlichen Sachzwängen geprägtes Magazin« (Petra Schmidt), sondern ein vielfältiges kulturübergreifendes Statement, das selbst kulturbildend wirksam ist.

Die Art und Dramatik des Magazins und seine Herangehensweise, immer verschiedene Grenzen und Übergänge von Design auszuloten, lässt stark an die Ausstellung »Give Love Back. Ata Macias und Partner. Eine Ausstellung zu der Frage, was angewandte Kunst heute sein kann«, denken. Sie fand 2014/15 im Museum Angewandte Kunst statt und verfolgte die These, dass angewandte Kunst eine Kunst für die Lebenspraxis sei. Auch hier lag der Fokus auf den Kontexten der Objekte und ihrer Wirkungsweisen, statt auf der Reduktion von Formgestaltung.

Was das Verhältnis von MacGuffin zum Selbst-Verlegen angeht, scheint das Magazin die Impulse, die das »Self-Publishing« in das Verlegen als einen neuen Spirit eingebracht hat, überzeugend für sich arbeiten zu lassen. Die hier spürbare Vitalität führt uns nicht zuletzt an den Anfang zurück und damit zu dem Künstlerbuch von Okan Yildirim insbesondere zu seiner schöpferisch-anarchischen Lust am Buchraum und der daraus folgenden Entscheidung, das Buch zusammen mit Constantin Jotzu in Eigenregie zu veröffentlichen und ein Exemplar an dieses Museum zu senden und so die Frage auszulösen: »Self-Publishing ins Museum?«

Auch wenn die ausgewählten zehn Beispiele und ihre Evaluationen keinen repräsentativen Querschnitt einer Befragung für sich beanspruchen können, so sind sie doch vielseitig und unterschiedlich genug, um auf Tendenzen hinzuweisen. Und eine Tendenz zeichnet sich eindeutig ab: Das Self-Publishing wird von allen Buchschaffenden wegen des Vorteils der Freiheit im Sinne der Selbstbestimmung und Kontrolle genutzt. Die Zusammenarbeit mit größeren Verlagen wird dagegen als Verlust der Kontrolle erlebt, sei es, dass die Verlage vermeintlich »hineinreden«, sei es, dass sich die Buchschaffenden in marketingorientierten Strukturen großer Verlage falsch eingeordnet fühlen und befürchten, dass die Zusammenarbeit auf Kosten der Spezifik ihrer Kunstvorstellungen geht. Wie sehr diese »Einmischung« der Verlage, die als »Unfreiheit« erlebt wird, konkrete Erfahrungshintergründe aufweist, oder wie sehr es lediglich eine Vorstellung oder Einbildung im Sinne eines Vorurteils ist, muss offen bleiben, da wir dies nicht eigens angefragt haben. Anders lässt sich auch sagen: Die hier vorliegende Evaluation zum Self-Publishing war eine erste Maßnahme zu der Fragestellung, ob diese Art Bücher zu veröffentlichen für eine Museumssammlung relevant sein kann. So klein die Auswahl war, so interessant ist sie im Vergleichen der Details und ist daher gut geeignet, die Bildung von Kriterien in naher Zukunft anzugehen und detaillierter zu erarbeiten.

Zu untersuchen wäre, ob und inwiefern das Self-Publishing und sein Hang zur Selbstbestimmung eine spezifische Stilisierung oder Ästhetisierung in Bezug auf die Buchgestaltung initiiert und wie sich diese bestimmt. Bewegt sich das Self-Publishing eher in der Tradition der Typoskriptästhetik der 1960er Jahre und ihrer Korrespondenz zu der Sitte der Freundschaftsalben und Stammbücher (vgl. Eva Linhart, »Vom Stammbuch zum Souvenir d'amitié. Deutscher Schicksalsfaden«, in: »Der Souvenir. Erinnerung in Dingen von der Reliquie zum Andenken«, Ausstellungskatalog Museum für Angewandte Kunst Frankfurt und Museum für Kommunikation, Wienand Verlag, Köln 2006, S. 202–243) im Sinne einer Do-It-Your-Self-Kultur? Oder neigt das Self-Publishing eher zum künstlerischen Experimentieren im Sinne von Künstlerbüchern in deren Rahmen sich die Formensprachen in dem Traditionskontext medialer Durchdringung und einer Reflexion bildender Kunst verortet? Oder lässt sich beim Self-Publishing von einer neuen Form einer Selbstverwirklichungskultur in Buchform sprechen, wo die bürgerlichen Ideale einer authentischen und nichtentfremdeten Arbeit greifen, die dann verschiedene gesellschaftliche Gruppen für sich beanspruchen können und gestalterisch jeweils individuell in ihrem Sinne zum Ausdruck bringen und ausdeuten? Ein komplexes Feld, das aus der entwicklungsgeschichtlichen und emanzipatorisch-medialen Perspektive des Buches zu untersuchen ist. Dabei hat der Vergleich mit professionell agierenden Verlagen eine Rolle zu spielen, wobei auch hier die Entwicklungen und ihre unterschiedlichen Dynamiken zu berücksichtigen sind. So betrachtet kommt es auch im Hinblick auf die Buchkunstsammlung des Museums zu einer neuen anderen Perspektive, die möglicherweise eine Neubewertung nach sich zieht. Wir bleiben dran.

1

GUESS WHO'S COMING TO DINNER?!?

OKAN YILDIRIM

GOETHE

OKAN

OKAN

RIGHT KIND OF SCULPTURE FOR YOU

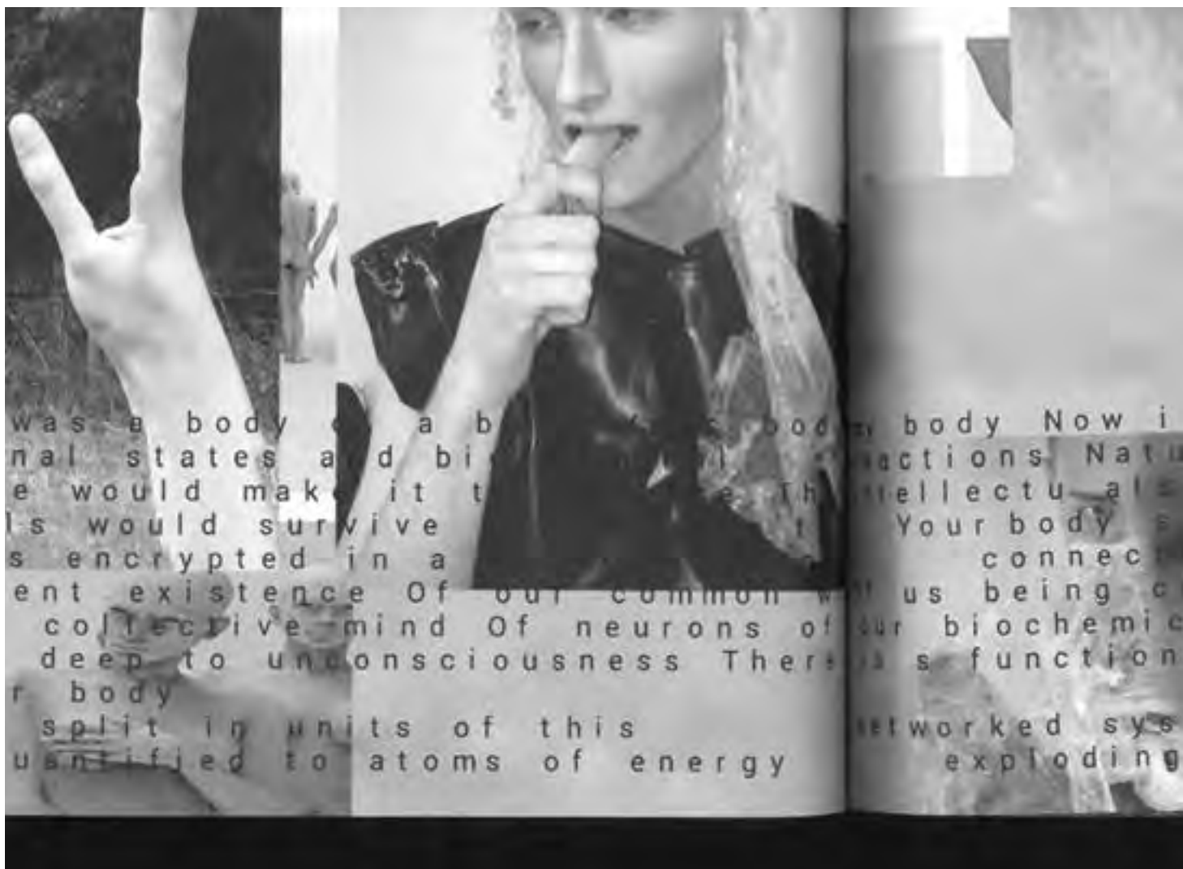
2TM

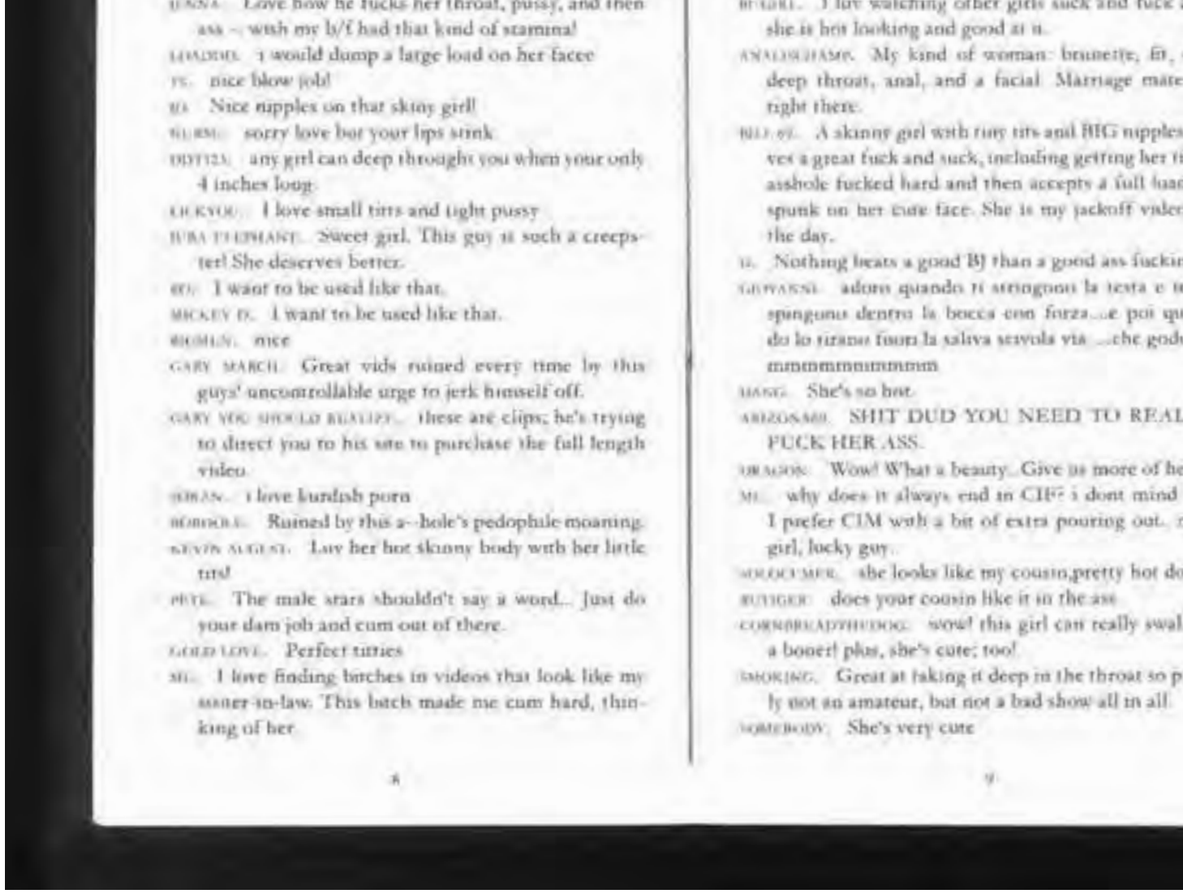
WELL SOM
AND
AND I THIN
AND IN
STOP
WHY DON'T

2

saasfee*
Made
ook At Me
obody
trangers House
lue
f I Become Ten
大丈夫
arty Fellow
d Rather Be An Iphone

we still all
too human


was a body a b bod
nal states and bi l
e would mak it t e Th
ls would survive t
s encrypted in a
ent existence Of our common w
collective mind Of neurons of
deep to unconsciousness Ther
r body
split in units of this
unified to atoms of energy
y body Now i
actions Natu
ellectu al
Your body s
connec
us being c
ur biochemic
s function
etworked sys
exploding



JENNA: Love how he fucks her throat, pussy, and then ass – wish my b/f had that kind of stamina!

LOADDIE: I would dump a large load on her facee

TS: nice blow job!

BJ: Nice nipples on that skiny girl!

NURSE: sorry love but your lips stink

DOTIZA: any girl can deep throught you when your only 4 inches long.

LICKYOU: I love small titts and tight pussy

JUBA ELEPHANT: Sweet girl. This guy is such a creepster! She deserves better.

BO: I want to be used like that.

MICKEY D: I want to be used like that.

RIOMUN: nice

GARY MARCH: Great vids ruined every time by this guys' uncontrollable urge to jerk himself off.

GARY YOU SHOULD REALIZE: these are clips; he's trying to direct you to his site to purchase the full length video.

JORAN: I love kurdish porn

BOBOOLE: Ruined by this a--hole's pedophile moaning.

KEVIN AUGUST: Luv her hot skinny body with her little tits!

PETE: The male stars shouldn't say a word... Just do your dam job and cum out of there.

GOLD LOVE: Perfect titties

ME: I love finding bitches in videos that look like my sister-in-law. This bitch made me cum hard, thinking of her.

8

BUGIRL: I luv watching other girls suck and fuck ... she is hot looking and good at it.

ANALDSCHAMP: My kind of woman: brunette, fit, ... deep throat, anal, and a facial. Marriage mate... tight there.

BILL BY: A skinny girl with tiny tits and BIG nipples ... ves a great fuck and suck, including getting her ti... asshole fucked hard and then accepts a full load ... spunk on her cute face. She is my jackoff video ... the day.

D: Nothing beats a good BJ than a good ass fuckin...

GIOVANNI: adoro quando ti stringono la testa e ti ... spingono dentro la bocca con forza...e poi qu... do lo tirano fuori la saliva scivola via ...che godo... mmmmmmmmmmm

HANG: She's so hot.

ARIZONA89: SHIT DUD YOU NEED TO REAL... FUCK HER ASS.

DRAGON: Wow! What a beauty...Give us more of he...

ME: why does it always end in CIF? i dont mind ... I prefer CIM with a bit of extra pouring out. ... girl, lucky guy.

SOLOCUMER: she looks like my cousin,pretty hot do...

RUTIGER: does your cousin like it in the ass

CORNBREADTHEDOG: wow! this girl can really swal... a boner! plus, she's cute; too!

SMOKING: Great at taking it deep in the throat so p... ly not an amateur, but not a bad show all in all.

SOMEBODY: She's very cute

9

4

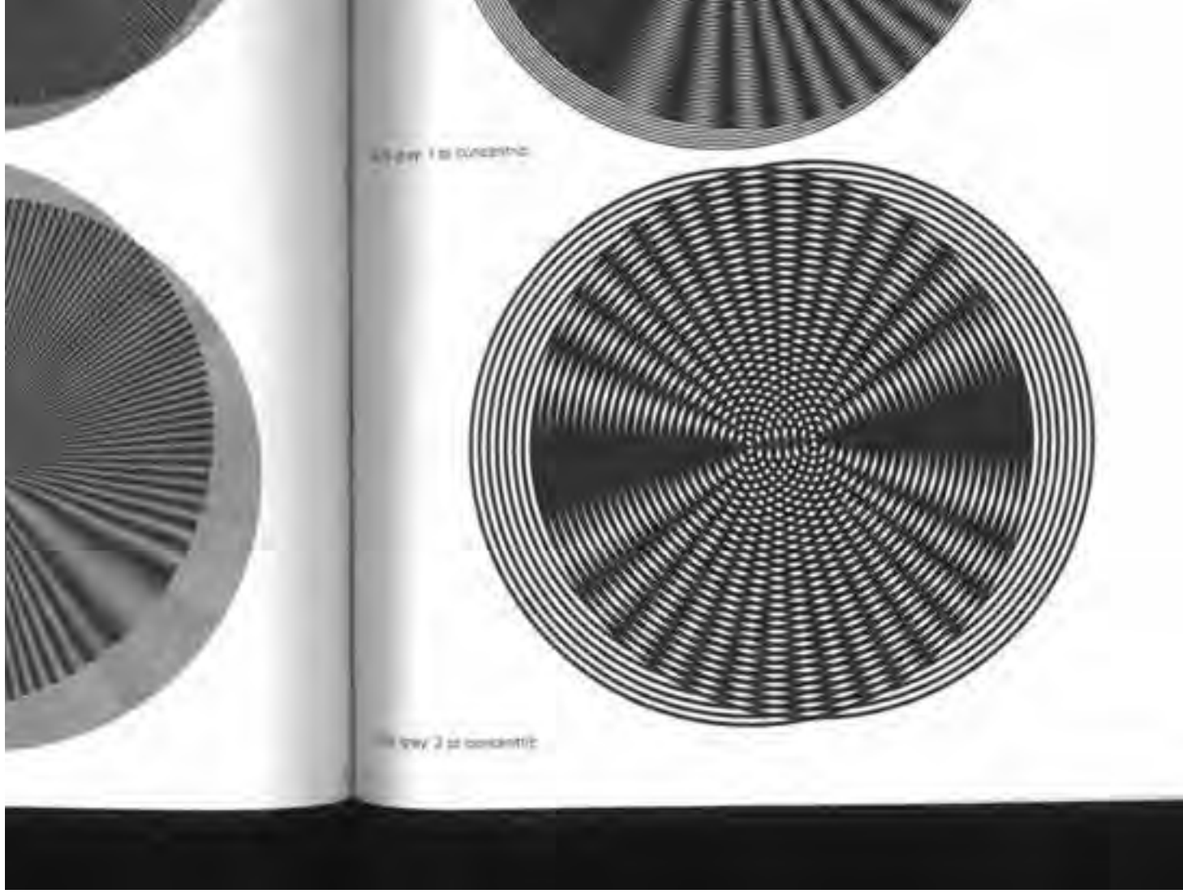
12–13 June 2008

Dear Lulu,

Please try and print these line, colour, pattern, format, texture and typography tests for us.

Alex, Alice, André, Andreas, Anja, Christoph, Frank, James, Juliane, Michael, Patrick, Rimma & Tim

Hochschule Darmstadt, FB Gestaltung
Practise, London



5

6

7

FASSADE

PARADE

"Human, all too human."
— Friedrich Nietzsche

This book, a book of aesthetic failures, invites us to reflect beyond the mere exercise of Camp. This selection of photographs functions like a *pharmakon* in the Derridean sense: presents the "*différance* of difference", it shows the cure and the illness by suggesting what can be perceived as ugly within the absence-presence of beauty, "it reverses them or makes one side cross over into the other".

To be beautiful, to impress, to show oneself through the appearance is something that every culture has had throughout history. Clothes, temples, everyday life artefacts are some examples of objects that were meant to have at the moment of its production — specially the ones related to rituals and power — certain kind of what we now call *aesthetic value* in order to catch the gaze and the attention of its recipients by impressing them.

Our contemporary time is no less concerned about beauty and how to impress. In a *self-design* society like ours

forced
stituted
and sin
of beau
equatio
values

Nietzsc
to be a
we kno
some "
sold th
ever, th
we are
constar
definite

In our
as a pr
been o
produc
at leas
this ex
definite

8

The day my mother touched Robert Ryman

Three feet of white is whiter than one.

An elegant simplicity, if you will.

9

Mädchen in 3-D

10

MacGuffin

The Life of Things

The Sink

ISSN

Kitchen Sink Painters, the 1956 opening of John Osborne's play *Look Back in Anger* at the Royal Court Theatre saw the birth of Kitchen Sink Drama. Much like the painters from whom the name had originated, Kitchen Sink Drama attempted to break with perfectionist and idealized visions of Britain and instead shed light on the hitherto overlooked realities of everyday working class life. Prior to this, English theatre had been dominated by escapism and stories of the upper classes, typified by the plays of Noël Coward and William Somerset Maugham.

Where the painters used unassuming mundanity in their still lives, emphasizing the infra-ordinary, Kitchen Sink Dramas were explosive and confrontational. They thrust the unsightly and overlooked issues facing working class society under the nose of the theatre-going public. *Look Back in Anger* depicted isolated and angry youth in a small Midlands town, the toil of manual labour, sex, politics, life in poverty. The protagonist Jimmy Porter is cramped up in an attic bedsit that he shares with his wife and his close friend Cliff. There is swearing, physical violence, a love triangle and miscarriage as well as nuanced ideas on the loss of societal values and the gradual breakdown of marriage. The dialogue is provocative and makes a point of using

In *This Sporting Life* (1963), based on the novel by David Storey and directed by Lindsay Anderson, the main sink is a shallow ceramic trough in the kitchen of the house that Yorkshire coal miner turned star rugby player Frank Machin (played by Richard Harris) rents a room in. It is propped up on bricks and has a strange rubber nozzle on the end of one tap. The soap dish juts out of a wall covered with faded floral wallpaper. Each night he returns home to the kitchen to argue with and attempt to seduce Margaret, his widowed landlady (played by Rachel Roberts), who is still traumatised by her husband's

The sinks in *Room at the Top* (1 bear witness to the unscrupulo ambitions of Joe Lampton (play by Laurence Harvey), a local co worker in a northern mill town hatches a plot to marry his way a better life and social standing twiddles the taps of the tiny sin sits at the foot of his bed while looks out at the expensive hous across town and proclaims, 'I' going to have the lot'. Sinks ar again as his life collapses. Wh attempts to seduce Susan Bro

Eva Linhart: »Mehr als einfach.
Wenn aus einer Ansammlung von
Seiten Kunst wird«

23.–24. Oktober 2017
»Showtime–das Künstlerbuch heute«
München, Bayerische Staatsbibliothek.
Ein Symposium im Rahmen der
Künstlerbuchausstellung »SHOWCASE«

Es gilt das gesprochene Wort.

Guten Tag sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, verehrte Künstlerinnen und Künstler!

Ich freue mich sehr hier zu sein. Vielen Dank! Ebenso freue ich mich, dass Sie noch so zahlreich anwesend sind, obwohl nach meinem Vortrag keine weiteren stattfinden werden.

Da ich vom Museum Angewandte Kunst in Frankfurt am Main komme, wird angewandte Kunst auch diejenige Perspektive sein, die meinen Vortrag bestimmt. So suche ich die bisher in diesem Symposium entwickelten Sichtweisen auf das Künstlerbuch zu ergänzen und auf diese Weise den vierten und letzten Block zum Thema »institutionelle Verantwortung« abzuschließen.

Was wir als ein kommunales Museum mit einer Buchkunstsammlung mit öffentlichen Bibliotheken gemeinsam haben, ist das Sammeln von Büchern. Was uns von Bibliotheken jedoch unterscheidet, ist, dass bei uns die Bücher nicht einsehbar sind. Eine geregelte Einsichtspraxis oder gar eine Ausleihe ist bei uns nicht vorgesehen und findet auch nicht statt. Wenn jemand ein Buch unserer Sammlung anschauen möchte, muss er einen wissenschaftlichen Nachweis erbringen oder er muss mich irgendwie anders überzeugen.

Für die konservatorisch fragile Buchkunst sind temporäre Ausstellungen die einzige Möglichkeit für das Aufeinandertreffen von Buchkunstobjekten und Öffentlichkeit. Da im Rahmen unseres Ansatzes das Buch das Blättern braucht, damit sich der Buchraum in seiner Spannbreite als Kunstraum entfalten kann, versuchen wir reine Vitrinen-Ausstellungen zu vermeiden oder eben die entfallende Erfahrung anders zu kompensieren. Da bilden wir keine Ausnahme.

Meine Tätigkeit als Kustodin und Kuratorin für Buchkunst und Grafik bewegt sich in dem Spektrum von sich über Entwicklungen im Bereich Buchkunst informieren, diese Entwicklungen im Sinne der Fragestellung angewandter Kunst und der Museumssammlung interpretieren, die so ausgewählten Buchobjekte je nach Budget für die Sammlung ankaufen, damit die Sammlung erweitern, diese Erkenntnisse in Ausstellungen kuratieren und in Veranstaltungen vermitteln, all dies dann auch in jeweiligen Ausstellungskatalogen festhalten, um so zum Thema Buchkunst öffentlich wirksam zu sein.

Dabei findet meine Tätigkeit – ich leite nach Stefan Soltek, der heute Direktor des Klingspor Museum Offenbach am Main ist, die Abteilung Buchkunst und Grafik seit 2003 – also meine Tätigkeit findet auch immer im Kontext von Objekten wie Vasen, Stühle, Truhen, Schränken, Rasierern, Spiegeln, Schmuck oder Kleidern statt, das in Verbindung mit Materialien wie Holz, Glas, Porzellan, Papier, Kunststoff und vieles mehr und den entsprechenden Verarbeitungs- und Formungstechniken. Letztendlich müssen sich meine Ausstellungen gegen Prunkschränke der Renaissance, Designobjekte wie Rasierer der Firma Braun oder Präsentationen mit high fashion Exponaten von Jil Sander behaupten.

Die Sammlung dieser Objekte vollzieht sich in der Epochenachse vom Mittelalter bis heute und das mit einem Schwerpunkt in den Regionen Zentraleuropa und Ostasien einschließlich Islam-Regionen sowie im Zuge der Moderne mit internationalen Entwicklungen.

Worauf ich damit hinaus will, ist, Ihnen zu veranschaulichen, dass die Rezeption von Buchkunst in einem Museum für angewandte Kunst stets der Gattung des Museums selbst untersteht, nämlich der angewandten Kunst; und angewandte Kunst ist eine Disziplin, die Phänomene wie Kunsthandwerk, Kunstgewerbe, Design und Produktdesign vereinigt: Vom *Kunsthandwerk* als eine Herstellung von Unikaten mittels Handarbeit, das seit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert dem Ideal eines *authentischen* Ausdrucks untersteht und zur Gegenposition der seelenlosen Industrieproduktion hoher Stückzahlen ausgedeutet wurde; *Kunstgewerbe* als serielle Produktion via Manufaktur; *Design*, wo Idee und Ausführung nicht in einer Hand liegen müssen; und *Produktdesign*, das den Entwurf auf maschinelle Produktion hoher Stückzahlen anpasst.

Damit sind vier jeweils anders gelagerte produktionsästhetische Paradigmen benannt. Als solche konstituieren sie ein jeweils anderes Verständnis vom Buch. Dieses bewegt sich in dem Spektrum vom Unikat bis zum verlegten Massenprodukt und den Koordinaten aus Gestaltung eines Literaturmediums zugunsten der Fixierung von Text bis hin zu buchkonzeptionellkünstlerischen Leistungen im Sinne bildender Kunst. Das wiederum spielt sich in der Spannbreite aus marktrelevanten Strategien der Vervielfältigung bis hin zur künstlerischen Ereignishaftigkeit ab.

Der Kontext für Buchkunst und damit für Künstlerbücher ist, sie ahnen es schon, nicht gerade einfach – vielmehr, er ist komplex.

Die Buchkunstsammlung selbst geht auf die bibliophilorientierte Sammlungsleidenschaft der beiden Brüder Michael und Albert Linel im Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert zurück. Als ihre beiden Sammlungen 1921 an das Museum kamen, wurde die Abteilung Schrift- und Druckkunst eingerichtet. Die Sammlung wurde dabei nach Buchgattungen von mittelalterlichen Manuskripten wie illuminierten Stundenbüchern, Buchdruck von Inkunabeln bis in die Gegenwart, Schreibmeisterbücher und Stammbücher als Freundschaftsalben, als Vorformen des Poesiealbums oder als Vorboten sozialer Netzwerke sortiert. Bei der Neueinrichtung der Abteilung wurde festgelegt, dass sich die Sammlungstätigkeit für weitere Entwicklung im Bereich Buchkunst offenhalten soll. Die Offenheit betraf in der Folgezeit vor allem Künstlerbücher als eine Buchkunstgattung, die sich im 20. Jahrhundert zu formieren begann und die immer stärker den Zuwachs der Sammlung bestimmte und bestimmt. Dabei gingen und gehen wir nach wie vor davon aus, dass Künstlerbücher Bücher sind, wenn sie Künstler als Kunst produzieren. Die Künstlerbücher firmieren im Museum Angewandte Kunst nach wie vor unter dem Sammlungsbegriff Buchkunst und dort in der Unterabteilung »Linel Neue Buchkunst Zusatz«. Es gibt also keinen eigenen Sammlungsschwerpunkt mit Künstlerbüchern.

Wurden bis 2008 etwa vor allem solche Künstlerbücher erworben, die primär die Medialität des Buches zugunsten der Frage, was Buch als Kunst sein kann, via *Gestaltung* ausloten, begannen wir zudem Künstlerbücher, die sich in der Tradition der Concept Art und Minimal Art der 1960er Jahre verorten lassen, aufzunehmen. Denn was diese Künstlerbücher insbesondere ausmacht, ist die mediale Durchdringung des Buches als mobiler Raum bildender und performativer Kunst zugunsten einer kritischen Introspektion des Kunstbetriebs insbesondere des genialischen Kunstbegriffs. Ohne diese wesentlichen Ansätze, die in radikalen Lösungen in Bezug auf die Kunsterscheinung von Büchern münden, erschien uns die bisherige Buchkunstsammlung unvollständig zu sein und vieles, was heute im Bereich Künstlerbuch geschieht, bleibt ohne die entsprechenden Wurzeln unvermittelbar.

Dabei darf man nicht vergessen, dass das Museum eine Umbenennung im Jahr 2000 von einem Museum für Kunsthandwerk zu einem Museum für angewandte Kunst hinter sich hatte, womit auch eine Ideologieverschiebung in Bezug auf den Sammlungsauftrag einherging. Die Neuausrichtung war vor allem wegen der Erweiterung um den Bereich Produktdesign und damit verbunden die industriellen Reproduktionsprozesse notwendig geworden. Seit 2012 hat das Museum auch diesen Namen modifiziert und zwar zum »Museum Angewandte Kunst«. Neben den Abteilungen, Europäisches Kunsthandwerk, Ostasien, Islam, Buchkunst und Grafik, ist nach Design und Produktdesign nun auch noch der Bereich »Mode, Körper und Performatives«, bislang mit einer überschaubaren Sammlung, dazugekommen.

Das heißt: Der komplexe Kontext für Buchkunst im Museum Angewandte Kunst erweitert sich sukzessive seit der Leitung durch Matthias Wagner K unter der Denkfigur des Museums als Möglichkeitsraum und der Fragestellung »was angewandte Kunst war, ist und sein kann«.

Diese Frage nach angewandter Kunst zu stellen ist darum elementar, da »angewandte Kunst« nicht nur unter dem Verdacht steht, keine richtige Kunst zu sein. Vielmehr ist sie kunsttheoretisch betrachtet ein blinder Fleck. Sie ist die andere, die dunkle und im Schatten liegende Seite »freier Kunst« und ihrer traditionsreichen Diskurse. Im Unterschied zur autonomen Kunst hat angewandte Kunst bislang keine kunstwissenschaftliche Bildung von Kriterien erfahren. Sie wird an Universitäten weder erforscht noch gelehrt. Und selbst an Hochschulen für Gestaltung wird eine Kunstgeschichte der freien Kunst und nicht die der angewandten vorgetragen. Der Reflexionskatalog hinsichtlich angewandter Kunst beschränkt sich entweder auf das Dekorative, in der Wertehierarchie eines Beiwerks, auf die Anwendung technischer Könnerschaft von Gebrauchsgegenständen oder sie reduziert sich auf die Perspektive von Design in dem Wechselspiel von Form und Funktion im Einzugsbereich einer zielgerichteten Kreativität als Auftragsarbeit. Angewandte Kunst zu thematisieren bleibt also den Museen mit diesem Sammlungsauftrag selbst überlassen. Die Ausstellung »Give Love Back. Ata Macias und Partner. Eine Ausstellung zu der Frage, was angewandte Kunst heute sein kann« von mir initiiert und in Kooperation mit Mahret Kupka 2014/2015 kuratiert, thematisierte und reflektierte dies erstmalig.

Das Buch im Zusammenhang mit dem Thema »angewandte Kunst« ist darum interessant, da die Ausdeutung seiner Medialität offen ist: das nicht nur kulturhistorisch, sondern medial und produktionsästhetisch. Es kann heute Kunsthandwerk, Design, Kommunikationsgrafik, Typografie, Literatur oder bildende Kunst sein. Es kann analog oder digital entworfen und oder produziert sein.

Dem Künstlerbuch in seiner Dimension als bildende Kunst fällt dabei insbesondere die Rolle zu, über seine eingesetzten Mittel zu reflektieren und so die Frage zu stellen, was Kunst als Buch sein kann. Im Rahmen eines Museums für angewandte Kunst kommt dem Künstlerbuch daher die Aufgabe zu, in einer exemplarischen Weise zu thematisieren, was Bücher und ihre ästhetische Relevanz sein können.

Um dies zu verfolgen, schauen wir uns nun zwei Arbeiten aus unserer Sammlung an, womit wir nun bei unserem eigentlichen Thema angekommen sind, nämlich »Mehr als einfach. Wenn aus einer Ansammlung von Seiten Kunst wird«.

Die zwei Künstler, auf die ich mich nun beziehen möchte, sind Michael Riedel und Emil Siemeister. Beide Künstler konnten Sie bereits gestern zu Beginn dieses Symposiums als Referenten kennenlernen.

Bei den von mir nun thematisierten Werken handelt es sich zum einen um das zweibändige Werk Michael Riedels. Es trägt den Titel »Gedruckte und nicht

gedruckte Poster 2003–08« und ist 2007 als Katalog anlässlich seiner Ausstellung im Kunstraum Innsbruck erschienen. Die andere Bucharbeit ist von Emil Siemeister. Sie ist überschrieben »Über die Chirurgie der Bedingungen als artifizielle Agnosie«. Es handelt sich um ein Unikat, das zwischen den Jahren 1994 bis 2012 entstanden ist.

Inwiefern kann die Perspektive »angewandte Kunst« auf diese zwei Bucharbeiten, die sich im Kontext »freie Kunst« verorten, relevant sein? Hierbei geht es um eine Konzentration auf das Material, seine Verarbeitung und Anwendung wie Papier, Bindung, Druck- oder Beschreibungstechniken sowie ihre Reproduktivität. Damit gehen wir der Frage nach, inwiefern diese produktions-medialen Bedingungen, die wir gewohnt sind, in einem Museum für angewandte Kunst zu bedenken, das Moment von Kunst als Bücher, die Künstler produziert haben, konstituieren.

Wir starten mit Michael Riedel.

Michael Riedel studierte zwischen den Jahren 1994 und 2000 an der Kunstakademie Düsseldorf, der Städelschule in Frankfurt am Main, wo er Meisterschüler von Hermann Nitsch wurde, sowie an der École Nationale Supérieure des Beaux-Arts de Paris. Seit Sommer 2017 ist er Professor für Malerei an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig.

Die Professur für Malerei ist insofern bemerkenswert, da Michael Riedels Werk zu keiner Zeit von einem Auftragen von Farbe auf Leinwand mittels seiner Hand geprägt ist. »Peinture« im Sinne eines authentischen Ausdrucks des künstlerischen Subjekts ist nicht das, was seine Kunst auszeichnet – weder gegenständlich noch abstrakt. Stattdessen sind sein künstlerisches Material und seine Verfahrensweisen von Drucktechniken wie Sieb-, Offset- oder Digitaldruck geprägt. Medial formieren sich zu großformatigen Unikatbildern und Plakatserien, die zugleich Informationsträger seiner Ausstellungen sind. Sie können sich zu wandübergreifenden Tapeten zusammensetzen oder parzellieren sich zu gefalzten Seiten von Künstlerbüchern.

So in dem zweibändigen Katalog »Gedruckte und nicht gedruckte Poster 2003–08«, erschienen beim Verlag der Buchhandlung Walther König 2007 in der Auflage von 1.000 Stück, davon 100 als Sonderedition. Darin versammelt der Künstler nicht nur seine in den genannten Jahren entstandenen Ausstellungsplakate, sondern auch solche, die hätten entstehen können, aber nicht entstanden sind.

Um dieses zweibändige Kunstwerk aus jeweils 368 Seiten einzuschätzen, ist die Vergegenwärtigung seines Produktionsprozesses unerlässlich.

Die Seiten werden von tatsächlichen und den potentiellen Plakatmotiven Michael Riedels gebildet. Sie verdichten sich zu einem jeweils 5,5 cm dicken Buchblock eines Taschenbuchs. Dabei sind die Plakate jedoch nicht einfach unmittelbar in ihrer Gänze zu Seiten gefalzt. Es werden also keine Originalplakate zwecks Seitenbildung des Buches verwendet. Vielmehr sind sie zunächst auf die aus Druckbögen sich ergebende Logik der Seiten parzelliert und daher auch zur Hälfte ab der Mitte auf den Kopf gedreht. Dabei geht es darum, dass nach dem Falzen eine einheitliche Betrachtungs- und Leserichtung im Verhältnis zu den tatsächlichen Plakaten entstehen soll.

Auf diese Weise sind Plakatfragmente für die Seitengröße von 13,5 × 18,5 cm entstanden. Nach der künstlerischen Methode des kalkulierten Zufalls entfalten sie sich im Übergang von gelayouteten Informationen zwischen fotografischen Abbildungen und Text. Als Zerstückelungen großangelegter Plakatflächen erfahren die Seiten einen Abstraktionsgrad gegenüber ihrer Ausgangsfunktion, nämlich künstlerische Informationsträger der Ausstellungen Michael Riedels zu sein. Im Gegenzug werden sie zu Zwischenräumen aus losgelösten Text- und Bildkonstellationen in diversen Layouts bis hin zu einer ganzen Abfolge von Vakatseiten als Repräsentanten der ungedruckten Poster.

Alle Seiten zusammen bespielen den Buchraum in Schwarz-Weiß. Dass es dem Künstler um den Bezug von Text und Bild aufeinander geht, bringt er in der Weise zum Ausdruck, indem er zwei Papiersorten einsetzt. Zum einen ist das glänzend gestrichene Bilderdruckpapier verwendet. Dieses wird bevorzugt für das Drucken von farbigen Bildern genutzt. Zum anderen ist das dickere Werkdruckpapier verarbeitet. Wegen seiner offenen Oberfläche in Verbindung mit einem weniger weißen Weiß, findet es vor allem im Bereich des schriftorientierten Buchdrucks, wo es um eine weniger kontrastintensive und daher angenehmere Lesbarkeit von Schwarz auf Weiß geht, seine Anwendung.

Blättert man die beiden Bücher durch, wird jedoch deutlich, dass die Logik der entsprechenden Zuweisung, Abbildungen auf Bilderdruckpapier und Texte auf Werkdruckpapier zu platzieren, kaum funktioniert. Im Gegenteil. So wie die Text-Bild-Formationen nicht oder kaum mit den Papiersorten korrespondieren, wird die Zuweisungslogik konterkariert und verschärfen die Nichtunterscheidbarkeit von Text und Bild, ja schafft eine Desorientierung.

Die Suche nach Anschlüssen innerhalb der Seiten ist da schon einfacher und wem so etwas Spaß macht, der wird fündig werden und kann dieser Logik im Zick Zack erfolgreich nachspüren.

Kehrt man jedoch dann wieder zu den Seiten und ihrer Abfolge im Verhältnis zu den beiden Papiersorten zurück, dann verdichten sich diese zu einer Präsenz,

die gleichzeitig nach der Bildlichkeit der Textgestaltung und den Bildern als Textur im Buch fragt. Die zwei Bände dieses Künstlerbuches sind sowohl als Medium von literarischen Äußerungen und zugleich ein künstlerisches Ereignis im Sinne bildender Kunst wirksam. Michael Riedel postuliert eine Gleichwertigkeit und Gleichzeitigkeit der Doppelbegabung des Buches aus Literatur und bildender Kunst als bildsprachliche Ereignishaftigkeit unter der Bedingung des Blätterns als Prozess, die dann nicht zuletzt in ihrer Konsequenz die Zuordnung von Form und Inhalt hinterfragen.

Oder anders gesagt: So bequem es jetzt auch wäre, zu sagen, dass Unlesbarkeit die Folge der Vorgehensweise Michael Riedels ist, so muss eine wissenschaftlich redliche Betrachtung diesem widersprechen.
Oder noch anders gesagt: semantische Linien lassen sich durchaus entdecken. Denn die zahlreichen Ausstellungen des Künstlers sind nachvollziehbar, jedoch gehorcht ihre Präsenz nicht dem Gesetz eines chronologisch-linearen Informationsflusses. Stattdessen setzen sich diejenigen Informationen, Wortbilder und Grafikformationen durch, die am geschicktesten den Buchraum für das Auge besetzen. Das geschieht nach Maßgaben der Optik, ganz wie wir es aus der Werbung unseres Alltags kennen: desto größer oder desto irritierender, desto mehr Aufmerksamkeit. Gibt man sich auf diese Weise den Seiten hin, bleiben Ereignisse wie »Niki de Saint Phalle«, »ART«, »GIL J. WOLMAN«, ganz häufig »Oskar-von-Miller Straße 16«, »FRANCIS BACON«, »Achim Lengerer«, »Marconi« , »Fotografenstimme«, »Andy Warhol« immer wieder »Michael S. Riedel«, »Galerie Senn Wien«, »Dennis Loesch«, Frieze Art Fair »Galerie Neff«, »Sendung, dépendance bei Buchhandlung Walther König«, »Deutsches Filmmuseum«, »Harry Potter«, »Один и Трн Стула« (One and Three Chairs), »Georg Grosz«, »David Zwirner«, »New York«, »Los Angeles«, leere Seiten, schwarze Seiten, Seiten auf dem Kopf.

Derart das Buch im Sinne einer konkreten Poesie in Augenschein genommen zu haben, versteht man nun unweigerlich, dass sich Michael Riedel im internationalen Kunstkontext verortet – wie sehr und wie die Bücher an einer solchen Image-Bildung mitwirken, mag im Augenblick dahingestellt sein. Zu den Headlines jedenfalls gesellen sich Schwarzweiß-Fotografien, die junge attraktive Menschen – vor allem den Künstler selbst – im Zusammenhang mit Partys, Kunstausstellungseröffnungen oder anderen Kunstaktionen zeigen. Unweigerlich fühlt man sich an das Buch »A year in the life of Andy Warhol« (ISBN: 978-0-7148-4322-3) und die Fotografien von David McCabe, dem »young fashion photographer« erinnert, der Vernissagen, Partys oder sonstige Ereignisse der *factory* und die hochkarätigen Celebrities aus dem Umkreis von Andy Warhol des Jahres 1964 aufgenommen hat.

Derart in die beiden Bände von »Gedruckte und nicht gedruckte Poster« Michael Riedels eingetaucht, fängt ein Schauen und Lesen im Mikrobereich an – und diesem kann man sich spielerisch hingeben. Zum einen treffen wir auf Informationen oder Beschreibungen über die verschiedenen Projekte Michael Riedels, zum anderen werden wir mit Fragmenten von transkribierten Gesprächen konfrontiert. Diese vermitteln sich wieder im Einzugsbereich konkreter Poesie und haben atmosphärisch auch noch den Effekt, als ob man selbst dabei wäre: Man wird zum Teilnehmer in Wortfetzen, ob in Deutsch oder in Englisch.

In diesem Zusammenhang ist der Stellenwert, den die Transkriptionen für den Künstler haben, hervorzuheben: nämlich in der Analogie zu fotografischen Abbildungen der Wirklichkeit, akustisch unverstellt als unmittelbare schriftliche Wiedergaben, ohne redigierende Eingriffe zugunsten einer korrekten Syntax in Arial zu Absätzen und Spalten formiert. Dabei geht es jedoch weniger um das »Wunder« der Nachahmung der erscheinenden Wirklichkeit im Sinne der Mimesis-Tradition. Vielmehr geht es um die Möglichkeit, *wie* die Wirklichkeit reproduzierbar ist und *wie* das Reproduzieren eine produktive Transformationsleistung sein kann – und das durchaus betont Hand in Hand mit technischen Innovationen des medialen Zeitalters.

Damit verdeutlich sich, dass das Moment der Reproduktion als die Wiederholung eines Kunstwerks im Sinne der Auflage und zugleich das Reproduzieren als nachahmende Wiederholung der Wirklichkeit im Sinne einer technisch-formenden Eigenleistung wirksam ist. Die klassischerweise praktizierte Denkverbindung von Original und Reproduktion als dem einmaligen wertvolleren Urbild gegenüber den Kopien als Abbilder deutet Michael Riedel produktionsästhetisch konstruktiv im Sinne des medialen Zeitalters unter Einbeziehung des digitalen Fortschritts um. Das Kriterium der Innovation als Prädikat künstlerisch-einmaliger Leistung ist bei ihm in das Verhältnis von Idee und technischer Reproduktions-Originalität ganz zeitgemäß übersetzt.

Die zwei Bände sind Katalog und Künstlerbuch.
Sie sind zugleich eine Sammlung eines bestimmten Zeitraums der Plakatarbeiten Michael Riedels, einschließlich der nicht gedruckten. Das Doppelbuch ist ein Dokument und eine Fiktion, indem es das Riedelsche Plakatwerk – das tatsächliche und imaginäre – reproduziert, das wiederum seine Ausstellungs- und Kunstereignisse wiedergibt und zugleich zu einem Buch als Kunst transformiert. Es ist damit die Reproduktion von Plakaten, die zur Buchform konzipiert ist, um zu einem eigenständigen Kunstereignis zu werden. Die damit verbundene Produktion setzt darüber hinaus noch zusätzliches Material für weitere Kunstproduktionen frei. Sie fallen quasi ab. Sei es die großformatige Übersicht, welche die chronologisch sortierten gedruckten und nichtgedruckten Plakate wiedergibt und die zu einer eigenen Wandarbeit weiterverarbeitet worden sind, oder sie erscheinen

reduziert auf ein Postkartenformat als informative Beilage zu den beiden Bänden.

Und fragt man nun, ab wann das Reproduzieren von Wirklichkeit Kunst wird, wie lange ein Plakat ein Beiwerk der Kunst Michael Riedels im Sinne von Kulturwerbung ist und was der Kontext sein muss, damit es zum Hauptakteur als autonomes Kunstwerk avanciert, dann kommt man unweigerlich zu dem Ergebnis, dass eine Zahlenreihe, die mit einem Band »eins« anfängt, dem ein zweiter folgt, die Möglichkeit des dritten in sich birgt und so immer weiter. Die bereits erwähnten Andrucke zu diesem Buch waren jedenfalls als eine eigenständige Arbeit in seiner letzten Ausstellung in der Kunsthalle Zürich 2017 ausgestellt und fielen im Sinne des Ereignishaften aus dem Rahmen.

Es ist bei Michael Riedel folglich der künstlerische Prozess, der zu einer werkbildenden Instanz erklärt wird und der die Wirklichkeit zu einem »Gebilde« umdeutet bzw. in ein »Gebilde« übersetzt. Dabei nimmt das jeweilige Kunstwerk / Ergebnis den Status einer Station an, um von der nächsten Transformationsleistung reproduziert und gleichzeitig als Material für zukünftige Produktionen hinter sich gelassen zu werden.

Damit ist die Wirklichkeit auch eine medial reproduzierte und als eine quasi »gesampelte« zugleich eine, die sich stets aufs Neue als Kunst konstituiert. Sie überformt sich so zu einer Auflagenarbeit mit einer langen ISBN-Nummer, die sich ausbreitet, öffentlich verbreitet und fortsetzt, einschließlich der Selbstreferentialität von Kunst als das Moment, das den Betrieb von Kunst am Laufen hält. Lösungen von automatisierbaren Verarbeitungsprozessen unter Einsatz aktueller technischer Entwicklungen zu konzipieren, das anfallende oder abfallende Material seiner Kunstprozesse zu immer weiteren Kunstereignissen umzuformen und damit seine Kunst weiterzubringen, kann als eine der wichtigen produktionsästhetischen Vorgehensweisen Michael Riedels benannt werden. Es ist zugleich eine Strategie, sich frei von solchen Lasten zu halten, wie etwa dem Erfinden oder Gestalten von Formen; dies ganz im Sinne Kants, der ja bekanntlich dem Künstlergenie die Potenz zubilligt, der Kunst die Regel zu geben. Hier aber machen wir jetzt erst einmal Halt.

Wenden wir uns nun dem Künstlerbuch Emil Siemeisters zu.

Auch hier spielt der Prozess, die Wiederholung und auch der Wille, künstlerische Strategien gegen etwas, was man eigentlich nicht machen möchte und was einem lästig ist, eine entscheidende Rolle – wenn auch unter anderen, vielleicht sogar gegensätzlichen Vorzeichen. Ebenso ist es hier unerlässlich, sich die Produktionsstrategien zu vergegenwärtigen.

Emil Siemeister studierte von 1973 bis 1974 freie Graphik an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien im Fachbereich Graphik. 1991 gründete er die Edition und den Verlag »Aut.press.Aut.«, in welchem seine buchkünstlerischen Arbeiten in Kleinstauflagen publiziert werden. Seit 1994 war er verschiedentlich Lehrbeauftragter für Graphik und Zeichnung an der Hochschule der Künste Berlin, der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, der Schule für Dichtung Wien und an der Technischen Universität Dortmund.

Das Künstlerbuch, das wir uns anschauen werden, trägt den Stempel seines Verlags »Aut.press.Aut.«, daneben die Nummer 1 in zartem Bleistift, die auf den Status des Buches als Unikat verweist. Darüber oberhalb sehen wir in der Handschrift des Künstlers den Titel »Über die Chirurgie der Bedingungen als artifizielle Agnosie«. Das Buch hat die Größe 22,9 × 28,7 × 2 cm und besteht aus 182 Seiten. Ebenfalls die Buchbindung als Schweizer Broschur stammt aus seiner Hand.

Um uns dem Titel anzunähern, möchte ich auf die Vorgeschichte zu diesem Buch eingehen.

Der Auslöser war der Ärger über die Aufnahmeprüfungen bei Kunsthochschulen. Aus der Sicht des Künstlers sind diese nicht nur untauglich, die vermeintlichen Begabungen zu erkennen, sondern setzen geradezu eine Störung des Erkennens oder Deutens von Sinneseindrücken beim Bewerbenden voraus, um in diesen Prüfungsverfahren erfolgreich bestehen zu können. Wie eine solche »Störung“ neurologisch herbeigeführt werden kann, wurde dann unter dem Begriff »Agnosie“ (nach Freud: Seelenblindheit und Unwissen) zum Thema dieses Buches. Das Herbeiführen wiederum ist dabei als chirurgischer Eingriff vorgestellt und bildet die Motivik. Es ist in Analogie zum Zeichnen und Schreiben als Erlebnisprozess gebracht.

Wie leicht zu sehen ist, geht es auch hier um den Übergang von Bild und Schrift. Bei Emil Siemeister vollzieht sich dies jedoch von der Zeichnung in die Handschrift und zurück.

Der Ärger über die Aufnahmebedingungen führte den Künstler jedoch nicht gleich zum Buch. Die von ihm ersonnenen chirurgischen Eingriffe als Notationsmotive an der Grenze zwischen Zeichnen und Schreiben, um den Zustand der Seelenblindheit als Störung der Sinneseindrücke herbeizuführen, fanden zuerst auf losen Zeichenblättern statt. Das war eine mehrjährige Angelegenheit. Irgendwann fiel ihm auf, dass er die Blätter falzte. Nach und nach verfestigte sich dann die Vorstellung, diese in einem Buch zusammenfassen zu wollen.

Gleichzeitig wurde Emil Siemeister klar, dass er nicht die ersten Zeichnungen verwenden möchte. Stattdessen nahm er sich vor, jede einzelne für die Buchproduktion zu wiederholen. Damit ging die Entscheidung einher, dies auf einem Transparentpapier zu tun.

Das Thema Wiederholung fasziniert Emil Siemeister insofern, dass ihm diese Tätigkeit Lust bereitet. Für ihn hat es die Qualität eines Rituals durchaus in Analogie zu meditativen Übungen und der damit verbundenen Konzentration, ganz bei sich zu sein. Dieser Gefallen daran geht bei ihm jedoch nicht soweit, dass er sie bis in die für Rituale übliche rhythmische Gleichmäßigkeit der Wiederholung unterwirft. Hier beginnt ein anderes Prinzip zu greifen, und das ist die bereits erwähnte Lust: Die Wiederholungen und der Gefallen an der eigenen Könnerschaft werden nur so lange praktiziert, wie die Lust daran anhält. Emil Siemeister geht es darum, sich auf diese Weise der eigenen Freiheit, der Autonomie zu vergewissern, sie so zu sichern. Das Thema Lust und Gefallen als Grad eines Subjekts, der Welt und ihre Anforderung über die Triebsphäre, also affektiv zu begegnen, bestimmt ganz entschieden sein Tun. Selbst seine Handschrift und ihre Reminiszenz an Sütterlin, ist weder ein Überbleibsel aus seiner Schulzeit, noch will er damit an die Generation Josef Beuys anknüpfen. Obwohl er diese Schrift eigentlich nicht beherrscht, gefällt sie ihm einfach. Sie ist bewusst artifiziell im Sinne von nicht funktional zugunsten ihres Übergangs als eine Zeichnungsform.

Die Zeichnungen entstanden auf dem transparenten Pergamin, bevor Emil Siemeister die Bögen zu einem Buch band. Die im Buch befindlichen Blätter sind eine Auswahl, die er nach ihrem Entstehen getroffen hat. Ebenso ist die Reihenfolge als eine spätere Entscheidung zugunsten des Eindrucks, der beim Blättern entsteht, festgelegt. Dabei geht es jedoch nicht um eine tatsächliche oder fiktive Chronologie. Stattdessen ist eine Farbabfolge verbindlich aus rotem, schwarzen und blauem Kugelschreiber festgelegt, womit sich ein Rhythmus der Wiederholung und der bereits angesprochenen Ritualisierung einstellt.

Die Zeichnungen nehmen sich dabei vor, quasi Seh- und Denkvorgänge als Hirnaktivität mit dem Vorgang des Handzeichnens- und Schreibens umzugestalten. Es handelt sich um eine Erprobung, wieweit und ob es überhaupt möglich ist, kognitive Strukturen als bewusste Steuerungsabsichten auszuschalten. Dabei operiert der Künstler sozusagen am Gehirn, der Steuerungszentrale, was immer wieder schematisch als Motiv aufscheint. Das verwendete Werkzeug »Kugelschreiber«, der die Eigenschaft einer geringen Modulation bzw. eine gewisse Gleichmäßigkeit des Strichs hat, gewinnt in diesem Zusammenhang die Qualität eines chirurgisch-präzisen Instruments. Die Transparenz des Pergamins zieht dabei das Buch, seine Seiten und damit den Zeichnungsvorgang zu einem Ding, zu einem Objekt, zusammen. Beim Blättern werden wir dann Zuschauer eines Prozesses, der sich von Lage zu Lage und von Schicht zu Schicht eben einem Chirurgen gleich durcharbeitet. Das Papier evoziert dann eine Assoziation zum Pergament und von hier aus zur Haut als Organ. Wir stoßen ins Zentrum des Steuerungsorgans vor, entdecken seinen Übergang und die Wesensverwandtschaft zwischen Linien als Zeichnung im Übergang zu Schriftbildung. Mal leserlich, mal weniger leserlich bis unleserlich und dann wird alles wieder ganz Zeichnung.

So stellen sich auch hier semantische Linien ebenfalls lediglich fragmentarisch dar, wenn auch die Strategie ihrer Bildung bzw. Unleserlichkeit eine wirklich sehr andere ist als im Werk Michael Riedels: Neben einzelnen Buchstaben konnte ich Wortgebilde wie »Eingriffe«, »Agnosie«, »Körper«, »regressiv«, »lassen«, »Störung«, »Ausschnitt« oder »Entsorgung« erkennen.

Ich komme zum Fazit:

Die Wiederholung oder das Wiederholen als Teil des künstlerischen Prozesses und seiner Strategie führt sowohl bei Michael Riedel als auch bei Emil Siemeister zu keinem anderen Moment als dem der Zweckfreiheit. Die »Zweckfreiheit« in der Bindung an das Schöne hat bekanntlich Kant zu einem wesentlichen Merkmal des »interesselosen Wohlgefallen« erklärt, um so die Freiheit der Kunst im Geiste des Autonomiegedankens zu charakterisieren. Dabei ist sein Gegenspieler der »Gebrauchszweck«, der die Freiheit der Kunst negativ definiert, und letztlich die angewandte Kunst konstituiert.

Für den Hintergrund ist anzumerken, dass die autonome Kunst sich im Zuge der Genieästhetik – vgl. Kants Kritik der Urteilskraft – entwickelt hat, deren strukturelles Merkmal die Reaktivität ist. Das heißt, dass alles, was als Innovation in die Kunstgeschichte eingeführt wird, stets auch etwas anderes als obsolet zu überwinden hat. Im Fall der Autonomie als dem neuen Ideal der Kunst, war es jedwede Indienstnahme und damit der »Gebrauchszweck«, den es in den Schatten der »Ignoranz« zu stellen galt.

In dem Maße, wie der Materialwert und der handwerkliche oder technische Aufwand erst in Bezug zur künstlerischen Idee als Buchobjekt eine Rolle spielen, entsteht bei uns keine Hierarchie zwischen Unikat, kleiner Auflage oder einer Künstlerpublikation aus hohen Stückzahlen. Als künstlerische Möglichkeitsformen werden im »Museum Angewandte Kunst« alle Sorten gleichwertig gesammelt und begleiten die übrige Sammlung vom Mittelalter bis heute aus Kunsthandwerk, Kunstgewerbe, Design und Produktdesign.

Und ganz zum Schluss:

So wie der Gegenspieler eines Museums für Kunsthandwerk die Industrialisierung als die seelenlose

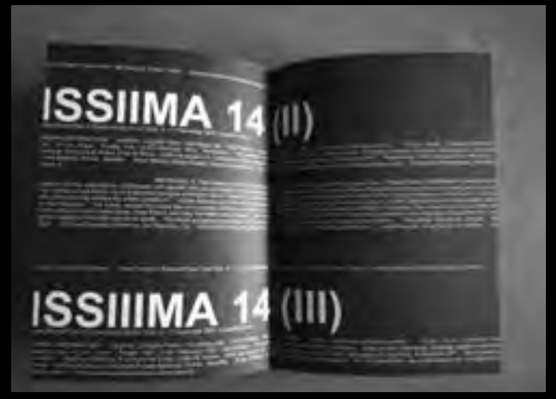
Produktion von Massenware war, so ist es bei einem Museum für angewandte Kunst die Autonomie als das Ideal der freien Kunst. Die Freiheit der Kunst gibt einerseits die Orientierung der angewandten Kunst vor, wie sie diese zugleich als das andere negativ an sich bindet. D. h. Das Buch, dessen Gestaltung zugunsten des Buchs als Literaturmedium funktioniert, braucht andererseits das autonome Buch in der Dimension des Künstlerbuches als zweckfreies Formenspiel um seine Potentialität als Kunstraum immer wieder aufs Neue auszuloten.

Merci

Der Vortrag wurde von einer 263 Aufnahmen umfassenden Power-Point-Präsentation begleitet.

- Eva Linhart ist Kustodin und Kuratorin für Buchkunst und Grafik am Museum Angewandte Kunst in Frankfurt am Main. Sie studierte Kunstgeschichte, Philosophie und klassische Archäologie in Frankfurt am Main und promovierte in Basel bei Prof. Dr. Gottfried Böhm über James Sidney Ensors Christusidentifikation im malerischen Werk zum Thema »Künstler und Passion«. Ihr Volontariat absolviert sie beim Parkett-Verlag in Zürich. Von 1996 bis 1999 war sie freie Mitarbeiterin des Museums für Moderne Kunst in Frankfurt am Main. Seit 1999 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Museum Angewandte Kunst. Zu ihren Forschungsgebieten zählen neben der »Genieästhetik«, die Frage nach der »ästhetischen Grenze« sowie die Positionierung des künstlerischen Buchobjekts als »performativer Kunstraum«. Sie war und ist Lehrbeauftragte an verschiedenen Hochschulen und Universitäten (Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich, Kunsthistorisches Institut der Justus Liebig Universität in Gießen oder Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main). Darüber hinaus juriert sie verschiedene Wettbewerbe und ist regelmäßiges Jurymitglied des »Prix Mobilière« in der Schweiz. Ihre wichtigsten Ausstellungen sind: »Tobias Rehberger. Flach. Plakate, Plakatkonzepte und Wandmalereien«, »Double Intensity. 30 Jahre Brinkmann & Bose« sowie »Buchkunst total / Sammlung total«. Zuletzt fragte sie mit der Ausstellung »Give Love Back. Ata Macias und Partner« danach, was angewandte Kunst heute sein kann. Aktuell bereitet sie die Ausstellung »Michael Riedel. Grafik als Ereignis« vor.

_el
Cat


ISSIIMA 14 (II)
ISSIIIMA 14 (III)

TypoTag. Typografie und Museum
Mit Vorträgen von Jérôme Knebusch,
Sandra Doeller und Tania Prill.
2. November 2017

Ein Symposium im Rahmen der Studio-
ausstellung »172 neue Buchobjekte«

TypoTag. Typografie und Museum

Die Abteilung und Sammlung »Buchkunst und Grafik« des Museum Angewandte Kunst in Frankfurt am Main verfügt über einen großen Bestand aus Plakaten aus dem Bereich Kulturwerbung sowie über 6.000 Buchwerke vom Mittelalter bis heute. Der Buchbestand ist aus den beiden Sammlungen der Brüder Linel hervorgegangen und liefert einen guten Überblick über die Entwicklung der Buch- und Schriftkunst. Zu ihrem Spektrum zählen neben Manuskripten, Inkunabeln – Bücher aus der frühen Zeit des Buchdrucks –, herausragende Verlags- und Druckerzeugnisse seit der Renaissance, Schreibmeisterbücher als Vorläufer von Typografie, gefolgt von Werken der Moderne bis heute. Dieses erweitert sich zudem um Künstlerbücher als Arbeiten bildender Kunst. Hier kann Typografie einen experimentellen Materialwert annehmen. Dabei steht die Frage, was ein Buch als Kunst sein kann, im Zentrum, Fragestellungen *freier* und *angewandter* Kunst treffen aufeinander.

Auch wenn die Abteilung Buchkunst und Grafik mehrere Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts »Schrift- und Druckkunst« hieß, standen weder »Schrift« noch »Textgestalter« im Mittelpunkt des Interesses bei der Auseinandersetzung mit den Buchexponaten. So sind etwa in den entsprechenden Inventarbüchern zur Buchkunstsammlung zwar Drucker oder Verleger, Ort und Jahr, Literatur und Autor, Größe und Zustand des jeweiligen Buchobjekts erfasst, jedoch nicht die Schriftart und auch nicht der Typograf.

Dass wir heute auf Schriften bzw. Typografie zunehmend sensibilisiert sind, hängt unter anderem mit der Digitalisierung unserer Schriftkultur zusammen und damit auch an dem technisch leichteren Zugang beim Erzeugen und Benutzen von Schriften. Im Verhältnis etwa zum Bleisatz und seiner Handhabung, ist das Gestalten von Seiten am Computer eine deutlich flexiblere und öffentlich weitreichendere Angelegenheit.

Aus der Perspektive des Museums und seiner Sammlung Buchkunst und Grafik fragten wir mit der Veranstaltung »Typografie und Museum« am 2. November 2017 nach der Wechselwirkung zwischen aktueller Typografie-Praxis in Design und Kunst sowie dem historischen Schriftbestand in Büchern und nach neuen Möglichkeiten in dem Bezug aufeinander. Oder als Frage gestellt: Welche Bedeutung kann eine Buchkunstsammlung für die aktuelle Typografie-Praxis in Design und Kunst haben?

Dabei ging es um verschiedene Identitäten, die Typografie je nach Wirkungskontext annehmen kann. Die Veranstaltung war zugleich ein Vorbote für die in 2018 geplante Ausstellung »Michael Riedel. Grafik als Ereignis«.

↦ Referenten

- Jérôme Knebusch, Deutsch-Französischer Künstler und Designer, arbeitet in den vielfältigen Bereichen der Typografie: von freien Arbeiten über Aufträge in den Bereichen Grafik, Buch-und Schriftgestaltung bis zur Lehre und Forschung. Jérôme Knebusch lehrt am Staatlichen Institut für typografische Forschung in Frankreich und lehrt an der Kunsthochschule in Metz. Mit den Studenten in Metz hat er letztes Jahr die Ausstellung »Pangramme: learning type design« kuratiert, eine Auswahl von studentischen Schriftentwürfen aus aller Welt, die kommendes Frühjahr im Museum für Druckkunst Leipzig gezeigt wird. Jérôme Knebuschs Atelier befindet sich in der Mainzer Landstraße in Frankfurt.

- Sandra Doeller studierte Kommunikations-Design an der Hochschule Darmstadt und Visuelle Kommunikation an der Hochschule der Künste Bern. 2009 gründete sie das Duo »Doeller & Satter«, seit 2013 führt sie das »Bureau Sandra Doeller«. Der Fokus ihrer Arbeit liegt auf der Entwicklung von typografisch-grafischen Lösungen, welche die Inhalte mit einer klaren und reduzierten Designsprache vermitteln. Sie ist Mitgründerin des Design-Verein Frankfurt e. V., der in den vergangenen Jahren eine Self-Publishing-Messe für junge Gestalter und Verlage ausgerichtet hat. Seit 2011 unterrichtet sie Typografie an der Hochschule Darmstadt, zuletzt auch an der Hochschule für Künste Bremen. Ihre Arbeiten wurden mehrfach ausgezeichnet, unter anderem im Rahmen des Wettbewerbs »Die Schönsten Deutschen Bücher«.

- Tania Prill ist in Hamburg aufgewachsen und lebt in Zürich. Nach dem Studium der Visuellen Kommunikation an der Hochschule für Künste Bremen und an der Zürcher Hochschule der Künste folgte der Executive Master »Design | Art + Innovation« an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel. Ihr 2001 in Zürich gegründetes Studio »Prill & Vieceli«, seit 2011 »Prill Vieceli Cremers«, wurde mit zahlreichen internationalen Auszeichnungen gewürdigt u. a. mit dem renommierten Jan-Tschichold-Preis und dem Designpreis Deutschland. Neben Auftragsarbeiten realisiert sie Künstlerbücher wie »336 pages, 336 books« und »Money« und ist als Herausgeberin und Kuratorin tätig. Seit 1997 unterrichtet sie Typografie und visuelle Kommunikation an Hochschulen im In- und Ausland. Von 2004–2010 Professorin für Kommunikations-Design an der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe. 2010 wurde Tania Prill als Professorin für Typografie an die Hochschule für Künste Bremen berufen.

↦ Summary

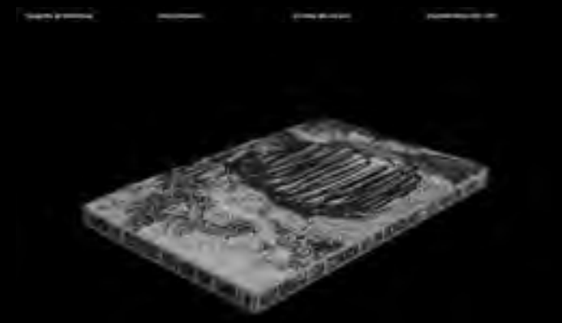
Das Format »TypoTag« hat dieses Jahr als Vortragsreihe mit dem Thema »Typografie und Museum« begonnen und soll in den nächsten Jahren fortgeführt werden. Die Intention ist, die Aktualität vergangener Schriftkultur sowie die Traditionslinien gegenwärtiger Schriftgestaltungen zu thematisieren.

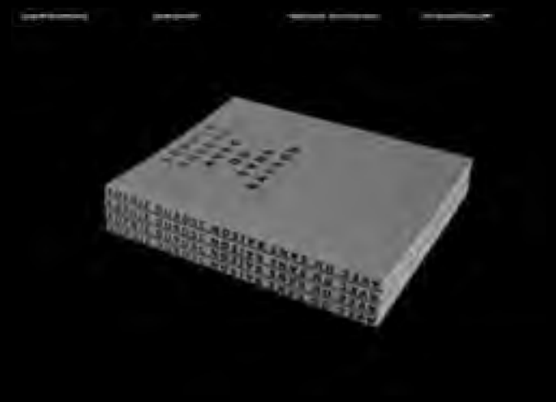
2017 behandelten alle drei Vorträge auf jeweils ihre Weise das Verhältnis von Typografie und Museum. Zum Thema »Typografie und Entdeckung« zeigte Jérôme Knebusch, dass die Kontexte seiner Arbeit ihn Projekte zwischen Design und Kunst im französischen und deutschen Kulturraum realisieren lassen. Darüber hinaus vermittelte er auch, wie relevant die Auseinandersetzung mit der frühen Zeit des Buchdrucks, die Vielfalt und Individualität einzelner Lettern in Form, Größe und Typ ist. Dabei bezog er sich auf die Sammlungen verschiedener Museen, darunter das Gutenberg-Museum in Mainz, das Klingspor Museum Offenbach sowie das Museum Angewandte Kunst in Frankfurt am Main. In Stein gevierte Inschriften bildeten den roten Faden seiner Präsentation und verbanden auf atmosphärisch sehr spezifische Weise das Gestern mit dem Morgen und zeugten damit von der Stabilität der Schriftkunst.

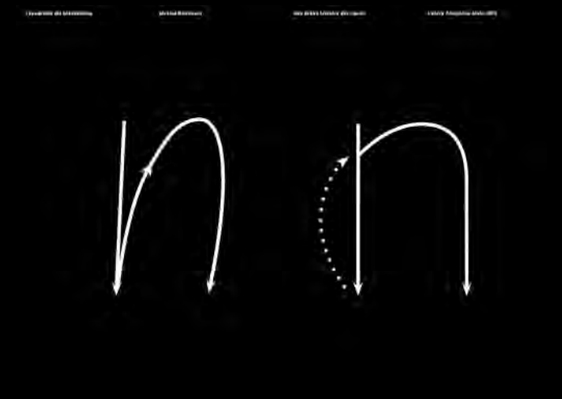
Sandra Doeller hingegen konzentrierte sich in ihrem Vortrag »Typografie als Aussage« auf ihre Zusammenarbeit mit dem Museum und zeigte gemeinsame vergangene und zukünftige Projekte. Gleichzeitig stellte sie die grafische Entwicklung des Corporate Designs dieses Museums der letzten 15 Jahre vor. Sie machte deutlich, dass diese Analyse die Grundlage ihres Entwerfens für die beauftragten Projekte ist. Dabei gewährte sie Einblicke in ihre Überlegungen und Prinzipien, welche sie zu ihren grafischen Strategien führen. Besonders beeindruckt war das Publikum von ihrem Konzept für das Plakat zu der für 2018 geplanten Ausstellung »Michael Riedel. Grafik als Ereignis«.

Tania Prills Vortrag schließlich fokussierte sich auf das Thema »Typografie als künstlerisches Ereignis« und vertiefte es entlang verschiedener Projekte, an denen sie beteiligt war und ist. Einen Schwerpunkt bildete die Publikation »Unter dem Radar: Underground- und Selbstpublikationen 1965–1975«, an der sie maßgeblich mitwirkte. Diese Publikation zeigt die Anfänge des Independent- und Underground-Publishing Mitte der 1960er Jahre, die von einer Do-it-Yourself-Revolte und damit zusammenhängend Typoskriptästhetik, Handschriften, Kritzelzeichnungen, Zusammengetragenem, collagiertem Bildmaterial, Pornofotos, Schnappschüssen oder Comics begleitet ist. Gegen Ende entwickelte sich eine Diskussion zu der klassischen Frage, wie sehr sich die Typografie im grafischen Ausdruck auf das Thema einlassen soll oder ob sie nicht eher neutrale Distanz praktizieren muss. Tania Prill beantwortete dies mit der Publikation auf ihre Weise.

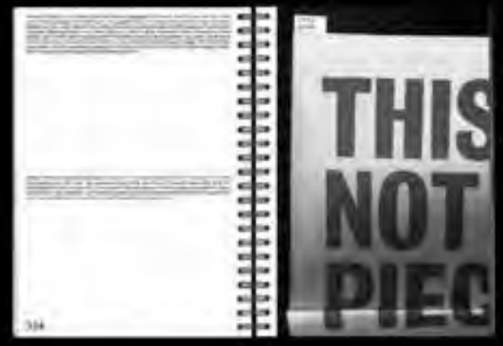
Für Eva Linhart hat sich über das Buch »Unter dem Radar« eine Korrespondenz zu der Stammbuchsammlung des Museums aufgetan, dem sie bei nächster Gelegenheit nachgehen wird. Für den »TypoTag« 2018 ist das Thema »Typografie und Umbruch« in Planung.

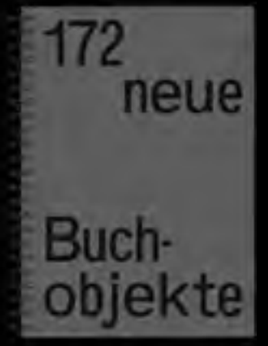


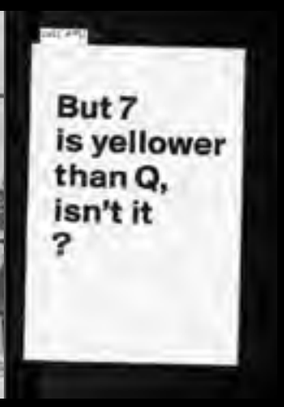


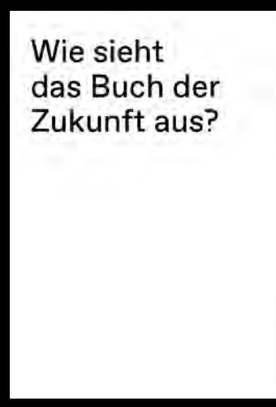


Instant Vivid
Instant Quick
Instant Regular
Instant Slow
Instant Heavy







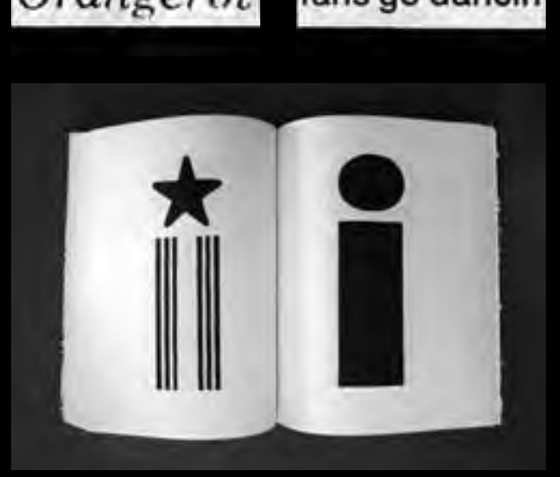


434 Symposium

435 Sandra Doeller

436

Symposium



437

Tania Prill

JK Looking for Koch’s grave (without finding it), Waldfriedhof Oberrad, 2017.
SD Logo und Plakate, Museum Angewandte Kunst Frankfurt 2005–2012, Vier5
TP Studierende des Master-Studios »Sprache und Kommunikation« der HfK Bremen

JK Sophie Dubosc: Avec et sans raison, Frac Normandie Rouen, 2017
SD Ata Macias, Foto: Ramon Haindl
TP Jan-Frederik Bandel, Annette Gilbert und Tania Prill (Hg.): Unter dem Radar. Underground- und Selbstpublikationen 1965–1975, Spector Books, 2017

JK Zainer’s Gotico-Antiqua, Workshop FH Aachen, 2017
SD Give Love Back. Ata Macias und Partner Museum Angewandte Kunst Frankfurt, 2014
TP Jan-Frederik Bandel, Annette Gilbert und Tania Prill (Hg.): Unter dem Radar. Underground- und Selbstpublikationen 1965–1975, Spector Books, 2017

JK History of Bariq, decodeunicode, FH Mainz, 2014
SD 172 neue Buchobjekte, Museum Angewandte Kunst Frankfurt, 2017
TP Prill Vieceli Cremers (Hg.): Money, Edition Patrick Frey, 2014

JK Scherenschnitte von Rudolf Koch, Archiv Klingspor Museum, 2014
SD Logo und Plakate, Museum Angewandte Kunst Frankfurt 2013–heute, Jasmin Kress
TP Unter dem Radar. Underground- und Selbstpublikationen 1965–1975, Weserburg, 2015, Studierende der HfK Bremen beim Aufbau der Ausstellung

JK Zainer’s Gotico-Antiqua, Workshop, Stadtbibliothek Aachen, 2017
SD Give Love Back. Ata Macias und Partner Museum Angewandte Kunst Frankfurt, 2014
TP Jan-Frederik Bandel, Annette Gilbert und Tania Prill (Hg.): Unter dem Radar. Underground- und Selbstpublikationen 1965–1975, Spector Books, 2017

JK Looking for Koch’s grave (without finding it), Waldfriedhof Oberrad, 2017
SD Give Love Back. Ata Macias und Partner Museum Angewandte Kunst Frankfurt, 2014
TP Jan-Frederik Bandel, Annette Gilbert und Tania Prill (Hg.): Unter dem Radar. Underground- und Selbstpublikationen 1965–1975, Spector Books, 2017

JK Decode Old Arabian (North & South), decodeunicode, FH Mainz, 2014.
SD links: 172 neue Buchobjekte, Museum Angewandte Kunst Frankfurt, 2017, Foto: Anja Jahn; rechts: But 7 is yellower than Q, isn’t it?, Sandra Hoffmann Robbiani, 2015
TP Prill Vieceli Cremers (Hg.): Money, Edition Patrick Frey, 2014

JK Looking for Koch’s grave (without finding it), Waldfriedhof Oberrad, 2017
SD 172 neue Buchobjekte, Museum Angewandte Kunst Frankfurt, 2017
TP Open House, Hans-Rudolf Lutz: ausgewählte Arbeiten von Hans-Rudolf Lutz in seinem ehemaligen Atelier an der Lessingstrasse 11, 2017

JK À l’Antique, Musée de l’Antiquité & Frac Rouen, 2017
SD Michael Riedel, Foto: Rich Serra
TP Hans-Rudolf Lutz: BilderBuch, BildAlphabet, 1997

JK Pangramme: learning type design, ESAL Metz, 2016
SD links: Michael S. Riedel. Gedruckte und nicht gedruckte Poster (2003–2008), Verlag der Buchhandlung Walther König 2007; rechts: Detail
TP Ann Noël: You – 405 (406), Rainer Verlag Berlin, 1982

JK Vivid, Quick, Regular, Slow, Heavy (Instant), 2005–2012
SD Martin Schmitz-Kuhl, Foto: Stephan Jockel
TP Hans-Rudolf Lutz: Rosa Luxemburg, Plakat, 1971

JK Je t’aime, moi non plus, Ergastule Nancy, 2013–2017
SD 172 neue Buchobjekte, Museum Angewandte Kunst Frankfurt, 2017
TP Michael Glasmeier und Tania Prill (Hg.): Typografie als künstlerisches Ereignis, Textem Verlag 2016

JK Stand one night (recomposed & reconsidered), 2017
SD links: DualAir [Dürer], Palais de Tokyo, 2014; rechts: Jacques Comité [Giacometti], Palais de Tokyo 2013
TP Hans-Rudolf Lutz: BilderBuch, BildText, 1997

JK The invisible upstroke (after Noordzij), 2005–2012
SD Michael Riedel. Grafik als Ereignis, Museum Angewandte Kunst Frankfurt, 2018
TP Ann Noël: You – 405 (406), Rainer Verlag Berlin, 1982

JK Festina lente (Aldus Manutius), Museum Angewandte Kunst Frankfurt, 2017
SD Martin Schmitz Kuhl: Books & Bookster. Die Zukunft des Buches und der Buchbranche, Bramann Verlag 2015
TP links: Typographische Monatsblätter, Nr. 5 1977; rechts: Typographische Monatsblätter, Nr. 6 / 7 1977

museum angewandte kunst

172 neue Buch-objekte

Buchgestaltungen und Künstlerbücher der Sammlung seit 2012

26.04.—
14.05.2017

museum angewandte kunst

Self-Publishing ins Museum?

Wir fragen Sie.
10×10: Zehn Bücher, vorgestellt in jeweils zehn Minuten

29.04.
15–18 Uhr

Gestalterinnen und Gestalter
Künstlerinnen und Künstler

Abboud, Dona ↦ 356
ade hauser lacour ↦ 234
Adriani, Federico ↦ 224
Algera, Kirsten ↦ 392, 393
Apertet, Franck ↦ 302
Badiali Simona ↦ 224
Bartholdi, Laurent ↦ 156, 158
BBB_ ↦ 378–382
Beinroth, Valentin ↦ 280
Bellei, Mauro ↦ 98
Berriolo, Elena ↦ 122
Beuchert, Jonas ↦ 389
Beyer, Anne-Marie ↦ 334
Bose, Günter Karl ↦ 354
Brendl, Christian ↦ 316–320
Breuer, Wolfgang ↦ 232
Brouwn, Stanley ↦ 130–138, 276
Burger, Daniela ↦ 94
Büro Beckmann ↦ 58
Büro Für Gestaltung ↦ 316–320
Canell, Jesper ↦ 144
Canell, Nina ↦ 140–150
Carda, Willy ↦ 110
Castillo Deball, Mariana ↦ 152–164
da Silva, Santiago ↦ 158, 256
Dautin, Rémy ↦ 328
de Jong, Ralph ↦ 386
Design Studio ↦ 284
Doeller, Sandra ↦ 3–5, 13, 328, 334–343, 378, 379, 429–431, 434, 435, 442, 444
Double Standards ↦ 42, 44
Ebel, Gerhild ↦ 92, 292
Eisner, Barbara ↦ 124
El-Bazza, Sabrin ↦ 338
Fahnert, Silke ↦ 116
Fahrner, Barbara ↦ 290
Fahrner, Fitnat ↦ 290
Fahrner, Markus ↦ 290
Faisst, Tobias ↦ 387–389
Farassat, Pablo ↦ 56
Fiedler, Marco ↦ 82, 232, 302
Förg, Günther ↦ 370
Gachnang, Johannes ↦ 370
Gavillet & Rust ↦ 40
Goggin, James ↦ 383
Goh, Winnie ↦ 264
Golde, Sabine ↦ 282
Großkopf, Lisa ↦ 378, 382
Grothmaak, Martin ↦ 284
Hamilton, Richard ↦ 166–206
Häneke, Timm ↦ 362
Hartmann, Elisabeth ↦ 56
Haux, Jan ↦ 304
Hazotte, Catherine ↦ 378, 387, 388
Hendricks, Jochem ↦ 330
Henry Nygren Design ↦ 226, 228
Henschel, Antonia ↦ 332
High Quality Innovations ↦ 284
Hoffmann Robbiani, Sandra ↦ 334–338
Jahns, Nancy ↦ 84
Julius, Rolf ↦ 144
Jung, Jinyeol ↦ 270
Kassenaar, Sandra ↦ 392
Kim, Sungyeol ↦ 272
Knebusch, Jérôme ↦ 3, 5, 326, 327, 429–433, 442
Koch, Uwe ↦ 116
Körner, Siegmar ↦ 296
Krebber, Corinna ↦ 368
Kronenberg, Christoph ↦ 383
Landenberger, Nathalie ↦ 46
Leinfellner, Kriso ↦ 220
les gens d'Uterpan ↦ 302
LeWitt, Sol ↦ 208–224
Lichwitz – Büro für visuelle Kommunikation ↦ 220
Lichtwitz, Stefanie ↦ 220
Lobe, Sascha ↦ 386
Loeper, Wiebke ↦ 387
Mac Guffin ↦ 378, 392, 393
Macias, Ata ↦ 13, 342, 343, 393, 419, 424, 438
Malutzki, Peter ↦ 64, 66, 96, 358
Marek, Max ↦ 68, 120, 126
Martin, Agnes ↦ 226–230
Mauracher, Maximilian ↦ 378, 387, 388
Merkel, Klaus ↦ 116
Metzel, Olaf ↦ 372, 374
Meyer, Christoph ↦ 294
Min, Jeong Hwa ↦ 262
Mittlere Körnung ↦ 232
Mooren, Maureen ↦ 238
Morgenstern, Alexander ↦ 288
Nickel, Susanne ↦ 86
Nicolai, Olaf ↦ 346
Niessner, Harald ↦ 220
Oppermann, Alex ↦ 382
Papadopoulou, Alexandra ↦ 16, 18, 36, 46
Pardo, Jorge ↦ 24
Pechechyan, Ella ↦ 380, 381
Philippin, Frank ↦ 378, 383
Pixelgarten ↦ 344
Poppersoni, Alla ↦ 380, 381
Pridgar, Harald ↦ 330
Prill Vieceli Cremers ↦ 366
Prill, Tania ↦ 3–5, 13, 366, 429, 430, 431, 436, 437, 442
R, Tal ↦ 390, 391
Raeder, Manuel ↦ 152, 164, 240, 244, 252, 256
Rahlwes, Olaf ↦ 22
Rehberger, Chris ↦ 18, 42, 80
Rehberger, Tobias ↦ 16–60, 78–82, 102–114, 362, 364, 380, 386, 424
Reichert, Achim ↦ 82, 232, 274, 302
Reimann, Kasimir ↦ 220
Riedel, Michael 128–138, 304–324, 419–424, 426, 430, 431, 435, 439
Ruckhäberle, Christoph ↦ 390, 391
saasfee* ↦ 381–382
Sachse, Lydia ↦ 288
Sahm, Alexander ↦ 378–381
Schäpers, Veronika ↦ 70, 118
Schirrmacher, Gabi ↦ 342
Schlevogt, Tilman ↦ 389
Schmidt, Lukas ↦ 334
Schneider, Uta ↦ 300
Schoppmann, Marie ↦ 385–387
Schücke, Katharina 378, 385–387
Seo, Heesun ↦ 256
Siemeister, Emil ↦ 298, 348–355, 419–423, 427
Šmalec, Petr ↦ 100
Standard Rad ↦ 34
Steinbach, Jan 378, 389–390
Stock, Anne ↦ 340
Stoltz, Ulrike ↦ 300
Strecker, Kurt ↦ 60
Suckale, Stephen ↦ 378, 484, 385
Suerkemper, Caro ↦ 62
Sukhova, Anna ↦ 380, 381
Sulzer, Stefan ↦ 389
Typoundso ↦ 370
<usus> ↦ 300
van der Hoeven, Ernst ↦ 392, 393
van der Velden, Daniel ↦ 238
very ↦ 46–50, 54, 398
Vier5 ↦ 82, 232, 302
Vigier, Annie ↦ 302
von Ketelhodt, Ines ↦ 64
Wagner, Roy ↦ 162
Warnke, Uwe ↦ 88, 90, 94, 292, 296
Watkins, Robin ↦ 140–146, 150
WBG AG – visuelle Kommunikation ↦ 222
Weisbeck, Markus ↦ 286
Wenzel, Martin ↦ 344
White, Pea ↦ 24
Willberg, Hans Peter ↦ 16
Willems, Roger ↦ 346
Wolf, Leonie ↦ 334, 336
Wolff, Carsten ↦ 62
Wörmann, Luisa ↦ 334
Wullems, Ronald ↦ 18
Würth, Anton ↦ 74, 76
Yang, Haegue ↦ 232–274, 278
Yildirim, Okan ↦ 364, 378, 380, 393
Yücetas, Cem ↦ 280
Zickler, Christian ↦ 18
Zielke, Ottfried ↦ 88–92
Zimmermann, Sabine ↦ 338

und viele andere

Impressum ↦ Herausgeber: Im Auftrag des Kulturamtes der Stadt Frankfurt am Main; Eva Linhart, Matthias Wagner K Konzeption: Eva Linhart, Sandra Doeller Text: ↦ Vorwort: Matthias Wagner K ↦ Perpektiven: Eva Linhart ↦ Podium: Eva Linhart, Sandra Doeller ↦ Symposium: Eva Linhart Gestaltung: Sandra Doeller, Assistenz: Merle Petsch Schrift: Oracle (Dinamo) Druck: M.J. Raak GmbH Bindung: Sandra Doeller Ort und Jahr: Frankfurt am Main 2017 ISBN: 978-3-88270-121-8

Das »CopyBook« erscheint anlässlich der Studioausstellung »172 neue Buchobjekte. Buchgestaltungen und Künstlerbücher der Sammlung seit 2012« vom 26. April bis 14. Mai 2017 im Museum Angewandte Kunst, Frankfurt am Main. Es gibt, wie die Studioausstellung auch, den aktuellen Stand der Sammlung im Bereich neue Buchkunst bis zu diesem Zeitpunkt wieder. Die 4.000 Aufnahmen der Buchobjekte sind ein die Studioausstellung begleitender, interpretativer, bildformaler Kommentar im Sinne des Buches als performativer Kunstraum. Die angegebenen Informationen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Das »CopyBook« bildet den aktuellen Stand des Prozesses der Abteilung Buchkunst und Grafik, ihre Fragestellungen sowie ihre verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen des Jahres 2017 ab. Es versteht sich als eine »Introspektion« ihrer Sammlungstätigkeit seit 2012 und als vorbereitende Maßnahme für die Öffentlichkeit im Hinblick auf die für 2018 geplante Ausstellung und sie begleitenden Diskurse zum Thema »Michael Riedel. Grafik als Ereignis«. Zugleich stellen die hier enthaltenen Überlegungen zum Thema Buch und seiner Doppelbegabung, ein Medium der Literatur und bildender Kunst sein zu können, einen Beitrag zur angewandten Kunst im Sinne der Buchkunst dar – und das in der Stadt Frankfurt am Main einschließlich ihres Selbstverständnisses, die Stadt des Buches zu sein. Wie dabei insbesondere die neuen technisch-digitalen Entwicklungen in die Buchkunst eingreifen, auf welchen Feldern sie wirksam werden und sowohl die bildende Kunst als auch die Buchgestaltung als Repräsentanten einer heute veränderten grafisch-künstlerischen Alltagspraxis beeinflussen, stellt sich als ein weiterer wesentlicher Aspekt dieser Publikation dar.

museum **angewandte kunst**